



Die
Vegetationsverhältnisse
von Iglau.

Ein Beitrag
zur
Pflanzengeographie des böhmisch-mährischen Gebirges.

Von
ALOIS POKORNY,

Professor der Naturgeschichte am k. k. akademischen Gymnasium zu Wien.

Mit einer Karte von den Umgebungen Iglau's.

Auf Kosten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Wien, 1852.

In Commission bei W. Braumüller, Buchhändler des k. k. Hofes und der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

191. a. 36.



57

Druck von Carl Gerold & Sohn.

V o r w o r t.

Ein in botanischer Beziehung fast gänzlich unbekannter Theil des österreichischen Kaiserstaates erhält durch gegenwärtiges Werkchen eine ziemlich erschöpfende Schilderung seiner Vegetationsverhältnisse. Wenn gleich hiebei zunächst nur auf ein kleineres Gebiet, nämlich die Umgebungen von Iglau, Rücksicht genommen wurde, so gelten bei der grossen Gleichförmigkeit des Vegetationscharakters im ganzen böhmisch-mährischen Gebirge die dargestellten Verhältnisse mit geringen Abänderungen für das gesammte, mächtige, bei 300 Quadratmeilen umfassende Plateau dieses Gebirges. Es dürfte hiedurch das Interesse ein über die gesteckten engern Grenzen hinausreichendes sein, und diess um so mehr, als der hier erörterte natürliche Florenbezirk durch seine Eigenthümlichkeit gegen andere, namentlich angrenzende, so bedeutend absticht. Während nämlich die be-

nachbarten Florenbezirke sich durch Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit ihrer Vegetation auszeichnen, liegt der Charakter der Flora des böhmisch-mährischen Gebirges in einer auffallenden Armuth an Arten und einer fast ermüdenden Gleichförmigkeit.

Es war eine Hauptaufgabe des Verfassers, diesen die Physiognomie der Landschaft und der Vegetationsdecke begründenden Charakter der Flora auf seine Ursachen zurückzuführen, und durch Anwendung der Grundsätze der Pflanzengeographie den Zusammenhang zwischen den Vegetationsbedingungen und der Vegetation selbst zu zeigen. Wenn er diese Aufgabe wegen Mangels an Daten nicht überall vollständig zu lösen im Stande war, so konnte und wollte er eben nur einen *Beitrag* zur Pflanzengeographie liefern, welcher zu fernern Beobachtungen und Vergleichen anregen soll.

Was die Durchforschung des hier betrachteten Gebietes anbelangt, so ist dieselbe in Bezug auf die Gefäßpflanzen eine ziemlich vollständige (leider nicht auch bezüglich der übrigen Kryptogamen!). Dieselbe wurde nicht allein von dem Verfasser durch einen Zeitraum von zehn Jahren hindurch vorgenommen, sondern er fand auch eine nicht unbedeutende Zahl von Theilnehmern, welche ihre Erfahrungen mit der grössten Bereit-

willigkeit mittheilten, und ihn so in den Stand setzten, das gesammte bisher gesammelte Material zu vergleichen. Es sind die Herren Dr. *Weiner*, Dr. *Franz Pokorny*, *Johann Neumann*, *Heinrich Reichardt* und die bereits verstorbenen *von Hoffenegg* und Dr. *Putterlick*, denen für die Benützung ihrer Sammlungen der Verfasser seinen verbindlichsten Dank ausspricht. Ganz besonders fühlt er sich aber verpflichtet Herrn Stadtphysikus Dr. *Julius Grüner*, der durch seine muskologischen Forschungen und Entdeckungen rühmlichst bekannt, ihn in das Gebiet der Kryptogamenkunde einführte, und Herrn Magistratsrath *Andreas Sterly*, dessen Mittheilungen er die genauen, auf zwanzigjährige Beobachtung gestützten meteorologischen Daten verdankt.

Schliesslich kann der Verfasser nicht umhin, auch für die vielseitige, zuvorkommende Unterstützung, welche ihm bei Verfassung und der Herausgabe vorliegenden Werkchens zu Theil wurde, hier öffentlich seinen tief gefühlten Dank auszusprechen. In dieser Beziehung ist er insbesondere verbunden: Herrn Professor Dr. *Fenzl* für die mit gewohnter Liberalität ertheilte Erlaubniss zur Benützung und Vergleichung der reichhaltigen Schätze des kaiserlichen botanischen Museums; Herrn Professor Dr. *Unger* für die Ertheilung praktischer Winke bei der Anfertigung der Karte; Herrn Kustos *Paul Partsch* für

die Benützung der auch an topographischen und pflanzen-geographischen Werken so reichen Bibliothek des k. k. Hof-Mineralienkabinets; Herrn Bergrath von Hauer für die Mittheilung einiger geognostischer Originalkarten der k. k. geologischen Reichsanstalt; vorzugsweise aber der **hohen kaiserlichen Akademie der Wissenschaften**, welche die Herausgabe der gegenwärtigen Schrift in Form eines Separatwerkes bewilligte.

Wien, den 12. Februar 1852.

Der Verfasser.

I n h a l t.

	Seite
Einleitung.	
Lage, Grösse und Begrenzung des Gebietes	1
Literatur und Karten.	2
Allgemeine Physiognomie der Landschaft.	4
 Erster Abschnitt. Von den Vegetationsbedingungen.	
I. Topographische Verhältnisse.	
A. Orographie	5
B. Hydrographie	12
II. Geognostische Verhältnisse	19
III. Meteorologische Verhältnisse	20
A. Temperatur	21
B. Luftdruck.	23
C. Wässerige Niederschläge	24
D. Luftströmungen	25
 Zweiter Abschnitt. Von der Vegetation selbst.	
I. Von der Verbreitung der Vegetation	27
Systematisches Verzeichniss der im Gebiete aufgefundenen Pflanzenarten	27
II. Vertheilung der Vegetation.	83
A. Künstliche Pflanzengruppen.	
1. Gärten	84
2. Aecker	89
3. Schutt- und Wegflora	96
B. Natürliche Pflanzengruppen.	
4. Wasserflora	99
5. Sumpf- und Torfflora	103
6. Wiesenflora	106
7. Flora der Triften	108
8. Flora der Heiden	109
9. Flora der Felsen und Bergabhänge.	111
10. Flora der Hecken	114
11. Flora der Wälder	116

	Seite
III. Numerische Verhältnisse der Vegetation (Pflanzenstatistik)	124
A. Die Pflanzenarten nach Zahl der Individuen oder nach ihrer Vegetationsmasse	—
B. Die Pflanzenfamilien nach Zahl der Arten	125
C. Die Pflanzenfamilien nach Zahl der Individuen	132
D. Die Pflanzengruppen nach Zahl der Arten	134
E. Die Pflanzengruppen nach Zahl der Individuen	137
F. Numerische Verhältnisse nach der Vegetationsdauer	138
 Dritter Abschnitt. Vergleichung der Vegetation.	
I. Mit den Vegetationsbedingungen.	
A. Vergleichung der Vegetation nach den Höhenverhältnissen . . .	141
B. Vergleichung der Vegetation nach den Bodenverhältnissen . . .	142
C. Vergleichung der Vegetation nach den meteorologischen Verhältnissen	147
II. Mit andern Florenbezirken.	
A. Mit der Flora des böhmisch-mährischen Gebirges überhaupt. . .	149
B. Mit der Flora von Wien und von Deutschland.	153
III. Resultate der Vergleichung	157
Erklärung der beifolgenden Karte	161
Alphabetisches Verzeichniss der Ortsnamen	162



E i n l e i t u n g.

Lage, Grösse und Begrenzung des Gebietes.

Das Gebiet, dessen Vegetationsverhältnisse hier näher erörtert werden sollen, ist ein willkürlich abgesteckter Theil des böhmisch-mährischen Grenzgebirges, welcher die Umgebungen von Iglau begreift. Durch die bisherige Durchforschung bedingt, erstreckt sich dieses Gebiet gegen Norden auf zwei, gegen Osten und Süden auf 3 und gegen Westen auf 4 Meilen von Iglau. Die Grenzen desselben liegen zwischen $32^{\circ} 51'$ und $33^{\circ} 34'$ östlicher Länge von Ferro und zwischen $19^{\circ} 12'$ und $49^{\circ} 32'$ nördlicher Breite, und es umfasst in dieser Ausdehnung einen Flächenraum von 35 Quadratmeilen.

An der Grenze der beiden Kronländer Böhmen und Mähren gelegen, umfasst unser Gebiet Theile von beiden, und zwar nach der älteren Eintheilung Theile des Časlauer und Taborer Kreises von Böhmen und einen Theil des ehemaligen Iglauer Kreises von Mähren. Nach der neuen politischen Eintheilung entfallen auf unser Gebiet: von Böhmen Theile des Pardubitzer Kreises, Bezirkshauptmannschaft Deutsch-Brod, und zwar die Bezirksgerichte Polna, Přibislau, Deutsch-Brod und Humpolec, so wie auch Theile des Budweiser Kreises, Bezirkshauptmannschaft Pilgram, und zwar die Bezirksgerichte Pilgram, Potschatek und Kamenic; von Mähren Theile des Brünner Kreises, Bezirkshauptmannschaft Iglau, und zwar die Bezirksgerichte Iglau, Trebitsch und Gross-Mesritch, ferner von der Bezirkshauptmannschaft Datschitz das Bezirksgericht Teltsch und von der Bezirkshauptmannschaft Neustadt das Bezirksgericht Saar. Die meisten dieser Bezirksgerichte fallen jedoch nur theilweise in unser Gebiet.

Da in mancher Beziehung auch die alte Eintheilung in Dominien von Interesse ist, so werden hier auch noch die unserm Gebiete ganz oder theilweise zugehörigen Dominien angeführt. Es sind folgende: in Mähren, Černa, Jamny ohne Mesericko, Wiese, Berauan und freie Holzmühle, Iglauer Landgüter, Fuss-

dorf, Puklitz, Pirnitz mit Okřisko, Trebitsch, Battelau ohne Palupin, Triesch, Teltsch, Neu-Reisch, Popellin, Studein, Gross-Meseritsch mit Zhor, Neu-Wessely; in Böhmen und zwar im Časlauer Kreise Humpolec, Heralec, Pollerskirchen, Friedrichsdorf, Windig-Jenikau, Schritzens, Polna, Waldhof, Iglauer Dörfer, Breitenhof, im Taborer Kreise Rothretschitz, Pilgram, Pawlow, Miroschau, Tabor, Neu-Reichenau, Llpkawoda, Bozejow, Kamenic, Častrow, Ober-Cerekwe, Serowitz, Potschatek, Neuhaus.

Das so begrenzte Gebiet wird von allen Seiten von dem durchgehends höchst gleichförmigen böhmisch-mährischen Grenzgebirge umschlossen, von dem es eben nur ein Theil ist. Die Grenzen desselben hätten daher bedeutend erweitert werden können, ohne in den zu besprechenden Verhältnissen wesentliche Veränderungen zu zeigen. Da unser Gebiet namentlich mit keinem benachbarten verschiedenartigen Florenbezirke unmittelbar in Berührung kommt, so zeigt es seine ihm eigenthümlichen Vegetationsverhältnisse, welche aber zugleich die des ganzen Plateaus im böhmisch-mährischen Gebirge sind, in besonderer Reinheit.

Literatur und Karten.

Eine zusammenhängende Darstellung der topographischen, meteorologischen und botanischen Verhältnisse unsers Gebietes, oder auch selbst nur eines grössern Theiles desselben, gibt es bisher nicht. Von der Vegetation finden sich in der botanischen Literatur nur einige wenige Angaben, und auch über die physische Beschaffenheit des Landes sind nur einzelne, in grössern topographischen Werken über Böhmen und Mähren, oder in Zeitschriften zerstreute Daten bekannt. Von letzteren sind anzuführen:

Eine Reihe von Aufsätzen, welche der um die Topographie, Meteorologie und Geschichte von Iglau höchst verdiente Magistratsrath Andreas Sterly in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte. Hieher gehören die Berichtigungen verschiedener in Schwoy und Lichtenstern's geographischem Handbuche des österreichischen Kaiserstaates und in den Karten von Passy und Bayer eingeschlichenen Irrthümer (im *Hesperus* 1820, 25. Band. 4. Heft, Beilage Nr. 16. p. 113 und 5. Heft, Beilage Nr. 24. p. 177; 27. Band, 2. Heft. Beilage Nr. 5. p. 27); ein statistischer Abriss der k. Stadt Iglau (in *Hormayr's Archiv*, Juni 1828. p. 359); Schilderung des Klima's von Iglau in der *Moravia* 1846. Nr. 111).

G. Wolny, die Markgrafschaft Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert. 6. Band. *Iglauer Kreis* und

mährische Enklavaturen. Brünn 1842. — Die Angaben über Iglau und Iglauer Landgüter in diesem Werke gründen sich gleichfalls auf Mittheilungen des Herrn Magistratrathes A. Sterly.

J. G. Sommer, das Königreich Böhmen, statistisch-topographisch dargestellt. *X. Band. Taborer Kreis. Prag 1842. XI. Bd. Časlauer Kreis. 1843.* — Die hier von besonderer Wichtigkeit erscheinende Beschreibung der physischen Beschaffenheit dieser Kreise hat Herrn Professor Zippe zum Verfasser.

Chr. d'Elvert, Geschichte und Beschreibung der k. Kreis- und Bergstadt Iglau in Mähren. Auf Kosten der Stadtgemeinde Iglau gedruckt. Brünn 1850. — S. 441 — 447 enthält einige Notizen über Quellen, Lage, Klima und Bodenbeschaffenheit von Iglau.

Joannes Blass, *Dissertatio de aqua ferrata urbis Iglaviae. Viennae 1838.*

Von topographischen Karten, die einen grössern Theil unseres Gebietes umfassen, sind zu erwähnen:

Passy und Dr. Bayer's Karte von Mähren.

F. J. H. Kreybich, Karte des Taborer und Časlauer Kreises. Prag 1832.

C. Schenkel, 8 zinkogr. Karten in Folio, die Kreise von Mähren und österreichisch Schlesien darstellend. 5. Sektion. Iglauer Kreis. (Verlag von C. Winiker.)

Kummersberg, das Königreich Böhmen, in 4 Blättern. 1844.

Vortrefflich, leider aber noch nicht vom ganzen Gebiete erschienen, sind die Karten des k. k. Generalquartiermeisterstabes im Massstabe von 2000 W. Klafter = 1 W. Zoll oder 1:44000 der Natur. Hieher gehörige, bisher erschienene Blätter sind: von Mähren Nr. 7 Umgebungen von Iglau; Nr. 6 Umgebungen von Teltsch und Trebitsch; von Böhmen Nr. 31 Umgebungen von Wessely und Neuhaus; Nr. 32 Umgebungen von Ober-Zerekwe.

Die nähern Umgebungen von Iglau stellen dar:

Molitor und La Croix; Plan von Iglau und der nächsten Umgebung. 1825.

E. v. Gastgeb, Plan der k. Kreisstadt Iglau und den Umgebungen. (Bis auf 1 Meile im Massstabe von 400 W. Klaftern = 1 W. Zoll). Erschien in den 1840er Jahren.

Allgemeine Physiognomie der Landschaft.

Der landschaftliche Charakter, welchen unser Gebiet mit dem Plateau des ganzen böhmisch-mährischen Gebietes theilt, ist der eines rauhen, hochgelegenen, wellenförmigen Gebirgslandes. Als solches zeigt es in der äussern Gestaltung nur wenig Abwechslung; es fehlt ihm der Reiz, welchen andere Gebirgsgegenden gewöhnlich besitzen, und das Auge ermüdet durch den einförmigen Anblick, der sich ihm hier allenthalben darbietet. Zwar gewähren fast alle höher gelegenen Punkte der breiten Gebirgsrücken eine ausgedehnte, manche, wie z. B. der Spitzberg bei Triesch, der Hohenstein bei Pfauendorf, eine sehr bedeutende Fernsicht. Nichts desto weniger erscheint die Landschaft überall als eine weite, nur von unbedeutenden Erhöhungen unterbrochene Fläche, welche in steter Wiederholung Gruppen von dunkeln Nadelwäldern zwischen den bloss mit Cerealien und der hier weit verbreiteten Kartoffelpflanze bestellten Feldern zeigt.

Bei dieser allgemeinen Horizontalansicht bleiben die schmalen, von kleinen Bächen durchströmten Thäler, so wie die muldenförmigen Vertiefungen mit ihren zahlreichen Teichen, Sümpfen und Wiesen gänzlich verdeckt. Sie werden gewöhnlich erst erblickt, wenn man sich unmittelbar selbst hineinbegibt.

Obgleich durchschnittlich 1500 — 2000 Fuss über der Meeresfläche erhaben, sieht man hier dennoch nirgends eigentliche Berge, da der tiefste Punkt des Gebietes nicht unter 1400, der höchste aber nicht viel über 2600 Fuss gelegen ist, und diese eben nicht bedeutenden Höhenunterschiede durch langgedehnte, sanfte Abhänge vermittelt werden. Nur gegen die 3 — 500 Fuss tief eingeschnittene Sohle der grössern Thäler zu finden sich ziemlich steile Fels- und Bergabstürze. Die höchsten um 2 — 300 Fuss über die breiten Platten der langgestreckten Gebirgsrücken emporragenden Kuppen sind gewöhnlich mit zahlreichen Steinblöcken bedeckt, zeigen aber sonst keine anstehenden Felsmassen.

Die Gleichförmigkeit des so eben geschilderten Charakters der Landschaft ist durch eine eben so auffallende Uebereinstimmung der geognostischen und physikalischen Verhältnisse bedingt, und begründet eine nicht minder eigenthümliche Einförmigkeit in der Vegetation. Im Folgenden sollen nun, so weit die bisherige Erfahrung reicht, diese Verhältnisse ihre wissenschaftliche Erörterung finden.

Erster Abschnitt.

Von den Vegetations-Bedingungen.

I. Topographische Verhältnisse.

A. Orographie.

Ein kleiner Theil des Hauptgebirgrückens von Europa, welcher diesen Welttheil nach Nordwest und Südost abdacht, und die Wasserscheide zwischen dem atlantischen Ocean, der Nord- und Ostsee einerseits, und dem mittelländischen und schwarzen Meere andererseits bildet, erfüllt unser ganzes Gebiet. Es ist das sogenannte böhmisch-mährische Grenzgebirge, welches mit dem benachbarten, höchst ähnlichen Böhmerwalde zusammenhängt, und hier als ein breites, ziemlich hoch gelegenes, wellenförmiges Plateau erscheint, dessen vorzüglichste Gebirgsrücken sich oft nur schwierig erkennen lassen, da die Wasserscheide häufig nicht über die höchsten Punkte, sondern über ganz unbedeutende Höhen hinwegzieht. Bei dem geringen Höhenunterschiede der unebenen Bodenfläche, so wie bei dem Umstande, dass selbst die besten bisher erschienenen Karten diese Gebirgszüge nicht mit befriedigender Genauigkeit und Deutlichkeit angeben, die topographische Literatur sich aber nur auf wenige, allgemeine Angaben beschränkt, wächst die Schwierigkeit des Orientirens ausserordentlich; weshalb hier diese orographischen Verhältnisse, so weit sie unser Gebiet betreffen, eine umständlichere Darstellung erhalten.

Der Hauptzug des böhmisch-mährischen Gebirges enthält die Wasserscheide zwischen dem Stromgebiete der Elbe und der Donau, und hat im Allgemeinen eine Richtung von Südwest nach Nordost, biegt aber an manchen Stellen fast rechtwinklicht um. Er durchzieht unser Gebiet in der angegebenen Richtung in einer

Länge von beiläufig 12 Meilen, und tritt unter dem $49^{\circ} 12'$ n. Br. und dem $32^{\circ} 59'$ ö. L. bei Swietla (rechts) ein. In fast nördlicher Richtung streift er 1 Meile lang über den Jabonschitzberg (2642' hoch) durch den Kallischer Wald und über den Glasberg oberhalb Ober-Dubenky; umkreist den Borteich daselbst nördlich und zieht nun nordwestlich beiläufig eine Meile lang, indem er südlich um Ihlafka umbiegt, über einen höchst unbedeutenden Rücken längs der Landesgrenze fortläuft und über den Klein-Liszekberg (2403') beim St. Katharinenbade zwischen Hermanetz und Leskowetz nach Böhmen übergeht; er biegt hierauf südlich um Běla herum, und wendet sich nun in einer Länge von 4 Meilen nordöstlich über den Obečni-Berg, bei Bukowa, Chrastow (rechts) vorbei gegen Leschau (links), ferner über Sazawa (rechts), den Křemeschnik-Berg, Branschow, Wiskina (rechts) nach Rothneustift, dann über Branschau durch Windig-Jenikau über den Winauer-Berg (2241') nach Simmersdorf. Hier biegt er nach Südost um und geht über den Hohenstein, den Silberhof (rechts), den Gronewethof (links) über den Stummerkogel und Schatzberg durch Friedrichsdorf bei Iglau (1570'), von hier aber in östlicher Richtung 2 Meilen lang weiter zum grossen Steinbruch und Grenzstein daselbst, so wie über den Buchhübl oberhalb Heinzendorf durch den Spitalwald nach Řitřsko, von wo er sich südlich nach Koslau (links) wendet und über Hoch-Studnitz (1887'), den Regensberg (2034') fortzieht, sodann aber die Hauptrichtung nach Nordost wieder einschlägt und in einer Länge von $2\frac{1}{2}$ Meilen über den Nadielowberg nach Nadiow, zwischen Zhorz und Arnoletz nach Stag zum Chraustowberg; dann über Deutsch-Rudoletz (rechts) und dem Blaschkowberge (2192') längs der Landesgrenze bis Augezd und Matěgow fortzieht, wo er unter $33^{\circ} 32'$ ö. L. und $49^{\circ} 32'$ n. Br. das Gebiet verlässt.

Obgleich dieser Hauptzug die höchsten Punkte des Gebietes im Südwesten und Nordosten enthält, so geht er doch theilweise über relativ höchst unbedeutende Höhenzüge. So bei Friedrichsdorf, welches nur 123 Fuss über den Wasserspiegel der Iglawa liegt; noch mehr aber bei Ihlafka, wo ein kaum merklicher Rücken die Wasserscheide bildet.

Von diesem Hauptzuge entspringen auf der östlichen so wie auf der westlichen Abdachung zahlreiche, meist die Richtung des Hauptzuges rechtwinklicht kreuzende Aeste.

Hierher gehören auf unserm Gebiete, und zwar auf der östlichen Abdachung:

1) *Der Wasserscheiderücken zwischen der Iglawa und der mährischen Thaya.* Er entspringt am Jabonschitzberge (2642'), und hat eine östliche Richtung über Stamberg, Rzasna, Klein-Wanau und den Wotraschkaberg bei Studnitz. Hier wendet er sich nord-östlich bei Panenska Rosizka (rechts) vorbei bis zum Schebyberge, wo er westlich den 2156' hohen Hammerwaldberg bildet, sich nun südöstlich umbiegt, zwischen Tesehen und Otten hindurch, bei Peilenz (links) vorbei zum Wesselskywrrch bei Nepomuk streicht, und hier das Gebiet, welches er in einer Länge von 3 Meilen durchzieht, verlässt. Dieser Gebirgsrücken entsendet einige in der Richtung von Süden nach Norden streichende Nebenäste, welche am rechten Ufer der Iglawa, der sie ihr Gewässer zuschicken, ihr Ende finden. Es sind folgende:

a. *Der 2¼ Meilen lange Ast zwischen dem Jesowitzer und dem kleinen Igelbache.* Er entspringt am Schebyberge und geht über den grossen Ahornberg, den grossen Spitzberg (2368'), den kleinen Spitzberg, bei Poppitz vorbei, über den Stumpfzühl bei Hochdorf (2099'), Hossau, den Hennerzühl bei Obergoss (1840') bis zur Iglawa, gegen die er steil ahfällt, wobei er den romantischen Hasensprung bildet.

b. *Der 2 Meilen lange Rücken zwischen dem kleinen Igel- und dem Pirnitzerbache.* Dieser kommt vom Nadilechberge bei Peilenz, geht durch den Birken- und Haslitzer Wald über den 2083 hohen Falkenauer Berg in den Falkenauer Wald, wo er sich spaltet, indem der westliche Nebenzweig über den Steinikwanden-Berg (1957'), Roschitz (links) zwischen Ranzern und Klein-Studnitz über den Kalkhügel und Sauhügel zum Drei-Fichtenberge bei Gossau (1863') geht, und endlich in dem merkwürdigen Herrnmühlfelsen endigt, nachdem er schon früher gegen den kleinen Igelbach zu zwischen Waldhausen und der Langenwandmühle, dann als grosser Heulos ziemlich steil abfiel. Der östliche Nebenzweig geht über Ruprenz, die Katowa hora (2007') und Komarowitz, zwischen Swatoslau und Strischau (1805') ebenfalls bis zur Iglawa.

c. *Der 2 Meilen lange Gebirgsrücken zwischen dem Pirnitzerbache und der Iglawa.* Er entspringt ausserhalb des Gebietes vom Berge Hora (2250') bei Scheletau, und erstreckt sich durch

das Prödingen Revier über den 2064' hohen Brisky kopec bei Oppatau und den Knieschitzer Wald, wo er sich in zwei Aeste spaltet. Der westliche Ast geht über Neu-Pirnitz, den Schwarzwald und den Malinberg (2003') bei Pirnitz nach Lhotta; der östliche Ast aber über Zaschowitz (2089') und den Bukowceberg (1804') gegen Branzaus. Ein minder bedeutender, noch niedrigerer Nebenast streicht vom Knieschitzer Walde östlich bis gegen Trebitsch, seine Quellen dem Startscher Bache zusendend.

2) *Der 2 Meilen lange Gebirgsrücken zwischen dem Jarnsteiner und dem Jesowitz Bache.* Er entspringt am Rowina-Berge (2411') und streicht nordöstlich, also parallel zum Hauptzuge, über Ratzeau, den Hawluw kopec (2143') und Bukau (rechts), und verflacht sich gegen Neuhöf und Spielau. Er sendet beiderseits kleine Nebenzweige mit theilweise unbedeutender Höhe aus; östlich über Rostein (2294') gegen Höditz und vom Hawluw kopec gegen Triesch, westlich zwischen dem Jarnsteiner und Battelauer Bache gegen Schwabau und Battelau.

Indem der Hauptzug unsers Gebirges nun von seiner ursprünglichen nordöstlichen Richtung fast rechtwinklich umbiegt und nach Nordwest sich wendet, sodann aber 4 Meilen lang seine frühere Richtung wieder einschlägt, entsendet er an seiner östlichen Abdachung nur unbedeutende Aeste, welche in dem benachbarten Iglawathale bald ihre Grenze finden. Ihre Richtung geht von Nordwest nach Südost, kreuzt daher die des Hauptzuges rechtwinklich. Es sind folgende:

3) *Der kleine Ast, der sich über Černow und den Nadkaberg gegen Battelau hinzieht.*

4) *Der schmale Rücken zwischen dem Grenz- und Reichenauer Bache, welcher den Walkaberg und die sogenannte Teufelsbürg bei Rohosna, zwei steile, über 20' hohe Felsen enthält.*

5) *Der sehr flache Rücken zwischen Neu-Reichenau, Mirochau und der Iglawa.*

6) *Der schmale von Roth-Neustift entspringende gegen Höfen hinziehende Rücken.*

7) *Der gleichfalls nur schmale Ast, der von Branschau über die Antonikapelle nach Raunek sich hinzieht.*

8) *Der vom Winauer Berge (2241') gegen Lukau streifende Ast, welcher sich oberhalb Weissenstein in zwei niedrige Hügel-*

ketten spaltet, von denen die eine gegen Giesshübel, die zweite über Breitenhof (links) bis gegen Altenberg sich erstreckt.

Nach einer neuen Umbiegung des Hauptzuges nach Südost nähert sich derselbe dem Iglawafusse selbst bis zu $\frac{1}{4}$ Meile, und fällt gegen den Fluss mit sehr steilen, bei 200' hohen Wänden ab, wodurch das romantische Iglawathal zwischen der Herrnmühle und Wiese gebildet wird. Hier entsendet der Hauptzug auf der östlichen Seite keine Aeste; diese treten erst auf, nachdem derselbe seine ursprüngliche Hauptrichtung nach Nordost wieder eingeschlagen hat. Hier entspringen nämlich noch in unserm Gebiete:

9) *Der vom 2034' hohen Regensberge kommende, nach Südost streichende Ast*, der die Grenze zwischen dem Flussgebiete der Oslawa (hier dem Lissa-Bache) und der Iglawa bildet. Er zieht sich über Kamenitzka, Zahradka, den Smrček-Berg (2120') und Kamenitz hin. Gegen die Iglawa sowohl, wie gegen die Oslawa entsendet er kleinere Nebenzweige, deren Höhe gegen Trebitsch zu bedeutend abnehmen. Hieher gehört die Biela Hora bei Radeschow (2012'), Chlum (1825'), Čihalsky kopec bei Čihalin (1851') und Feld Obora bei Trebitsch (1534').

10) *Der hohe Gebirgsrücken, der von Stay über den Chraustow-Berg (2190') und den Skalaberg (2322') sich gegen Nettin hinzieht.*

Die westliche Abdachung des Hauptzuges entsendet ebenfalls zahlreiche Zweige, die jedoch nur theilweise in unser Gebiet fallen. Die vorzüglichsten sind:

1) *Die schmalen Gebirgsrücken*, welche die Quellenbäche der Nežarka, nämlich den Dwortzer und Studeiner Bach scheiden. Sie streichen südöstlich, und zwar der östliche über Klatowitz und Domaschin, der westliche über Willimetsch, Prosti und Gutwasser, welche Orte links zu liegen kommen.

2) *Der Gebirgsrücken, der das Quellengebiet des Bielsker Baches von dem des Serowitzcr Baches scheidet.* Er entspringt am Ubělli-Berge und zieht westlich über Wesella.

3) *Das Pilgramer Gebirge*, welches den Bielsker Bach vom Heglower Bache trennt, und in unserm Gebiete in einer Länge von 2 Meilen über Mezna, Lipkowawoda und Mislotin streicht.

4) *Das sogenannte Neu-Reichenauer Gebirge.* Vom Křemessnik (über 2100') entspringend, zieht es gegen den Bielsker Bach

und den anonymen Bach bei Gross-Millotitz, wobei es besonders gegen Pilgram steil abfällt. Seine wichtigsten Kuppen sind nach Professor Zippe zwischen Neu-Reichenau und Wiskytna gelegen; ferner gehört hieher der Rosinow zwischen Zachotjn und Hoykow. Westlich von diesen zeigt sich der Černý les (Schwarzwald) zwischen Žirow und Chwoynow, dann südöstlich von Pilgram der Wewiaska und Lesowka, endlich der Hurka östlich von Rynaretz.

5) *Der Gebirgsrücken, der das Flussgebiet der Želiwka und der Sazawa scheidet*, bei Branschau entspringt und über Kolhad und Mikoloschow gegen Nordwest zieht.

6) *Der vom Winauer Berge (2241') entspringende Rücken*, welcher nordöstlich über Kosau, Petrowitz, Muckenbrunn und Hochberg streicht, und das Flussgebiet der Schlapanka begrenzt.

7) *Der ziemlich flache Rücken*, der von Rittirko über Seelenz und Philippsdorf nach Polna und Neuhof zieht. Endlich

8) *mehrere kurze und schmale, aber hohe Rücken*, welche vom Hauptzuge zwischen Regens und dem Blaschkowberge entspringen, und sich nordwestlich gegen Polna hin erstrecken. Der nördlichste davon enthält die sehr hoch gelegene Gegend zwischen Sirakow, Janowitz und Deutsch-Rudoletz, und bildet zugleich die Wasserscheide zwischen der eigentlichen Sazawa und Schlapanka.

Im Allgemeinen spricht sich in der Richtung der flachen Gebirgsrücken das Gesetz aus, dass der Hauptzug, mit Ausnahme seiner zwei fast rechtwinklichten Umbiegungen, von Südwest nach Nordost streicht. Die Nebenäste desselben aber in der senkrecht kreuzenden Richtung von Südost nach Nordwest verlaufen. Wo diese letztern sich wieder verzweigen, nehmen sie dann eine zur Richtung des Hauptzuges mehr oder minder parallele an. An den Aesten und den Nebenzweigen derselben ist auch die abnehmende Höhe in ihrem weiteren, oben geschilderten Verlaufe sehr bemerkbar. Die Folge davon ist, dass das ganze Land gegen das Iglawathal, wohin dieselben auslaufen, kesselförmig geneigt erscheint. Namentlich kommt Iglau hiedurch, obwohl auf einem Bergrücken selbst gelegen, scheinbar in einen Thalkessel zu liegen, da es ringsum von höhern Kuppen umgeben wird. Am meisten senkt sich jedoch der Boden an der Südostecke unsers Gebietes, nämlich in der Gegend von Trebitsch, wo der Wasserspiegel der Iglawa unter 1400' fällt.

In dem folgenden Verzeichnisse der gemessenen Höhen-

punkte des Landes beziehen sich die meisten Angaben auf trigonometrische, bei der Katastral-Vermessung vorgenommene Messungen; bei den übrigen ist die Quelle, woher sie rühren, besonders angegeben. Die meisten dieser Höhenmessungen beziehen sich ferner auf den mährischen Theil des Gebietes; der böhmische Antheil, obwohl er den hochgelegenen Hauptzug des böhmischen Gebirges und zahlreiche, durch ihre Fernsicht ausgezeichnete Punkte enthält, ist in dieser Beziehung noch sehr wenig bekannt. Die eingeschlossenen Zahlen bedeuten die Quadratmeilen.

**Verzeichniss der in unserm Gebiete trigonometrisch
oder barometrisch gemessenen Höhenpunkte.**

	Wiener Fuss.
Wasserspiegel der Iglawa bei der Prager Brücke nach Fillunger (11, 12)	1447
Feld Obora, $\frac{1}{4}$ Stunden nordwestlich von Trebitsch (35)	1534
Oktisko, Kirchthurm (34)	1566
Iglau, Gasthof zum goldenen Löwen (nach Kreil)	1567
Stecken, Posthaus (nach Kreil) (5)	1567
Friedrichsdorf, Wasserscheide nach Fillunger (12)	1570
Trebitsch, St. Johannisthürmchen (35)	1571
Iglau, nach der Angabe von Dr. J. Blass	1586
Iglau, Fuss des Thurmes an der St. Jakobskirche	1612
Iglau, die unterste Stufe der Mariensäule am Stadtplatz	1611
Wolleiner Berg (21)	1653
Jetzlau, Feld nordwestlich (19)	1677
Feld Černa, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich vom Dorfe (14)	1741
Iglau, Spitze des Stadtpfarrthurms	1757
Beranau, Feld $\frac{1}{3}$ Stunde nordwestlich von Gross-Beranau (12)	1774
Kamenitz (21) nach Kreil	1755
Stannern (26), Posthaus nach Kreil	1784
Bukowce-Berg bei Branzaus (27)	1804
Borowy-Anhöhe bei Strischau (20)	1805
Chlum, Kirche (27)	1825
Willenz, Pfarrthurm (25)	1835
Hennerhübl, Feld $\frac{1}{4}$ Stunde westlich von Obergoss (11)	1840
Čihalsky kopec, $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Čihalin (35)	1851
Drei Fichtenberg, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Gossau (19)	1863
Hochstudnitz (20)	1887
Wilimtz Kogel, $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Willimetsch (29)	1902
Gelenj Hlawa, $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Wiestonowitz (28)	1939
Steinikwanden (auch Steinquanden), Acker $\frac{1}{4}$ Stunde südöstlich von Wilenz (26)	1957
Bochdalow, Kirchthurm	2000
Malin kopec, $\frac{1}{4}$ Stunden südlich von Malin (27)	2003

	Wiener Fuss.
Katowa hora, $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Komarowitz (26)	2007
Biela hora bei Radeschau (20)	2012
Regenshöhe südlich von Regens (20).	2034
Windig Jenikau (3) nach Halaschka.	2043
Brisky kopec, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Oppatau (33)	2064
Falkenau, Feld $\frac{1}{4}$ Stunde südöstlich vom Dorfe (20)	2083
Wedoch, Berg $\frac{1}{4}$ Stunde nördlich von Jamay (13)	2086
Saludow kopec, $\frac{1}{4}$ Meile südöstlich von Zaschowitz (34)	2089
Stumpfhübl, Waldhügel $\frac{1}{4}$ Stunde südlich von Hochdorf (18).	2099
Hochberg bei Stecken (5), nach Professor Zippe beiläufig über	2100
Křemessnik, Berg (9), nach Professor Zippe ebenfalls über	2100
Smrček, Berg $\frac{3}{4}$ Stunden nordöstlich von Čechtín (28).	2120
Hawluw kopec, $\frac{1}{4}$ Stunde nördlich von Lowietju (24)	2143
Pirnicka hora, $\frac{3}{4}$ Stunden östlich von Langpirnitz (33).	2149
Hammerwald, Berg $\frac{1}{4}$ Stunde nördlich von Třesic (31)	2156
Chraustow, Berg beim Dorfe gleichen Namens (14)	2190
Blaschkowberg bei Deutsch Rudoletz (7)	2192
nach Kreybich nur	2167
Sirakowerberg bei Sirakow (7)	2211
nach Zippe nur	2162
Winauerberg bei Windig Jenikau	2241
nach Kreybich nur	2209
Rostein, Thurm des Jagdschlösses (31)	2294
Berg Kyjow, $\frac{1}{4}$ Stunde vom Dorfe gleichen Namens (14)	2322
Grosser Spitzberg, $\frac{3}{4}$ Stunden südlich von Lutschen (24).	2368
Křemenyberg, $1\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Kallischt (30).	2401
Klein-Liszekberg, $\frac{1}{2}$ Stunde südlich von Leskowetz (22)	2403
Rowinaberg, 1 Stunde südlich von Ratzau (30)	2411
Jabonschitz, Berg $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Swietla (30).	2642

B. Hydrographie.

Das ganze Gebiet ist an Quellen, Bächen und Teichen un-
gemein reich, wie ein einziger Blick auf die Karte lehrt, indem
jede Quadratmeile zahlreiche dergleichen Ansammlungen von
Wasser zeigt. In der That finden sich allenthalben an den
sanft geneigten Bergrücken, zumal in den seichten Mulden der-
selben, zahlreiche, zum Theile sehr starke Quellen, die sich als-
bald in kleine Bächlein ansammeln, welche bei dem schwachen
Gefälle der Thäler oft ganze Reihen hinter einander liegender
Teiche bilden. Grössere Flüsse jedoch, so wie natürliche Seen
gibt es in unserm Bezirke nicht.

Der grösste Theil des Gebietes entsendet seine Quellen

dem Donauströme, und zwar zunächst der *March*, indem die Quellen der *Iglawa*, ihres Nebenflusses der *Oslawa* und die der mährischen *Thaya* innerhalb seiner Grenzen fallen. Der westliche und nördliche Theil hingegen gehört dem Flussgebiete der Elbe an, und schickt seine Gewässer der *Nežarka*, welche in die *Luschnitz* fällt, der *Želivka* und *Schlapanka*, zweier Nebenflüsschen der *Suzawa*, zu.

Die Quellen unsers Gebietes sind noch wenig hinsichtlich ihrer Temperatur, ihrer Bestandtheile und Wassermenge untersucht, obwohl manche in dieser Beziehung sehr beachtenswerth wären. Einige sind schon von Alters her sehr berühmt geworden, indem man ihnen Heilkräfte zuschrieb, wesshalb sie selbst jetzt noch theilweise benützt werden. Hieher gehört das sogenannte Goldbrünnel bei der Herrnmühle und die Quelle bei Maria Taferl in der Nähe der Stadt Iglau; die sehr starke Quelle des köstlichsten, frischesten Wassers, welche unterhalb der Kirche beim St. Katharinenbade und der Margarethenkapelle nächst Pötschatek entspringt; ferner die merkwürdige intermittirende Quelle am Berge Kremessnik bei Neu-Reichenau, welche nur einige Wochen im Mai und Juni fließt, wo sie mit grossem Geräusche hervorbricht, und dadurch wahrscheinlich Veranlassung zur Wallfahrt am h. Dreifaltigkeitsfeste dahin gab, u. v. a. mehr. — Wirkliche Mineralquellen finden sich gleichfalls vor, wurden aber bisher wenig beachtet. Die bekanntesten sind bei Peterkau in der Nähe von Deutschbrod an der Grenze dieses Gebietes und die Eisenquellen in der Nähe der Stadt Iglau beim sogenannten *Rieger'schen*, jetzt *Clotilden-Bads*. Letztere wurden 1827 von dem k. k. Hauptmanne *Rieger* entdeckt, untersucht und in einem neu errichteten Badhause zu Bädern benützt. In der oben angeführten *Dissertatio de aqua ferrata urbis Iglaviae* von Dr. J. Blass ist auch eine chemische Analyse enthalten, nach welcher sich in 16 Unzen dieses Wassers folgende Stoffe vorfinden:

Kohlensaures Natron . . .	2.00	Gran.
Eisenoxyd	0.60	"
Salzsäure	0.35	"
Kieselerde	0.15	"
Bituminöse Thonerde . .	0.32	"
Extraktivstoffe	0.12	"

Aehnliche eisenhaltige Quellen gibt es jedoch auch an vielen andern Orten, wie das von Eisenoocker verfärbte Wasser vieler Sumpfstellen beweist.

Unter den fließenden Gewässern ist die *Iglawa* als Hauptfluss zu betrachten. Sie entspringt am Hauptgebirgszuge bei Ihlafka aus mehreren Quellen und durchfließt das Gebiet in einer Länge von 10—11 Meilen. Die Richtung des Laufes folgt eine bedeutende Strecke hindurch dem Hauptzuge des Gebirges; sie ist daher bis Fussdorf eine nordöstliche, von hier aber bis Wiese im Allgemeinen eine östliche. Bei Wiese biegt nun der Fluss plötzlich nach Süden um, bis er bei Trebitsch das Gebiet verlässt. — Die Ufer bilden ein bald seichtes, bald tief eingeschnittenes, stets aber schmales Thal, und sind mit Wiesen umgeben, an die sich bald Aecker, bald Wälder und Felspartien anschliessen. Bei Ihlafka durch mehrere Teiche fließend, durchschneidet das Bächlein bei Horny wes eine dunkle Waldschlucht, tritt dann in eine mehr offene Gegend, bis zwischen Fussdorf und Altenberg ein tiefes Thal durchschnitten wird, dessen am rechten Ufer liegende Felsparthien, der sogenannte Hasensprung, so wie das gegenüberliegende Ufer vom Walde bedeckt sind. Um Iglau herum sind die Ufer von kahlen Anhöhen umgeben, welche von der Herrnmühle angefangen das durch seine steilen Felsmassen ausgezeichnete Iglawa- oder auch Helenenthal bis in die Gegend von Wiese bilden, wo sich die Gegend wieder mehr verflacht. Erst bei Přibislau und Trebitsch werden die Ufer theilweise wieder steiler und von Felsmassen erfüllt.

Da die Iglawa in ihrem Laufe bis Wiese sich dem Hauptzuge des Gebirges bedeutend, an manchen Stellen bis auf $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Meile nähert, so befinden sich am linken Ufer nur kurze und unbedeutende Nebenbäche, während das rechte Ufer die meisten und bedeutendsten Zuflüsse enthält.

Nebenbäche der Iglawa sind am linken Ufer:

- 1) *Der Bach bei Ober-Cerekwe*, der von Běla herabkommt und durch die grossen Teiche des Ortes hindurchfließt.
- 2) *Der Grenzbach* hinter Battelau, der bei Čeykow entspringt.
- 3) *Der Neu-Reichenauer Bach*, dessen Quellen hoch um Sazawa Křemessnik und Wiskytna gelegen sind, und der unterhalb Unter-Cerekwe mündet.

4) *Der Bach bei Höfen*, der von Mirochau herabkommt.

5) *Unterhalb Fussdorf* mündet ein Bach, der zunächst von Jessau herkommt, dessen Quellen aber um Roth-Neustift liegen.

6) *Der oberhalb Fussdorf* bei der Richtermühle mündende Bach, dessen Quellen zwischen Kellersdorf und Windig-Jenikau liegen, von wo er über Jirsching und Giesshübel fliesst.

7) Der unbedeutende *Weissensteiner Bach* bei der Brandlmühle.

8) *Der Ebersdorfer Bach*, der von Simmersdorf herab durch Ebersdorf fliesst und bei der Sattelmühle mündet.

Wegen der Nähe des Hauptgebirgszuges tritt erst wieder bei Wiese ein Nebenbach an diesem Ufer auf. Es ist

9) *der von Koslau und Hoch-Studnitz herabfliessende Bach*.

10) *Der Bach bei Rosetsch*, der seine Quellen um Kamenitz und Regens besitzt.

11) *Der Bach bei Čichau*, der von Czechtin und Kauty sein Gewässer bezieht.

12) *Der Wloby- und Klapowsky-Bach*, welche zwischen Okřeschitz und Benetitz entspringen, jedoch sich erst ausserhalb unsers Gebietes mit der Iglawa vereinigen.

Die Nebenbäche der Iglawa am rechten Ufer entspringen meistens an dem Nebenrücken, der das Flussgebiet der mährischen Thaya von dem der Iglawa trennt oder auf dessen Zweigen. Hieber gehören:

1) *Der Jarnsteiner Bach*, welcher die Landesgrenze bis Schwabau bildet.

2) *Der Battelauer Bach*, der von Neudorf herabkommt und bei Battelau mündet.

3) *Der 2½ Meilen lange Jesowitz Bach*, dessen Quellen noch an der höchsten Kuppe des Hauptgebirgszuges, am Jabonschitz in den grossen Rzasner, Ratzauer und Rosteiner Wäldern liegen. Er fliesst sodann nördlich von Treschitz über Höditz, Triesch, Jesowitz und Solowitz, und mündet endlich bei Wolframs in die Iglawa. Von den zahlreichen Quellen und kleinen Bächen, die beiderseits demselben zuströmen, ist der am linken Ufer von Ruženau und Lowietin unterhalb Triesch sich vereinigende Bach am bedeutendsten.

4) *Der 2 Meilen lange kleine Igelbach*. Er erhält seine Quellen aus der Gegend von Otten, dem Birkenwalde bei Stannern, so wie vom Scheby- und grossem Spitzberge, fliesst nordwärts

bei Wilenz, Zeisau, Ranzern, Sachsenthal, neben der Langenwand- und Heulosmühle vorbei, und mündet endlich bei Holzmühle nächst Iglau in die Iglawa, oder wie sie von hier genannt wird, in den grossen Igel-Fluss. Sein vorzüglichster Nebenbach ist der sogenannte *Lederbach*, der, aus den Teichen bei Hochberg entspringend, unterhalb Pistau bei Maria-Taferl vorbei, durch die Pirnitzer Vorstadt fliesst, wo er sich in der Nähe des Rossteiches mit dem kleinen Igelbache vereinigt.

5) *Der kurze Bach*, der von dem merkwürdigen Zweidammteiche bei Prisnik entspringt und bei Petrowitz in die Iglawa fällt.

6) *Der Prisniker Bach*, der oberhalb Prisnik um Roschitz und Ruprenz seine Quellen besitzt und bei Předworf mündet.

7) *Der 3 Meilen lange Pirnitzer Bach*, auch Brtnicka genannt. Er entspringt ausserhalb des Gebietes bei Röding, fliesst nördlich bei Oppatau, Knieschitz und Pirnitz vorbei, biegt plötzlich östlich bei der Ruine Ruckstein vorbei und mündet unterhalb Přimilkau in die Iglawa. Dieser Bach erhält alle Zuflüsse am linken Ufer; die beträchtlichsten kommen von Lang-Pirnitz und aus den Falkenauer Wäldern her.

8) Nach mehreren sehr unbedeutenden Zuflüssen, die in östlicher Richtung der Iglawa zueilen, erhält dieser Fluss bei Trebitsch den 2 Meilen langen *Startscher Bach*, der seine Quellen im Knieschitzer Walde und im Prödingen Revier hat, und gleichfalls eine östliche Richtung besitzt.

Die Quellen der Oslawa fallen noch in unser Gebiet und befinden sich im nordöstlichen Theile desselben. Von dem hohen Hauptzuge des Gebirges kommen zahlreiche Quellen herab, die sich in zwei Bächen vereinigen. Sie bilden den Wesselyer Bach, dessen Quellen zwischen Matěgow und Augezd liegen, und den Bochdalower Bach, der seine Gewässer hauptsächlich vom Blaschkowberge und von Chraustow bezieht. Beide Bäche bilden später in ihrer Vereinigung die Oslawa. Zu ihren wichtigsten Nebenbächen gehören: 1) *Der Lissa-Bach*, dessen zahlreiche Zuflüsse von Regens, Nadiow, Zhorz, Stay, Chraustow und Kijow herkommend, bei Wollein die Grenze dieses Gebietes erreichen. 2) *Der Swatoslauer Bach*, der bei Zahradka entspringt, und gleichfalls das Gebiet bald verlässt.

Die mährische Thaja hat eine ihrer Hauptquellen oberhalb Teschen und bei Peilenz, verlässt aber schon unterhalb

Urbanau unsern Bezirk, aus dem ihr noch westlich bis in die Gegend von Swietla verschiedene kleine Zuflüsse zuströmen.

Dem Stromgebiete der Elbe gehören die zahlreichen Quellen und Bäche an, welche auf der Westseite des Hauptgebirgszuges ihren Ursprung nehmen. Es sind folgende:

1) Die der Nežarka zuströmenden Bäche. Sie bewässern den südwestlichen Theil des Gebietes und strömen in der Richtung von Norden nach Süden. Erst ausserhalb unsers Gebietes erhalten sie besondere Namen. So bilden die zwischen Swietla und Gutwasser befindlichen Bäche in ihrer Vereinigung den *Dwortzer* und *Hammerbach*; die zwischen Serowitz und Běla entspringenden den *Serowitzer Bach*. Die äussersten Quellen dieser Bäche liegen den Quellen der Iglawa und auch des Bielsker Baches oft ungemein nahe, indem die Wasserscheide oft über fast unmerkliche Höhenzüge hinweggeht, wodurch die hydrographischen Verhältnisse hier besonders verwickelt erscheinen und in der Natur nicht ohne Schwierigkeit richtig erkannt werden können.

2) Die zum Flussgebiete der Želivka gehörigen Gewässer. Unter ihnen ist der 3½ Meilen lange *Bielsker Bach* am wichtigsten. Seine Quellen entspringen in der hochgelegenen Gegend um Běla, Wesella und Mezna; sein Lauf geht in der Richtung von Süden nach Norden über Rynaretz, Pilgram und Kogtschitz, bis an die Grenze des Gebietes, wo er sich plötzlich westlich wendet und sich bald mit dem gleichfal's auffallend gekrümmten *Trnowa Bach* bei Selau vereinigt und nun die *Želivka* bildet. In unserm Gebiete nimmt er von bedeutendern Nebenbächen auf: a. am linken Ufer den *Heylow-Bach*, der sich bei Pobistregitz einmündet; b. am rechten Ufer den zwei Meilen langen *anonymen Bach*, dessen Quellen bei Branschau und Roth-Neustift liegen und welcher, nachdem er am linken Ufer seine bedeutendsten Zuflüsse, namentlich vom Křemessnik her, erhalten hat, in nordwestlicher Richtung über Austic, Wlčj, Brizt und Gross-Millotín fliesst und unterhalb letzterm Orte in den Bielsker Bach mündet.

3) Die Schlapanka. Ihre Quellen befinden sich in der Gegend von Wieznitz, Hochstudnitz und Regens. Sie nimmt dann ihren nördlichen Lauf über Klein-Wieznitz, Polna und Unter-Wieznitz, nachdem sie beiderseits nicht unbedeutende Zuflüsse erhalten hat. Diese sind am rechten Ufer die von Zhořz,

Stay und Janowitz ihr zuströmende Bäche; am linken Ufer aber der unterhalb Bergersdorf einmündende Bach, der einen Theil seines Gewässers oberhalb Stecken und von Wonau, den andern aber aus der Gegend von Miesching, Hilbertsdorf über Pfauendorf und Schrittens bezieht.

Die kleinen, zwischen Kamenitz und Muckenbrunn, so wie bei Sirokau und Poděschin entspringenden Bächlein fließen direkt der Sazawa zu.

Die Teiche sind künstliche Ansammlungen von Wasser, welche das hierortige Terrain ungemein begünstigt, weshalb sie auch in frühern Zeiten bei der geringen Ergiebigkeit des Bodens allenthalben angelegt wurden. Man sieht sie noch gegenwärtig gegen den Ursprung der Bäche zu an der nur wenig geneigten Thalsole terrassenförmig über einander häufig angebracht. Jedoch hat ihre Zahl gegen früher schon bedeutend abgenommen, indem der Boden vieler Teiche zum fruchtbaren Wiesengrunde umgewandelt wurde. Manche derselben haben eine beträchtliche Ausdehnung; so der Rohozner Grossteich, der Wesselyer Teich und der krumme Strassenteich bei Alt-Pfauendorf. Allein nicht diese, sondern die kleinern sind oft in botanischer Beziehung am merkwürdigsten. Solche Teiche finden sich in grosser Anzahl im obern Iglawathale von Ihlaska abwärts bis Ober-Cerekwe; am Grenzbache; vorzüglich im ganzen Verlaufe des Jesowitzer Baches; um Iglau insbesondere unterhalb Hochdorf am Lederbache; im obern Brtnickathale; am Startzerbache; an den Quellen der Oslawa bei Bochdalow und Matěgow; sehr zahlreich im Flussgebiete der Nežarka; am obern Bielsker Bache; endlich im Flussgebiete der Schlapanka oberhalb Schrittens. In den grössern Thälern, so wie auf den Gebirgsrücken kommen sie nicht vor. Einige sind in hydrographischer Beziehung merkwürdig; so der Zweidammteich bei Puklitz, der sein Gewässer dem Puklitzer und Prisneker Bache zusendet. Er wird jedoch hierin von dem höchst interessanten Himmelteiche Dreidämmer, der aber schon ausserhalb dem Gebiete zwischen Brandlin und Harschau bei Datschitz liegt, übertroffen, da dieser Teich seine Abflüsse dem schwarzen Meere und der Nordsee zugleich zuschickt. — Der Flächenraum aller Teiche in unserm Gebiete beträgt bei 8775 Joch.

II. Geognostische Verhältnisse.

Die geognostischen Verhältnisse unsers Bezirkes sind, wie die des böhmisch-mährischen Gebirges überhaupt, sehr einfach, indem fast das ganze Gebirge nur aus *krystallinischen Schiefer- und Massengesteinen* besteht, welche wenig Abwechslung darbieten und die grosse Einförmigkeit der Gegend in landschaftlicher wie auch theilweise in botanischer Beziehung begründen.

Die vorherrschende Gebirgsart ist *Gneus*; im geringern Grade nehmen *Granit* und *Hornblendegesteine* an der Bildung unsers Gebirges Antheil. Lager von *körnigem Kalksteine*, mächtigere *Quarzfelsen* und *grössere Serpentinstöcke* sind innerhalb der Grenzen unsers Gebietes noch nicht beobachtet worden, obwohl einzelne kleinere Stücke dieser Gesteine hie und da gefunden werden (so namentlich Kalk um Altenberg und am Kalkhügel, Serpentin am Segelberge bei Iglau) und auch grössere Lager derselben im böhmisch-mährischen Gebirge eben nicht selten sind.

Der *Gneus* ist bald sehr glimmerreich und von ausgezeichnet schiefriger Struktur, bald aber auch sehr grobkörnig, und dann grobkörnigen Graniten sehr ähnlich. Als Felsmasse kommt er gewöhnlich nur an den Abhängen der tiefern Thaleinschnitte zu Tage und zeichnet sich durch grosse Verwitterbarkeit aus, wodurch er eine vortreffliche Unterlage für Steinflechten abgibt. Er kommt jedoch auch in mächtigen Blöcken an den höhern Punkten der Kuppen und Bergrücken vor. Wo er als Felsmasse auftritt, schliesst er oft nicht unbeträchtliche Gänge von Quarz ein. — Trotz seiner grossen Verwitterbarkeit ist der Boden, dessen Unterlage er bildet, nicht zu den fruchtbarsten zu zählen, da er bei der Verwitterung oft in einen groben Kiessand zerfällt, der für die Vegetation sehr ungünstig ist. In der Gegend von Polna geht der *Gneus* nach Herrn Professor Zippe in eine Abänderung des Thonschiefers über.

Der *Granit* tritt am mächtigsten im südwestlichen Theile des Gebietes auf, wo das grosse Granitplateau des böhmisch-mährischen Gebirges sich einschiebt. Sonst finden sich Stöcke von geringern Dimensionen an verschiedenen Orten. Nach den Beobachtungen des Herrn Professors Zippe kommen dergleichen in der Nähe von Pilgram; unterhalb Heraltitz; zwischen Kamenitz, Pawlow, Skorkau und Pollerskirchen, zwischen Windig-

Jenikau und Petrowitz, südlich von Kellersdorf und am Blaschkowberge bei Deutsch-Rudoletz vor. An diesen Lokalitäten verhält sich der Granit gewöhnlich durch die zahllosen, oft sehr umfangreichen Blöcke, in denen er die Kuppen der Gebirge, so wie die Abhänge derselben bedeckt; seltener findet er sich in anstehenden Felsmassen. Er ist gewöhnlich sehr feinkörnig und von bläulichgrauer Farbe. — Der Granit, der sich am Kalvarienberge und bei Friedrichsdorf um Iglau findet, wird als ein vortrefflicher Pflasterstein gebrochen und zum Strassenschotter benützt. — Granit und Gneusblöcke unter einander gemengt finden sich östlich von Potschatek und bei Ober-Cerekwe. An den Bergabhängen östlich von Neu-Reichenau zeigt sich Granit und Gneus in lagerartiger Abwechslung. Wahrscheinlich findet sich dieses Verhältniss häufig im Gebirge zwischen Potschatek und Neu-Reichenau. Als Felsmasse anstehend zeigt sich der Granit am Serowitzer Schlossberge, in der Hochebene bei Lipkowawoda, wo er nur schwach mit Dammerde bedeckt ist, bei Rečenitz, südwestlich von Neu-Reichenau und an mehreren Orten. Er ist hier grösstentheils feinkörnig. Einzelne Granitstücke, zum Theil mächtige Gänge im Gneuse bildend, zeigen sich in der Gegend von Pilgram. Ausgezeichneter Granulit oder Weissstein wird bei Obergoss gebrochen.

In noch geringerm Umfange treten *Hornblendegesteine* und *Hornblendeschiefer* auf. Um Iglau finden sie sich im sogenannten Weidengebirge und am Kalkhügel. Auch bei Polna, wo sie mit Granat begleitet sind, kommen sie vor.

Den *Diluvialgebilden* angehörig sind die grossen Bänke von Lehm und Anhäufungen ganz verwitterter, mit Lehm und Erde bedeckten Gneusgeschiebe, welche sich bei Altenberg gegen die rothe und Sattelmühle bei Iglau hinziehen. — Die zahlreichen, aber nicht besonders mächtigen *Torflager* des Gebietes ruhen auf einer nur 2—3 Zoll dicken Schichte eines bläulichen Thones, unter dem sich grober Kiessand vorfindet.

III. Meteorologische Verhältnisse.

Nach den vier und zwanzigjährigen Beobachtungen von Andreas Sterly.

Die nachfolgende Schilderung der meteorologischen Verhältnisse von Iglau gründet sich auf die durch einen Zeitraum von 24 Jahren mit vieler Umsicht und Genauigkeit angestellten Beobachtungen des Herrn Magistratsrathes A.

Sterly, welcher dieselben als Mitglied des meteorologischen Vereines der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde von 1817—1840 nicht allein nach der Methode des Vereines, sondern auch mit dessen Instrumenten durchführte. Die Resultate dieser Beobachtungen wurden dem Vereine, so lange er bestand, nämlich bis zu Ende des Jahres 1826, vorgelegt, sodann aber als Quartalseingaben des Iglauer Kreisphysikats bis einschliesslich des Jahres 1840 zur hohen Kenntniss gebracht; bisher aber nirgends im Zusammenhange und im grössern Detail veröffentlicht, indem nur die Hauptresultate in den oben erwähnten topographischen Werken, am ausführlichsten noch in der *Moravia Nro. 111 ad 1846* aufgenommen wurden. Bei der grossen Wichtigkeit dieser Verhältnisse für die Vegetation war es wünschenswerth, das als ungewöhnlich rauh verrufene Klima von Iglau in seiner wahren Beschaffenheit näher darzustellen, was durch die gewohnte Liberalität des Herrn Sterly, der mir sein Elaborat zur freiesten Benützung überliess, hiemit ermöglicht wurde.

Iglau, der einzige Beobachtungspunkt in unserm Gebiete, liegt nach den Bestimmungen des k. Astronomen David in Prag unter $49^{\circ} 23' 29''$ nördlicher Breite und $33^{\circ} 16' 0''$ westlicher Länge von Ferro. Vermöge dieser Lage sollte es ein gemässigeres Klima besitzen, als die nördlicher gelegenen Städte Brunn, Prag und Ollmütz, was aber wegen seiner bedeutenden Erhöhung von 1612 Fuss über der Meeresfläche und durch den Umstand, dass die Stadt fast in der Mitte des Plateau's vom böhmischnährischen Gebirge gelegen ist, nicht Statt findet. Im Folgenden wird nun dieses Klima nach seinen vier Hauptmomenten, wozu die Temperatur, der Luftdruck, die wässerigen Niederschläge und die Luftströmungen, letztere nach ihrer Intensität und Richtung gehören, näher erörtert.

A. T e m p e r a t u r .

(Hiezu Tabelle I.)

Die Temperaturangaben beziehen sich auf Réaumur's Skala.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass während des Zeitraums von 24 Jahren der höchste Wärmegrad mit $+ 28^{\circ}$ im August 1827 und der bedeutendste Kältegrad mit $- 21^{\circ}$ im Januar 1830 fällt, somit der grösste Temperaturunterschied in Iglau 49° beträgt. Der Durchschnitt der Summen aller jährlichen mittleren Temperaturgrade durch 24 Jahre gibt $+ 7,59$, jener der Summen der 12 Monatstemperaturen aber $+ 7,27$, welches Ergebniss als die mittlere Temperatur zu gelten hat.

Die einzelnen Monate reihen sich nach ihrer mittleren Temperatur folgendermassen an einander:

Juli	+ 16,80°	Oktober . .	+ 7,68
Juni	+ 15,09	November +	3,16
August . .	+ 13,80	März . . .	+ 2,22
September	+ 11,93	Februar .	— 0,10
Mai	+ 11,90	Dezember —	0,72
April . . .	+ 7,85	Jänner . .	— 1,64

Unter den einzelnen Monaten stimmt daher der Oktober am meisten mit der mittleren Jahrestemperatur überein, sodann der April, Mai, September, November, März, August, Februar, Dezember, Juni, endlich der Jänner und Juli, als die extremsten Monate. Bei sieben Monaten (April bis Oktober) ist die Temperatur höher, bei den fünf übrigen (November bis März) niedriger als die mittlere Jahrestemperatur; bei zwei Monaten, April und Oktober, ist der Unterschied nur gering. Auffallend ist das Steigen der Temperatur im Mai und das bedeutende Sinken im November.

Nach den astronomischen Jahreszeiten verglichen, ergeben sich folgende Temperaturen:

- + 0,16° für den Winter (Jänner, Februar, März),
- + 11,61 für den Frühling (April, Mai, Juni),
- + 13,97 für den Sommer (Juli, August, September),
- + 3,37 für den Herbst (Oktober, November, Dezember).

Eine bessere Einsicht in die Vertheilung der Wärme gewähren jedoch die mittleren Temperaturen der physischen Jahreszeiten. Man erhält sodann:

- 0,82° für den Winter (Dezember, Jänner, Februar),
- + 7,32 für den Frühling (März, April, Mai),
- + 15,23 für den Sommer (Juni, Juli, August),
- + 7,59 für den Herbst (September, Oktober, November).

Im Vergleiche mit Wien, welches eine mittlere Jahrestemperatur von 8,70°, ferner die mittleren Temperaturen von + 0,14° im Winter, von + 8,34° im Frühling, von + 16,28° im Sommer und von + 8,48° im Herbst besitzt, zeigt es sich, dass Iglau durchschnittlich eine um 0,96 — 1,43° niedrigere Temperatur hat, welcher Umstand für das Vorkommen oder Reifen vieler Kulturpflanzen von grosser Wichtigkeit ist.

Monatlicher

Monate	Januar			Februar			März		
Im Jahre	höchster	niedrigster	mittlerer	höchster	niedrigster	mittlerer	höchster	niedrigster	
1817	+11.2	- 8.2	+1.33	+11.0	- 4.0	+1.69	+12.0	- 2. 2	
1818	+ 5.0	- 8.0	-0.41	+10.5	- 6.5	+1.00	+14.0	- 2. 2	
1819	+ 5.2	- 6.3	+3.59	+10.1	- 5.6	+2.53	+15.0	- 1. 2	
1820	+ 4.0	-20.0	-5.30	+ 5.5	-11.0	-0.70	+10.0	- 4. 0	
1821	+ 5.5	- 7.8	-0.45	+ 4.3	- 9.4	-2.41	+10.8	-12. 5	
1822	+ 4.0	- 9.0	-0.32	+ 9.0	- 7.3	+0.46	+13.4	- 2. 4	
1823	+ 3.7	-17.5	-6.54	+ 5.0	- 7.8	+0.90	+13.3	- 6. 5	
1824	+ 5.9	-11.0	-0.40	+ 7.0	- 9.0	+0.15	+13.0	- 3. 0	
1825	+ 8.0	-10.0	+0.92	+ 5.0	-11.0	0.00	+12.4	-10. 0	
1826	+ 2.0	-17.0	+5.85	+ 5.0	-11.4	-1.24	+12.0	- 2. 0	
1827	+ 4.0	-13.0	-1.25	+ 6.0	-13.0	-1.25	+13.0	- 0. 5	
1828	+ 7.8	-13.5	-1.26	+ 8.0	-13.0	-1.38	+12.5	- 5. 5	
1829	+ 5.5	-13.0	-2.36	+ 6.8	-19.0	-1.90	+12.0	- 7. 0	
1830	+ 3.0	-21.0	-5.34	+ 9.0	-17.0	-0.07	+16.0	- 8. 0	
1831	+ 4.0	-15.0	-3.09	+10.0	-16.0	+1.20	+10.0	- 3. 0	
1832	+ 4.0	- 7.0	-0.88	+6.0	- 6.5	+0.80	+11.0	- 4. 0	
1833	+ 4.0	-13.0	-4.03	+ 8.0	- 4.0	+0.25	+13.0	- 7. 0	
1834	+11.0	- 5.0	+0.14	+11.0	- 8.0	+0.10	+14.0	- 4. 0	
1835	+ 6.5	-10.5	+0.53	+ 9.0	-10.0	+1.31	+10.0	- 2. 5	
1836	+ 7.0	-12.0	-0.32	+ 6.0	-10.5	+0.13	+17.0	+ 1. 5	
1837	+ 7.0	- 9.0	+0.76	+ 8.0	-13.5	-1.07	+10.0	- 8. 0	
1838	+ 3.0	-15.0	-4.25	+ 6.0	-17.0	-3.01	+12.5	- 1. 0	
1839	+ 4.0	- 9.0	-0.37	+ 6.5	-10.0	+1.61	+ 9.0	- 7. 0	
1840	+ 8.0	-14.0	-0.93	+ 7.0	-11.5	+0.26	+ 8.0	0. 0	
	+ 5.5	-11.9	-1.61	+ 7.4	-10.3	-0.10	+12.3	- 4. 3	

Monatliche Beobachtungen

Im Jahre	Januar			Februar		Juni		Mittlerer
	höchster	niedrigster	mittlerer	höchster	niedrigster	niedrigster	mittlerer	höchster
	S t							
1817	27. 9.9	26. 5.4	27.2.11	27.7.0	26.8.6	227. 1.0	27. 3.8	27. 4.8
1818	— 7.8	— 10.0	— 3.3	— 7.7	— 10.0	— 2.2	— 3.4	— 5.5
1819	— 10.0	— 11.0	— 4.6	— 6.2	— 9.3	— 0.10	— 3.4	— 6.7
1820	— 7.9	— 8.0	— 3.5	— 7.0	— 11.9	26.11.3	— 2.5	— 6.3
1821	— 10.2	— 9.0	— 3.11	28.2.0	27.0.3	— 11.0	— 2.8	— 7.0
1822	— 6.9	— 9.0	— 2.4	27.11.0	— 2.3	27. 1.3	— 5.1	— 6.0
1823	— 9.3	— 7.0	— 2.7	— 5.5	26.1.6	26.11.8	— 2.11	— 6.5
1824	— 10.10	— 5.6	— 1.10	— 10.6	— 9.3	— 9.0	— 3.5	— 8.0
1825	— 11.3	27. 0.9	— 6.1	— 9.5	— 6.8	27. 1.3	— 4.8	— 7.3
1826	— 11.3	— 0.6	— 6.2	— 10.0	27.2.8	— 2.10	— 5.9	— 8.0
1827	— 10.3	26. 9.0	— 4.9	— 10.0	26.11.9	— 2.4	— 4.7	— 8.6
1828	— 11.9	— 7.6	— 3.8	— 7.8	— 9.6	— 2.0	— 3.3	— 5.6
1829	— 11.0	— 6.9	— 3.9	— 8.2	— 11.4	26.11.4	— 4.0	— 6.8
1830	— 9.10	— 7.0	— 3.11	— 9.0	— 10.0	— 11.4	— 2.0	— 8.9
1831	— 10.0	— 9.0	— 3.9	— 10.0	— 9.0	27. 1.0	— 3.4	— 7.9
1832	— 10.3	— 10.0	— 4.11	— 10.3	27.0.9	— 1.0	— 3.9	— 6.9
1833	28. 0.0	— 6.3	— 3.8	— 6.9	26.6.3	— 0.6	— 4.11	— 7.0
1834	28. 0.0	— 9.0	— 4.7	— 10.9	27.4.0	— 3.0	— 6.4	— 7.9
1835	28. 0.0	— 7.6	— 4.1	— 10.6	— 0.0	— 0.0	— 4.4	— 6.9
1836	27. 9.0	— 6.0	— 3.3	— 7.0	26.9.0	— 2.0	— 4.11	— 7.0
1837	— 10.0	— 7.0	— 3.7	— 11.0	— 9.6	— 2.0	— 4.2	— 6.6
1838	— 10.6	— 8.0	— 4.0	— 8.3	— 6.3	— 1.3	— 3.11	— 7.0
1839	— 9.9	— 7.3	— 3.10	— 9.9	— 10.3	— 1.9	— 2.6	— 6.9
1840	28. 0.6	— 10.0	— 4.8	— 10.8	— 10.0	— 1.9	— 4.8	— 7.2
	27.10.1	26. 9.3	27.4.2	27.8.6	26.9.9	277. 0.8	27.3.10	27.6.10

B. L u f t d r u c k .

(Hiezu Tabelle II.)

Die Zahlen beziehen sich auf Wiener Mass.

Nach der vorausgeschickten Tabelle war der höchste Stand des Barometers in den Jahren 1817—1840 im Februar 1821 mit 28" 2''' 0''' und der niedrigste mit 26" 1''' 6''' im Monat Februar 1820, so mit der Unterschied des höchsten und niedrigsten Barometerstandes in Iglau 2" 0''' 6'''.

Als monatlicher mittlerer Barometerstand ergibt sich für:

Januar .	27" 4''' 2'''	Juli	27" 4''' 0'''
Februar	27 3 11	August . .	29 4 1
März. .	27 3 6	September	27 4 3
April. .	27 2 11	Oktober .	27 4 5
Mai . .	27 3 7	November	27 3 3
Juni . .	27 3 10	Dezember.	27 3 9

Sonach ist im April der niedrigste und im Oktober der höchste monatliche Mittelstand, der Durchschnitt von beiden mit 27" 3''' 8''' entspricht am nächsten dem mittlern Stande des Monats August; dieser Stand ist aber auch, da er sich im Durchschnitte aller ganzjährigen mittlern Stände durch 24 Jahre ergibt, der mittlere Barometerstand. Nach diesem mittlern Barometerstande von 27" 3''' 8''' Wiener Mass oder 26.571" Pariser Mass wurde auch von dem k. k. Ober-Ingenieur Fillunger die Seehöhe von Iglau, und zwar die unterste Stufe der Mariensäule am Stadtplatze auf 268.56 Wiener Klafter = 1611 W. Fuss berechnet. Im Vergleiche mit Wien, dessen mittlerer Luftdruck 27.594 P. Z. beträgt, ergibt sich ein um 1.023 P. Z. geringerer Luftdruck für Iglau. Wiens Seehöhe von 526' ist um 1085' tiefer als die Höhe von Iglau, welches nur 100 Fuss tiefer als der Hermannskogel (1712'), der höchste Punkt des Kahlengebirges bei Wien, gelegen ist.

C. Wässerige Niederschläge.

(Hiezu Tabelle III und IV.)

Die Zahlen beziehen sich auf Wiener Mass.

Der atmosphärische Niederschlag in Form von Regen und Schnee ist in den einzelnen Monaten sehr verschieden, wie es folgende Durchschnittszahlen zeigen:

Juli . . .	2	Kubik Zoll	1115	K. Linien.
August. .	2	„ „	912	„ „
Juni . . .	2	„ „	623	„ „
Mai . . .	2	„ „	48	„ „
November	1	„ „	1678	„ „
Januar . .	1	„ „	1058	„ „
März . . .	1	„ „	1035	„ „
Oktober .	1	„ „	1025	„ „
September	1	„ „	868	„ „
April . . .	1	„ „	760	„ „
Dezember	1	„ „	457	„ „
Februar .	1	„ „	30	„ „

Der grösste Niederschlag erfolgt somit im Juli, der geringste im Februar. Juni, Juli, August liefern das meiste, Februar, Dezember und April das wenigste atmosphärische Wasser.

Nach den Jahreszeiten beträgt die Menge des Niederschlages:

im Frühling	5	Kubik Zoll	881	Kub. Lin.
im Sommer	7	„ „	1167	„ „
im Herbst .	5	„ „	1432	„ „
im Winter .	4	„ „	395	„ „

Der Durchschnitt der jährlichen Niederschläge durch 24 Jahre beträgt 22 Kubik Zoll 112 K. Lin., welcher mittlere jährliche Niederschlag bedeutend grösser ist als in Wien, wo die mittlere Menge des jährlichen meteorischen Wassers nur 16“ beträgt.

Die mit den wässerigen Niederschlägen zusammenhängenden Erscheinungen zeigen, wie aus obiger Tabelle IV erhellt, folgende Witterungsverhältnisse:

Die meisten heitern oder ganz wolkenlosen Tage gibt es überhaupt in den Monaten September und Oktober, die wenigsten im Dezember. Dagegen zählen die Monate Dezember und Januar die meisten trüben Tage, wo der Himmel ganz umzogen ist, die wenigsten aber die Monate Juli und August.

FORMS
DUNN
VIA

2	2
7	3
9	1
9	7
9	2
15	1
13	3
17	
10	
16	
16	
2	2
24	
26	
9	
21	
10	7
20	
22	
11	
30	1
12	
14	
14	
97	39

December						Im ganzen Jahre						
wenig bewölkt	sehr bewölkt	trüb	Nebel	Hagel	Gewitter	heiter	wenig bewölkt	sehr bewölkt	trüb	Nebel	Hagel	Gewitter
16	13	43	11	—	—	157	277	245	230	38	4	26
20	20	29	21	—	—	138	296	292	166	50	4	13
9	14	41	9	—	—	105	304	176	254	61	7	21
14	25	39	1	—	—	88	334	279	232	26	—	17
18	20	13	32	—	—	90	312	317	191	63	—	17
27	18	32	2	—	—	136	350	313	177	34	3	20
23	17	29	11	—	—	89	342	288	253	40	2	18
24	45	16	3	—	—	33	346	388	179	27	3	18
12	30	36	11	—	—	60	396	389	131	24	2	18
4	10	52	13	—	—	34	352	347	204	39	1	7
12	34	23	9	—	—	37	363	355	161	31	1	20
4	11	31	—	—	—	32	163	287	152	12	—	14
15	7	16	—	—	—	35	189	240	146	10	—	8
4	17	21	8	—	—	48	154	271	136	18	—	16
7	6	39	4	—	—	30	147	293	147	20	—	12
9	12	25	3	—	—	81	143	291	113	60	2	11
3	24	14	8	—	—	63	151	299	118	20	4	12
10	20	18	1	—	—	120	166	274	78	27	4	6
7	6	27	7	—	—	39	159	248	167	35	—	18
9	13	28	6	—	—	47	163	255	157	17	—	8
12	4	25	6	—	—	28	177	337	175	33	3	3
10	5	32	10	—	—	28	168	246	173	29	—	11
7	5	32	3	—	—	30	154	249	193	13	—	12
27	4	22	3	—	—	27	190	300	111	16	—	9
293	380	688	182	—	—	1575	5876	6879	4044	743	40	335

Digitized by Google

In den einzelnen Monaten stehen die heitern und trüben Tage im folgenden Verhältnisse:

heitere, trübe Tage.		heitere, trübe Tage.	
Januar .	8 : 65	Juli	13 : 10
Februar .	16 : 46	August . .	17 : 21
März . .	12 : 38	September .	19 : 21
April . .	14 : 18	Oktober .	19 : 40
Mai . . .	14 : 13	November .	7 : 57
Juni . . .	12 : 14	Dezember .	3 : 68

Unter den Monaten, in welchen die meisten Nebel vorkommen, steht der Dezember zu oberst, diesem zunächst der November und Januar; im Oktober und März tritt selten Nebel ein.

Hagel gibt es im Durchschnitte jährlich fast zweimal.

Gewitter sind im Mai, Juni, Juli und August am zahlreichsten. In dem Zeitraume von 24 Jahren war Ein Gewitter im Januar, Eines im November, im Oktober und Dezember niemals. Im Durchschnitt kommen 14 Gewitter auf 1 Jahr.

D. Luftströmungen.

a. N a c h i h r e r S t ä r k e .

(Hiezu Tabelle V.)

Aus der nebenstehenden Tabelle ist ersichtlich, dass durch den Zeitraum von 24 Jahren die Winde rücksichtlich ihrer Intensität gleichfalls sehr verschiedene Zahlenverhältnisse in den einzelnen Monaten durchschnittlich zeigen.

Schwache Winde kamen in diesem Zeitraume vor:

Februar .	1216	Mai	1548
Januar . .	1386	September .	1555
April . . .	1368	Oktober .	1563
November .	1402	Juni	1579
Dezember .	1468	Juli	1593
März . . .	1441	August . .	1596

Im Gegensatze hievon fanden starke oder Sturmwinde Statt:

Januar . .	83	Oktober .	38
März . . .	80	September .	32
November .	63	Mai	22
Dezember .	60	Juni	20
Februar .	40	Juli	18
April . . .	46	August . .	10

Die eine Hälfte des Jahres vom November bis April enthält daher die geringere Anzahl schwacher Winde und die grössere Anzahl der Stürme; in ihr ist daher das Luftmeer ungleich bewegter als in der andern vom Mai bis Oktober. Juni, Juli und August sind die ruhigsten, Januar der stürmischste Monat.

Die vier Arten der Luftströmungen in Iglau verhalten sich unter einander wie folgende Zahlen:

Die Windstille, der schwache, der mittelmässige, der starke Wind

14	:	170	:	30	:	5
----	---	-----	---	----	---	---

b. N a c h i h r e r R i c h t u n g .

(Hiezu Tabelle VI.)

Die bei weitem überwiegende Richtung der Luftströmungen in Iglau ist Südost, abwechselnd mit der entgegengesetzten Nordwest, also merkwürdiger Weise zur Richtung des Hauptgebirgszuges parallel. Während in 24 Jahren 7870mal Südost und 7531mal Nordwest vorherrschte, kamen nach allen übrigen Richtungen zusammengenommen nur 6232mal Luftströmungen vor, und zwar:

West 1870	Süd . . 1101	Südwest 633
Nord 1486	Nordost 662	Ost . . . 481

Nach den einzelnen Monaten stehen die beiden vorherrschenden Winde, Südost und Nordwest, in folgenden Zahlenverhältnissen:

	Südost.	Nordwest.		Südost.	Nordwest.
Juli . . .	380	: 884	Mai	653	: 580
August. .	485	: 793	September	696	: 572
März . . .	547	: 701	Februar . .	731	: 453
Juni . . .	550	: 739	Januar . .	743	: 497
November	606	: 694	Oktober . .	766	: 503
April . . .	609	: 550	Dezember .	774	: 572

Mit der Richtung der Winde steht auch die Witterung in Verbindung. Bei Nordwind gibt es anhaltenden Regen und Schnee, bei Ost heiteres und trockenes Wetter, bei Südwest warmes und feuchtes Wetter, nach West und Nordwest kaltes Regenwetter. Die Monate Juni, Juli und August haben bei vorherrschendem Nordwest auch die bedeutendsten Niederschläge (siehe oben), so wie Februar und Dezember bei vorherrschendem Südost die wenigsten.

atlichen Sur

Juni										
Nordwest	Nord	Nordost	Ost	Ost	Südost	Süd	Südwest	West	Nordwest	
33	46	9	7	7	21	13	—	11	26	
28	15	5	2	3	11	3	1	11	6	
6	34	14	1	5	37	3	2	—	2	
25	35	7	3	—	5	3	6	13	52	
20	6	2	—	7	12	2	1	4	35	
44	6	11	4	8	11	3	—	7	46	
11	15	10	—	—	39	—	1	6	28	
45	11	6	—	14	20	—	4	14	33	
29	—	2	—	5	38	2	—	—	38	
34	3	—	6	5	30	—	—	—	48	
53	—	—	—	6	35	3	—	—	49	
58	—	2	4	2	31	—	—	—	28	
22	2	—	—	14	16	—	—	10	14	
24	—	6	—	1	35	—	—	—	25	
36	—	—	—	4	18	—	—	3	40	
20	2	—	—	3	24	—	—	7	29	
19	—	—	3	1	39	—	—	2	19	
43	—	—	—	2	28	4	—	—	28	
29	—	2	—	2	36	4	—	2	18	
11	2	—	—	32	18	—	—	14	24	
37	2	—	—	2	5	4	1	—	49	
14	1	—	—	11	15	1	—	16	24	
18	16	2	—	1	22	—	—	4	35	
40	15	8	11	2	4	5	3	5	43	
701	201	86	41	6051	550	50	19	129	739	

argestellt.

December					Im ganzen Jahre							
Südost	Süd	Südwest	West	Nordwest	Nord	Nordost	Ost	Südost	Süd	Südwest	West	Nordwest
26	12	1	7	20	214	78	54	165	168	36	94	289
41	11	—	8	4	271	81	46	552	119	20	58	120
62	16	2	3	13	169	60	23	358	124	49	30	189
18	—	3	9	26	195	68	54	251	97	52	87	303
51	4	8	4	26	121	37	40	315	67	59	77	328
42	2	—	—	31	57	33	47	343	56	43	93	412
10	34	18	7	24	85	22	21	358	85	62	104	355
24	6	—	15	48	61	39	18	274	53	60	122	436
58	—	—	2	33	59	62	16	371	27	18	117	391
40	—	—	—	46	69	19	29	493	12	3	3	474
54	—	—	11	28	10	11	—	545	38	39	62	429
24	—	13	2	16	19	18	—	300	17	35	16	432
40	—	—	4	—	43	16	21	324	14	20	42	247
42	—	—	—	40	7	16	13	364	20	20	53	282
18	10	—	14	16	2	11	11	349	17	1	23	308
13	7	2	8	32	5	6	16	297	31	2	59	312
30	—	—	18	12	—	—	3	310	11	9	91	304
10	—	—	2	46	4	6	8	305	23	17	30	330
17	2	—	16	27	4	15	9	306	27	—	126	245
23	—	—	18	19	13	20	13	279	13	8	108	278
33	—	2	7	12	20	9	2	263	9	31	100	287
26	5	—	5	22	23	9	10	290	24	10	112	255
34	2	2	9	15	27	7	4	248	28	18	144	241
38	—	1	2	16	13	29	23	200	21	21	93	320
774	113	54	171	572	1486	662	481	7870	1001	633	1870	7531

Zweiter Abschnitt.

Von der Vegetation selbst.

I. Von der Verbreitung der Vegetation.

Die Grundlage der pflanzengeographischen Betrachtung eines jeden Florengebietes bildet die genaue Erforschung der Verbreitung aller das Gebiet bewohnenden Pflanzenarten. Die Hauptaufgabe des Pflanzengeographen ist es daher, nicht allein den Floreninhalt seines Gebietes oder die Summe der dem Gebiete angehörigen Pflanzenarten anzugeben, sondern auch den Wohn- und Standort einer jeden Art genau zu bestimmen. Der Wohnort einer Species wird durch das Areal, welches alle Individuen derselben einnehmen, bestimmt; er besteht daher in einer rein geographischen Angabe. Unter dem Standorte einer Art wird hingegen die physische Beschaffenheit des Wohnortes selbst verstanden. Da viele Pflanzen, welche gleiche Standorte theilen, zusammen mit bestimmten Namen bezeichnete Gruppen bilden, so pflegt man auch wohl statt des Standortes bloss letztere anzugeben. In diesem Sinne spricht man von Pflanzen, welche auf Wiesen, Aeckern, in Wäldern u. s. w. vorkommen.

Das folgende Verzeichniss gibt eine Aufzählung der im Gebiete enthaltenen Pflanzenarten mit Angabe der Verbreitung einer jeden.

Die fernere Vergleichung der Verbreitung mit den Vegetationsbedingungen folgt weiter unten.

Systematisches Verzeichniss der im Gebiete aufgefundenen Pflanzenarten.

In diesem Verzeichnisse wurden nur jene Arten aufgenommen, welche auf sicherer Beobachtung beruhen und sich, bis auf

wenige, in Sammlungen befinden. Mit fortlaufender Nummer wurden nur die wirklich einheimischen Arten und von Kulturpflanzen nur die Getreidearten und die Obstbäume bezeichnet. Die Reihenfolge und der Begriff der Arten richtet sich bei den Thallophten und Moosen nach Rabenhorst's *Kryptogamen-Flora*; bei den Gefässpflanzen nach Neilreich's *Flora von Wien*, und wo diese nicht ausreichte, nach Koch.

1. Algen.

Zahlreiche Formen der *Diatomaceen* und *Desmidiaceen* wurden in unserm Gebiete von Herrn Dr. Grüner beobachtet; aber leider weder aufbewahrt, noch verzeichnet, so dass sie in dieser Aufzählung nicht berücksichtigt werden konnten. Die Hauptfundorte dieser zierlichen kleinen Organismen sind tiefe, mit Wasserpflanzen erfüllte Tümpel, wie sie sich in den alten Lehmgruben bei Pfauendorf, in vielen Sumpfwiesen, an quelligen Orten und in Abzugsgräben häufig vorfinden.

1. *Palmella cruenta* Ag. — Schmutzig rothe Flecke auf feuchter Erde, an schattigen Mauern bildend. Am Eingange zum kleinen Heulos, in Dörfern an den Wallausflüssen häufig.

Nostoc commune Vauch. wurde hier noch nicht beobachtet.

2. *Microcoleus autumnalis* Rabenh. — Auf feuchter Erde, an Wegen sehr gemein.

3. *Microcoleus Corium* Rabenh. — An der Steinwehre bei der Herrnmühle.

4. *Chaetophora elegans* Ag. — An den Stengeln der Wasserpflanzen in den tiefen Lehmgruben bei Pfauendorf.

5. *Batrachospermum moniliforme* Roth. — In klaren Quellen und kleinen Bächen häufig.

6. *Draparnaldia plumosa* Ag. — In Waldbächen, nicht häufig. — Bei Solowitz (Grüner).

7. *Hydrodictyon utriculatum* Roth. — Erschien im Sommer 1848 massenhaft in den stehenden und langsam fliessenden Gewässern bei der Herrnmühle und im Langenwandnerthale. Wurde weder früher noch später daselbst beobachtet.

8. *Botrydium granulatum* Rabenh. — Auf nassem Teichschlamme häufig.

9. *Prasiola crispa* Ag. — An feuchten Bretterwänden am kleinen Heulos.

10. *Lemanea fluviatilis* Atg. — An Steinen in raschfliessenden Bächen. Beim Eisenhammer.

11. *Nitella syncarpa* Thuill. — In stehenden Gewässern hie und da. In den Lehmgruben bei Pfauendorf; in Teichen zwischen Stannern und Triesch; bei Ihlafka.

2. Flechten.

12. *Verrucaria margacea* Wahlb. **b. chlorotica** Ach. — Auf Feldstein in einem Waldbache bei Potschatek.

13. *Pertusaria communis* Del. — An Bäumen so wie an Steinen gemein, jedoch gewöhnlich nur im Variolarien-Zustande.

14. *Graphis scripta* Ach. — In mehreren Formen an Bäumen mit glatter Rinde, nicht häufig,

15. *Opegrapha atra* Pers. — An der Rinde verschiedener Laubbäume, besonders gegen die Basis zu, gemein.

16. *Opegrapha varia* Pers. — Mit der Vorigen.

17. *Urceolaria cinerea* Ach. **a. vulgaris**. — Auf den Gneusfelsen des Iglawathales sehr gemein.

18. *Urceolaria scruposa* Ach. **a. vulgaris** und **b. bryophila**. — Auf lehmhaltigen Heideboden, auf abgestorbenen Moosen hie und da. Häufig beim grossen Steinbruch nächst Friedrichsdorf.

19. *Endocarpon miniatum* Ach. — Mit der Form **b. complicatum** Fr. Auf Gneusfelsen hie und da. Bei der Langenwand; im Iglawathale bei der Koskomühle.

20. *Lecanora rimosa* Schaer. **a. sordida**. — Auf Gneus und Granitblöcken sehr gemein.

21. *Lecanora atra* Ach. — Auf den Gneusfelsen des Iglawathales, häufig.

22. *Lecanora subfusca* Ach. — Auf Bäumen mit glatter Rinde, so wie auf altem, bearbeiteten Holze höchst gemein.

23. *Lecanora haematomma* Ach. — Auf schattigen Gneusfelsen im Iglawathale. Bei der Herrnmühle und bei der Steinmühle. Kommt mit weisser und mit schwefelgelber Kruste vor.

24. *Lecanora vitellina* Ach. — Auf sonnigen Felsen oft grosse Strecken überkleidend.

25. *Lecanora polytropa* Schaer. — Auf Steinen und Felsblöcken sehr gemein, seltener auf Holz.

26. *Lecanora varia* Ach. — Auf alten Bretterwänden, Balken und Schindeln gemein.

27. *Lecanora chlorophana* Ach. — Auf Gneus, höchst selten und bisher nur steril. Bei der langen Wand.

28. *Lecanora murorum* Ach. — Auf Mauern, alten Ziegeldächern gemein.

29. *Umbilicaria poliphylla* Hoffm. — Auf Granitblöcken bei Potschatek.

30. *Parmelia parietina* Ach. — In mehreren Formen auf Baumrinne und alten Bretterwänden höchst gemein. Die Form **b. polycarpa** Ehrh. an Pappeln und alten Scheunen.

31. *Parmelia centrifuga* Schaer. **a. conspersa**. — Auf Gneus, oft ganze Blöcke überziehend, sehr gemein.

32. *Parmelia diffusa* Wallr. **a. chromatica**. — An der Basis alter Fichten und Tannen in Hochwäldern, hier aber nur spärlich und steril.

33. *Parmelia caperata* Ach. — An alten Baumstämmen, namentlich Kiefern, hie und da. Bisher steril.

34. *Parmelia olivacea* Ach. **a. corticola**. — An der Rinde verschiedener Bäume, vorzüglich der Tannen, gemein.

35. *Parmelia ceratophylla* Wallr. **a. physodes** und **b. pertusa**. — An den Stämmen und Zweigen der Nadelbäume, besonders in trockenen Wäldern, gemein.

36. *Parmelia saxatilis* Fr. **a. leucochroa**. Auf den Felsen der Herrnmühle und sonst gemein, auch an der bemoosten Basis der Bäume in Wäldern. Steril.

37. *Parmelia perlata* Ach. — An schattigen, bemoosten Gneusfelsen, selten. Beim Holzheger im Iglawathale, steril.

38. *Parmelia obscura* Fr. — An der Rinde verschiedener, einzeln stehender Laubbäume, hier nicht häufig. — An Alleeebäumen bei Lang-Pirnitz.

39. *Parmelia stellaris* Fr. **a. alpollia** Schaer. — An verschiedenen Laubbäumen, an alten Dächern gemein.

40. *Parmelia pulchella* Schaer. **a. caesia** Schaer. — Auf Laubbäumen, an alten Bretterwänden, Balken und Dächern sehr gemein; seltener auf Gneus im Iglawathale bei der Koskomühle.

41. *Parmelia pulverulenta* Fr. **a. allochroa** Schaer. — Auf alten Alleeebäumen, namentlich an Pappeln, gemein.

42. *Lobaria pulmonaria* Hoffm. — An der Basis alter Buchen, hier selten. Bei der Jarnsteiner Glashütte (Grüner).

43. *Peltigera venosa* Hoffm. — Auf der Erde in schattigen Waldhohlwegen, nicht selten. Bei Weissenstein; um Poppitz; bei Potschatek.

44. *Peltigera horizontalis* Hoffm. — In moosreichen, schattigen Wäldern. Bei Weissenstein; oberhalb Lang-Pirnitz.

45. *Peltigera canina* Ach. — In Wäldern sehr gemein.

46. *Conioecybe furfuracea* Ach. — An der Erde, auf abgestorbenen Moosen, an der Basis alter Bäume in den Wäldern sehr gemein.

47. *Lecidea parasema* Ach. — Auf der glatten Rinde verschiedener Bäume höchst gemein; seltener in Wäldern auf Steinen.

48. *Lecidea geographica* Schaer. **a. contigua** und **b. atrovirens**. — Auf Felsen, Blöcken und Steinen sehr gemein; auf Gneus, Granit und Hornblendeschiefer.

49. *Lecidea confluens* Schaer. — Auf den Gneusfelsen des Iglawathales gemein.

50. *Lecidea contigua* Fr. — Mit der Vorigen.

51. *Biatora lucida* Fr. — An schattigen Gneusfelsen oft grosse Strecken überziehend. Bei der Herrn- und Koskomühle; beim Holzheger.

52. *Biatora anomala* Rabenh. **a. cyrtella**. — An der Rinde verschiedener Bäume, häufig.

53. *Biatora sphaeroides* Schaer. **g. muscorum**. — Auf abgestorbenen Moosen in Wäldern, gemein.

54. *Biatora icmadophila* Fr. — Auf faulen Baumstrünken in schattigen Wäldern, gemein.

55. *Biatora byssoides* Fr. — Auf der Erde, in Waldhohlwegen sehr gemein; seltener als Form **b. rupestris** und **c. carnea** auf feuchten Steinen.

56. *Baeomyces roseus* Pers. — Auf sterilem Heideboden sehr gemein.

57. *Cladonia macilenta* Hoffm. — An alten, morschen Baumstrünken in den Wäldern, aber nur spärlich.
58. *Cladonia coccifera* Baumg. *A. vulgaris*. — Auf Heideboden sehr gemein.
59. *Cladonia squamosa* Hoffm. *a. microphylla* und *b. macrophylla*. — Häufig an bemoosten Waldstellen.
60. *Cladonia furcata* Schaer. *C. fruticosa* Rab. — In mehreren Formen auf Heideboden und in bemoosten Wäldern gemein.
61. *Cladonia cornuta* Fr. — Auf faulen Baumstämmen nicht selten. —
62. *Cladonia degenerans* Spreng. — Zwischen Moos in den Nadelwäldern häufig.
63. *Cladonia gracilis* Schaer. — In den Nadelwäldern um Potschatek, selten.
64. *Cladonia pyxidata* Hoffm. *A. communis* und *b. neglecta*. — Auf steilem Heideboden und in Wäldern sehr gemein.
65. *Cladonia fimbriata* Fr. — In trockenen Nadelwäldern gemein.
66. *Cladonia rangiferina* Hoffm. *a. vulgaris* und *b. sylvatica*. — Charakteristische Flechte der Heiden.
67. *Stereocaulon paschale* Ach. — Auf dürrem Heideboden. Sehr häufig am Kalkhügel; am Segelberge; beim Karlswalde.
68. *Cetraria juniperina* Schaer. *b. pinastri*. — An der Basis alter Fichten und Tannen in Hochwäldern, spärlich und steril.
69. *Cetraria islandica* Ach. *c. crispa*. — Auf Heiden höchst gemein; mit Apothecien jedoch nur am Kalkhügel. In moosreichen Wäldern kommt eine blassgrüne Form mit breiten Lappen vor.
70. *Hagenia ciliaris* Eschw. — Auf alten, dem Winde ausgesetzten Bäumen, gemein. Am häufigsten an den Alloebäumen bei Lang-Pirnitz.
71. *Evernia furfuracea* Fr. — An den Aesten und Stämmen der Nadelbäume, namentlich der Kiefern, gemein, aber steril.
72. *Evernia prunastri* Ach. — Auf den Aesten und Stämmen älterer Bäume sehr gemein, aber immer steril.
73. *Evernia divaricata* Ach. — In dichten, trockenen Nadelwäldern, auf den Aesten, selten. Um Weissenstein. Steril.
74. *Ramalina polymorpha* Ach. — Auf den Gneisfelsen im Iglawathale, besonders bei der Herrnmühle häufig, aber steril.
75. *Ramalina pollinaria* Ach. — An alten Bäumen und Bretterwänden gemein. Mit Apothecien auf Felsen beim Holzheger.
76. *Ramalina calicaris* Fr. *b. fraxinea*. — An alten Bäumen hie und da sehr häufig. An Strassenbäumen bei Lang-Pirnitz; im sogenannten Park bei Teltsch.
77. *Cornicularia aculeata* Ach. *a. campestris*. — Auf dürrem Heideboden gemein.
78. *Bryopogon jubatus* Link. — An alten Stämmen und abgestorbenen Aesten der Nadelbäume gemein. Steril.
79. *Usnea barbata* Fr. *A. campestris*. — An alten Bäumen und deren abgestorbenen Aesten sehr gemein, doch nur gewöhnlich die Form *c. ceratina*. Die Form *b. hirta* an alten Brettern, Scheunen, Dächern und Alleebäumen.

3. Pilze.

80. *Uredo Caricis* Pers. — Auf *Carex stellulata*.
81. *Uredo segetum* Pers. — Auf Gerste, Hafer und Weizen, besonders in nassen Jahren.
82. *Uredö candida* Pers. a *Cruciferarum*. — Auf *Capsella bursa pastoris* auf der Pflanzsteige häufig.
83. *Rhacodium cellare* Pers. — An Fässern, auf altem Holze in Kellern.
84. *Cladosporium Fumago* Link. — Auf *Corylus*-Blättern am kleinen Heulos. Im Herbste.
85. *Rhizomorpha divergens* Grev. — In alten, faulen Tannenstämmen am Plattenhügel bei Stecken.
86. *Rhizomorpha fontigena* Rebene. — In alten Brunnenröhren.
87. *Hysterium conigenum* Moug. et Nestl. — An Kiefernzapfen, sehr gemein.
88. *Illosporium roseum* Fr. — Auf *Parmelia stellaris* und *caesia* schmarotzend.
89. *Sclerotium Clavus* DeC. a. *Secalis*. — Häufig auf Roggen.
90. *Tuber cibarium* Sibth. — Unter lockerer Walderde. Bei Gross-Beranau (*Grüner*).
91. *Aethallum septicum* Fr. a. *flavum*. — Häufig auf Baumrinde, über Moosen in Wäldern; b. *vaporarium* auf Lohhaufen.
92. *Lycogala epidendron* Fries. — Auf Baumstrünken, besonders in feuchten Wäldern. Gemein am Segelberge.
93. *Arcyria punicea* Pers. — Auf faulen Baumstrünken. Am Plattenhügel bei Stecken.
94. *Trichia chrysosperma* De C. — Auf faulem Holze. Mit der Voelgen.
95. *Onygena equina* Pers. — Auf faulenden Pferdsknochen. Im Weidengebirge.
96. *Elaphomyces granulatus* Nees. — Unter der Erde, in der Nähe eines faulen Baumes. Im Buklitzer Walde.
97. *Lycoperdon gemmatum* Batsch. — Auf Triften und in trockenen Nadelwäldern gemein.
98. *Lycoperdon caelatum* Bull. — Auf Triften, an Feldrainen häufig.
99. *Geaster hygrometricus* Pers. — In trockenen Nadelwäldern, in Holzschlägen. Bei Wetterhof sehr häufig.
100. *Cyathus striatus* Willd. — Auf lockerer Erde, unter Gebüsch. Am kleinen Heulos.
101. *Phallus impudicus* L. — Auf sandigem oder etwas lehmhaltigem Boden in und an Wäldern, selten. Bei Rütika. (*Grüner*).
102. *Clavaria fistulosa* Fl. dan. — An abgefallenen Aesten in schattigen Wäldern. Am Spitzberge.
103. *Clavaria botrytis* Pers. — In Wäldern zwischen Moos gemein.
104. *Clavaria flava* Pers. — In Wäldern, wie die Vorige, mit der sie auch, obwohl hier selten, zur Speise benützt wird.
105. *Geoglossum hirsutum* Pers. — Auf Torfwiesen sehr gemein.
106. *Thelephora palmata* Fr. — In Nadelwäldern auf feuchter Erde, zwischen Moos. Bei der Antonikapelle sehr häufig.

107. *Hydnum gelatinosum* Scop. — Auf faulen Baumstämmen. In Walde bei Lukau.

108. *Hydnum tomentosum* L. — In grossen Gruppen in Nadelwäldern sehr gemein.

109. *Hydnum compactum* Pers. — In moosreichen Nadelwäldern. Bei der Antonikapelle.

110. *Hydnum imbricatum* L. — In trockenen Nadelwäldern allgemein verbreitet.

111. *Polyporus igniarius* Fr. — An Buchenstämmen bei Lang-Pirnitz.

112. *Polyporus fomentarius* Fr. — An Buchen bei Poppitz. Beide sind hier nicht häufig.

113. *Boletus edulis* Bull. — In Wäldern zwischen Moos sehr gemein. Fast der einzige Pilz, der hier genossen wird.

114. *Boletus luridus* Schaeff. — In Wäldern, auf Triften hie und da. Bei Pfauendorf.

115. *Boletus luteus* L. — In Nadelwäldern, besonders um Potschatek sehr gemein.

116. *Cantharellus cibarius* Fr. — In Nadelwäldern zwischen Moos sehr gemein. Wird genossen.

117. *Agaricus androsaceus* L. — Auf abgefallenen Fichtennadeln, an kleinen Aesten sehr gemein.

118. *Agaricus tithymalinus* Scop. — Auf feuchten, moosreichen Plätzen in unsern Nadelwäldern allgemein verbreitet. Wird auch, obwohl seltener, genossen.

119. *Agaricus procerus* Scop. — Auf Brachäckern, an Feldrainen, grasigen Waldstellen, hie und da sehr häufig. So bei Birnbaumhöf.

120. *Agaricus muscarius* L. — In trockenen Nadelwäldern, vorzüglich unter jungem, dichten Waldanfluge sehr gemein.

4. L e b e r m o o s e.

121. *Riccia glauca* L. *β. minor* Lindb. — Auf Lehmboden, an Flussufern und Brachäckern besonders in der Nähe von Wäldern sehr gemein. — *Im Herbste und im Frühlinge.* ☉.

122. *Riccia crystallina* L. *β. angustior* L. — Auf feuchtem Schlamm, in ausgetrockneten Teichen bei Potschatek. — *August.* ☉.

123. *Riccia fluitans* L. — In stehenden Gewässern In einer alten, mit Wasser gefüllten Bergwerksgrube beim grossen Steinbruch an der Prager Strasse; besonders massenhaft in einem Teiche bei Ihlafka, die ganze Oberfläche überziehend. — *Im Herbste. Früchte wurden hier noch nicht beobachtet.* ☉.

124. *Anthoceros punctatus* L. — Auf nassen Brachäckern, an Abzugsgräben der Wiesen, besonders in der Nähe von Wäldern häufig. — *Im Herbste und im Frühlinge.* ☉.

125. *Anthoceros laevis* L. — Mit dem Vorigen, jedoch seltener. — *Herbst — Frühling.* ☉.

126. *Fegatella conica* Corda. — Am Ufer schattiger Waldbäche gemein. — *Fruchtifizirt April. Mai. 4.*

127. *Marchantia polymorpha* L. *A. communis* Nees. — In mehreren Formen wohl allgemein verbreitet, doch nirgends häufig. Die Form *a. aquatica* Nees, in Sumpfwiesen, gewöhnlich steril: die Form *γ. domestica* Nees an Brunnenrändern, auf verlassenen Kohlenplätzen immer fruchtbar. — *Sommer. 2.*

128. *Metzgeria furcata* Nees. — Ueberall in schattigen Wäldern, am Fusse der Bäume in zahlreichen Formen, auch mit Blüten, doch sehr selten mit Früchten, Die Form *δ 1. aeruginosa* N. bei Poppitz (*Putterlick*); *ε. prolifer* N. im Iglawathale. Mit Früchten nur einmal von Herrn Dr. *Grüner* beobachtet. — *Frühling. 2.*

129. *Aneura pinguis* Dum. — In schattigen, feuchten Wäldern, in Sümpfen nicht selten (*Grüner*). — *Frühling. 2.*

130. *Aneura palmata* Nees. — Auf feuchtem, schattigen Lehm- und Sandboden, am häufigsten jedoch an faulen Baumstrünken der Nadelwälder sehr gemein. — *Im Frühling üppig fruktifizierend. 2.*

131. *Blasia pusilla* L. — Auf feuchtem Lehmboden, an Abzugsgräben. Die Form *A. Hookeri, gemmifera* bei Solowitz; die Form *B. Funkii* Nees bei der Koskomühle. — Die fruchtbringende Pflanze wurde hier noch nicht gefunden. — *Im Herbst und im Frühling. ☉?*

132. *Pellia epiphylla* Nees. — Auf feuchtem Waldboden gemein. Die Form *A β. speciosa* N. in Waldbächen häufig, so bei Ihlafka. — *Frühling. 2.*

133. *Fossombronina pusilla* N. — Auf feuchten Aeckern, in der Nähe von Wäldern gemein. Die Form *β. Wondraczekii* auf Teichboden bei Pfauendorf. — *Herbst. ☉.*

134. *Sarcoscyphus Funckii* Nees. — Auf Lehmgrund an schattigen Waldhohlwegen gemein, stellenweise in grosser Masse. — *Frühling. 2.*

135. *Alicularia scalaris* Corda. — In schattigen Waldhohlwegen. Bei Vilenz; um Weissenstein und sonst hie und da. — *Herbst und Frühling. 2.*

136. *Plagiochila asplenioides* N. — Auf schattigem Waldboden sehr gemein. — *Sommer. 2.*

137. *Scapania compacta* Lindb. — Auf hartem, lehmigen und kiesigen Boden in Wäldern. Am Wege vom Bade zur Stadt Potschatek; bei Puklitz. — *Frühling. 2.*

138. *Scapania undulata* Nees *A. denticulata*. — In Waldbächen, selten. Bei Solowitz, Demnik, mit Früchten nur bei der Jarnsteiner Glashütte (*Grüner*). — *Frühling. 2.*

139. *Scapania nemorosa* Nees. — In schattigen Wäldern, sehr selten. Bei der Jarnsteiner Glashütte steril (*Grüner*). — *Sommer. 2.*

140. *Scapania umbrosa* N. — Auf festem Waldboden, seltener auf faulen Baumstämmen hie und da. Bei Demnik; um Jarnstein. — *Frühling. 2.*

141. *Scapania curta* Nees. — In Waldhohlwegen, an den Rändern von Lehmgruben fast überall, doch nirgends häufig. — *Frühling. 2.*

142. *Jungermannia albicans* L. — Auf feuchten Felsen höchst selten. Bei der Jarnsteiner Glashütte, steril (*Grüner*). — *Frühling. 2.*

143. *Jungermannia obtusifolia* L. — In schattigen Waldhohlwegen nicht selten. — *Herbst. 2.*

144. *Jungermannia exsecta* Schmid. — Auf schattiger Erde, an Baumstrünken hie und da. Häufig bei Demnik. — Bisher steril mit Keimkörnerköpfchen. *2.*

145. *Jungermannia crenulata* Sm. — In schattigen Waldhohlwegen mit der Form β . *gracillima* Engl. Bot. gemein. — *Herbst und Frühling*. 4.
146. *Jungermannia nana* N. α . *major*. Mit zahlreichen rothen Antheridien und üppig fruktifizierend in einem Waldhohlwege bei Jarnstein (Grüner). — *Frühling*. 4.
147. *Jungermannia hyalina* Hook. — In Waldhohlwegen hie und da gemein. So bei Weissenstein. — *Herbst und Frühling*. 4.
148. *Jungermannia ventricosa* Dicks. — Auf Erde und am Fusse alter Bäume in Wäldern hie und da. Bei der Antonikapelle; am Segelberge; bei Poppitz. — Nur mit Keimkörnern. 4.
149. *Jungermannia porphyroleuca* Nees. — An faulen Baumstrünken, hier sehr spärlich (*Puterlick, Grüner*). — *Herbst und Frühling*. 4.
150. *Jungermannia excisa* Dicks. — An schattigen Abhängen in Waldhohlwegen, nicht selten. — *Herbst*. 4.
151. *Jungermannia bicrenata* Lindb. — In schattigen Waldhohlwegen, hie und da. Bei Weissenstein häufig. — *Herbst und Frühling*. 4.
152. *Jungermannia intermedia* N. α . *minor*. — Mit der $\frac{2}{3}$ Vorigen. — *Herbst und Frühling*. 4.
153. *Jungermannia incisa* Schrad. — Auf vermoderten Baumstämmen allgemein verbreitet. — *Herbst und Frühling*. 4.
154. *Jungermannia helleriana* N. — Diese seltene Art findet sich hie und da in Wäldern, aber stets spärlich und die horizontale Schnittfläche eines Baumes überziehend. Bei Pfauendorf (Grüner); um Poppitz; im Walde oberhalb Lang-Pirnitz. — *Herbst*. 4.
155. *Jungermannia barbata* N. E. *Schreberi*. — In trockenen Nadelwäldern gemein. Steril. — Die Form *F. Quinquedentata* N. auf schattigen, feuchten Gneusfelsen mit Früchten. Im Iglawathale, namentlich bei der Herrnmühle; um Potschatek. — *Sommer*. 4.
156. *Jungermannia divaricata* Engl. Bot. — Auf trockenem Waldboden, hie und da. Bei Wetterhof und in der Nähe der Lehmgruben bei Pfauendorf. — *Frühling*. 4.
157. *Jungermannia bicuspidata* L. — Auf Erde, auf faulen Baumstrünken und zwischen andern Moosen höchst gemein. — *Herbst und Frühling*. 4.
158. *Jungermannia connivens* Dicks. — Wie die Vorige, jedoch viel seltener. — *Herbst und Frühling*. 4.
159. *Jungermannia curvifolia* Dicks. — Auf faulen Baumstämmen sehr selten und spärlich. Hinter Neu-Pfauendorf gegen den Hohenstein zu. — *Sommer*. 4.
160. *Jungermannia trichophylla* L. — Auf Erde, an faulen Baumstämmen, zwischen Moosen sehr gemein. — *Frühling*. 4.
161. *Lioclaena lanceolata* Nees. — An den Ufern schattiger Waldbäche oft grosse Strecken bekleidend. Hinter Weissenstein; bei Demnik; um Potschatek. — *Frühling*. 4.
162. *Lophocolea bidendata* N. — Zwischen Moosen, in Wäldern gemein, aber steril. — 4.
163. *Lophocolea heterophylla* N. — Auf faulen Baumstämmen gemein. — *Herbst*. 4.

164. *Lophocolea minor* N. An Feldrainen, in Wäldern nicht selten, meist mit Keimkörnern. Bei der Herrnmühle; am Segelberge. — 2.

165. *Chiloscyphus pallescens* N. — In schattigen Wäldern gemein. — *Frühling*. 2.

166. *Chiloscyphus polyanthos* N. — In schattigen Wäldern auf Erde; die Varietät β . *rivularis* Nees in Waldbächlein hie und da sehr häufig; so bei Ihlafka. — *Frühling*. 2.

167. *Calypogeia Trichomanis* Corda. — Auf Erde, an der Basis der Bäume, an Waldbächen gemein. — *Frühling*. 2.

168. *Lepidozia reptans* Nees. — Auf Erde, zwischen Moosen und auf faulen Baumstämmen sehr gemein. — *Herbst*. 2.

169. *Mastigobryum trilobatum* Nees. — An sumpfigen, moosigen Waldstellen. Bei Poppitz; um Demnik; bei Potschatek, Bisher steril. — 2.

170. *Trichocolea Tomentella* Nees. — An Waldbächen und in Waldsümpfen gemein. Um Windig-Jenikan; bei Demnik; bei Jarnstein. Bisher steril. 2.

171. *Ptilidium ciliare* N. — An der Basis der Fichten und Tannen in allen Hochwäldern gemein. Auch die männliche Pflanze nicht selten. — *Herbst, Frühling*. 2.

172. *Radula complanata* Dum. — Auf der glatten Rinde alter Bäume sehr gemein. — *Fruchtifizirt das ganze Jahr*. 2.

173. *Madotheca platyphylla* Nees. — Hier nicht gemein. Auf Felsen im Iglawathale, steril. 2.

174. *Lejuncia serpyllifolia* Lib. — Auf schattigen Felsen und Steinen in Wäldern allgemein verbreitet, aber leicht zu übersehen. Am häufigsten beim Eisenhammer. — *Herbst*. 2.

175. *Frullania dilatata* N. — Ueberall an Baumstämmen, seltener an schattigen Felsen, von brauner und grüner Farbe. Fruchtifizirt häufig; ist auch mit Antheridien nicht selten. — *Herbst und Frühling*. 2.

176. *Frullania Tamarisci* N. — An schattigen Bergabhängen, auf Felsen der grössern Thäler gemein. Bisher steril. — 2.

5 L a u b m o o s e.

177. *Andreaea rupestris* Hedw. — Auf Gneisfelsen sehr zerstreut und spärlich. Bei der Herrnmühle; um Miesching (*Grüner*); im Thale bei Ober-Dwortze nächst Potschatek. — *Spätsommer*. 2.

178. *Sphagnum cymbifolium* Dill. — In tiefen Waldsümpfen und in Torfmooren sehr gemein. — *Herbst*. 2.

179. *Sphagnum squarrosum* Pers. — In tiefen Waldsümpfen hie und da. Im Pfaffenwäldchen; im Ranzerwald; um Potschatek. — *Herbst*. 2.

180. *Sphagnum cuspidatum* Ehrh. — In tiefen wässerigen Torfmooren, selten. Bei Kalischt. Steril. — 2.

181. *Sphagnum acutifolium* Ehrh. — Auf allen Torfwiesen, in sumpfigen Wäldern höchst gemein in mehreren Formen, oft grosse Strecken überziehend. — *Herbst*. 2.

182. *Sphagnum subsecundum* Nees. — In tiefen wässrigen Torfwiesen; in Abzugsgräben der Torfmoore, selten. Im Ranzerwäldchen (*Putterlick*); unterhalb Herrn-Dubenky. Steril. — 2.

183. *Pleuroidium subulatum* Rabenh. — An feuchten, karg begrasteten Stellen, besonders in der Nähe von Wäldern nicht selten. — *Frühling*. ☉.

184. *Pleuroidium nitidum* Rabenh. — An aufgeworfener Erde, selten. Bei Maria Taferl. — *Frühling*. ☉.

185. *Phascum cuspidatum* Schreb. — Auf Feldern und an Grasplätzen gemein. — *Frühling*. ☉.

186. *Physcomitrium sphaericum* Bred. — Auf ausgetrocknetem Teichschlamme bei Herrn Dubenky, selten. — *August*. ☉.

187. *Entosthodon fascicularis* C. Müll. — An karg begrasteten Stellen, selten. Am Heulos (*Grüner*). — *Frühling*. ☉.

188. *Funaria hygrometrica* Hedw. — An Mauern, Gräben, besonders auf verlassenen Kohlenplätzen in Wäldern sehr gemein. — *Sommer*. ☉.

189. *Splachnum ampullaceum* L. — Auf verwittertem thierischen Kothe, hier sehr selten. Auf Torfwiesen zwischen Ober-Dubenky und der Ruine Jarnstein. Viel häufiger im südlichen Theile des böhmisch-mährischen Gebirges in der Gegend von Gmünd. — *Sommer*. 4.

190. *Pottia cavifolia* Ehrh. — Auf Feldern, an karg begrasteten Stellen gemein. — *Frühling*. ☉.

191. *Pottia truncata* Begol. eur. — Auf Brachfeldern, an Wiesengräben hie und da. Häufig bei Solowitz. — *Frühling*. ☉.

192. *Barbula anguiculata* Hedw. — Auf Feldern, an Wegen gemein. Die Form *β. cuspidata* kommt gleichfalls vor. — *Frühling*. 4.

193. *Barbula fallax* Hedw. — An Gräben, Feldrainen, in Gärten gemein. — *Frühling*. 4.

194. *Barbula muralis* L. — Auf alten Mauern, an Felsen sehr gemein. — *Frühling*. 4.

195. *Barbula subulata* Beid. — In Felsspalten, Mauerritzen und in Wäldern häufig. — *Frühling*. 4.

196. *Barbula ruralis* Hedw. — Auf allen Heiden und Triften sehr gemein, jedoch seltener mit Früchten. — *Frühling*. 4.

197. *Trichostomum rubellum* Rabenh. — An schattigen, feuchten Mauern und Steinen nicht selten. — *Sommer*. 4.

198. *Trichostomum tortile* Schrad. *b. pusillum*. — Auf Waldwegen vom Bade zur Stadt Potschatek, — *August*. 4.

199. *Trichostomum homomallum* Bryol. eur. — In sandigen Waldhohlwegen. Bei der Antonikapelle; um Weissenstein. — *August*. 4.

200. *Trichostomum glaucescens* Hedw. — An den Seiten der Hohlwege, in Felsenritzen hie und da. Im ganzen Iglawathale. — *Frühling*. 4.

201. *Leucobryum vulgare* Hampe. — Auf feuchten Waldheiden und an trockenen Stellen der Torfe gemein. Bei Pfauendorf; im Thale bei Herrn Dubenky; mit Früchten jedoch nur bei Poppitz. — *Sommer*. 4.

202. *Weissia crispula* Hedw. — Auf den Granitblöcken um Potschatek gemein. — *Frühling*. 4.

203. *Rhabdoweissia fugax*. Bryol. eur. — An den schattigen Gneusfelsen bei der Herrnmühle, spärlich. — *Sommer*. 4.

204. *Ceratodon purpureus* Beid. — An Wegen, auf Dächern, auf Brandstellen sehr gemein. — *Sommer*. 4.

205. *Dicranum polycarpum* Ehrh. — Auf schattigen Gneis- und Granitfelsen. Bei der Herrnmühle; bei Potschatek. — *Frühling*. 2.

206. *Dicranum rufescens* Turner. — In Waldhohlwegen, selten. Bei Vilenz. — *Sommer*. 0.

207. *Dicranum cerviculatum* Hedw. — An Abzugsgräben im Torfmoore bei Girsching. — *Sommer*. 2.

208. *Dicranum subulatum* Hedw. — In Wäldern, auf feuchtem Sandboden hie und da. Im Ranzerwäldchen; bei Poppitz. — *Sommer*. 2.

209. *Dicranum heteromallum* Hedw. — In Waldhohlwegen, auf Waldboden sehr gemein. — *Herbst*. 2.

210. *Dicranum montanum* Hedw. — An der Basis alter Tannen und Fichten in allen Hochwäldern, aber nicht überall mit Früchten; am Segelberg; am Poppitz; im Spitalwalde; bei Lang-Pirnitz. — *Sommer*. 2. Die in der *Bryologia europaea* erwähnten Prachtexemplare von Iglau sammelte Herr Dr. Grüner am Segelberge.

211. *Dicranum longifolium* Ehrh. — An Felsblöcken in schattigen Wäldern gemein. — *Sommer*. 2.

212. *Dicranum scoparium* Hedw. — In allen Wäldern sehr gemein. — *Sommer*. 2.

213. *Dicranum Schraderi* Web et Mohr. — Im Torfmoore bei Kalischt Steril. — 2.

214. *Dicranum undulatum* Ehrh. — In feuchten Wäldern, auf Sumpfwiesen gemein, doch nicht überall mit Früchten. — *Herbst*. 2.

215. *Dicranodontium longirostre* Bryol. eur. — Auf faulen Baumstrünken in feuchten Wäldern, häufig, jedoch selten mit Früchten. Bei der Jarnsteiner Glashütte (*Grüner*); um Demnik; unterhalb Ihlafka; bei Lang-Pirnitz. — *Herbst*. 2.

216. *Hedwigia ciliata* Hedw. — Auf Gneis und Granitfelsen sehr gemein. Die Varietät *d. viridis* kommt gleichfalls vor. — *Sommer*. 2.

217. *Schistidium apocarpum* Bryol. eur. — Auf Felsen in mehreren Formen gemein. Die Varietät *b. gracile* Schleich. bei der Herrnmühle. — Dr. Putterlick fand auch eine durch Innovationen fast gekniet-gegliederte grüne und eine dicht rasenförmige kurze Form um Iglau. — *Frühling*. 2.

218. *Racomitrium aciculare* Brid. — Auf Felsblöcken am Bache unterhalb Simmersdorf. — *Herbst*. 2.

219. *Racomitrium heterostichum* Brid. — Auf Granit-Felsblöcken um Potschatek. Steril. — 2.

220. *Racomitrium canescens* Brid. — Auf dürrem, sandigen Heideboden sehr gemein, aber gewöhnlich steril. Mit Früchten im Hohlweg vor Sachsenthal. Die Varietät *b. ericoides* mit der Stammform. — *Frühling*. 2.

221. *Grimmia pulvinata* Hook. et Tayl. — An sonnigen Felsen sehr gemein. — *Frühling*. 2.

222. *Gümbelia elliptica* Hampe. — An sonnigen Felsen mit der Vorigen. Am grossen Heulos, bei der Langenwandmühle; um Potschatek. — *Sommer*. 2.

223. *Encalypta vulgaris* Hedw. — An Bergabhängen, auf schattigem Lehm Boden gemein. — *Frühling*. 2.

224. *Encalypta ciliata* Hedw. — In Felsspalten auf fruchtbarer Erde. Im Iglawathale häufig. — *Frühling*. 4.

225. *Coscinodon pulvinatus* Spreng. — Auf sonnigen Gneusfelsen. — Bei der Langenwand; bei der Koskomühle. — *Frühling*. 4.

226. *Orthotrichum anomalum* Hedw. — Auf Gartengeländern, selten. (*Putterlick*), — *Frühling*. 4.

227. *Orthotrichum pumilum* Schwaegr. — Auf Bäumen und alten Gartengeländern, nicht gemein. — *Frühling*. 4.

228. *Orthotrichum affine* Schrad. — Auf Alleebäumen, namentlich Pappeln, sehr gemein. — *Sommer*. 4.

229. *Orthotrichum rupestre* Schwaegr. — Auf den Gneusfelsen bei der Langenwandmühle häufig. — *Frühling*. 4.

230. *Orthotrichum speciosum* N. — Auf Alleebäumen häufig. — *Sommer*. 4.

231. *Bartramia ithyphylla* Brid. — An Felsen, in tiefen Hohlwegen nicht selten. Im Iglawathale ziemlich allgemein. — *Sommer*. 4.

232. *Bartramia pomiformis* Hedw. — Auf den Gneusfelsen des Iglawathales sehr gemein. — *Sommer*. 4.

233. *Bartramia crispa* Sw. — An bemoosten Bergabhängen, in Hohlwegen, nicht so häufig, als Vorige. — *Sommer*. 4.

234. *Bartramia fontana* Sw. — In Sumpfwiesen und Torfmooren sehr gemein, hier jedoch selten fruktifizierend. — *Sommer*. 4.

235. *Meesia longiseta* Hedw. — In tiefen Sümpfen und in Torfmooren. Unterhalb Simmersdorf und bei Kalischt. — *Sommer*. 4.

236. *Meesia tristicha* Beyol. eur. — An gleichen Lokalitäten mit der Vorigen. — *Sommer*. 4.

237. *Bryum elongatum* Diers. — Auf sandigen Waldhohlwegen, selten und spärlich. Um Weissenstein, bei Potschatek. — *Sommer*. 4.

238. *Bryum nutans* Schreb. — An lichten Waldstellen, am Fusse der Bäume, nicht häufig. *Sommer*. 4.

239. *Bryum crudum* Schreb. — In Wäldern, selten (*Putterlick*). — *Sommer*. 4.

240. *Bryum pyriforme* Hedw. — An alten Mauern, an Geländern, an Gräben hie und da. Schon am kleinen Heulos. — *Sommer*. 4.

241. *Bryum pallens* Sw. — Auf feuchtem Lehm Boden, selten. Am Rande der Lehmgruben bei Pfauenndorf. — *Sommer*. 4.

242. *Bryum capillare* Hedw. — In Wäldern an und um Bäumen sehr gemein. — *Sommer*. 4.

243. *Bryum caespititium* L. — An Wegen, auf Dächern, in Wäldern gemein. — *Sommer*. 4.

244. *Bryum argenteum* L. — An Wägen, auf Mauern, an Dächern sehr gemein. — *Das ganze Jahr*. 4.

245. *Bryum roseum* Schreb. — In schattigen, feuchten Waldstellen, an Waldbächen gemein. Mit Früchten jedoch nur bei der Jarnsteiner Glashütte. — *Spätherbst*. 4.

246. *Mnium punctatum* Hed. — In schattigen Wäldern, an Waldbächen gemein. — *Frühling*. 4.

247. *Mnium undulatum* Hedw. — An ähnlichen Orten ebenfalls häufig und im Frühlinge überaus üppig fruktifizirend. — 2.
248. *Mnium hornum* L. — An Waldbächen, selten. Hinter Hochdorf (Putterlick); bei Solowitz (Grüner). Frühling. 2.
249. *Mnium serratum* Brid. — In schattigen Nadelwäldern sehr selten. Im Schwarzwalde bei Pirnitz (Grüner). — Mai. 2.
250. *Mnium spinosum* Schwaegr. — In trockenen Nadelwäldern häufig, hie und da grosse Strecken überkleidend. Bei Buklitz; im Schwarzwalde bei Pirnitz; im Lhotzky-Walde bei Lang-Pirnitz; um Potschatek. — Juni, Juli. 2.
251. *Mnium spinulosum* Bryol. eur. — Diese von Herrn Dr. Grüner 1842 zuerst um Iglau entdeckte, neue Art, erfreut sich einer weiten Verbreitung durch das ganze böhmisch-mährische Gebirge. Sie kommt nicht nur fast in allen trockenen Nadelwäldern um Iglau, namentlich bei Rohosna sehr häufig vor, sondern wurde von mir auch im südlichen Theile des Gebirges um Gutenbrunn, von Herrn Spatzier aber auch um Jägerndorf in Schlesien beobachtet. — Sommer. 2.
252. *Mnium rostratum* Schwaegr. — In schattigen feuchten Wäldern gemein. — Frühling. 2.
253. *Mnium cuspidatum* Hedw. — In Wäldern, an Waldbächen sehr gemein. — Frühling. 2.
254. *Mnium affine* Bland. — In Waldsümpfen, an Waldbächen, hie und da mit seltener Ueppigkeit fruktifizirend. So namentlich bei Pirnitz. — Frühling. 2.
255. *Mnium stellare* Hedw. — In schattigen Wäldern, hier sonderbarer Weise selten. Hinter Pfauendorf. — Frühling. 2.
256. *Aulacomnion palustre* Schwaegr. — In Sumpfwiesen, besonders auf torfhaltigen Boden gemein, seltener mit Früchten. — Sommer. 2.
257. *Aulacomnion androgynum* Schwaegr. — Auf faulen Baumstämmen, auf schattiger feuchter Erde gemein. Bisher aber nur mit Pseudopodien beobachtet. — 2.
258. *Georgia pellucida* Rabenh. — Auf faulen Baumstrünken sehr gemein, seltener auf feuchtem Waldboden. — Sommer. 2.
259. *Catharinea Callibryum* Ehrh. — In Wäldern höchst gemein. Die Varietät *b. abbreviata* bei Lang-Pirnitz. — Sommer. 2.
260. *Catharinea tenella* Röhl. — Auf Torfboden, selten. Am Rande des Himmelteiches bei Ihlaska. — August. 2.
261. *Polytrichum nanum* Hedw. — An Wegen, auf Abhängen, in Hohlwegen nicht selten. Häufig bei der Herrnmühle. — Frühling. 2.
262. *Polytrichum aloides* Hedw. — Auf Heideboden, an Gräben, Waldwegen sehr gemein. — Frühling. 2.
263. *Polytrichum urnigerum* L. — Mit dem Vorigen, gemein. — Frühling. 2.
264. *Polytrichum formosum* Hedw. — In schattigen Wäldern hie und da. Bei Popnitz, um Potschatek. — Sommer. 2.
265. *Polytrichum piliferum* Schreb. — Auf dürrer Heideboden gemein. — Sommer. 2.
266. *Polytrichum juniperinum* Willd. — Auf trockenen Waldheiden, in Holzschlägen gemein. — Sommer. 2.

267. *Polytrichum commune* L. — In feuchten Wäldern und Torfsümpfen als var. *c. uliginosum* ebenso gemein, wie an trockenen Orten als var. *b. periglionale*. — Sommer. 2.

268. *Buxbaumia aphylla* L. — Auf trockenem Waldboden, selten. Bei Waldhof (Putterlick); um Wetterhof (Grüner). — Sommer. 0.

269. *Buxbaumia indusiata* Brid. — Auf faulen Baumstämmen, selten. Bei Demnik; um Potschatek. — August. 0.

270. *Diphyscium foliosum* W. et M. — Auf Bergabhängen, in Hohlwegen hie und da. Häufig bei der Herrnmühle. — Sommer. 0.

271. *Fontinalis antipyretica* L. — In Quellen und Bächen gemein, bisher steril. — 2.

272. *Leptohymenium filiforme* Hüb. — Auf Felsblöcken in Wäldern, an der Basis alter Bäume gemein. Mit Früchten bei Potschatek. — Sommer. 2.

273. *Anomodon curtispindulus* Hrok. et Tayl. — An schattigen Gneissfelsen häufig. Bei der Herrnmühle; am Hasensprung (Putterlick); bei Potschatek. — Sommer. 2.

274. *Leskea trichomanoides* Hedw. — In schattigen Wäldern, hier nicht häufig. In Buchenwäldern um Triesch. — Steril. 2.

275. *Leskea polyantha* Hedw. — An Bäumen, auf alten Dächern gemein. — Herbst. 2.

276. *Leskea subtilis* Hedw. — An der Basis alter Stämme nicht häufig. — Frühling. 2.

277. *Climacium dendroides* W. et M. — In feuchten Wiesen, vorzüglich in der Nähe von Wäldern gemein. Seltener mit Früchten. — Frühling. 2.

278. *Hypnum catenulatum* Brid. — An Steinen am Bache beim Eisenhammer (Putterlick). — Steril. 2.

279. *Hypnum abietinum* L. — In trockenen Wäldern, auf Heiden sehr gemein. — Stets steril. 2.

280. *Hypnum recognitum* Hedw. — In trockenen Nadelwäldern sehr gemein. — Frühling. 2.

281. *Hypnum tamariscinum* Hedw. — Auf feuchten Waldboden, besonders gern in der Nähe von Bächen, wo es auch fruktifiziert. — Spätherbst. 2.

282. *Hypnum Alopecurum* L. — In schattigen Wäldern, auf Felsblöcken. Am Waldbache bei Puklitz. — Steril. 2.

283. *Hypnum splendens* L. — In Wäldern, auf schattigen Felsen höchst gemein. — Sommer. 2.

284. *Hypnum fluitans* L. — In tiefen Tümpeln der Torfmoore. Um Potschatek sehr häufig. — Steril. 2.

285. *Hypnum rugosum* Ehrh. — Auf sonnigen Hügeln häufig. Stets steril. — 2.

286. *Hypnum cupressiforme* L. — In Wäldern, auf schattigen Felsen höchst gemein. Die Varietät d. *filamentosum* Brid. in schattigen Wäldern bei Potschatek. — Frühling. 2.

287. *Hypnum silesiacum* Pal. de Beauv. — Auf faulen Baumstrünken hie und da. — Sommer. 2.

288. *Hypnum uncinatum* Hedw. — In Wäldern, besonders der höhern Kuppen häufig. — Sommer 2.

289. *Hypnum Crista castrensis* L. — In etwas feuchten Nadelwäldern nicht selten. — *Bisher steril.* 2.

290. *Hypnum molluscum* Hedw. — Auf Waldboden sehr gemein. — *Frühling.* 2.

291. *Hypnum squarrosus* L. — In etwas feuchten Wiesen, an Waldesrändern häufig. — *Frühjahr.* 2.

292. *Hypnum triquetrum* L. — In Wäldern sehr gemein. — *Frühling.* 2.

293. *Hypnum longirostre* Ehrh. — In schattigen Wäldern hie und da. Am Spitzberg, bei Langpirnitz; um Puklitz. — *Spätherbst.* 2.

294. *Hypnum stellatum* Schreb. — In tiefen Sumpfwiesen und Torfmooren. Im Ranzerwäldchen (*Putterlick*). — *Sommer.* 2.

295. *Hypnum praelongum* L. — Auf nackter Erde in Wäldern gemein. — *Frühling.* 2.

296. *Hypnum strigosum* Hoffm. — Auf schattigem Waldboden hie und da. Am Spitzberg; bei Pfauendorf. — *Sommer.* 2.

297. *Hypnum denticulatum* L. — Auf lockerer Walderde hie und da. — *Sommer.* 2.

298. *Hypnum sylvaticum* L. — In feuchten Wäldern auf der Erde und an faulen Bäumen. Häufig oberhalb Langpirnitz. — *Sommer.* 2.

299. *Hypnum Schreberi* Willd. — An Waldesrändern, unter Gebüsch sehr gemein. — *Frühling.* 2.

300. *Hypnum cuspidatum* L. — Auf nassen Wiesen, in Sumpfwäldern gemein. — *Frühling.* 2.

301. *Hypnum curvatum* Sw. — An Felsen und auf Bäumen in schattigen Hochwäldern gemein. — *Spätherbst.* 2.

302. *Hypnum serpens* L. — An der Basis alter Bäume, auf Holz, Steinen, an Bächen gemein. — *Sommer.* 2.

303. *Hypnum riparium* L. — An Holz und Steinen, an Gewässern; besonders in Wäldern. — *Sommer.* 2.

304. *Hypnum lutescens* Hedw. — In Wiesen, unter Gebüsch sehr gemein. — *Frühling.* 2.

305. *Hypnum nitens* Schreb. — In Sumpfwiesen und Torfmooren häufig, aber steril. — 2.

306. *Hypnum velutinum* L. — Auf Waldboden sehr gemein. — *Frühling.* 2.

307. *Hypnum rutabulum* L. — In schattigen Wäldern, um Baumwurzeln, gemein. — *Frühling.* 2.

308. *Leucodon sciurioides* Schwaegr. — Auf alten Baumstämmen gemein. *Stets steril.* 2.

309. *Neckera pennata* Hedw. — An alten Stämmen, namentlich Buchen in Hochwäldern. — *Sommer.* 2.

310. *Neckera crispa* Hedw. — Auf schattigen, bemoosten Felsen gemein. — *Frühling.* 2.

311. *Fissidens bryoides* Hedw. — An schattigen, feuchten Waldstellen gemein. — *Frühling.* 2.

312. *Fissides taxifolius* Hedw. — Auf Lehm Boden in Wäldern allgemein verbreitet. — *Frühling.* 2.

313. *Schistostega osmundacea* W. et M. — In tiefen, schattigen Felsspalten, sehr selten. Am Herrnmühlberge auf Gneus. — *Frühling*. ☉ ?

6. Equisetaceen.

314. *Equisetum arvense* L. — Auf schlechten Aeckern, an Feldrainen feuchten Triften und Wiesen gemein. — *April, Mai*. 4.

315. *Equisetum sylvaticum* L. — In schattigen, feuchten Wäldern, besonders an Waldbächen sehr gemein; seltener an Feldrainen und in Feldern wie z. B. bei Potschatek. — *April, Mai*. 4.

316. *Equisetum palustre* L. — Ueberall auf feuchten Wiesen in mannigfaltigen Formen, sowohl mit einfachem als ästigem Stengel, mit einzelnen oder zahlreichen Fruchtfähren (forma *polystachya*). — *Mai — September*. 4.

317. *Equisetum limosum* L. — Am Rande stehender und langsam fließender Gewässer höchst gemein; besonders um viele Teiche massenhaft, wie am Ranzerteiche. Eben so veränderlich, wie vorige Art. — *Mai — September*. 4.

7. Polypodiaceen.

318. *Polypodium vulgare* L. — In Felsspalten, besonders in schattigen Wäldern gemein. — *Mai — September*. 4.

319. *Polypodium Dryopteris* L. — Zwischen Steinen, in Felsspalten unter Gebüsch und in Wäldern häufig. Bei der Herrnmühle; im Weidengebirge; am Schatzberg. — *Mai — September*.

320. *Pteris aquilina* L. — An Hecken und Waldesrändern hie und da, aber stets truppenweise auftretend. Am linken Ufer der Iglawa bei der Koskomühle; zwischen Altenberg und Breitenhof; im Spitalwalde; oberhalb des Sct. Katharinenbades bei Potschatek. — *Juli — September*. 4.

321. *Asplenium Trichomanes* L. — In Felsspalten, auf Mauern; sehr gemein. — *April — Oktober*. 4.

322. *Asplenium septentrionale* Hoffm. — In Felsspalten allgemein verbreitet. — *Juli — September*. 4.

323. *Asplenium germanicum* Weis. — In Felsspalten, selten. Am linken Ufer der Iglawa bei der Herrnmühle; zwischen der rothen und Sattelmühle (Reichardt). — *Juli — September*. 4.

324. *Asplenium Ruta muraria* L. — In Felsspalten und Mauerritzen sehr gemein. Kommt schon auf den Stadtmauern und am kleinen Heulos vor. — *Das ganze Jahr hindurch*. 4.

325. *Asplenium Filix femina* Bernh. — In schattigen, etwas feuchten Wäldern und zwischen Felsen sehr gemein und stellenweise in grossen Massen. — *Juli — September*. 4.

326. *Aspidium Filix mas* Sw. — In schattigen Wäldern sehr gemein. — *Juli — September*. 4.

327. *Aspidium spinulosum* Schk. α. *genuinum* Röper. — In schattigen Wäldern hie und da. Hinter Gossau; links vor Alt-Pfauendorf; um das Katharinenbad bei Potschatek. — β. *dilatatum* Röper. — Sehr häufig um Rohosna; auch um Potschatek. — *Juli — September*. 4.

328. *Aspidium aculeatum* Döll. α. *vulgare*. — In schattigen Wäldern sehr selten. Am Schatzberge. — *Juli — September*. 4.

329. *Cystopteris fragilis* Bernh. — In Felsspalten, Mauerritzen, so wie in schattigen Wäldern gemein. — Juni — September. 2.

330. *Woodsia ilvensis* R. Br. — Zwischen Steinen, in Felsritzen höchst selten. Am Fusse der Gneussfelsen des Hasensprunges (Neumann). — Juli — September. 2.

8. Ophioglosseen.

331. *Botrychium matricarioides* Willd. — Auf sonnigen Waldtriften sehr selten. Am Hohenstein (Neumann). — Juni — Juli. 2.

332. *Botrychium Lunaria* Sw. — Auf feuchten Waldwiesen im Poppitzer Reviere häufig; auch im Karlsvalde (Grüner). — Juni, Juli. 2.

9. Lycopodiaceen.

333. *Lycopodium annotinum* L. — In Wäldern zwischen Moosen und Vaccinien nicht häufig. Hinter dem Segelberge rechts im Walde; bei Simmersdorf; bei Wonau (Weiner). — Juli, August. Fruktifizirt spärlich. 2.

334. *Lycopodium complanatum* L. — In Wäldern und Vorhölzern zwischen Moosen und Vaccinien hie und da. Im Lärbaumgarten bei Poppitz; um das Katharinenbad bei Potschatek; im Waldhohlwege rechts von Weissenstein; aber überall spärlich. Massenhaft, jedoch in einer kleinern, mehr gedrungenen Form hinter dem Segelberge beim Hofbauer. — August, September. 2.

335. *Lycopodium clavatum* L. — In Holzschlägen, auf Heiden, an Waldesrändern hie und da in grosser Menge. Hinter dem Segelberge beim Hofbauer besonders häufig; am Rande des Gemeinde- und Oedföhrenwaldes westlich von Ranzern; um Potschatek. — August. 2.

10. Gramineen.

Zea Mays L. Wird hier nicht im Grossen, wohl aber hie und da in Gärten kultivirt; die Früchte kommen aber gewöhnlich nicht zur Reife.

336. *Andropogon Ischaemum* L. — Auf Wiesen, an Wegen; hier, wie es scheint, nicht häufig. Bei der Schwimmschule (Neumann). — Juli, August. 2.

337. *Panicum sanguinale* L. α nudum. — Auf bebautem Boden, wohl nur eingeschleppt und höchst selten. In wenigen Exemplaren auf der Pflanzsteige. — August, September. ☉.

338. *Panicum Crus galli* L. — Auf wüsten Plätzen, auf Schutt, an Wegen, sehr selten. Vor dem Brünner Thore. — August, September.

Panicum millaceum L. Wird nicht gebaut. —

339. *Setaria verticillata* Pal. de Beauv. — Auf Aeckern, an wüsten Plätzen, an Wegen, nicht gemein. — Juli, August. ☉.

340. *Setaria viridis* Pal. de Beauv. — Auf Aeckern, an Wegen und sonnigen Bergabhängen hie und da. In einem Felde bei Zahradka nächst Potschatek massenhaft; um Gossau; am linken Ufer der Iglawa bei der Goskomühle. — August, September. ☉.

341. *Milium effusum* L. — In schattigen, feuchten Wäldern. Am Heulos; am Hohenstein (Reichardt). — Juni. 2.

342. *Cynodon Dactylon* Pers. — An Wegen, auf bebautem Boden, selten. An der Pflanzsteige; am linken Ufer der Iglawa bei der Goskomühle. — August. 2.

343. *Alopecurus pratensis* L. — Auf fruchtbaren Wiesen sehr gemein. — *Juni, Juli. 2.*

344. *Alopecurus geniculatus* L. α *viridis* und β . *caesius* Neir. (A. *fulvus* Sm). — In ausgetrockneten Gräben, Lachen und feuchten Vertiefungen gemein; letzterer aber häufiger. — *Juni — August. 0.*

345. *Phleum pratense* L. — Gemeines Wiesengras. — Die var. β . *nodosum* L. bei der Langenwand (Reichardt). — *Juni — August. 2*

346. *Phalaris arundinacea* L. — An Fluss- und Teichufern, in Torf und Wäldern gemein. Die Varietät β . *pecta* L. das Bandgras, häufig in Gärten. — *Juli, August. 2.*

347. *Anthoxanthum odoratum* L. — Auf Wiesen und in Wäldern häufig. — *Mai, Juni, auch wohl später. 2.*

348. *Holcus lanatus* L. — An feuchten Orten in Wäldern, auf Sumpfwiesen und Torfmooren gemein. — *Juli, August. 2.*

349. *Arrhenatherum avenaceum* Pal. de Beauv. — Auf Wiesen, an Wegen nicht selten. Schon am Heulos. — *Juni, Juli. 2.*

350. *Agrostis polymorpha* Huds. — Auf Wiesen, Triften und Waldrändern in mehreren, noch nicht genügend beachteten Varietäten sehr gemein. — *Juni, Juli. 2.*

351. *Agrostis Spica venti* L. — Auf Aeckern, besonders zwischen Hafer und Gerste und in Holzschlägen höchst gemein, oft massenhaft. — *Juli, August. 2.*

352. *Calamagrostis Epigejos* Roth. — An den Ufern der Teiche und langsam fließender Gewässer, auf Sumpfwiesen gemein. — *Juli, August. 2.*

353. *Calamagrostis sylvatica* DeC. — An steinigten Waldplätzen. Bei der ehemaligen Schiessstätte im Ranzerwalde und wahrscheinlich auch sonst hie und da. — *Juli, August. 2.*

354. *Phragmites communis* Trin. — Gemeines Gras der Teichufer. — *August, September. 2.*

355. *Avena caespitosa* Griesselich. — Auf feuchten Wiesen, wie in schattigen Wäldern und in Holzschlägen häufig. — *Juli, August. 2.*

356. *Avena pratensis* L. — Auf trockenen Bergabhängen. Am rechten Ufer der Iglawa bei der Herrnmühle (Reichardt). — *Juni, Juli. 2.*

357. *Avena sativa* L. — Im Grossen häufig kultivirt. Reift Ende August bis Mitte September. — *0.*

358. *Danthonia decumbens* DeC. — Auf Heiden, magern Triften, besonders aber an Waldwegen gemein. — *Juli, August. 2.*

359. *Koeleria cristata* Pers. — Auf trockenen Wiesen und sonnigen Hügeln. Bei der langen Wand (Reichardt). — *Mai — Juli. 2.*

360. *Melica ciliata* L. — Auf trockenen, steinigten Bergabhängen, an Felsen. Am linken Ufer der Iglawa zwischen der Herrn- und Holymühle. — *Juni, Juli. 2.*

361. *Melica nutans* L. — In Wäldern und Holzschlägen nicht gemein. Am Hohenstein (Reichardt); ohne speziellen Standort (Weiner). — *Mai, Juni. 2.*

362. *Briza media* L. — Gemeines Gras der Wiesen und Triften. — *Juni, Juli. 2.*

363. *Poa Eragrostis* L. — Auf kultivirtem Boden, selten. In den Beeten der Pflanzsteige. — *August*. ☉.
364. *Poa annua* L. — Auf bebautem Boden, an Wegen und Gräben sehr gemein. — *März* — *November*. ☉.
365. *Poa nemoralis* L. — In Wäldern und an schattigen Bergabhängen. Bei der Herrnmühle (*Reichardt*); um Potschatek. — *Juli*, *August*. 2.
366. *Poa trivialis* L. — Auf Wiesen, an Bächen und Wassergräben. Beim Eisenhammer. — *Juli*, *August*. 2.
367. *Poa pratensis* L. — Gemeines Wiesengras. — *Mai*, *Juni*. 2.
368. *Poa compressa* L. — Auf hartem, sandigen Boden, an Mauern, Felsen und in Wäldern sehr gemein. — *Juli*, *August*. 2.
369. *Dactylis glomerata* L. — Auf Wiesen, an Wegen, auch in Wäldern sehr gemein. — *Juni*, *August*. 2.
370. *Glyceria spectabilis* M. u. K. — An Ufern der Bäche und Teiche nicht selten und gewöhnlich in grösserer Masse beisammen. Im ganzen Laufe der Iglawa; besonders häufig in den Teichen bei Ihlafka. — *Juli*, *August*. 2.
371. *Glyceria fluitans* R. Brown. — In Gräben, stehenden und fliessenden Gewässern sehr gemein. — *Juni*, *August*. 2.
372. *Cynosurus cristatus* L. — Auf Wiesen und Triften gemein. — *Juni*, *Juli*. 2.
373. *Festuca ovina* Meyer. — In mehreren noch nicht gehörig beachteten Formen auf Triften, Heiden und Bergabhängen sehr gemein. — *Mai*, *Juni*. 2.
374. *Festuca rubra* L. — Auf schlechten Grasplätzen, an Bergabhängen. Bei der Herrnmühle (*Reichardt*). — *Juni*, *Juli*. 2.
375. *Festuca elatior* L. — Auf Triften, zwischen Gebüsch. Am rechten Ufer der Iglawa hinter der Herrnmühle. — *Juli*, *August*. 2.
376. *Festuca silvatica* Vill. — In schattigen Wäldern selten. Am Hohenstein (*Reichardt*). — *Juni*, *Juli*. 2.
377. *Festuca gigantea* Vill. — In schattigen Wäldern, aber auch in der Nähe von Mauern, Gartengeländer und auf Schutt nicht selten. So z. B. beim Spital; bei Sachsenthal. — *Juli*, *August*. 2.
378. *Bromus asper* Murr. — In höhern, schattigen Wäldern hie und da. Am Hohenstein; am Spitzberge (*Reichardt*). — *Juni*, *Juli*. 2.
379. *Bromus secalinus* L. — Unter Wintergetreide, besonders dem Roggen sehr häufig. — *Juni*, *Juli*. ☉.
380. *Bromus mollis* L. — An Wegen, Feldrainen gemein. — *Juni*, *Juli*. ☉.
381. *Bromus sterilis* L. — Auf bebautem Boden, nicht häufig. Unter Lein auf der Pflanzsteige (*Neumann*). — *Juni*, *Juli*. ☉.
382. *Bromus tectorum* L. — An Wegen, an Feldrainen und sterilen Bergabhängen gemein. — *Juni*, *Juli*. ☉.
383. *Triticum vulgare* Vill. — Im Grossen als Winterfrucht, jedoch nicht häufig und allgemein gebaut. — *Juni*, *Juli*. ☉. und ☉.
- Triticum Spelta* L., *dicoccum* Schrank. und *monococcum* L. werden nirgends gebaut.
384. *Triticum repens* L. — Unter dem Getreide sehr häufig. Die kriechenden Wurzelstücke werden theils als „Wisch“ zum Scheuern benützt, theils auf den Feldern auf Haufen gebracht und verbrannt. — *Juni*, *Juli*. 2.

385. *Triticum caninum* Schreb. — In Hecken, zwischen Gebüsch, selten. Am Josefsberge bei Zeisau. — *Juli, August. 2.*

386. *Secale cereale* L. — Bildet den Hauptgegenstand der hierortigen Getreidekultur, *Juni, Juli. ☉* und *☉*.

387. *Hordeum vulgare* L. — Wird selten für sich allein im Grossen kultivirt, kommt aber häufig, so wie die Varietät *Hordeum hexastichon* L. mit der folgenden Art vermischt vor. *☉* und *☉*. *Juli, reift in der ersten Hälfte des Augusts.*

388. *Hordeum distichum* L. — Allgemein als Sommergerste gebaut. — *Juni, Juli. ☉*.

389. *Hordeum murinum* L. — An Wegen, auf bebaulichem Boden, selten. Auf der Pflanzsteige. — *Juni, Juli. ☉*.

390. *Hordeum maritimum* With. — Auf bebautem Boden sehr selten. Auf der Pflanzsteige (Reichardt). — *Juni, Juli. ☉*.

391. *Lolium perenne* L. — An Wegen, Feldrainen und Grasplätzen gemein, — *Juni — August. 2.*

392. *Lolium arvense* Host. — In vernachlässigten Leinfeldern häufig. *Juli, August. ☉*.

393. *Lolium temulentum* L. *α. macrochaeton* und *β. leptochaeton* A. Braun. — Beide Varietäten zwischen Hafer und Gerste, so wie auch Sommerkorn sehr gemein. — *Juni, Juli. ☉*.

394. *Nardus stricta* L. — Auf Triften und dünnen Heiden, besonders in der Nähe der Wälder gemein und stellenweise massenhaft. — *Juni, Juli. 2.*

II. Cyperaceen.

395. *Carex cyperoides* L. — An Teichrändern, am Boden abgelassener Teiche, selten. Hinter Friedrichsdorf, links von der Strasse. — *Juli, August. 2.*

396. *Carex muricata* L. — Auf Wiesen, unter Gebüsch hie und da. Bei der Schwimmschule (Reichardt). — *Mai, Juni. 2.*

397. *Carex vulpina* L. — An Gräben, Bachufern und Sümpfen. Bei Teltsch und sonst häufig (Reichardt). — *Mai, Juni. 2.*

398. *Carex Schreberi* Schrank. — Auf sonnigen Hügeln. Am Kalvarienberge (Neumann). — *Mai, Juni. 2.*

399. *Carex brizoides* L. — Unter Gebüsch, in schattigen Wäldern nicht selten. Bei Waldhausen; bei der Herrnmühle; am Hasensprung (Reichardt). — *Mai, Juni. 2.*

400. *Carex leporina* L. — An feuchten, sumpfigen Waldstellen; auf Waldwiesen hie und da. Hinter dem Segelberge, bei Pfauendorf; bei Potschatek. — *Juni, Juli. 2.*

401. *Carex remota* L. — An schattigen, feuchten Waldstellen, besonders an Waldbächen hie und da. Am Hohenstein; im Walde zwischen Gossau und Petrowitz; beim St. Katharinenbade bei Potschatek. — *Juni, Juli. 2.*

402. *Carex stellulata* Good. — Auf Sumpfwiesen und Torfen allgemein verbreitet. — *Juni, Juli. 2.*

403. *Carex canescens* L. — Auf Sumpf- und Torfwiesen gemein. — *Mai, Juni. 2.*

404. *Carex acuta* L. *α. major* und *β. minor* (*Carex caespitosa* Good).

An den Ufern der Teiche, Bäche und Gräben, in Sumpfwiesen sehr gemein; die letztere Varietät aber häufiger. — *Mai, Juni. 2.*

405. *Carex praecox* Jacq. — Auf Triften, an sonnigen Bergabhängen gemein. — *März, April. 2.*

406. *Carex digitata* L. α . *major*. — In Wäldern und Holzschlägen gemein. Am Spitzberge, am Hasensprung, am Hohenstein (*Reichardt*). — *April, Mai. 2.*

407. *Carex hirta* L. — Auf überschwemmten Plätzen, an Gräben und Lachen gemein. — Beim Schwanenwirthshaus, Johanneshügel, um die Lehmstümpel hinter Wetterhöfel. — *Mai, Juni. 2.*

408. *Carex glauca* Scop. — Auf Sumpfwiesen sehr häufig. — *April, Mai. 2.*

409. *Carex panicea* L. — Auf Sumpfwiesen gemein. — *Mai, Juni. 2.*

410. *Carex pallescens* L. — In Wäldern und in Holzschlägen häufig. Beim Eisenhammer, am Hohenstein (*Reichardt*); um Potschatek. — *Mai, Juni. 2.*

411. *Carex flava* L. α . *elatior* und β . *Oederi* Ehrh. — Auf Sumpfwiesen und in Torfen gemein. — *Juni, Juli. 2.*

412. *Carex pseudo-Cyperus* L. — An Sümpfen und Gräben, selten. Um Frauenthal bei Deutschbrod (*Neumann*). — *Juni, Juli. 2.*

413. *Carex vesicaria* L. — An den Ufern der Bäche, Gräben und besonders der Teiche sehr gemein und massenhaft. — *Juni, Juli. 2.*

414. *Carex ampullacea* Good. — An Ufern, in Sümpfen, an Gräben, seltener. Am Iglawauer bei der Herrnmühle (*Reichardt*); um Pfauendorf (*Neumann*). — *Juni, Juli. 2.*

415. *Scirpus palustris* L. — In Wassergräben, an Ufern gemein. — *Juni — August. 2.*

416. *Scirpus ovatus* Roth. — An überschwemmten Orten, besonders am Boden abgelassener Teiche, zerstreut. Beim geistlichen Hof, hinter Friedrichsdorf, unterhalb Ober-Dubenky bei Potschatek. — *Juli, August. 2.*

417. *Scirpus acicularis* L. — Auf überschwemmten Orten, besonders an sandigen Teichufern gemein. Am Langenwandnerteich; beim Ursprunge der Iglawa u. s. w. — *Juni — September. 2.*

418. *Scirpus setaceus* L. — An feuchten Grasplätzen, selten. Am Langenwandnerteiche, links hinter der Schwimmschule. — *Juli, August. 2.*

419. *Scirpus lacustris* L. — An Teichufern gemein und massenhaft. — *Juni, Juli. 2.*

420. *Scirpus sylvaticus* L. — An Wassergräben, an Ufern der Bäche und Teiche gemein. — *Juni, Juli. 2.*

421. *Eriophorum latifolium* Hoppe. — Auf Sumpfwiesen und in Torfen häufig z. B. um Pfauendorf. — *April, Mai. 2.*

422. *Eriophorum angustifolium* Roth. — Auf Sumpfwiesen, an moosigen Stellen der Wälder sehr gemein. — *April, Mai. 2.*

12. A l i s m a c e e n.

423. *Triglochin palustre* L. — Auf Sumpfwiesen, in Torfmooren, selten. Bei Kalischt nächst Potschatek. — *Juli, August. 2.*

424. *Allisma Plantago* L. — In Gräben und am Rande stehender Gewässer gemein. — *Juni — September. 2.*

425. *Sagittaria sagittifolia* L. — In grosser Menge in den Teichen bei Ihlafka; auch bei Pfauendorf (Reichardt). — August. 2.

13. Butomaceen.

426. *Butomus umbellatus* L. — Am Rande stehender und langsam fliessender Gewässer. Bei den Fischhälterteichen; bei Poppitz; um Potschatek. — Juni, Juli. 2.

14. Juncaceen.

427. *Luzula vernalis* DeC. — In schattigen Wäldern und in Holzschlägen gemein. — Mai, Juni. 2.

428. *Luzula albida* DeC. — In Wäldern an steinigen Orten häufig; z. B. im Ranzerwalde. — Juni, Juli. 2.

429. *Luzula campestris* DeC. α . *vulgaris*. — Auf Triften, besonders in der Nähe von Wäldern gemein. — April, Mai. 2.

430. *Juncus communis* E. Meyer. α . *effusus* Jacq. und β . *conglomeratus* Jacq. — An Gräben, quelligen Orten, auf Sumpf- und Torfwiesen gemein. — Juli, August. 2.

431. *Juncus diffusus* Hoppe. — An Wassergräben. Beim Sct. Katharinenbade nächst Potschatek. — Juli, August. 2.

432. *Juncus glaucus* Ehrh. — An Strassengräben, feuchten Triften mit Vorigem. Am Segelberge; um Potschatek. — Juli, August. 2.

433. *Juncus lamprocarpus* Ehrh. — An Gräben, Lachen, sumpfigen und überschwemmten Orten gemein. — Juli, August. 2.

434. *Juncus supinus* Mönch. — An den Rändern der Gräben in torfigen Wiesen und auf dem Boden abgelassener Teiche häufig. Die Varietät δ . *fluitans* in den Lehmtrümpeln hinter Wetterhof. — Juli, August. 2.

435. *Juncus compressus* Jacq. — An sumpfigen Orten gemein. — Juni — August. 2.

436. *Juncus bufonius* L. — Auf feuchten Aeckern, an Gräben, überschwemmten Wiesen und Wegen sehr gemein und häufig. — Juni — August. 2.

Die *Melanthaceen*: *Tofieldia*, *Veratrum* und *Colchicum* fehlen gänzlich.

15. Liliaceen.

437. *Lilium Martagon* L. — An steinigen Bergabhängen unter Gebüsch, selten. Am rechten Iglawaufer hinter der Herrnmühle, hier aber häufig. — Juni, Juli. 2.

438. *Gagea arvensis* Schult. — Am Brachen, auf sonnigen Abhängen, selten. Beim Johanneshügel (Reichardt). — April, Mai. 2.

439. *Gagea lutea* Schult. — Unter Gebüsch, in feuchten Wäldern hie und da. Bei der Herrnmühle; am Spitzberge (Reichardt). — April, Mai. 2.

440. *Allium ursinum* L. — Zwischen Gebüsch, auf steinigen, buschigen Hügeln hie und da. Bei Zeisau; um Poppitz; im Iglawathale. — Juni, Juli. 2.

441. *Allium oleraceum* L. — Zwischen Gebüsch, auf steinigen, buschigen Hügeln hie und da. Bei Zeisau; um Poppitz; im Iglawathale. — Juni, Juli. 2.

Allium sativum L. der Knoblauch, **Allium fistulosum** L. die Winterzwiebel, und **Allium Schoenoprasum** L. der Schnittlauch, werden in Gemüsegärten, aber nicht besonders häufig gebaut. Die übrigen Laucharten werden meines Wissens hier nirgends kultivirt.

Asparagus officinalis L. der Spargel, ist hier eine sehr seltene Kulturpflanze, die nur in Gärten bei besonderer Pflege gedeiht.

Tulipa Gesneriana L. Die Gartentulpe. Eine beliebte Zierpflanze.

16. Smilaceen.

442. **Paris quadrifolia** L. — In schattigen Wäldern unter Gebüsch, gemein. — *Mai, Juni. 2.*

443. **Convallaria Polygonatum** L. — An steinigem, buschigen Hügeln. Am rechten Ufer der Iglawa hinter der Herrnmühle (*Weiner*). — *Mai, Juni. 2.*

444. **Convallaria multiflora** L. — Unter Gebüsch, in schattigen Wäldern, häufiger als Vorige. Bei der Herrnmühle (*Weiner*); im Weidengebirge (*Reichardt*). — *Mai, Juni. 2.*

445. **Convallaria verticillata** L. — In schattigen Wäldern, an buschigen Hügeln, nicht selten. Bei Altenberg, am Hasensprunge; am Hohenstein (*Reichardt*). — *Juni, Juli. 2.*

446. **Convallaria majalis** L. — An steinigem Orten zwischen Gebüsch, in trockenen Wäldern. Am Hasensprunge; am Hohenstein (*Reichardt*). — *Mai, Juni. 2.*

447. **Majanthemum bifolium** DeC. — Im Moosteppiche schattiger Wälder, gemein. — *Mai, Juni. 2.*

17. Irideen.

448. **Gladiolus imbricatus** L. — Auf Sumpfwiesen selten. Hinter dem Kalkhübel (*Putterlick*); um Wolleschna (*Tausch*). — *Mai, Juni. 2.*

449. **Iris Pseudacorus** L. — An den Ufern der Teiche und langsam fließender Gewässer gemein. Im Ranzerteiche; an allen Teichen bei Ihlafka. — *Juni, Juli. 2.*

18. Amaryllideen.

450. **Galanthus nivalis** L. — In schattigen, etwas feuchten Wäldern, sehr selten. Am Spitzberge (*Reichardt*). — *März, April. 2.*

Leucojum vernum L. wurde bisher nur ausserhalb unseres Bezirkes und zwar von Hrn. *Heller* angeblich bei Lerchenhof nächst Deutsch-Brod, von Hrn. Dr. *Grüner* aber häufig in Wäldern bei Neustadt in den sogenannten schwarzen Sümpfen am Ursprunge der Schwarzawa beobachtet.

Narcissus poeticus L. Eine beliebte Zierpflanze der Gärten.

19. Orchideen.

451. **Orchis Morio** L. — Auf Wiesen häufig. Beim Hasensprung (*Weiner*); um Pfauendorf (*Reichardt*). — *April, Mai. 2.*

452. **Orchis sambucina** L. — Auf höher gelegenen Wiesen, an Waldesrändern, selten. Mit der rothblühenden Varietät (*Orchis incarnata* auct.) auf Grasplätzen am Hohenstein (*Reichardt*). — *Mai. 2.*

453. *Orchis maculata* L. — Auf Waldwiesen, an Waldesrändern hie und da. Am Segelberge häufig. — *Mai, Juni. 2.*

454. *Orchis latifolia* L. *α. majalis* Reichb. — In Sumpfwiesen häufig. Beim Hasensprung (*Weiner*); um Pfauendorf (*Reichardt*). — *Mai, Juni. 2.*

455. *Gymnadenia conopsea* R. Brown. — Auf Wiesen gemein. — *Juni, Juli. 2.*

456. *Platanthera bifolia* Reichb. — Auf feuchten Wiesen, an Waldrändern hie und da. Bei Poppitz; um Neustift, am Hohenstein (*Reichardt*). — *Juni, Juli. 2.*

457. *Epipactis latifolia* All. — In moosigen, etwas feuchten Wäldern. Am Segelberge; beim Eisenhammer (*Reichardt*). — *Juni, Juli. 2.*

458. *Neottia Nidus avis* Rich. — In schattigen Laubwäldern, selten. Am Hohenstein (*Reichardt*). — *Juni, Juli. 2.*

459. *Listera ovata* R. Brown. — Auf feuchten Waldwiesen, an Waldesrändern, selten (*Weiner*). — *Juni, Juli. 2.*

20. Najadeen.

460. *Zannichellia dentata* Willd. — In stehenden tiefen Gewässern. Im Steinbruche bei Friedrichsdorf (*Reichardt*). — *Juli — September. 2.*

461. *Potamogeton natans* L. — In stehenden Gewässern, insbesondere in allen Teichen sehr gemein, — *Juni, Juli. 2.*

462. *Potamogeton lucens* L. — Im zweiten Teiche beim Jägerhaus an der Strasse zwischen Stannern und Triesch. — *Juli, August. 2.*

463. *Potamogeton crispus* L. — In fliessenden und stehenden Gewässern. Um Pfauendorf (*Neumann*); in der Iglawa oberhalb Horný Wes. — *Juni — August. 2.*

464. *Potamogeton compressus* L. *β. acutifolius* Wimmer. — In grosser Menge im Teiche unterhalb des geistlichen Hofes. — *Juli, August. 2.*

465. *Potamogeton pusillus* L. — In stehenden Gewässern häufig. Beim Wonauer Jägerhaus (*F. Pokorny*); zwischen Stannern und Triesch; bei Ihlafka. — *Juli, August. 2.*

21. Lemnaceen.

466. *Spirodela polyrrhiza* Schleid. — In stehenden Gewässern häufig und in grosser Masse die ganze Oberfläche dicht überziehend. Bei den drei Linden, bei der Schiessstätte, bei Ihlafka. — *Mai. ☉.*

467. *Telmatophace gibba* Schleid. — In stehenden Gewässern, seltener. In den Abzugsgräben der Torfwiesen bei Herrn Dubenky. — *Juni. ☉.*

468. *Lemna minor* L. — In stehenden Wässern, in Gräben, Stümpfen sehr gemein. — *Mai. ☉.*

469. *Lemna trisulca* L. — In stehenden Gewässern, selten. In den Teichen bei Ihlafka. — *Mai. ☉.*

22. Aroideen.

470. *Calla palustris* L. — An sumpfigen Teichrändern am kleinen Igelbache häufig. Bei Sachsenthal; am Ranzerteich. — *Mai, Juni. 2.*

471. *Acorus Calamus* L. — Am Ufer stehender oder langsam fliessender Gewässer häufig. — *Juni, Juli. 4.*

23. Typhaeen.

472. *Typha latifolia* L. — An Teichufern gemein und massenhaft. — *Juli, August. 4.*

473. *Typha angustifolia* L. — Mit der Vorigen. — *Juli, August. 4.*

474. *Sparganium simplex* Huds. — In Sumpfwiesen, in Gräben, am Ufer der Bäche und Teiche, gemein. — *Juli, August. 4.*

475. *Sparganium ramosum* Huds. — An ähnlichen Orten, ebenfalls häufig. — *Juli, August. 4.*

24. Coniferen.

476. *Juniperus communis* L. — Auf Heiden, an trockenen Bergabhängen, Waldrändern und selbst auf Torfen gemein. — *Mai. 7.*

477. *Pinus silvestris* L. — Bildet als ein in neuerer Zeit besonders beliebter und gehegter Waldbaum grössere Bestände, meistens am Rande grösserer Waldkomplexe. — *Juni, Juli. 7.*

Pinus Cembra L. Die Zirbelkiefer findet sich hie und da in Gärten, wo sie gut gedeiht. Bei der Burg Lippnitz nächst Deutschbrod, also schon ausserhalb unseres Gebietes, stehen mehrere alte Bäume, welche reichlich Früchte tragen.

478. *Abies pectinata* DeC. — Meistens eingesprengt zwischen der Fichte, jedoch auch, besonders an feuchten Orten kleine Bestände bildend. — *Mai, Juni. 7.*

479. *Abies excelsa* DeC. — Der vorherrschendste Waldbaum, in grossen, ausgedehnten Beständen die Höhen der Gebirgszüge bedeckend. — *Mai, Juni. 7.*

480. *Abies Larix* Lam. — Einzeln und in kleinen Gruppen zwischen dem andern Nadelholze zerstreut. Auch als Zierbaum in Waldalleen, in Anlagen und Gärten gepflanzt. — *April, Mai. 7.*

25. Callitrichineen.

481. *Callitriche stagnalis* Scop. — In rasch fliessenden Bächlein, hie und da. Häufig oberhalb Ebersdorf und im Bache bei Herrn Dubeuky nächst Potschatek. — *Mai — Oktober. 4.*

482. *Callitriche vernalis* Kütz. — In stehenden und fliessenden Gewässern sehr gemein. — *Mai — Oktober. 4.*

26. Betulaceen.

483. *Betula alba* L. — Häufig vereinzelnt in Vorhölzern, jedoch auch hie und da kleine Wäldchen bildend; so hinter Gossan, im Thale zwischen Kalischt und Ober-Dwortze bei Potschatek. — *April, Mai. 7.*

484. *Betula pubescens* Ehrh. — Als Strauch oder kleiner verkrüppelter Baum im Torfmoore unterhalb Girsching. — *April, Mai. 7.*

485. *Alnus glutinosa* Gärtn. — Häufig als Strauch und Baum an den Ufern der Bäche und Teiche, so wie in Sumpf- und Torfwiesen. — *März, April. 7.*

486. *Alnus viridis* DeC. — In grosser Masse und wirklich wild zwischen den Dörfern Horny Wes und Leskowitz nächst Potschatek, besonders am nord-westlichen Abhange des Klein-Liszek-Berges gegen das Sct. Katharinenbad zu. — *Mai, Juni. 7.*

27. Cupuliferen.

487. *Corylus Avellana* L. — Gemeiner Strauch der Hecken, Waldränder und Bergabhänge. Auch am Heulos und sonst häufig gepflanzt. — März, April. ♀.

Carpinus Betulus L. scheint gänzlich zu fehlen.

488. *Quercus pedunculata* Ehrh. — An Waldesrändern, als Unterholz und Strauch, nicht häufig, nirgends in Beständen. Einige alte Stämme und auch Nachwuchs hinter Wetterhof in der Koppelsei; im Karlswalde; beim Sct. Katharinenbade nächst Potschatek gegen die Margarethenkapelle zu. — Mai. ♀.

489. *Fagus sylvatica* L. — Der einzige Laubbaum, der hier, aber auch nur selten, grössere Bestände bildet. Am Schatzberg; hinter dem Hohenstein; bei Poppitz; am Spitzberge. — Mai. ♀.

28. Ulmaceen.

490. *Ulmus campestris* L. — In einzelnen Exemplaren an Strassen, in Anlagen angepflanzt, hie und da in Wäldern eingesprengt. Bei Waldhausen; um Altenberg (*Reichardt*); bei den drei Linden. — April, Mai. ♀.

29. Urticaceen.

491. *Urtica dioica* L. — An Zäunen, in Wäldern, auch auf Schutt gemein und oft von ausserordentlicher Grösse. — Juli — September. ♀.

492. *Urtica urens* L. — Auf bebautem Boden, an wüsten Plätzen gemein. — Juli — September. ♀.

30. Cannabineen.

493. *Cannabis sativa* L. — Wird im Grossen, jedoch nicht häufig, kultivirt; überall einzeln verwildert. — Juli, August. ♂.

494. *Humulus Lupulus* L. — In Hecken, in feuchten Gebüschchen hie und da. Schon am kleinen Heulos. Hopfengärten gibt es nur bei Serowitz und auch da nicht häufig. — Juni — August. ♀.

31. Salicineen.

495. *Salix fragilis* L. *α. viridis*. — Gemeine Kopfweide an Bachufern, um Dörfer, an Strassen. — Mai. ♀.

496. *Salix alba* L. *α. vulgaris*. — Mit der Vorigen, gemein. Die Varietät *β. vitellina* L. hie und da gepflanzt, z. B. am kleinen Heulos. — Mai. ♀.

497. *Salix pentandra* L. *β. latifolia*. — Am Iglawaufer bei Altenberg (*Reichardt*). — Mai. ♀.

498. *Salix amygdalina* L. *α. concolor*. — An Ufern, bei der Herrnmühle (*Neumann*) und sonst häufig. — Mai. ♀.

499. *Salix Caprea* L. — In Holzschlägen, in Wäldern unter Nadelholz stellenweise sehr häufig; auch überall an Strassen angepflanzt. — April. ♀.

500. *Salix aurita* L. — An Waldesrändern, auf Sumpfwiesen, an Teichrändern, nicht gemein. Am Waldesrande hinter Sandhöfel (*Reichardt*); am Teichufer bei Ihlafka. — April, Mai. ♀.

501. *Salix cinerea* L. — Auf feuchten Wiesen, an Gräben. Beim Friedrichsdorfer Steinbruch (*Reichardt*). — April, Mai. ♀.

***Salix babylonica* L.** Die Trauerweide, in grösseren Gärten und Anlagen, aber nur sehr selten gepflanzt.

502. *Populus alba* L. — In grösseren Anlagen angepflanzt. Am Heulos; beim Clotildenbade; im Breitenhöfer Parke. — *April. ♀*.

503. *Populus tremula* L. — In Holzschlägen, in Wäldern stellenweise sehr häufig. Auch überall an Strassen und Wegen gepflanzt. — *April. ♀*.

504. *Populus pyramidalis* Rozier. — Ein hier ziemlich selten angeplanter Alleebaum. — *April. ♀*.

32. Chenopodeen.

505. *Atriplex angustifolia* Sm. *β. inappendiculata* Moq. Tand. — Auf wüsten Plätzen, an Wegen. Häusern und auf kultivirtem Boden sehr gemein. — *Juli — Oktober. ☉*.

***Spinacia oleracea* L.** — Wird nur selten in Gärten gebaut. — *Mai — Herbst. ☉ und ☉*.

***Beta vulgaris* L.** wird hier nirgends gebaut und kommt daher auch nicht verwildert vor.

506. *Chenopodium Bonus Henricus* L. — An Wegen, um Dörfer und Häuser sehr gemein. — *Mai — August. ♀*.

507. *Chenopodium glaucum* L. — Auf bebauten und wüsten Plätzen gemein. — *Juli — Oktober. ☉*.

508. *Chenopodium hybridum* L. — Auf Schutt, an wüsten Plätzen, in der Nähe der Dörfer und Gärten hie und da. — *Juli — September. ☉*.

509. *Chenopodium album* L. — Auf Schutt, kultivirtem Boden, auch in Aeckern sehr gemein. — *Juli — Oktober. ☉*.

510. *Chenopodium Vulvaria* L. — An Mauern, Häusern, an wüsten Plätzen sehr gemein. — *Juli, August. ☉*.

511. *Chenopodium polyspermum* L. — Als Unkraut in Gartenbeeten hie und da. — *August — September. ☉*.

33. Amarantaceen.

512. *Polycnemum verrucosum* Lang. — Auf sandigen Wegen oberhalb der Schwimmschule beim Langenwandnerteich. — *September — Oktober. ☉*. Eine für die Flora Deutschlands neue Art, da der Standort in der Flora von Wien (am Haglersberge) bereits in Ungarn liegt.

513. *Amarantus Blitum* L. — Auf Schutt, an wüsten und bebauten Plätzen gemein. — *Juli, September. ☉*.

34. Polygoneen.

514. *Rumex maritimus* L. *α. aureus*. — An Teichrändern und in ausgetrockneten Teichen, nicht häufig. Um Sachsenthal; bei Ober-Dubenky nächst Potschatek. — *Juli, August. ☉*.

515. *Rumex obtusifolius* L. — An Gräben. um Dörfer gemein und stellenweise massenhaft. — *Juli, August. ♀*.

516. *Rumex conglomeratus* Murr. — Auf feuchten Wiesen, an Gräben, unter Gebüsch hie und da. Am Heulos; am Hohenstein. — *Juli, August. ♀*.

517. *Rumex crispus* L. — In Wiesen, an Gräben, gemein. — *Juli, August. ♀*.

518. *Rumex Acetosa* L. — Auf Wiesen gemein. — *Mai — Juli*. 2.
 519. *Rumex Acetosella* L. — Auf Triften, in Brachfeldern, an Bergabhängen, sehr gemein. — *Mai — Juli*. 2.
 520. *Polygonum amphibium* L. — In Teichen und langsam fließenden Gewässern gemein. — *Juni — August*. 2.
 521. *Polygonum lapatifolium* L. *γ. nodosum*. — In feuchten Aeckern hie und da; z. B. bei Potschatek. — *Juli — September*. 2.
 522. *Polygonum Persicaria* L. — An feuchten Orten, an Ufern sehr gemein. — *Juli — September*. ☉.
 523. *Polygonum Hydropiper* L. — An Gräben, an Bachufern gemein. — *August, September*. ☉.
 524. *Polygonum aviculare* L. — Auf festem Boden, an abgetretenen Wegen, am Rande der Felder, höchst gemein. — *Juni — Oktober*. ☉.
 525. *Polygonum Convolvulus* L. — Auf kultivirtem Boden, besonders im Sommergetreide sehr gemein. — *Juli — September*. ☉.
 526. *Polygonum Fagopyrum* L. — Wird zwar hier nirgends gebaut, kommt aber häufig unter der Sommersaat vor. — *Juli — August*. ☉.

35. Daphnoideen.

527. *Daphne Mezereum* L. — In Wäldern, hie und da. Im Iglawathale beim Holzheger; hinter Ebersdorf; zwischen Stannern und Triesch. — *März, April*. 5.

36. Aristolochieen.

528. *Aristolochia Clematidis* L. — An steinigten Orten unter Gebüsch, selten. Bei der Herrnmühle, bei der Jarnsteiner Glashütte (*Grüner*). — *Juni*. 2.
 529. *Asarum europaeum* L. — Unter Gebüsch, in Wäldern hie und da. Vor der Koskornmühle, am Schatzberge. — *April, Mai*. 2.

37. Plantagineen.

530. *Plantago major* L. — An feuchten, schattigen Wegen, besonders in Wäldern gemein. — *Juli — September*. 2.
 531. *Plantago media* L. — Auf Triften höchst gemein. — *Juni — August*. 2.
 532. *Plantago lanceolata* L. — Auf Triften, an Wegen gemein. — *Mai — September*. 2.

38. Valerianeen.

533. *Valerianella olitoria* Poll. — In Aeckern, nicht häufig (*Weiner*). — *Mai, Juni*. ☉.
 534. *Valerianella Auricula* DeC. — Zwischen dem Getreide, besonders unter Hafer, gemein. — *Juli, August*. ☉.
 535. *Valeriana officinalis* L. *β. major*. Auf feuchten Wiesen, unter Gebüsch; nicht häufig. Die Varietät *γ. sambucifolia* Mikan. in Wäldern um Neustift (*Reichardt*). — *Juni, Juli*. 2.
 536. *Valeriana dioica* L. — Auf sumpfigen Wiesen, an Waldbächen. — *Mai, Juni*. 2.

39. *Dipsaceen*.

537. *Knautia arvensis* Coult. α . *integrifolia*. — Unter Gebüsch, in feuchten Wäldern gemein. Die Varietät β . *diversifolia* auf Feldern und Triften ebenfalls gemein. — Juni — August. 4.

538. *Scabiosa Succisa* L. — Auf Sumpfwiesen sehr gemein. — Juli — September. 4.

40. *Compositen*.

539. *Petasites albus* Gärt. — In Waldschluchten, an Waldbächen, hie und da. Bei der Koskomühle (*Reichardt*); am Spitzberge; zwischen Triesch und Stannern; bei Horny Wes. — April. 4.

540. *Tussilago Farfara* L. — Auf feuchtem Lehm Boden gemein. — März, April. 4.

541. *Bellis perennis* L. — Auf feuchten Triften sehr gemein. — März — Oktober. 4.

542. *Erigeron canadensis* L. — Auf kultivirtem Boden, an Abhängen nicht häufig. In den Beeten der Pflanzsteige; im Iglawathale. — Juli — September. 4.

543. *Erigeron acre* L. — An sonnigen Abhängen, auf Triften, gemein. Bei der Langenwand, um Sachsenthal, im Iglawathale. — Juli — September. 4. ☉ und 4.

Verschiedene Arten Asten, namentlich *Aster novae Angliae* L., *A. novi Belgii* L., *A. chinensis* L. gehören zu den beliebtesten Zierpflanzen, verwildern aber hier nicht.

544. *Solidago Virga aurea* L. — In Hecken und Holzschlägen sehr gemein. — Juli — September. 4.

545. *Inula salicina* L. — Auf steinig, buschigen Plätzen. Bei der Koskomühle (*Reichardt*). — Juni, Juli. 4.

546. *Inula britannica* L. — An Strassengraben, an feuchten Orten, hie und da. An der Wiener Strasse beim Eisenhammer; an der Prager Strasse, bei Buklitz. — Juli, August. 4.

549. *Inula Helenium* L. — In Bauerngärten hie und da kultivirt und dann auch wie verwildert in der Nähe derselben. Beim Breitenhöfer Jägerhaus; in Petrowitz. — Juli, August. 4.

547. *Pulicaria vulgaris* Gärt. — In den Beeten der Pflanzsteige. — Juli, August. 4. ☉ und 4.

548. *Bidens tripartita* L. — An Ufern stehender und langsam fließender Gewässer gemein. — Juli — September. 4.

549. *Bidens cernua* Huds. — Wie der Vorige, jedoch noch häufiger. Die Varietät γ . *nana* (*Bidens minima* L.) in Sumpfwiesen und ausgetrockneten Teichen. — August, September. 4.

Helianthus annuus L., die Sonnenblume, und *Calendula officinalis* L., die Ringelblume, finden sich häufig in Gärten.

550. *Achillea Ptarmica* L. — Auf feuchten Wiesen, an Ufern von Teichen und Bächen hie und da. Am Ranzerteich; hinter Ebersdorf. — Juli, August. 4.

551. *Achillea Millefolium* L. γ . *vulgaris*. — Gemein auf Triften und Heiden; häufig mit pfirsichblüthenfarbigen Blüten. — Mai — Oktober. 4.

552. *Achillea nobilis* L. — Auf Triften, Rainen und Bergabhängen hie und da. Hinter Sachsenthal; sehr häufig auf der Pflanzsteige. — *Juli, August. 2.*

553. *Anthemis tinctoria* L. — Auf den Felsabhängen des Iglawathales. — *Juli, August. 0.*

554. *Anthemis arvensis* L. — Häufig unter der Saat, massenhaft um die Dörfer. — *Juni — September. 0.*

555. *Chrysanthemum Chamomilla* Griessel. — Auf Aeckern, wüsten Plätzen, in Dörfern gemein. — *Mai — September. 0.*

556. *Chrysanthemum inodorum* L. — Auf Aeckern, an Wegen hie und da. — *Juni — September. 0.*

557. *Chrysanthemum Leucanthemum* L. — Auf Wiesen und Triften sehr gemein. Es wurden auch Exemplare gefunden mit 2 bis 3 verwachsenen Blütenköpfen, denen der Hüllkelch fehlte. — *Juni — August. 2.*

558. *Chrysanthemum Parthenium* Pers. — Auf Schutt, an Wegen, in Dörfern, wahrscheinlich nur verwildert. Bei der Langenwand; um Potschatek. — *Juni, Juli. 2.*

559. *Chrysanthemum corymbosum* L. — In Wäldern, selten. Hinter Ebersdorf; um Neustift (*Reichardt*). — *Juni, Juli. 2.*

560. *Artemisia vulgaris* L. — In Gebüsch, an Wegen gemein. — *August, September. 2.*

561. *Artemisia scoparia* W. et K. — An Mauern, Wegen, Bergabhängen. An der Brünnerstrasse, im Iglawathale. — *Juli — September. 2.*

562. *Tanacetum vulgare* L. — An Feldrainen, unter Gebüsch, an Bergabhängen gemein. — *Juli — September. 2.*

Tanacetum Balsamita L., das Frauenblatt, eine beliebte Gartenpflanze.

563. *Filago arvensis* L. — Auf Aeckern und Sandplätzen gemein. — *Juli, August. 0.*

564. *Filago montana* L. — Auf dünnen Sandfeldern, an Bergabhängen, häufig; auch auf Wegen in Wäldern. — *Juni, Juli. 0.*

565. *Gnaphalium silvaticum* L. — In Wäldern und Holzschlägen gemein. — *Juli, August. 2.*

566. *Gnaphalium uliginosum* L. — Auf feuchten Aeckern, in Gruben, an überschwemmten Orten sehr gemein. — *Juli — September. 0.*

567. *Gnaphalium arenarium* L. — Auf sandigen Bergabhängen, selten. Bei der Herrnmühle; bei Trebitsch (*F. Pokorny*). — *August, September. 2.*

568. *Gnaphalium dioicum* L. — Auf Triften, Heiden, besonders in Wäldern sehr gemein. — *Mai — Juli. 2.*

569. *Cineraria crispa* Jacq. β . *rivularis* Koch. — Auf Sumpfwiesen, an Waldbächen, hie und da häufig. Bei Pfauendorf (*Reichardt*); bei Ebersdorf (*Weiner*); beim Pfaffenwäldchen; um Potschatek. — *Mai, Juni. 2.*

570. *Senecio vulgaris* L. — Auf wüstem und bebautem Boden, auf Mauern sehr gemein. — *März — Oktober. 0.*

571. *Senecio viscosus* L. — Gemein auf Schutt, Mauern, besonders aber in Holzschlägen massenhaft. — *Juni — August. 0.*

572. *Senecio erucifolius* L. — Unter Gebüsch, an Bergabhängen, selten. Hinter der Herrnmühle (*Neumann*). — *August, September. 2.*

573. *Senecio Jacobaea* L. — Auf Triften, an Bergabhängen gemein. — Juni — September. 2.
574. *Senecio nemorensis* L. α . *latifolius* Neilr. — Unter Gebüsch hie und da. Bei Obergoss. Die Varietät β . *angustifolius* Neilr. (S. *Fuchsii* Gmel.) in Wäldern, besonders in Holzschlägen gemein und massenhaft. — Juli — September 2.
575. *Carlina acaulis* L. — Auf Triften, Heiden und Bergabhängen sehr gemein. — Juli, August. 2. — Kommt auch mit rothem Blütenstrahle vor.
576. *Carlina vulgaris* L. — Auf Bergabhängen, im Gerölle; hie und da im Iglawathale beim Holzheger häufig. — Juli, August. ☉.
577. *Centaurea Jacea* L. — An Wegen, auf Triften und Bergesabhängen gemein. — Juni — September. 2.
578. *Centaurea Cyanus* L. — Auf Aeckern, unter der Saat sehr gemein. — Juni, Juli. ☉.
579. *Centaurea Scabiosa* L. — In Feldern, auf trockenen Wiesen häufig. — Juli, August. 2.
580. *Centaurea paniculata* L. — Auf sonnigen Bergabhängen. Am häufigsten im Iglawathale. — Juli — September. ☉.
581. *Cirsium lanceolatum* Scop. — An Wegen, auf Schutt häufig. — Juli, August. ☉.
582. *Cirsium palustre* Scop. — Auf allen Sumpfwiesen, an sumpfigen Waldstellen, sehr gemein. — Juli, August. ☉.
583. *Cirsium rivulare* Link. — Auf Sumpfwiesen. Häufig auf der Kimmelwiese (Reichardt). — Juni, Juli. 2.
584. *Cirsium oleraceum* Scop. — Auf Sumpfwiesen, an Ufern sehr gemein. — Juli — September. 2.
585. *Cirsium arvense* Scop. — In mehreren Formen auf Aeckern, vorzüglich im Sommergetreide sehr gemein. — Juli — September. 2.
586. *Carduus arcanthoides* L. — An Wegen, auf wüsten und bebauten Plätzen sehr gemein. — Juni — September. ☉.
587. *Carduus crispus* L. — In feuchten Wäldern, unter Gebüsch, zerstreut. Am kleinen Heulos; bei Obergoss. — Juli, August. ☉.
588. *Onopordum Acanthium* L. — An Wegen, auf wüsten Plätzen, nicht häufig. — Juli, August. ☉.
589. *Lappa communis* Coss. et Germ. α . *major* Gärt.; β . *minor* DeC.; γ . *tomentosa* Lam. — Alle drei Varietäten an Wegen, Zäunen, wüsten Plätzen, gemein. — Juli, August. ☉.
590. *Serratula tinctoria* L. — In Holzschlägen und auf Waldwiesen gemein, oft massenhaft. — Juli, August. ☉.
591. *Lapsana communis* L. — Auf schattigem, kultivirtem Boden, auf wüsten Plätzen, gemein. — Juli, August. ☉.
592. *Cichorium Intybus* L. — An Wegen und Feldrainen, hier ziemlich selten und spärlich. An der Wiener Strasse hinter Stannern; bei Maria Taferl (Neumann). — Juli August. 2.
593. *Hypochaeris radicata* L. — Auf Triften, besonders in der Nähe von Wäldern gemein. — Juni — August. 2.
594. *Leontodon autumnalis* L. — Auf Triften sehr gemein. — Juli — September. 2.

595. *Leontodon hastilis* Koch α . *vulgaris*. — Auf Triften, an Wegen höchst gemein. Die Varietät β . *glabratus* seltener, besonders in Wäldern. — Juni — September. 2.

596. *Tragopogon pratensis* L. — Auf Wiesen, gemein. — Mai — Juli. ☉.

597. *Tragopogon major* Jacq. — Auf trockenen Abhängen, selten, Am Heulos (Reichardt). — Mai — Juli. ☉.

598. *Scorzonera humilis* L. — Auf Sumpfwiesen, sehr selten. In der Nähe des Kalrswaldes in wenigen Exemplaren (Neumann). — Juni. 2.

Podospermum fehlt der hiesigen Flora gänzlich.

599. *Taraxacum officinale* Wigg. α . *genuinum* Koch. — Auf Wiesen, an Wegen, auf kultivirtem Boden sehr gemein. — β . *glaucescens* Koch. An Rainen, auf Brachäckern im ersten Frühlinge. — γ . *palustre* Huds. Im Torfmoore bei Kalischt. — Mai — September. 2.

600. *Chondrilla juncea* L. — Auf trockenen Hügeln, an sonnigen Abhängen, selten. Am Johanneshügel, bei der grossen Walk (Neumann). — Juli — September. ☉.

601. *Lactuca muralis* Don. — Auf Schutt, schattigem Gartenboden, besonders aber in Holzschlägen gemein. — Juli, August. ☉.

602. *Lactuca Scariola* L. — Auf wüsten und kultivirten Plätzen, selten. Auf der Pflanzsteige. — Juli, August. ☉.

Lactuca sativa L. — In Gärten spärlich kultivirt. — Juli, August. ☉.

603. *Prenanthes purpurea* L. — In schattigen Wäldern, besonders an Waldbächen und in Holzschlägen häufig. — Juli — September. 2.

604. *Sonchus oleraceus* L. — Auf wüsten und bebauten Plätzen, in Feldern sehr gemein. — Juni — September. ☉.

605. *Sonchus asper* Vill. — Auf kultivirtem Boden hie und da. In Gemüsegärten bei Holzmühle (Neumann); in Feldern um Potschatek. — Juni — September. ☉.

606. *Sonchus arvensis* L. — In Feldern, besonders unter dem Roggen sehr gemein. — Juli, August. 2.

607. *Crepis biennis* L. — Auf Wiesen gemein. — Mai — Juli. ☉.

608. *Crepis tectorum* L. — Auf sandigen Aeckern gemein. — Juni — August. ☉.

609. *Hieracium Pilosella* L. — Auf Triften und Heiden sehr gemein. — Mai — September. 2.

610. *Hieracium Auricula* L. — Auf Wiesen, Waldtriften, in Holzschlägen nicht selten. Beim Clotildenbad (Weiner); am Wege zur Holzmühle (Reichardt); bei Potschatek. — Mai — Juli. 2.

611. *Hieracium murorum* L. α . *monophyllum* Neilr. — In Wäldern, an schattigen Orten sehr gemein. — Juni — August. 2.

612. *Hieracium paludosum* L. — An Waldbächen sehr gemein. — Juni, Juli. 2.

613. *Hieracium sabaudum* L. β . *lanceolatum* Neilr. (H. boreale Fr.). — Unter Gebüsch, in Wäldern häufig. Bei der Holzmühle; im Weidengebirge; im Ranzerwäldchen. — August, September. 2.

614. *Hieracium umbellatum* L. — An trockenen Abhängen. Im Karlsvalde (Reichardt). — August, September. 2.

41. Ambrosiaceen.

615. *Xanthium strumarium* L. — Auf bebauten und wüsten Plätzen, hier selten. In einem Kartoffelfelde vor Gossau. — August, September. ☉.

616. *Xanthium spinosum* L. — Auf wüstem und bebautem Boden hie und da. Am Mühlbache vor der Langenwand; auf der Pflanzsteige häufig; in einem Kartoffelfelde vor Gossau. — August, September. ☉.

Diese beiden, einer ursprünglich nicht einheimischen Pflanzenfamilie angehörigen Arten scheinen in neuerer Zeit sich immer weiter und allgemeiner nach Nordwest zu verbreiten und sich daselbst nach und nach einzubürgern. Sie daher als ephemere Erscheinungen zu betrachten, welche man zu unserer Flora nicht mitzählen dürfe, wie Schnizlein und Frickhinger (*Vegetationsverhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flussgebieten der Wörnitz und Altmühl* p. 157) noch thun, ist in unserem Gebiete nicht mehr zulässig. *Xanthium Strumarium* gehört in der Flora von Wien zu den gemeinsten Schuttpflanzen und auch das früher so seltene *Xanthium spinosum* wird von Jahr zu Jahr viel häufiger (vergleiche Neilreich *Nachträge* p. 181). Die Einschleppung dieser letztern vor zwanzig Jahren in Deutschland noch fremden Pflanze durch die Wolle der ungarischen Schafe ist bekannt genug; womit auch die gegenwärtige Verbreitung derselben in Mähren, nämlich um Brünn, Neutitschein und Iglaue, als der drei bedeutendsten Tuchmanufakturstädte des Landes, auf das Beste übereinstimmt. In der That werden die oben angegebenen Lokalitäten um Iglaue mit den Abfällen der Wolle, dem sogenannten Wollstaube gedüngt, unter welchen sich häufig die harten, stachelichten Früchte der Pflanze vorfinden. Dass dieses *Xanthium* selbst in dem rauen Klima von Iglaue gedeiht, zeigt die Akklimatisierungsfähigkeit desselben in hohem Grade.

42. Campanulaceen.

617. *Jasione montana* L. — Auf Triften und Heiden, an Bergabhängen sehr gemein. — Juni — August. ☉.

618. *Phyteuma spicatum* L. — In schattigen Wäldern, unter feuchtem Gebüsch hie und da. Im Iglaue thale am Herrnmühlberg (*Reichardt*); hinter Buklitz (*F. Pokorny*). — Mai, Juni. ☿.

619. *Campanula rotundifolia* L. — Auf Triften, an Felsen und in Wäldern gemein. — Juli — September. ☿.

620. *Campanula rapunculoides* L. — In Feldern zwischen dem Getreide und in Hecken gemein. — Juni — September. ☿.

621. *Campanula Trachelium* L. — Unter Gebüsch, in Wäldern sehr gemein. — Juli, August. ☿.

622. *Campanula patula* L. — Auf allen Wiesen. — Mai, Juni. ☉.

623. *Campanula persicifolia* L. — In schattigen Wäldern gemein. — Juni, Juli. ☿.

624. *Campanula glomerata* L. — Auf trockenen Hügeln, unter Gebüsch, selten. Am Iglaue thaler vor der Koskomühle (*Reichardt*). — Juni — September. ☿.

43. Rubiaceen.

625. *Gallum Cruciatum* Scop. — Unter Gebüsch, an Wegen, sehr gemein. — April — Juni. 2.

626. *Gallum Aparine* Wim. et Grab. α . *verum*. — In Hecken, auf bebaulichem Boden gemein. — Mai — September. 0.

627. *Galium uliginosum* L. — An Teichesrändern und auf torfigen Wiesen häufig. Am Ranzerteiche; hinter dem Ranzerswäldchen; um Potschatek. — Juli, August. 2.

628. *Galium palustre* L. — An Bachufern, in Gräben gemein. — Mai — Juli. 2.

629. *Galium rotundifolium* L. — In schattigen Nadelwäldern häufig. — Juni, Juli. 2.

630. *Gallum silvaticum* L. — In Hochwäldern, nicht häufig. Am Spitzberg, Hohenstein. — Juli, August. 2.

631. *Gallum verum* L. — An Strassengraben, an Rainen und Hecken gemein. Die Varietät β . *ochroleucum* Wolf am Heulos. — Juni — September. 2.

632. *Galium Mollugo* L. — Auf trockenen Wiesen; an Waldesrändern sehr gemein. — Mai — August. 2.

633. *Galium pusillum* L. (*G. silvestre* Poll.). — Auf Bergabhängen. Beim Ranzerteiche; im Iglawathale vor der Holymühle. — Juli, August. 2.

634. *Asperula cynanchica* L. — Auf Wiesen, hier sehr selten. Beim Handelhof (*Reichardt*). — Juni, Juli. 2.

635. *Asperula odorata* L. — In schattigen Wäldern gemein. — April, Mai. 2.

636. *Sherardia arvensis* L. — Auf Aeckern sehr gemein. — Mai — September. 0.

44. Lonicereen.

637. *Lonicera Xylosteum* L. — In Hecken und Wäldern, selten. Am Heulos, hier gepflanzt; bei der Brandmühle (*Weiner*). — Mai, Juni. 1.

638. *Lonicera nigra* L. — In steinigten Wäldern, an schattigen Bergabhängen. Am Herrnmühlberg; am Schatzberg und Hohenstein (*Reichardt*); bei der Brandmühle (*Weiner*); bei der Burg Jarnstein. — Mai, Juni. 1.

Lonicera Caprifolium L. Das Geisblatt, in Gärten zu Lauben.

639. *Viburnum Opulus* L. — In Hecken, an Rainen, aber sehr spärlich und verkümmert. — Juni. 1.

640. *Sambucus nigra* L. — In Hecken um Dörfer, an Ruinen, selten und wohl meistens gepflanzt. — Juni, Juli. 1.

641. *Sambucus racemosa* L. — In steinigten Hochwäldern gemein. Am Heulos häufig gepflanzt. — Mai. 1.

642. *Adoxa Moschatellina* L. — An schattigen Hecken, auf feuchtem Waldboden. Am untern Theile des Heulos, häufig (*Weiner*); bei der Steinmühle, am Spitzberge und sonst hie und da (*Reichardt*). — April, Mai. 2.

45. Oleaceen.

Ligustrum vulgare L. — Am Heulos häufig angepflanzt; im wilden Zustande hier noch nirgends beobachtet. — Juni, Juli. 1.

Syringa vulgaris L. — In Gärten kultivirt, nirgends aber verwildert. — April, Mai. ♀.

643. *Fraxinus excelsior* L. — In kleinen Gruppen auf steinigem Boden der höchsten Punkte in unsern Wäldern hie und da eingesprengt. Am Spitzberge; um die Ruine Jarnstein. Häufig an den Strassen gepflanzt. — April, Mai. ♀.

Die *Apocynen* sind hier nicht einmal durch *Vinca minor* vertreten.

46. Asclepiadeen.

644. *Vincetoxicum officinale* Münch. — Auf steinigem, felsigen Bergabhängen, sehr selten. Bei der Petrowitzer Mühle (*Grüner*).

47. Gentianeen.

645. *Gentiana germanica* Willd. — Gemeine Zierde aller Triften und Bergabhänge im Herbst. — Ende August, September. ☉.

646. *Gentiana Amarella* L. — Auf Triften, seltener als die Vorige. Bei Fussdorf; um Triesch am Wege nach Czenkau (*Reichardt*); um Pollerskirchen bei Stecken (*Patzelt*); bei Puklitz und wahrscheinlich noch an andern Orten. — August, September. ☉.

647. *Erythraea Centaurium* Pers. — In lichten Wäldern, in Holzschlägen hie und da. Im Karlswalde, am Schatzberge; bei der Karolinen-Glashütte nächst Langpirnitz. — Juli, August. ☉.

648. *Menyanthes trifoliata* L. — Auf tiefen Sumpfwiesen, auf Moorboden gemein. — Mai, Juni. ♀.

48. Labiaten.

649. *Mentha silvestris* L. — An Ufern von Bächen und Gräben, in feuchten Wiesen hie und da. — Juli — September. ♀.

650. *Mentha aquatica* L. — An Gräben, in Sümpfen sehr gemein. — Juli — September. ♀.

651. *Mentha arvensis* Benth. — In feuchten Aeckern, an nassen Wegen, in Strassengräben gemein. — Juli, September. ♀.

Mentha piperita L. α . *officinalis* die Pfeffermünze, und γ . *crispa* die Krausemünze, werden in kleinen Gärten oft gezogen.

652. *Lycopus europaeus* L. — An Ufern, in feuchten Gebüsch, hie und da. Bei der Holzmühle und Berenanbruck (*Reichardt*). — Juli — September. ♀.

653. *Salvia pratensis* L. — An Bergabhängen, hier selten. Bei der Herrnmühle (*Reichardt*). — Mai, Juni. ♀.

654. *Salvia verticillata* L. — An Wegen, an Rainen sehr selten. Bei den Fischteichen (*Reichardt*). — Juni, Juli. ♀.

655. *Origanum vulgare* L. — An den Felsabhängen des Iglawathales häufig. Am Haseasprunge, hinter der Goskomühle. — Juni — August. ♀.

656. *Thymus Serpyllum* L. — Auf Triften, an Rainen und Bergabhängen sehr gemein. — Juni — September. ♀.

657. *Calamintha Acinos* Clairv. — In Sandfeldern und an den Bergabhängen des Iglawa- und Langenwandnerthales sehr gemein. — Juni — August. ☉.

658. *Clinopodium vulgare* L. — Unter Gebüsch im Iglawathale. — Juni — August. ♀.

659. *Glechoma hederacea* L. — In feuchten Wäldern, unter Gebüsch, sehr gemein. — *April, Mai. 2.*
660. *Lamium amplexicaule* L. — Auf bebautem Boden gemein. — *April, Mai. 0.*
661. *Lamium purpureum* L. — In Feldern, an Wegen gemein. — *April — September. 0.*
662. *Lamium maculatum* L. — Unter Gebüsch, auf feuchtem Waldboden hie und da. Um Altenberg (*Reichardt*); an Waldbächen um Potschatek. — *April — September. 2.*
663. *Lamium album* L. — An Häusern, auf wüsten Plätzen, um Dörfer gemein. — *Mai — Juli. 2.*
664. *Galeobdolon luteum* Huds. — An schattigen, feuchten Waldstellen, besonders an Waldbächen, gemein. — *Mai, Juni. 2.*
665. *Galeopsis Ladanum* L. *α. latifolia* und *γ. angustifolia* Wimm. et Grab. — Auf Aeckern unter dem Getreide gemein. — *Juli, August. 0.*
666. *Galeopsis Tetrahit* L. — Auf Aeckern, besonders unter Kartoffeln, auf Schutthaufen sehr gemein. — *August, September. 0.*
667. *Calceopsis versicolor* Curt. — In schattigen, feuchten Wäldern, besonders an Waldbächen. Zwischen Stannern und Triesch; bei Peterkau (*Weiner*); am Hohenstein; um Poppitz (*Reichardt*). — *Juli, August. 0.*
668. *Galeopsis pubescens* Bess. — In Wäldern, an Wegen, auf wüsten Plätzen, selten. Beim St. Katharinenbade nächst Potschatek. — *Juli, — September. 0.*
669. *Stachys silvatica* L. — In feuchten, schattigen Wäldern gemein. Hinter Wetterhof; am Hasensprung, Hohenstein (*Reichardt*); bei der Holzmühle. — *Juni, Juli. 2.*
670. *Stachys palustris* L. — An Ufern der Teiche und Bäche, an feuchten Aeckern, gemein. — *Juli, August. 2.*
671. *Ballota nigra* L. — Auf Schutt, an wüsten Plätzen, um Dörfer, zwischen Gebüsch sehr gemein. — *Juni — September. 2.*
672. *Marrubium vulgare* L. — Auf kultivirtem Boden, selten. In den Beeten der Pflanzsteige. — *Juli, August. 2.*
673. *Scutellaria galericulata* L. — An Bach- und Teichufern, in Sumpfwiesen, sehr gemein. — *Juli, August. 2.*
674. *Prunella vulgaris* L. — Gemeine Triftpflanze. — *Juli — September. 2.*
675. *Ajuga reptans* L. — Auf feuchten Wiesen nicht häufig. Zwischen der Holzmühle und Berenaubruck (*Reichardt*). — *April — Juni. 2.*
676. *Ajuga genevensis* L. — Auf waldigen Bergabhängen, im Iglawathale. — *Mai, Juni. 2.*
- Rosmarinus officinalis* L. Der Rosmarin und *Lavandula vera* DeC. sind ihres Wohlgeruches wegen beliebte Kulturpflanzen.

49. Verbenaceen.

677. *Verbena officinalis* L. — An Wegen, auf wüsten Plätzen, hier sehr selten. Vor dem Pirnitzer Thore. — *Juli — September. 0.*

50. Asperifolien.

678. *Echinosperrum Lappula* Lehm. — Auf wüsten Plätzen, auf trockenen Bergabhängen. Auf der Pflanzsteige; im Iglawathale; bei Gossau; am Hasensprung (Reichardt). — Juni — August. ☉.

679. *Omphalodes scorpioides* Lehm. — Unter Gebüsch am rechten Iglawaufer zwischen der Herrn- und Koskomühle (Hoffenegg, Neumann). — April, Mai. ☉ und ☉.

680. *Anchusa arvensis* M. a B. — Unter der Saat, auf wüsten Plätzen sehr gemein. — Juli, August. ☉.

681. *Cynoglossum officinale* L. — An Wegen, auf Bergabhängen, hier sehr selten. Bei der Heulosmühle in wenigen Exemplaren (Neumann). — Mai — Juni. ☉.

682. *Symphytum officinale* L. — In feuchten Wiesen, an Ufern gemein. — Mai — Juli. ☿.

683. *Echium vulgare* L. — Auf Abhängen, in Brachäckern und Holzschlägen sehr gemein. — Juli — September. ☉.

684. *Pulmonaria officinalis* L. — An Bächen unter Gebüsch und in Wäldern. Beim Berghäusl (Weiner); bei der Herrnmühle, am Spitzberg (Reichardt). — März, April. ☿.

685. *Lithospermum arvense* L. — Auf Aeckern sehr gemein. — Mai — Juli. ☉.

686. *Myosotis palustris* Roth. *α. strigulosa* Neilr. — Auf Sumpfwiesen, an Bachufern sehr gemein. — Mai — September. ☿.

687. *Myosotis silvatica* Hoffm. — In schattigen Wäldern. Bei Fussdorf (Reichardt). — April, Mai. ☉ und ☿.

688. *Myosotis intermedia* Link. — Auf Brachen, Stoppelfeldern, an Feldrainen und Bergabhängen gemein. — Juni — August. ☉.

689. *Myosotis stricta* L. — Auf Brachäckern, an trockenen Abhängen ebenfalls gemein. — April, Mai. ☉.

51. Convolvulaceen.

690. *Convolvulus sepium* L. — In feuchten Gebüsch, selten. Vor der Holzmühle (Neumann). — Juli — September. ☿.

691. *Convolvulus arvensis* L. — In Feldern, an Wegen, Rainen sehr gemein. — Mai — September. ☿.

692. *Cuscuta europaea* L. — Auf *Urtica dioica*, selten. Bei der Koskomühle (Reichardt). — Juli, August. ☉.

693. *Cuscuta Epithymum* L. — Auf Triften, niedrige Kräuter umstrickend hie und da. — Juni, Juli. ☉.

694. *Cuscuta Epilinum* Weihe. — Auf Leinfelder, nicht selten das ganze Feld überziehend. — Juni, Juli. ☉.

Polemonium coeruleum L. Häufig in Gärten.

52. Solanaceen.

695. *Datura Stramonium* L. — Auf kultivirtem und wüstem Boden, hier höchst selten und nur vorübergehend. Ein Exemplar am Heulos (Grüner); angeblich auf Schutt vor dem neuen Spital, von wo es aber auch schon wieder verschwand. — Juni, Juli. ☉ und ☉.

696. *Solanum nigrum* L. — Auf Schutt, an kultivirten Plätzen, sehr gemein. — Juli — Oktober. ☉.

697. *Solanum Dulcamara* L. — An feuchten Orten unter Gebüsch, an Ufern nicht selten. Am Ranzerteich; im Weidengebirge. — Juli, August. ☿.

698. *Solanum tuberosum* L. — Eine der vorzüglichsten Kulturpflanzen unserer Gegend. — Juli, August. 2. Die Knollen ☉.

699. *Atropa Belladonna* L. — In hohen, schattigen Wäldern, in Holzschlägen, hier selten und wie es scheint, nur zu Zeiten in grösserer Masse erscheinend. In dem grossen Waldbestande zwischen dem Schatzberg und Hohenstein. — Juni, Juli. 2.

700. *Hyoscyamus niger* L. — Auf wüsten Plätzen, besonders um Dörfer gemein. — Juni, Juli. ☉ und ☉.

Lycium barbarum L. — Ein hier ziemlich selten in Gärten zu Zäunen und Lauben gepflanzter Strauch, der nirgends verwildert.

53. Scrofularineen.

701. *Verbascum Thapsus* L. (V. Schraderi Meyer). — Auf Bergabhängen, auf wüsten Plätzen, in abgeholzten Wäldern, hier oft in grosser Menge beisammen. Im Iglawathale; hinter Buklitz; bei Oberdorf nächst Potschatek. — Juli, August. ☉.

702. *Verbascum phlomoides* L. — Auf Abhängen, an wüsten Plätzen, hie und da. Bei der Holzmühle (Neumann); bei der Schwimmschule. — Juli, August. ☉.

703. *Verbascum nigrum* L. — Auf Triften, an Rainen, auch an Waldesrändern, sehr gemein. — Juli, August, ☉.

704. *Scrofularia nodosa* L. — An steinigten, schattigen Waldorten gemein. — Juni, Juli. 2.

705. *Scrofularia aquatica* L. — An Ufern von Teichen und Bächen, an Gräben gemein. — Juni, Juli. 2.

706. *Linaria vulgaris* Mill. — An Wegen, auf Bergabhängen, besonders im Iglawathale häufig. — Juli — August. 2.

707. *Linaria arvensis* Desf. — Auf sandigen Aeckern hie und da. Beim Kalkhügel, sehr häufig aber bei Trebitsch (F. Pokorny). — August—November. ☉.

Anthirinum majus L. — Häufig in Gärten kultivirt, hier aber nie verwildernd.

708. *Digitalis ambigua* Murr. — Auf felsigen, waldigen Abhängen im Iglawathale. — Juli, August. ☉ und 2.

709. *Limosella aquatica* L. — Auf sandigem Teichboden hie und da in ausgedehnten Rasen. Am Langenwandnerteich; am Teiche vor Herrn Dubenky. — August, September. ☉.

710. *Veronica scutellata* L. — An Teichwänden, in Gräben, besonders in Wäldern gemein. — Juni — September. 2.

711. *Veronica Anagallis* L. — Häufig im Wasser und am Rande stehender und fliessender Gewässer. — Juni — August. 2.

712. *Veronica Beccabunga* L. — Im fliessenden Wasser der Quellen, Gräben und Bächlein sehr gemein. — Juni — August. 2.

713. *Veronica officinalis* L. — Auf Waldheideboden und in Holzschlägen sehr gemein. — Juli, August. 2.

714. *Veronica Chamaedrys* L. — Auf trockenen Wiesen. unter Gebüsch; auch an Waldesrändern. Bei der Koskomühle häufig; am Rande des Ranzerwäldchens. — *Mai, Juni. 2.*

715. *Veronica Teucrium* Neir. — *γ. prostrata* L. — Auf Triften hier, wie es scheint, selten. Bei Teltsch (*Reichardt*). — *Mai, Juni. 2.*

716. *Veronica serpyllifolia* L. — Auf feuchten Wiesen, an sumpfigen Plätzen. Bei Altenberg (*Reichardt*) und wohl auch anderwärts. — *Mai—Juli. 2.*

717. *Veronica arvensis* L. — Auf Feldern unter der Saat häufig. — *Mai — Juli. 0.*

718. *Veronica verna* L. — Auf Sandheiden und unfruchtbaren Sandfeldern. Am Schwanenberge (*Reichardt*). — *April, Mai. 0.*

719. *Veronica triphyllos* L. — Auf bebautem Boden. — *März—Mai. 0.*

720. *Veronica agrestis* L. *β. parvifolia* Neir. (*V. polita* Fr.). — Auf Gartenboden (*Reichardt*). — *März, April. 0.*

721. *Veronica Buxbaumil* Ten. — Auf Aeckern, an Feldrainen selten. Bei Wetterhof (*Reichardt*). — *April, Mai. 0.*

722. *Veronica hederifolia* L. — Auf wüsten und bebauten Plätzen gemein. — *April, Mai. 0.*

723. *Euphrasia officinalis* L. *α. pratensis* Fr. — Auf feuchten Wiesen und Triften sehr gemein. — *β. nemorosa* Pers. Eben so auf trockenen Heiden und Waldwegen. — *Juli — Oktober. 0.*

724. *Euphrasia Odontites* L. — An Gräben, Sümpfen, an feuchten wüsten Plätzen gemein. — *Juni — August. 0.*

725. *Pedicularis palustris* L. — In allen Sumpfwiesen sehr gemein. — *Mai — Juli. 0.*

726. *Pedicularis sylvatica* L. — Auf feuchten Waldwiesen, an moosigen feuchten Waldstellen nicht gemein. Bei der Koskomühle links (*Reichardt*); hinter Gossau; im Brodleser Walde. — *Juni, Juli. 0.*

727. *Rhinanthus Crista galli* L. — *α. minor* Ehrh. Auf feuchten Wiesen sehr gemein. — *β. major* Ehrh. Mit Sicherheit hier noch nicht beobachtet. — *γ. hirsutus* Döll. (*Rh. Alectorolophus* Poll.) unter dem Getreide, nicht häufig. — *Mai — Juli. 0.*

728. *Melampyrum nemorosum* L. — An Waldrändern, unter Gebüsch, in Holzschlägen sehr gemein. — *Juli, August. 0.*

54. Orobanchen.

Orobanchen fehlen der Flora von Iglau fast gänzlich, da bisher bloss ein einzigesmal von Herrn Dr. *Weiner* eine nicht näher bestimmte Art in unserm Gebiete beobachtet wurde.

729. *Lathraea Squamaria* L. — In schattigen, humusreichen Laubwäldern, selten. — Am Spitzberg (*Reichardt*). — *April. 2.*

55. Utricularieen.

730. *Utricularia vulgaris* L. — In stehenden, langsam fließenden Gewässern. Bei Sachsenthal; um Potschatek. — *Juni — August. 2.*

731. *Utricularia minor* L. — In Abzugsgräben der Torfwiesen unterhalb Herrn Dubenky. — *Juni — August. 2.*

56. Primulaceen.

732. *Androsace elongata* L. — Auf sandigen Feldern, zwischen Gossau und Handelhof (*Reichardt*). — *Mai, Juni.* ☉.

733. *Primula officinalis* Scop. — Auf Triften, an Abhängen unter Gebüsch, in lichten Wäldern gemein. — *April, Mai.* 2.

***Primula Auricula* L. und *P. elatior* Jacq.** Die Aurikel und Gartenschlüsselblume werden häufig in zahlreichen Abänderungen kultivirt.

734. *Soldanella montana* Willd. — In schattigen Bergwäldern, vorzüglich an Waldbächen, stellenweise sehr häufig. Unterhalb Priessnik (*F. Pokorny*); bei Neustift (*Reichardt*); am Waldbache beim St. Katharinenbade nächst Potschatek. — *Mai, Juni.* 2.

735. *Lysimachia vulgaris* L. — An Ufern, unter Gebüsch an feuchten Orten, gemein. — *Juni, Juli.* 2.

736. *Lysimachia Numularia* L. — An Gräben, auf feuchten Wiesen gemein. — *Juli — September.* 2.

737. *Anagallis arvensis* L. *α. phoenicea.* — Auf Aeckern, besonders in Stoppelfeldern gemein. — *Juni — September.* ☉.

57. Ericaceen.

738. *Calluna vulgaris* Salisb. — Charakteristische Pflanze unserer Heiden. — *Juli — September.* ♀.

739. *Vaccinium Myrtillus* L. — In allen Nadelwäldern, besonders mit sandiger Bodenunterlage, stellenweise massenhaft, die Waldheiden bildend. So am Segelberge; am Klein-Liszek-Berge bei Potschatek. — *Mai, Juni.* ♀.

740. *Vaccinium Vitis idaea* L. — Mit der vorigen, jedoch seltener; auch im Torfmoore bei Kalischt. — *Mai — Juli.* ♀.

741. *Vaccinium Oxycoccus* L. — In Torfwiesen und Torfmooren bei Ober-Dubenky und Kalischt nächst Potschatek. — *Juni, Juli.* ♀.

***Vaccinium uliginosum*, *Andromeda polifolia* und *Ledum palustre*,** obwohl dem böhmisch-mährischen Gebirge eigen, sind in unserem Gebiete noch nicht beobachtet worden.

58. Pyrolaceen.

742. *Pyrola rotundifolia* L. — An feuchten Stellen unserer Wälder nicht gemein. — *Juni, Juli.* 2.

743. *Pyrola minor* L. — In Wäldern, an Waldwegen gemein; häufiger als der Vorige. — *Juni, Juli.* 2.

744. *Pyrola chlorantha* Sw. — In schattigen Nadelwäldern hie und da. Bei Wetterhof, um Neustift (*Reichardt*). — *Juni.* 2.

745. *Pyrola secunda* L. — In allen Nadelwäldern sehr gemein. — *Juli, August.* 2.

746. *Pyrola uniflora* L. — In feuchten, schattigen Wäldern, selten. Am Schatzberg (*Weiner*); links am Wege vom St. Katharinenbade nach Potschatek. — *Juni.* 2.

747. *Pyrola umbellata* L. — In schattigen Wäldern, selten. Am Schatzberg (*Weiner*); hinter dem Brodleser Jägerhaus, links von der Strasse. — *Juni, Juli.* 2.

59. Monotropeen.

748. *Hypopitys multiflora* Scop. *α. glabra* Roth. — In Nadelwäldern gemein. — Juli, August. ☿.

60. Umbelliferen.

749. *Sanicula europaea* L. — In etwas feuchten Wäldern. Hinter Wetterhof, im Karlswalde (*Neumann*). — Mai, Juni. ☿.

Eryngium campestre L. fehlt. Es geht an der Wiener Poststrasse von Znaim bis Schelletau, berührt aber unser Gebiet nicht.

750. *Cicuta virosa* L. — An Teichrändern, am Ufer der Bäche, in Sumpfwiesen, hie und da sehr häufig. Von Waldhausen bis Ranzern längs des kleinen Igelbaches; auch an der Iglawa bei der Koskomühle; in den Teichen bei Ihlafka. — Juni, Juli. ☿.

Petroselinum sativum Hoffm. — Findet sich hier bloss in Gärten, verwildert aber nicht. — Juni, Juli. ☉.

751. *Falcaria Rivini* Host. — Unter dem Getreide, hier jedoch nicht häufig. Unter Hafer bei Breitenhof. — Juli, August. ☉.

752. *Aegopodium Podagraria* L. — An feuchten Hecken, in Wäldern, sehr gemein. — Mai — Juli. ☿.

753. *Carum Carvi* L. — Auf Wiesen sehr gemein. — Mai, Juni. ☉. — Wird hier nicht gebaut.

754. *Pimpinella Saxifraga* L. — Auf Triften, an Bergabhängen sehr gemein. — Juli — September. ☿.

755. *Oenanthe Phellandrium* Lam. — In Teichen gemein und oft massenhaft. Hinter dem Ranzerwäldchen; zwischen Stannern und Triesch; bei Pfauendorf; um Ihlafka. — Juli, August. ☿.

756. *Aethusa Cynapium* L. — Auf wüsten und bebauten Plätzen gemein. — Juli — September. ☉.

Foeniculum officinale All. — Wird hier nicht einmal in Gärten gebaut.

757. *Angelica silvestris* L. — Auf feuchten Wiesen, in Gebüsch und Wäldern gemein. — Juli, August. ☿.

758. *Peucedanum palustre* Mönch. (*Thysselinum palustre* Hoffm.). — In sumpfigen Wäldern bei Neustift (*Reichardt*). — Juli, August. ☉.

Apium graveolens L. — Die Sellerie wird in Küchengärten kultivirt.

Anethum graveolens L. — Als Küchengewächs in Gärten gebaut, kaum irgendwo verwildert. — Juli — September. ☉.

759. *Pastinaca sativa* L. — Auf Wiesen, an Wegen, gemein. — Juli — September. ☉.

760. *Heracleum Spondylium* L. — Auf feuchten Wiesen, in Wäldern, gemein. — Juli — September. ☉.

761. *Daucus Carota* L. — Auf Wiesen und Triften gemein. Die Var. *β. sativa* häufig unter dem Namen Gelbe Rübe im Grossen kultivirt. — Juni — September. ☉.

762. *Torilis Anthriscus* Gmel. — An Hecken, Zäunen gemein. — Juli, August. ☉.

Anthriscus Cerefolium Hoffm. — Unter Gebüsch, im Gymnasialgarten verwildert (*Reichardt*). — Mai, Juni. ☉.

753. *Anthriscus sylvestris* Hoffm. — An Hecken, unter Gebüsch, an Ufern sehr gemein. — *Mai, Juni. 4.*

764. *Chaerophyllum hirsutum* L. — In schattigen, feuchten Wäldern, besonders an Waldbächen gemein. — *Juli, August. 2.*

765. *Chaerophyllum Cicutaria* DC. — Unter feuchtem Gebüsch, auf der Höck'schen Wiese (*F. Pokorny*). — *Juni, Juli. 2.*

766. *Chaerophyllum aromaticum* L. — Unter Gebüsch, in Hecken, nicht selten. Am Wege nach Wetterhof; bei der Koskomühle (*Reichardt*); bei Obergoss. — *Juli, August. 2.*

767. *Conium maculatum* L. — In Hecken, auf wüsten Plätzen, selten. Bei Obergoss. — *Juli, August. ☉.*

61. Araliaceen.

768. *Hedera Helix* L. — In steinigen Wäldern, an Bäumen; hier sehr zerstreut und spärlich. Bei der Koskomühle und bei Wiese im Iglawathale; im Walde zwischen Schatzberg und Hohenstein. Bisher nur steril beobachtet. — *Oktober, November. 7.*

Cornus sanguinea L. und *alba* L. kommen nur gepflanzt am Heulos, *Cornus mas* L. gar nicht vor.

62. Loranthaceen.

769. *Viscum album* L. — Ein hier sehr seltener Schmarotzerstrauch. Auf Fichten in der sogenannten Koppelei. — *März, April. 7.*

63. Crassulaceen.

770. *Sedum Telephium* L. *α. purpureum* L. — Auf Felsen und steinigen Abhängen des Iglawathales; auch in steinigen Feldern und an Feldrainen. — *August, September. 2.*

771. *Sedum album* L. — An Mauern, Dämmen und felsigen Bergabhängen. Häufig auf der Brünner Strasse und bei der langen Wand. — *Juni — August. 2.*

772. *Sedum acre* L. — Gemein auf sonnigen Triften und Bergabhängen. — *Juni, Juli. 2.*

773. *Sedum villosum* L. — Auf Torfwiesen und in Torfmooren. Bei der Koskomühle; hinter Triesch am Wege nach Rostein (*Reichardt*); beim St. Katharinenbade nächst Potschatek. — *Juli, August. ☉.*

774. *Sempervivum soboliferum* L. — Auf Gneusfelsen und an sonnigen Bergabhängen. Am grossen Heulos, im Langenwandnerthale sehr häufig, wo es auch, aber nur spärlich, blüht. Kaum mehr als die kahle Varietät des *S. hirtum* L. — *Juli, August. 2.*

64. Saxifragaceen.

775. *Saxifraga granulata* L. — Auf Triften und Wiesen gemein. — *Mai, Juni. 2.*

776. *Chrysosplenium alternifolium* L. — An schattigen, kothigen Waldstellen. Bei Poppitz (*Reichardt*) — *April, Mai. 2.*

65. *Ribes* *siaceen*.

777. *Ribes Grossularia* L. *α. pubescens* Koch. Hie und da auf Felsen, an Ruinen verwildert. Am Herrnmühlfelsen; am Schatzberg (*Reichardt*). Häufig in Gärten kultivirt. — *April, Mai. ♀*.

Ribes rubrum L. — In Gärten häufig gepflanzt; nirgends verwildert. — *April, Mai. ♀*.

66. *Ranunculaceen*.

778. *Thalictrum aquilegifolium* L. — In Wiesen und unter Gebüsch im Iglawathale. Beim Hasensprung (*Reichardt*); bei der Herrnmühle (*F. Pokorny*). — *Mai, Juni. 2.*

779. *Anemone hepatica* L. — Unter Gebüsch, in lichten Wäldern gemein. — *April. 2.*

780. *Anemone nemorosa* L. — Unter Gebüsch hie und da. Zwischen der Herrn- und Koskomühle häufig. — *April, Mai. 2.*

781. *Anemone ranunculoides* L. — In Wäldern nicht selten. Hinter Wetterhof (*Weiner*); am Spitzberg, am Hohenstein (*Reichardt*). — *April, Mai. 2.*

782. *Adonis aestivalis* L. — Unter der Saat hie und da. — *Juni, Juli. ☉*

783. *Myosurus minimus* L. — In feuchten, sandigen Kleefeldern, an nassen Waldwegen häufig. Auch in Holzschlägen im Karlswalde (*Reichardt*). — *April — Juni. ☉*.

784. *Ranunculus aquatilis* L. — In stehenden und fließenden Gewässern gemein. *α. heterophyllus* Wallr. besonders schön in einem kleinen Teiche vor dem Ranzerwäldchen. Die Stammform *β. homophyllus* Wallr. in rasch fließenden Bächlein hie und da. In der Iglawa beim Holzheger; unterhalb Ihlafka; im Bache bei Ober-Dubensky. — *Juli, August. 2.*

785. *Ranunculus Ficaria* L. — Unter Gebüsch, auf lockerem Waldboden gemein. — *April, Mai. 2.*

786. *Ranunculus Flammula* L. — In Gräben, auf feuchten Wiesen und Triften höchst gemein. — *Juni — Oktober. 2.*

787. *Ranunculus auricomus* L. — Auf feuchten Wiesen, an Waldrändern. Auf der Spitalwiese (*Reichardt*); beim Waldhof (*Weiner*). — *Mai, Juni. 2.*

788. *Ranunculus sceleratus* L. — Am Rande stehender Gewässer. Häufig am Teiche bei den drei Linden. — *Juni — Oktober. ☉*.

789. *Ranunculus acris* L. — Auf Wiesen sehr gemein. — *Mai — August. 2.*

790. *Ranunculus lanuginosus* L. — In schattigen Wäldern nicht häufig. Bei der Brandlmühle (*Weiner*). — *Juni, Juli. 2.*

791. *Ranunculus polyanthemos* L. — In Wäldern, selten. Am Hohenstein (*Reichardt*). — *Juni, Juli. 2.*

792. *Ranunculus repens* L. — An feuchten Orten, an Ufern, an Gräben sehr gemein. — *Juni, Juli. 2.*

793. *Ranunculus bulbosus* L. — Auf Triften, an Wegen gemein. — *Juni, Juli. 2.*

794. *Ranunculus arvensis* L. — Mit der Varietät *β. tuberculatus* DeC. unter der Saat hie und da häufig. — *Mai — Juli. ☉*.

795. *Caltha palustris* L. — An Bächen, Sümpfen, auf nassen Wiesen sehr gemein. — *Mai, Juni. 2.*

796 *Nigella arvensis* L. — Auf kultivirtem Boden, selten (*Weiner*). — Juli bis in der Herbst. ☉.

797. *Aquilegia vulgaris* L. — Unter Gebüsch, in Wäldern. Bei der Koskomühle; am Hohenstein. Weiss, roth und blau blühend (*Reichardt*). — Juni, Juli. ☿.

798. *Delphinium Consolida* L. — Auf Feldern sehr gemein. — Juni — August. ☉.

799. *Aconitum Lycoctonum* L. — Unter Gebüsch, selten. Zwischen der Herrn- und Koskomühle am rechten Iglawaufer. — Juli, August. ☿.

800. *Aconitum variegatum* L. — An steinigen Bergabhängen der grössern Thäler, unter Gebüsch hie und da. Zwischen der Herrn- und Koskomühle; am Hasensprung; bei Sachsenth. — August, September. ☿.

801. *Actaea spicata* L. — In schattigen, steinigten Wäldern. Am Schatzberg; am Spitzberg; bei der Burg Jarnstein. — Mai, Juni. ☿.

67. Berberideen.

802. *Berberis vulgaris* L. — In Hecken, selten. Im Iglawathale (*Grüner*); im Karlswalde (*Reichardt*). — Mai, Juni. ♀.

68. Papaveraceen.

803. *Papaver Argemone* L. — Auf Feldern, an Rainen und Strassen, selten und die Standorte wechselnd. Bei Gossau; in grosser Menge an der neuen Strasse oberhalb des Schwanenwirthshauses. — Juni, Juli. ☉.

804. *Papaver Rhoeas* L. — In Getreidefeldern, sehr gemein. — Juni, Juli. ☉.

805. *Papaver somniferum* L. — Wird im Grossen auf Feldern gebaut, verwildert aber nicht. — Juli, August. ☉.

806. *Chelidonium majus* L. — An Mauern, auf Schutt, an Hecken sehr gemein. — Juni — August. ☿.

807. *Corydalis cava* Schweigg. et Körte. — Auf lockerer Dammerde an Waldrändern und Hecken. Am Spitzberg, Schatzberg (*Reichardt*). — April, Mai. ☿.

808. *Corydalis fabacea* Pers. — Unter Gebüsch, an Waldrändern, häufiger als vorige. Hinter der Herrnmühle; am Spitzberg (*Reichardt*). — April, Mai. ☿.

809. *Fumaria officinalis* L. — Auf bebautem Boden gemein. — Mai bis in den Herbst. ☉.

69. Crucifereen.

810. *Barbarea vulgaris* R. Brown *β. campestris* Fr. und *γ. arcuata* Fr. — An Bächen, auf Wiesen und Aeckern, letztere Varietät häufiger. Beim Eisenhammer; im Iglawathale bei der Koskomühle (*Reichardt*); bei Gossau (*Neumann*). — Mai, Juni. ☉.

811. *Turritis glabra* L. — An Waldrändern, in Holzschlägen, an Bergabhängen. Im Iglawathale am Hasensprung; im Karlswalde (*Reichardt*). — Juni, Juli. ☉.

812. *Arabis hirsuta* Scop. — Auf steinigen Bergabhängen. Am Hasensprung; bei der Koskomühle; beim Eisenhammer und im Karlswalde (*Reichardt*). — Mai, Juni. ☉. Kommt daher nicht bloss auf Kalk vor.

813. **Arabis Halleri** L. — Auf Wiesen, an Hecken und Waldesrändern hie und da. Am Hasensprung (*F. Pokorny*); im Breitenhofer Park, bei der Brandmühle (*Weiner*). — *Mai, Juni.* ☿.

814. **Cardamine impatiens** L. — In schattigen Wäldern selten. Am Hohenstein (*Reichardt*). *Mai, Juni.* ☉.

815. **Cardamine pratensis** L. — Auf trockenen Wiesen gemein. — *Mai.* ☿.

816. **Cardamine amara** L. — An Bächen und quelligen Orten häufig. *Mai.* ☿.

817. **Cardamine trifolia** L. — In feuchten, schattigen Wäldern, an Waldbächen. Im Priessniker Walde; beim Pfaffenwäldchen (*F. Pokorny*). — *Mai, Juni.* ☿.

818. **Dentaria enneaphyllos** L. — In schattigen Wäldern, selten. Am Spitzberg (*Reichardt*). — *April, Mai.* ☿.

819. **Dentaria bulbifera** L. — In schattigen Wäldern. Am Hohenstein (*Reichardt*) und wohl auch sonst hie und da. — *Mai, Juni.* ☿.

820. **Hesperis matronalis** L. *β. runcinata* W. et K. — In Gebäuschen, am Heulos, wohl nur verwildert, aber häufig und sich daselbst erhaltend. — *Juni, Juli.* ☉.

821. **Sisymbrium officinale** Scop. — Auf Schutt, an Wegen und Mauern, sehr gemein. — *Juni — August.* ☉.

822. **Sisymbrium Sophia** L. — Auf sandigem Boden, an Wegen, gemein. — *Mai bis in den Herbst.* ☉.

823. **Sisymbrium Thalianum** Gay. — Auf Aeckern sehr gemein. — *April, Mai und im Herbst.* ☉.

824. **Erysimum hieracifolium** L. *α. strictum* Neilr. — Auf Mauern, an Strassen und Bergabhängen. Am Heulos; an der Brücke der Brünner Strasse; bei der Langenwandmühle; im Iglawathale. — *Juli, August.* ☉.

825. **Brassica oleracea** L. — Wird im Grossen auf Feldern meist mit der folgenden Art zugleich in drei Spielarten gebaut; als Krauskohl (*α. acephala* De C.), als Kopfkohl oder Kraut (*δ. capitata* L.) und als Kohlrübe (*ε. gongylodes* L.). — In Gärten wird auch noch der Blumenkohl, Carviol (*ξ. botrytis* L.) gezogen. Die übrigen in der Wiener Gegend gebauten Spielarten werden hier nicht kultivirt und nicht einmal auf den hiesigen Gemüsemarkt von Brunn und Znaim hergebracht. — *Mai, manchmal auch im Herbst.* ☉.

826. **Brassica Napus** L. — Hier nur als Steckrübe (*γ. esculenta* DC.) mit weissen und gelben Knollen im Grossen auf Feldern im Frühlinge aus den Hausgärten versetzt oder gesteckt. Als Oelpflanze wird diese Art hier nicht gebaut. — *April, Mai, ☉ und ☉.*

Brassica Rapa Koch. — Wird hier in keiner Spielart, weder als Oel- noch als Gemüsepflanze im Grossen gebaut und kommt daher höchstens zufällig und nur vorübergehend vor.

827. **Sinapis arvensis** L. — Auf Aeckern, unter der Saat gemein. — *Mai — August.* ☉.

828. **Diplotaxis tenuifolia** DC. — Auf wüsten Plätzen, auf Schutt, selten. Beim alten Spital (*Reichardt*). — *Juni — August.* ☿.

829. **Alyssum calycinum** L. — An Wegen, an Bergabhängen hie und da. An der Brünner Strasse; im Langenwandner und Iglawathale. — *Mai — Juli.* ☉.

830. *Farsetia incana* L. — An Wegen, auf Hügeln, an Erdabhängen, gemein. — *Juni — Oktober.* ☉.

831. *Lunaria rediviva* L. — Auf felsigen Bergabhängen des Iglawathales. Am Herrnmühlfelsen häufig. — *Juni.* 2.

832. *Draba verna* L. — Auf Aeckern und Triften gemein. — *März, April.* ☉.

833. *Nasturtium Armoracia* Neilr. — In Gärten, seltener auf Feldern, wie bei Obergoss, gebaut und in der Nähe der Dörfer verwildert. — *Juni, Juli.* 2.

834. *Nasturtium amphibium* R. Brown. — Am Ufer stehender und langsam fließender Gewässer. Am Ranzerteich; im Iglawathale. — *Juni, Juli.* 2.

835. *Nasturtium palustre* DC. — An Bächen, Gräben und Sümpfen gemein. — *Juni — August.* ☉.

836. *Nasturtium silvestre* R. Brown. — An Bächen und feuchten Plätzen. Im Iglawathale. — *Juni bis in den Herbst.* 2.

837. *Camelina sativa* Cr. — Auf Getreide und Leinäckern nicht häufig. — *Mai, Juni.* ☉.

838. *Thlaspi arvense* L. — Auf Aeckern sehr gemein. — *Mai bis Juni.* ☉.

839. *Thlaspi perfoliatum* L. — Auf Aeckern, an Bergabhängen, hier sehr selten. Im Breitenhöfer Park (*Weiner*). — *April, Mai.* ☉.

840. *Thlaspi alpestre* L. — Auf Bergabhängen des Iglawathales, besonders am Herrnmühlenberg sehr häufig. Auch beim kleinen Stampf (*Weiner*). — *April.* 2.

841. *Lepidium ruderales* L. — Auf wüsten Plätzen, an Wegen, hier selten. Bei der neuen Brücke (*Reichardt*); auf der Pflanzsteige. — *Juni — August.* ☉.

842. *Capsella bursa pastoris* Mönch. — Auf Aeckern, an Wegen und Mauern sehr gemein. — *April — Oktober.* ☉.

843. *Neslia paniculata* Desv. — Auf Feldern, besonders unter Rüben und Kartoffeln gemein. — *Juli, August.* ☉.

844. *Isatis tinctoria* L. — Unter Gebüsch, auf Bergabhängen. Zwischen der Herrn- und Koskomühle. — *Juni, Juli.* ☉.

845. *Raphanus Raphanistrum* L. — Auf Aeckern, unter dem Getreide sehr gemein. — *Mai — August.* ☉.

Raphanus sativus L. wird nur in Gärten und auch da nur spärlich kultivirt, verwildert daher auch fast nie.

Die *Resedaceen* sind in unserer Flora gar nicht vertreten.

70. Nymphaeaceen.

846. *Nymphaea alba* L. — In Teichen im ganzen Gebiete häufig. Hinter Wetterhof; bei Poppitz; zwischen Stannern und Triesch; besonders bei Ihlafka in grosser Menge. — *Juni — August.* 2.

847. *Nuphar luteum* Sm. — In Teichen, viel seltener, als Vorige. Ehedem bei Sachsenthal; massenhaft oberhalb Ober-Dubenky bei Potschatek. — *Juli, August.* 2.

848. *Nuphar pumilum* Sm. — Im Teiche bei der ersten Mühle unterhalb Ober-Dubenky, den ganzen Teich erfüllend. — *August.* 2.

71. Cistineen.

849. *Hellanthemum vulgare* Gärtm. — Auf Triften, an Bergabhängen gemein. — *Juni — August.* ♀.

72. Droseraceen.

850. *Parnassia palustris* L. — Auf allen Sumpfwiesen und feuchten Triften sehr gemein. — *Juli — September.* 2.

851. *Drosera rotundifolia* L. — Charakteristische Pflanze für Torfgrund. Zwischen Sphagnen auf allen Torfwiesen und Torfmooren gemein. — *Juli, August.* ☉.

73. Violarieen.

852. *Viola Martii* Sch. et Sp. *α. odorata* Döll und *δ. hirta* Döll. — An Hecken, zwischen Gebüsch, an Waldesrändern gemein. — *April, Mai.* 2.

853. *Viola silvestris* Lam. *β. nemorosa* Neilr. und *γ. Riviniana* Koch. — In Holzschlägen, an Waldesrändern, unter schattigen Felsen gemein. — *April, Mai.* 2.

854. *Viola canina* A. Braun und Döll. *α. montana* Neilr. — In Wäldern, unter Gebüsch, häufig. — *Mai, Juni.* 2.

855. *Viola palustris* L. — Auf Sumpf- und Torfwiesen, besonders zwischen Sphagnen gemein. — *Mai, Juni.* 2.

856. *Viola tricolor* L. *α. vulgaris* und *γ. saxatilis* Koch. Auf Bergabhängen des Iglawathales (*F. Pokorny*); die Varietät *β. arvensis* Koch. allenthalben auf Aeckern. — *Mai — Oktober.* ☉.

857. *Viola lutea* Sm. — In grossblüthigen Formen sowohl mit reingelben als auch violetten Blüthen auf Wiesen im Iglawathale. Bei der Herrnmühle (*F. Pokorny*) und von da bis in die Gegend von Wiese. — *Mai, Juni.* 2.

Cucurbitaceen.

Cucurbita Pepo L. und *Cucumis sativus* L. werden nur selten in Gärten gezogen, erstere ohne sonderlichen Erfolg.

Bryonia alba L. — In Hecken, zwischen Gebüsch, selten (*Weiner*); um Triesch (*Reichardt*); beim Weissensteiner Jägerhaus. Hier aber, so wie an andern Orten angepflanzt. — *Juni, Juli.* 2.

74. Portulaceen.

858. *Montia rivularis* Gmel. — An quelligen Orten, in den Abzugsgräben der Torfwiesen. Im Langenwandnerthale; im Girschinger Torfmoor; allenthalben um Potschatek. — *Juni — September.* 2.

75. Caryophylleen.

859. *Herniaria vulgaris* Spreng *α. glabra* Griess. — Auf sandigen kirsigen Triften, an Bergabhängen. Bei der langen Wand; im Iglawathale. — *Juli — September.* ☉ nicht 2.

860. *Spergula arvensis* L. *β. vulgaris* M. et K. — Unter der Saat sehr gemein. *Juni — Oktober.* ☉.

861. *Spercularia rubra* Pers. — Auf hartem, lehmigem Boden, an Wegen. Im sogenannten Gretzl; beim Set. Katharinenbade bei Potschatek. — *Juli, August.* ☉.

862. *Scleranthus annuus* L. α . *verticillatus* Fenzl und β . *cymosus* Fenzl. — Beide Varietäten auf allen Feldern höchst gemein. — *Juli—Oktober.* ☉.

863. *Scleranthus perennis* L. — Auf sonnigen, felsigen Bergabhängen der grössern Thäler gemein. — *Juli—Oktober.* 2.

864. *Möhringia trinervia* Clairv. — In Holzschlägen, selten. Im Karlswalde (*Reichardt*). — *Mai, Juni.* ☉.

865. *Arenaria serpyllifolia* L. — Auf Feldern und an Bergabhängen gemein. — *Juni—August.* ☉.

866. *Holosteum umbellatum* L. — Auf Aeckern, Triften und Bergabhängen, in Holzschlägen gemein. — *März—Mai.* ☉.

867. *Stellaria Holostea* L. — Unter Gebüsch hie und da häufig. Vor der Koskomühle (*Reichardt*). — *April, Mai.* 2.

868. *Stellaria graminea* L. — Auf Wiesen, Triften, besonders zwischen Steinen gemein. — *Juni—August.* 2.

869. *Stellaria uliginosa* Murr. — In Gräben und Sümpfen der Wälder und Torfe gemein. — *Juni—August.* ☉.

870. *Stellaria media* Vill. — Auf bebautem Boden sehr gemein. — *März—Oktober.* ☉.

871. *Stellaria nemorum* L. — In schattigen, feuchten Wäldern unter Gebüsch. Beim Pfaffenwaldchen (*Weiner*); am Hasensprung (*Reichardt*). — *Juni, Juli.* 2.

872. *Malachium aquaticum* Fries. — An Bächen, an Gräben und Ufern hie und da. Beim Kalvarienberg (*Neumann*); im Iglawathale. — *Juni—August.* 2.

873. *Cerastium semidecandrum* L. β . *herbaceo-bracteatum* Fenzl. (*C. pumilum* Curt.). — In Feldern, auf Abhängen. Bei Altenberg; beim neuen Waldhof (*Reichardt*). — *April, Mai.* ☉.

874. *Cerastium triviale* Link. — Auf Aeckern, an Wegen, in Holzschlägen gemein. — *Mai bis in den Herbst.* ☉ und ☉.

875. *Cerastium arvense* L. — Auf Triften höchst gemein. — *Mai, Juni.* 2.

876. *Gypsophila muralis* L. — Auf sandigen Abhängen, auf feuchten Aeckern und Heiden. Bei der Holzmühle (*Reichardt*). — *Juli, August.* ☉.

877. *Dianthus prolifer* L. — Auf sandigen, trockenen Hügeln, selten. Im Verlaufe des Iglawathales; bei der Holzmühle (*Neumann*) und bei der Schwimmschule spärlich; sehr häufig bei Trebitsch (*F. Pokorny*). — *August, September.* ☉.

Dianthus Carthusianorum L. fehlt hier gänzlich.

878. *Dianthus deltoides* L. — Auf allen Triften und Bergabhängen sehr gemein. — *Juni—August.* 2.

879. *Dianthus superbus* L. — Auf feuchten Wiesen. Bei Giesshübel gegen Jesau (*Weiner*). — *Juli, August* ☉ und 2.

880. *Vaccaria parviflora* Mönch. — Auf Feldern unter dem Getreide, selten. — *Juli, August.* ☉.

881. *Saponaria officinalis* L. — Unter Gebüsch, an Bächen hie und da. Am Heulos; bei Ranzern (*Reichardt*); an Bächen bei Potschatek. — *Juni—August.* 2.

882. *Silene nutans* L. — An Bergabhängen, selten. Im Iglawathale bei der Koskomühle (Weiner). — Juni, Juli. 2.

883. *Silene inflata* Sm. — Auf Hügeln, an Rainen hie und da. Bei der Holzmühle (Reichardt); an alten Schachten bei Peterkau (Weiner). — Mai bis in den Herbst. 2.

884. *Melandrium pratense* Röhl. (*Lychnis vespertina* Sibth.). — Auf wüsten und kultivirten Plätzen, hier nicht gemein. Bei Altenberg (Reichardt). — Mai — September. ☉.

885. *Viscaria vulgaris* Röhl. — Auf schattigen Felsen, an Abhängen, Waldrändern und Holzschlägen gemein. — Juni, Juli. 2.

886. *Lychnis flos Cuculi* L. — Auf feuchten Wiesen, sehr gemein. — Mai Juli. 2.

887. *Agrostemma Githago* L. — Unter dem Getreide, auf Aekern gemein. Juni, Juli. ☉.

76. M a l v a c e e n.

888. *Althaea officinalis* L. — Wird hie und da z. B. bei Wetterhof im Grossen gebaut. Verwildert oder wirklich wild wurde sie in unserem Gebiete noch nicht beobachtet. — Juli, August. 2.

889. *Malva rotundifolia* L. — An Häusern, auf wüsten Plätzen, um Dörfer sehr gemein. — Juli, August. ☉.

890. *Malva Alcea* L. — An trockenen Rainen, Hügeln und Wiesen, selten. Im Langenwandnerthal. — Juni, Juli. 2.

77. T i l i a c e e n.

891. *Tilia parvifolia* Ehrh. — In Alleen, um Dörfer meistens angepflanzt; in Wäldern hie und da vereinzelt. — Juli. ♀.

892. *Tilia grandifolia* Ehrh. — Wie die Vorige. — Juni, Juli. ♀. Blüht 14 Tage früher.

78. H y p e r i c i n e e n.

893. *Hypericum perforatum* L. — Auf Wiesen, an Hügeln, an Wegen und Rainen sehr gemein. — Juli, August. 2.

894. *Hypericum quadrangulum* L. — An Waldrändern unter Gebüschen hie und da. Bei der Herrnmühle (Reichardt); um Potschatek. — Juli, August. 2.

895. *Hypericum tetrapterum* Fr. — Auf Sumpfwiesen, an Ufern, hie und da. — Juli, August. 2.

896. *Hypericum hirsutum* L. — In Wäldern, zwischen Gebüsch. Am Henlos; bei der Herrnmühle (Reichardt). — Juli, August. 2.

Hypericum humifusum, obwohl im böhm.-mährischen Gebirge nicht selten, wurde hier vergeblich gesucht.

79. A c e r i n e e n.

897. *Acer Pseudoplatanus* L. — In Wäldern, besonders auf den höchsten steinigten Kuppen in kleinen Gruppen eingesprengt. Auch an Strassen gepflanzt. — Mai. ♀.

898. **Acer platanoides** L. — Wie der Vorige, jedoch viel seltener. — April, Mai. ♀.

899. **Acer campestre** L. — An Rainen, in Hecken, selten und gewöhnlich nur verkrüppelt als Strauch. — Mai. ♀.

80. Hippocastaneen.

900. **Aesculus Hippocastanum** L. — In den öffentlichen Anlagen um die Stadt, an Strassen, jedoch nicht sehr häufig gepflanzt. — Mai. ♀.

81. Polygalen.

901. **Polygala vulgaris** L. — Auf trockenen Triften, an Waldesrändern gemein. — Mai, Juni. ♀.

82. Celastrineen.

902. **Evonymus europaeus** L. — In Hecken, sehr selten Im Iglawathale vor der Koskomühle. — Mai, Juni. ♀.

Evonymus verrucosus Scop. — Bloss am Heulos gepflanzt.

Ampelideen.

Vitis vinifera L. Wird hier nirgends im Grossen gebaut; sondern nur einzeln in Gärten in geschützten Lagen gezogen. Die Früchte reifen aber selbst in günstigen Jahren nicht. — Juni, Juli. ♀.

83. Rhamneen.

903. **Rhamnus Frangula** L. — Auf feuchten Triften und Wiesen, an Ufern sehr gemein. — Juni — September. ♀.

84. Euphorbiaceen.

904. **Euphorbia helioscopia** L. — Auf Gartenland, in Aeckern gemein. — April — September. ☉.

905. **Euphorbia dulcis** Jacq. — An Waldrändern, unter Gebüsch, selten. Am Hasensprung (Reichardt). — Mai, Juni. ♀.

906. **Euphorbia Cyparissias** L. — An Wegen, auf Triften gemein. — April — Juni. ♀.

907. **Euphorbia Esula** L. — An Wegen, Rainen auf Sandfeldern gemein. — Mai — August. ♀.

908. **Euphorbia Peplus** L. — Auf bebautem Boden, besonders in Gärten gemein. — Juli — September. ☉.

909. **Mercurialis annua** L. — Gemeines Gartenunkraut. — Juni — September. ☉.

910. **Mercurialis perennis** L. — In schattigen Wäldern. Am Schatzberg (Reichardt). — April, Mai. ♀.

Der Buxbaum **Buxus sempervirens** L. wird nur selten, der Wallnussbaum **Inglans regia** L. aber gar nicht in Gärten kultivirt. Ebenso sind die **Anacardiaceen** und **Diosmeen** hier gar nicht vertreten.

85. Geraniaceae.

911. *Geranium phaeum* L. — In Wäldern, selten. Im Breitenhöfer Park beim Jägerhaus (Reichardt). — Mai, Juni. 4.

912. *Geranium pratense* L. — Auf feuchten Wiesen sehr gemein. — Juli, August. 4.

913. *Geranium molle* L. — An Wegen, an wüsten Plätzen. Bei den Fischhätern; bei der Heulosmühle (Reichardt). — Juni — September. ☉.

914. *Geranium dissectum* L. — Auf Aeckern, unter dem Getreide nicht selten. An der Brünner Strasse; am Schwanenberg, um Neustift (Reichardt). — Mai — September. ☉.

915. *Geranium columbinum* L. — Auf bebauten und wüsten Plätzen hie und da. — Juni — September. ☉.

916. *Geranium robertianum* L. — An feuchten, schattigen Stellen, auf Felsen, Schutt in Wäldern gemein. — Mai — September. ☉.

917. *Erodium cicutarium* L. Herit. — Auf wüsten und bebauten Plätzen gemein. — April — Oktober. ☉.

86. Lineen.

918. *Linum usitatissimum* L. — Wird sehr häufig im Grossen auf Feldern gebaut. — Juni, Juli. ☉.

919. *Linum catharticum* L. — Auf feuchten oder sumpfigen Wiesen gemein. — Juni — August. ☉.

87. Oxalideen.

920. *Oxalis Acetosella* L. — In schattigen Wäldern sehr gemein. — Mai, Juni. 4.

88. Balsamineen.

921. *Impatiens noli tangere* L. — An feuchten, schattigen Waldstellen, besonders an Waldbächen gemein, oft massenhaft. — Juli, August. ☉.

89. Oenothereen.

922. *Oenothera biennis* L. — Unter feuchten Gesträuchern, selten. Beim Poppitzer Jägerhaus (Reichardt). — Juni — August. ☉.

923. *Epilobium angustifolium* L. — An abgeholzten, feuchten Waldstellen, auf schattigen Felsen sehr gemein. — Juni, Juli. 4.

924. *Epilobium palustre* L. — Häufig auf allen torfhaltigen Wiesen, an Gräben und Ufern. Mit weisser Blüthe an Teichen bei Sandhöfel (Neumann). — Juli, August. 4.

925. *Epilobium montanum* L. — An schattigen Bergabhängen. — Juni, Juli. 4.

926. *Epilobium roseum* Retz. — An Gräben, an Bächen. Am Wege nach Wetterhof (Reichardt); bei der Holzmühle; an der Pirnitzer Strasse. — Juli, August. 4.

927. *Circaea lutetiana* L. — In schattigen, feuchten Wäldern. Am Spitzberg (Weiner); unterhalb Ihlafka. — Juli, August. 4.

928. *Circaea alpina* L. — In feuchten, sumpfigen Holzschlägen. Im Lärbaumgarten bei Poppitz; am Spitzberg (Reichardt). — Juli, August. 4.

90. Halorageen.

929. *Myrtophyllum vulgare* Neilr. *δ. spicatum*. — In stehenden Gewässern. Bei Poppitz; bei Waldhausen (Reichardt). — Juni — August. 4.

91. Lythrarieen.

930. *Lythrum Salicaria* L. — An Bächen, Teichen, in Sümpfen, sehr gemein. — Juli, August. 4.

92. Pomaceen.

931. *Crataegus Oxyacantha* L. — In Hecken, an Rainen zerstreut und stets strauchartig. — Mai, Juni. 5.

932. *Pyrus communis* L. — An Hecken, um Dörfer vereinzelt; häufiger in Gärten kultivirt. — April, Mai. 5.

933. *Pyrus Malus* L. — Hier nur in Gärten kultivirt. — April, Mai. 5.

934. *Sorbus aucuparia* L. — In Wäldern gemein, hier aber meist strauchartig und nicht zur Blüthe gelangend. Häufig in Alleen, in Anlagen gepflanzt. — Mai, Juni. 5.

Mespilus germanica L., *Cydonia vulgaris* Pers., *Sorbus domestica* L. so wie die übrigen Pomaceen kommen nicht einmal in Gärten vor. Nur am Heulos findet sich *Aronia ovalis* Pers. häufig gepflanzt.

93. Rosaceen.

935. *Rosa alpina* L. — In Hecken, an Waldesrändern, häufig. Im Ig-lawathale, besonders vor der Koskomühle; im Thale hinter Ebersdorf. — Juni, Juli. 5.

936. *Rosa canina* L. *α. vulgaris* M. u. K. — In Hecken, an Wegen, auf Hügeln, sehr gemein. — Juni, Juli. 5.

937. *Rosa rubiginosa* L. — Auf Hügeln, selten. Bei Peterkau (Neumann). — Mai, Juni. 5.

Rosa Centifolia L. — Gemeiner Zierstrauch der Gärten.

938. *Rubus Idaeus* L. — In Wäldern und an Hecken, besonders aber in drei- bis sechsjährigen Holzschlägen massenhaft. — Juni, Juli. 5.

939. *Rubus caesius* L. *β. agrestis* Wallr. — Gemein auf Aeckern, besonders in Haferfeldern. — Juni — September. 5.

940. *Rubus fruticosus* L. — Unter Gebüsch, in Wäldern sehr häufig. — Juni, Juli. 5.

941. *Rubus hybridus* Vill. *α. hirtus*. In schattigen Wäldern bei Weterhof (Neumann). — Juni, Juli. 5.

Rubus odoratus L. ist ein beliebter Zierstrauch in grössern Gärten und Anlagen, z. B. am Heulos, im Breitenhofer Park.

942. *Fragaria vesca* L. — In Wäldern und an Triften in der Nähe der Wälder, namentlich in Holzschlägen sehr gemein. — Mai — Juli. 4.

943. *Fragaria elatior* L. — Mit der Vorigen, besonders auf steinigem Boden. — Juni — August. 4.

Fragaria grandiflora Ehrh. — Häufig in Gärten kultivirt.

944. *Potentilla Anserina* L. — An Gräben, feuchten Triften, besonders um Dörfer höchst gemein. — Mai — September. 4.

945. *Potentilla reptans* L. — In Gräben, an überschwemmten Plätzen, seltener. Bei den Fischhältern (*Reichardt*). — Juni — September. 2.

946. *Potentilla Tormentilla* Scop. — Auf feuchten und trockenen Triften, in Torfwiesen eben so gemein, als in Wäldern. — Juni — September. 2.

947. *Potentilla verna* Neilr. *γ. vulgaris* Ser. — Auf Bergabhängen sehr gemein. — Die Varietät

(948) *s. opaca* Sch. et Sp. — auf steinig, buschigen Plätzen, selten. Beim Clotildenbade (*Weiner*); bei der Langenwand (*Reichardt*). — April — Juni. 2.

949. *Potentilla recta* L. — An steinig, buschigen Abhängen. Zwischen Altenberg und Breitenhof, häufig (*Reichardt*). — Juni, Juli. 2.

950. *Potentilla inclinata* Vill. — Auf steinig Bergabhängen, selten. Im ganzen Iglawathale, aber sehr zerstreut (*F. Pokorny*); um Altenberg (*Reichardt*). — Juni, Juli. 2.

951. *Potentilla argentea* L. — Auf Triften, an Rainen sehr gemein. — Juni, Juli. 2.

952. *Potentilla supina* L. — In feuchten Vertiefungen, auf Torfboden bei Hilbertsdorf (*Neumann*). — Juni — September. 0.

953. *Comarum palustre* L. — Auf torfhaltigen Wiesen, an Teichrändern gemein. Bei Pfauendorf (*Reichardt*); hinter dem Ranzerwäldchen; bei Langpirnitz; allenthalben um Potschatek. — Juni, Juli. 2.

954. *Geum urbanum* L. — In Hecken, unter Gebüsch gemein. — Juli — September. 2.

955. *Geum rivale* L. — In feuchten Wiesen, an Bächen gemein. — Mai — Juli. 2.

956. *Agrimonia Eupatoria* L. — Auf trockenen Wiesen; an Bergabhängen gemein. — Juni — August. 2.

957. *Alchemilla vulgaris* L. *α. glabra* DC. und *β. pilosa* Neilr. — Auf Wiesen und an Waldrändern sehr gemein. Die Varietät *γ. subsericea* Gaud. (*A. montana* Willd.) auf sonnigen Hügeln bei Breitenhof (*Weiner*). — Mai — Juli. 2.

958. *Alchemilla arvensis* Scop. — Auf Brachäckern und sandigen Heiden gemein. — Juli, August. 0.

959. *Sanguisorba officinalis* L. — Auf feuchten Wiesen gemein, besonders im Iglawathale. — Juni — August. 2.

960. *Poterium Sanguisorba* L. — Auf Triften und Bergabhängen gemein. — Mai — September. 2.

961. *Spiraea Aruncus* L. — Unter Gebüsch auf steinig Bergabhängen, selten. Hinter der Koskomühle (*Reichardt*). — Juni, Juli. 2.

962. *Spiraea Ulmaria* L. *β. viridis* Wallr. — Auf sumpfigen Wiesen, in feuchten Gebüsch sehr gemein. — Juli — September. 2.

963. *Spiraea salicifolia* L. — An Ufern, in feuchten Gebüsch, selten. Hinter Altenberg (*Reichardt*); bei Priessnik. Häufig am Heulos gepflanzt. — Juli, August. 2.

94. Amygdaleen.

964. *Persica vulgaris* Mill. — In Gärten seltener und nur in geschützten Lagen kultivirt. Die Früchte reifen nur in besonders günstigen Jahren. — April, Mai. 2.

965. *Prunus Armentaca* L. — In Gärten, aber nicht häufig kultivirt. — April. ♀.

966. *Prunus spinosa* L. — Gehört zu den gemeinsten Heckensträuchern — April, Mai. ♀.

967. *Prunus instititia* L. — In Gärten in mehreren Spielarten kultivirt. — April, Mai. ♀.

968. *Prunus domestica* L. — Bloss in Gärten gepflanzt. — April, Mai. ♀.

969. *Prunus avium* L. — Vereinzelnt in der Nähe von Dörfern, Mühlen, an Waldesrändern. Häufiger in Gärten. — April, Mai. ♀.

970. *Prunus Cerasus* L. — Bloss in Gärten und da nicht häufig. — April, Mai. ♀.

971. *Prunus Padus* L. — Am Heulos häufig angepflanzt. — April, Mai. ♀.

95. Papilionaceen.

672. *Sarothamnus vulgaris* Wimm. — In trockenen Wäldern, auf Sandboden hie und da häufig. Am Fusssteige vom Karlswalder Teiche nach Schrittenz; am Hohenstein (Reichardt). — Mai, Juni. ♀.

973. *Genista tinctoria* L. — Auf Heiden, in Wäldern gemein. — Juni, Juli. ♀.

974. *Ononis spinosa* L. — Auf Triften, an Wegen, hie und da. — Juni — August. ♀.

975. *Medicago sativa* L. — Sehr selten angebaut; verwildert wurde sie hier noch nicht beobachtet. — Juni — September. ♀.

976. *Medicago falcata* L. α. *lutea*. — Auf Triften und Rainen, hier höchst selten. Auf der Pflanzsteige, wahrscheinlich zufällig. — Juni — September. ♀.

977. *Medicago lupulina* L. — Auf Wiesen, Triften und Feldern, gemein. — Mai — September. ☉.

978. *Melilotus officinalis* Desr. — An Wegen, an Feldrainen, gemein. — Juni — September. ☉.

979. *Melilotus alba* Desr. — Auf wüsten und bebauten Plätzen, selten. Bei der neuen Brücke (Reichardt). — Juli — September. ☉.

980. *Trifolium pratense* L. — Auf Wiesen, Triften, an Wegen sehr gemein. Wird auch häufig hier als Futterkraut im Grossen gebaut. — Mai — Juli. ☉.

981. *Trifolium medium* L. — Unter Gebüsch und in Wäldern sehr häufig. — Juni, Juli. ♀.

982. *Trifolium arvense* L. — Auf Aeckern höchst gemein. — Juli — September. ☉.

983. *Trifolium repens* L. — Auf Wiesen, feuchten Triften, an Wegen sehr gemein. — Mai — September. ♀.

984. *Trifolium montanum* L. — Auf Wiesen und sonnigen Hügeln häufig. — Mai — Juli. ♀.

985. *Trifolium hybridum* L. — Auf sumpfigen Wiesen sehr gemein. — Mai — September. ♀.

986. *Trifolium spadicum* L. — Auf torfhaltigen Wiesen. Bei Jesau (Reichardt); häufig bei Leskowetz und Herrn-Dubenky. — Juli, August. ☉.

987. *Trifolium aureum* Poll. (T. *agrarium* auct.). — Auf buschigen Bergabhängen. Im Iglawathale; häufig bei der Koskomühle (Reichardt). — Juni, Juli. ♀.

988. *Trifolium agrarium* L. (T. procumbens auct.). — Auf Aeckern und Triften sehr gemein. — Mai — September. ☉.

989. *Trifolium procumbens* L. (T. filiforme auct.). — Auf Triften, selten. Hinter der Herrnmühle (Reichardt). — Juni — September. ☉.

990. *Lotus corniculatus* L. β. *pratensis* Neilr. — Auf Triften sehr gemein; γ. *major* DC. (L. uliginosus Schk.) auf Sumpfwiesen, an Gräben bei der langen Wand (Neumann). — Mai — September. 2.

Robinia Pseudacacia L. — Ein hier nur sehr selten angeplanzter Zierbaum. Am Heulos. — Mai, Juni. 5.

991. *Astragalus glycyphyllos* L. — In Holzschlägen, in Hecken und Wäldern gemein. — Juni, Juli. 2.

992. *Coronilla varia* L. — Auf Wiesen, an Wegen, Rainen hie und da. Bei der neuen Brücke, bei der Langenwand; um Ranzern (Reichardt). — Juni, Juli. 2.

Onobrychis sativa Lam. — Wird hier nicht gebaut und wurde auch noch nicht wild gefunden.

993. *Ervum Lens* L. — Wird zwar hier nicht im Grossen gebaut, kommt aber häufig unter der Saat vor. — Juni, Juli. ☉.

994. *Vicia hirsuta* Kock (*Ervum hirsutum* L.). — Häufig unter der Saat. — Mai — Juli. ☉.

995. *Vicia tetrasperma* Mönch. — Auf Aeckern, an wüsten Plätzen. Am Damme der neuen Brücke (Reichardt). — Mai — Juli. ☉.

996. *Vicia Cracca* L. — Auf Wiesen, in Hecken sehr gemein. — Juni, Juli. 2.

997. *Vicia sepium* L. — In Gebüsch, in Wäldern, gemein. — Mai, Juni. 2.

998. *Vicia sativa* L. β. *obovata* Ser. — Unter dem Getreide und auch häufig gebaut. — γ. *angustifolia* Ser. auf Feldern, auf Wiesen, seltener. — Juni., Juli. ☉.

999. *Vicia silvatica* L. — In Wäldern, selten. Am Hasensprung (Neumann); bei Weissenstein. — Juni, Juli. 2.

1000. *Pisum sativum* L. — Im Grossen auf Feldern häufig gebaut. — Mai — Juli. 5.

1001. *Pisum arvense* L. — Seltener mit *Vicia sativa* zugleich kultivirt; auch unter dem Getreide. — Mai — Juli. ☉.

1002. *Lathyrus silvestris* L. — An Waldrändern, unter Gebüsch hie und da. Bei der Koskomühle (Reichardt); zwischen Stannern und Triesch; bei Potschatek. — Juli, August. 2.

1003. *Lathyrus pratensis* L. — Auf Wiesen, an Hecken gemein. — Juni, Juli. 2.

1004. *Orobis vernus* L. — In schattigen Wäldern gemein. — April, Mai. 2.

Phaseolus vulgaris L. — Wird hier nur spärlich in Gärten gebaut. Ebenso *Phaseolus multiflorus* Willd. als Zierpflanze.

N a c h t r a g.

432a. *Juncus filiformis* L. — Auf Sumpfwiesen gemein. — Juli, August,

II. Vertheilung der Vegetation.

Bei der grossen Gleichförmigkeit aller Vegetationsbedingungen in unserm ganzen Gebiete kann von einem nur einiger-massen auffallenden Unterschiede in der Vertheilung der Vegetation nach Regionen oder natürlichen Bezirken keine Rede sein. Im Gegentheile ist unser Gebiet selbst nur ein Theil eines ausgedehnten und eigenthümlichen natürlichen Florenbezirkes, nämlich des Plateau's im böhmisch-mährischen Gebirge, von dem es allenthalben umschlossen wird und mit dem es nebst den andern Verhältnissen auch seine Vegetation gemeinschaftlich besitzt. Um so auffallender findet sich hier die Vereinigung der verschiedenen unter ganz gleichen physikalischen Verhältnissen gedeihenden Pflanzenarten zu besondern Gruppen (Pflanzenformationen) ausgeprägt, welche dann der Landschaft ihre eigenthümliche Physiognomie verleihen.

Im Allgemeinen lässt sich hier nur eine geringe Anzahl solcher Pflanzengruppen unterscheiden, welche ausser gewissen in allen Gruppen derselben Art stets wiederkehrenden Pflanzen nur wenige seltener vorkommende Arten beherbergen. Diese erstern für jede Gruppe charakteristischen Arten können daher in zweifelhaften Fällen zum sicheren Erkennen derselben leiten, so wie das Ueberwiegen derselben bei Uebergangsgruppen, die sich hier, wie allenthalben zahlreich vorfinden, den Ausschlag gibt. Die meisten Pflanzenarten zeigen eine grosse Vorliebe für eine oder die andere Gruppe, so dass sie häufig auch bei gleicher Beschaffenheit des Standortes fehlen, wenn dieser nicht auch von den andern getheilt wird; obwohl anderseits der gleiche Standort auch gewöhnlich dieselbe Pflanzengruppe beherbergt.

Wie in allen kultivirten Ländern, so hat auch in unserm Gebiete der Mensch seinen mächtigen Einfluss auf die Verbreitung und Vertheilung einzelner Pflanzenarten sowohl, wie ganzer Gruppen ausgeübt. Ja es ist ausser dem sogenannten kulturs-unfähigen Boden, der sich hier auf Felsenabhänge und Sümpfe von geringer Ausdehnung fast nur beschränkt, kein Theil der Vegetationsdecke, welcher nicht durch den Menschen künstlich hervorgerufen oder doch wesentlich modifizirt worden wäre.

In dieser Hinsicht können die hier vorkommenden Pflanzengruppen unterschieden werden:

I. In rein künstliche, durch des Menschen Thätigkeit absichtlich oder absichtslos herbeigeführt. Hierher gehören die künstlichen Gruppen der Kulturpflanzen: 1. Gärten, 2. Aecker und 3. die allenthalben in des Menschen Nähe sich ansiedelnde Weg- und Schuttflora.

II. In natürliche, ursprüngliche, d. h. minder durch des Menschen Einfluss veränderte Pflanzengruppen. Nach dem Vorherrschen von niedern, krautigen oder hochstämmigen Holzgewächsen zerfallen sie in Flur und Wald. Der grössere oder geringere Feuchtigkeitsgrad bringt hier namentlich bei ersterer in der Vegetation die verschiedensten Vertheilungsarten hervor, die sich auf folgende Gruppen zurückführen lassen: auf die Vegetation 4. der Gewässer; 5. der Sümpfe; 6. der Torfe; 7. der Wiesen; 8. Triften; 9. Heiden; 10. Felsen und Bergabhänge. Die Pflanzengruppen mit vorherrschenden Holzgewächsen bilden theils 11. Hecken, theils 12. Wälder.

Jeder Pflanzengruppe kommt überdiess ausser den an Masse überwiegenden, tonangebenden Gewächsen eine eigene untergeordnete Vegetation zu.

A. Künstliche Pflanzengruppen.

1. G ä r t e n.

Unter Gärten werden hier jene kleineren künstlichen Pflanzengruppen verstanden, welche der Mensch allenthalben in der Nähe seiner Wohnungen theils zum Vergnügen, theils auch des Nutzens wegen anlegt, ohne jedoch aus ihnen seine zum Leben nothwendigen vegetabilischen Produkte, die gewöhnlichsten Nahrungsmittel und das Holz, zu beziehen. Diese Pflanzengruppe gehört zugleich zu den räumlich beschränktesten, indem nur bei-
läufig der 127. Theil der Gesamtfläche oder bei 2730 Joch von ihr bedeckt werden, welches Areal sich um die Stadt Iglau und die Wohnsitze der grössern Gutsbesitzer, in geringerem Grade um die kleinern Dörfer und Ansiedlungen vertheilt.

Auch die Gärten lassen sich nach der vorherrschenden Baum- oder Kräutervegetation einerseits in Obstgärten und Anlagen, andererseits in Blumen- und Küchengärten abtheilen.

Von Obstbäumen gedeihen hier wegen des rauhen Klimas nur die gemeinen Sorten. Den Hollunder (*Sambucus nigra*),

die Johannis- und Stachelbeere (*Ribes rubrum* und *Grossularia*), verschiedene Sorten von Birn- und Apfelbäumen) *Pyrus communis* und *Malus*), die Zwetschke (*Prunus domestica*), Kirsche und Weichsel (*Prunus avium* und *Cerasus*) sieht man wohl allgemein angepflanzt. Feinere Sorten von Pflaumen, Reine Claude's und Mirabellen (*Prunus institia*), Aprikosen (hier Marillen genannt, *Prunus Armeniaca*), Pfirsiche (*Persica vulgaris*) werden aber nur selten und nur in geschützten Lagen gebaut; die Früchte reifen sehr spät, sind aber äusserst schmackhaft. Pfirsiche reifen in ungünstigen Jahren oft gar nicht mehr, so wie die Weinrebe, welche hie und da an sonnigen Wänden wegen des schönen Laubes gezogen wird, aber nie reife Beeren bringt. Zu den Obstarten kann noch gerechnet werden: der Himbeerstrauch (*Rubus Idaeus*) und die grosse Garten-Erdbeere (*Fragaria grandiflora* Ehrh.), welche beide gleich häufig gezogen werden. Von andern namentlich in der Gegend von Wien und Brunn häufig gezogenen Obstbäumen werden hier wegen der Ungunst des Klima's gar nicht gepflanzt: der Kastanienbaum (*Castanea vesca*); der Wallnussbaum (*Juglans regia*); der Maulbeerbaum (*Morus alba* und *nigra*); die Mispel (*Mespilus germanica*) und Quitte (*Cydonia vulgaris*).

Von Ziersträuchern werden an Wänden, zu Lauben ausser der Weinrebe hie und da das Geisblatt (*Lonicera Caprifolium*), der Bocksorn (*Lycium barbarum*), sonst aber vor allem die Rose (*Rosa centifolia*), der Flieder (*Syringa vulgaris*), der Pfeiffenstrauch (*Philadelphus coronarius*), der nordamerikanische wohlriechende Himbeerstrauch (*Rubus odoratus*), zu Einfassungen der Buchsstrauch (*Buxus sempervirens*), der Hartriegel (*Cornus sanguinea* und *alba*), der Liguster (*Ligustrum vulgare*), *Spiraea salicifolia*, *Lonicera Xylosteum* u. a. einheimische verwendet.

Als Zierbäume findet man in grössern Anlagen gepflanzt: die Rosskastanie (*Aesculus Hippocastanum*), die sogenannte Akazie (*Robinia Pseudacacia*), letztere aber sehr selten, die Traubenkirsche (*Prunus Padus*), die Trauerweide (*Salix babylonica*), die Pyramiden- und weisse Pappel (*Populus pyramidalis* und *alba*) und die Zirbelkiefer (*Pinus Cembra*) nebst den einheimischen Nadel- und Laubbölzern.

Zu den gewöhnlichsten Zierpflanzen, welche man auch häufig in den kleinen Gärten der Landleute trifft, gehören:

Phalaris arundinacea b. *vittata*, *Tulipa Gesneriana*, *Narcissus poeticus*, *Primula Auricula* und *elatior* in zahlreichen Spielarten, *Polemonium coeruleum*, die Pfeffer- und Krausemünze (*Mentha piperita* β . *officinalis* und γ . *crispa*), der Lavendel (*Lavandula vera*), der Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*), letztere jedoch so wie die wohlriechenden Muskatgeranien und Pelargonien (*Pelargonium odoratum* Ait. und *zonale* Ait.) vorzüglich nur in Töpfen vor dem Fenster; ferner im Grunde das hier sogenannte Frauenblatt (*Tanacetum Balsamita*), die Gartenkamille (*Chrysanthemum Parthenium*), die Ringelblume (*Calendula officinalis*), der Alant (*Inula Hellenium*), die Sonnenblume (*Helianthus annuus*), verschiedene Atern (namentlich *Aster novae Angliae*, *novi Belgii* und *chinensis*), die Stockrose (*Althaea rosea*), der türkische Hahnenfuss (*Ranunculus asiaticus*), die Pfingstrose (*Paeonia officinalis*) und die Gartennelke (*Dianthus Caryophyllus*). Häufig findet man auch zum Vergnügen gepflanzt: *Zea Mays*, *Cucurbita Pepo*, *Papaver somniferum* und *Phaseolus multiflorus*. In den Gärten bei der Stadt und in den sogenannten Herrschaftsgärten, wie es deren namentlich in Pirnitz, Triesch, Buklitz und Breitenhof von grosser Ausdehnung gibt, werden zahlreiche andere meist ausländische Zierpflanzen der Wiener Gärten gebaut, welche hier nicht namhaft gemacht werden können, von denen aber einige, wie die *Georginen*, *Verbenen* und *Fuchsien* einer grossen Beliebtheit und allgemeinen Verbreitung sich erfreuen.

In den Küchen- und Gemüsegärten wird hier nur eine sehr beschränkte Zahl von Gewächsen kultivirt. Zu den gewöhnlichern gehören: von Laucharten nur die Winterzwiebel (*Allium fistulosum*); der Knoblauch (*Allium sativum*) und der Schnittlauch (*Allium Schoenoprasum*); der Gartensalat (*Lactuca sativa*); der Blumen-, Kopf- und Krauskohl, letztere beide aber mehr im Grossen auf Feldern; die Petersilie (*Petroselinum sativum*), die Sellerie (hier Zeller genannt, *Apium graveolens*), der Dill (*Aneethum graveolens*); die gelbe Rübe oder Möhre (*Daucus Carota* β . *sativa*). Seltener werden gebaut: der Spargel (*Asparagus officinalis*), der Spinat (*Spinacia oleracea*), die Gurke (*Cucumis sativus*), die Fiole (*Phaseolus vulgaris*), der Rettig (*Raphanus sativus*) und der Meerrettig (hier wie in Wien Kren nach dem böhmischen Kren genannt, *Nasturtium Armoracia*). Zu medizinischem

Gebrauche wird hie und da auch Eibisch (*Althaea officinalis*), die Münzen und die Zaunrübe (*Bryonia alba*) gebaut. —

Der geringe Anbau von Küchengewächsen, so wie von Obstbäumen erklärt sich theils aus der Ungunst des Klima's, theils aus dem Umstande, dass der nicht geringe Bedarf der Stadt Iglau an diesen Vegetabilien aus dem benachbarten Böhmen, aus der fruchtbaren Gegend von Brünn und Znaim vollständig gedeckt wird, von wo grosse Massen von der besten Qualität auf den hiesigen Markt gelangen.

Zur untergeordneten Flora der Gärten gehören die sogenannten Unkräuter, welche wider den Willen des Menschen im Gartenboden eine so zusagende Lokalität finden, dass sie sich trotz Ausjäten und Vertilgen stets wieder einschleichen. Es sind solche, meist jährige Pflanzen, welche lockern, sonnigen oder schattigen, humusreichen Boden lieben. Hieher gehören:

Im Frühlinge: *Poa annua*, *Senecio vulgaris*, *Taraxacum officinale*, *Lamium amplexicaule* und *purpureum*, *Veronica triphyllus agrestis* und *hederaefolia*, *Stellaria media*.

Im Sommer: *Urtica urens*, *Atriplex angustifolia*, *Chenopodium album* und *polyspermum*, *Chrysanthemum Parthenium*, *Lactuca muralis*, *Sonchus oleraceus*, *Fumaria officinalis*, *Chelidonium majus*, *Capsella bursa pastoris*, *Cerastium triviale*, *Euphorbia helioscopia*, *Erodium cicutarium*.

Im Herbste: *Solanum nigrum*, *Euphorbia Peplus*, *Mercurialis annua*, woran sich die bereits genannten: *Poa annua*, *Senecio vulgaris*, *Capsella bursa pastoris* und *Stellaria media* wieder anschliessen.

Auf kultivirtem Boden wurden hier auf der Pflanzsteige einige Arten ausschliesslich beobachtet, welche fremden Ursprungs zu sein scheinen. Es sind: *Panicum sanguinale*, *Poa Eragrostis*, *Hordeum maritimum*, *Pulicaria vulgaris*, *Xanthium spinosum* und *Marrubium vulgare*.

Ausser den erwähnten Pflanzen beherbergen grössere Gartenanlagen zahlreiche Arten, welche der Hecken- und Waldflora angehören und daher hier übergangen werden.

Zum Schlusse folgt hier, der bequemern Uebersicht wegen, eine Aufzählung der zur gewöhnlichen Gartenflora gehörigen Arten.

A. Gewöhnliche Kulturpflanzen der Gärten.

Gramineen. Zea Mays ○.

Phalaris arundinacea 2.

b. picta.

Liliaceen. Tulipa Gesneriana 2.

Allium fistulosum 2.

— sativum 2.

— Schoenoprasum 2.

Asparagus officinalis 2.

Amaryllideen. Narcissus poeticus 2.

Coniferen. Pinus Cembra 2.

Salicineen. Salix babylonica 2.

Populus alba 2.

— pyramidalis 2.

Chenopodeen. Spinacia oleracea ○.

Compositen. Aster novae Angliae ○.

Aster novi Belgii ○.

— chinensis ○.

Helianthus annuus ○.

Inula Hellenium 2.

Calendula officinalis ○.

Chrysanthemum Parthenium 2.

Tanacetum Balsamita 2.

Lactuca sativa ○.

Lonicereen. Lonicera Caprifolium 2.

Sambucus nigra 2.

Oleaceen. Ligustrum vulgare 2.

Syringa vulgaris 2.

Labiaten. Mentha piperita L. 2.

β. officinalis.

γ. crispa.

Lavandula vera 2.

Rosmarinus officinalis 2.

Convolvulaceen. Polemonium coeruleum ○.

Solanaceen. Lycium barbarum 2.

Primulaceen. Primula Auricula 2.

Primula elatior 2.

Corneen. Cornus sanguinea 2.

Cornus alba 2.

Umbelliferen. Petroselinum sativum ○.

Apium graveolens 2.

Daucus Carota ○.

β. sativa.

Anethum graveolens ○.

Ribesiaceen. Ribes Grossularia 2.

Ribes rubrum 2.

Ranunculaceen. Ranunculus asiaticus 2.

Paeonia officinalis 2.

Papaveraceen. Papaver somniferum ○.

Cruciferen. Raphanus sativus ○.

Nasturtium Armoracia 2.

Curcubitaceen. Cucumis sativus ○.

Cucurbita Pepo ○.

Bryonia alba 2.

Caryophylleen. Dianthus Caryophyllus 2.

Malvaceen. Althaea rosea ○.

Althaea officinalis 2.

Hippocastaneen. Aesculus Hippocastanum 2.

Ampelideen. Vitis vinifera 2.

Euphorbiaceen. Buxus sempervirens 2.

Geranlaceen. Pelargonium odoratum 2.

Pelargonium zonale 2.

Philadelphiceen. Philadelphus coronarius 2.

Pomaceen. Pyrus communis 2.

Pyrus Malus 2.

Rosa centifolia 2.

Rubus Idaeus 2.

— odoratus 2.

Fragaria grandiflora 2.

Amygdaleen. Persica vulgaris 2.

Prunus Armeniaca

— instititia 2.

— domestica 2.

— avium 2.

— Cerasus 2.

— Padus 2.

Papilionaceen. Robinia Pseudacacia 2.

Phaseolus vulgaris ○.

— multiflorus ○.

B. Gartenunkräuter.

- Gramineen.** *Poa annua* ○.
Poa Eragrostis ○.
Panicum sanguinale ○.
Hordeum maritimum ○.
Urticeen. *Urtica urens* 2.
Chenopodeen. *Atriplex angustifolia* ○.
Chenopodium album ○.
— *polyspermum* ○.
Compositen. *Pulicaria vulgaris* ○.
Chrysanthemum Parthenium 2.
Senecio vulgaris ○.
Lactuca muralis ○.
Taraxacum officinale 2.
Sonchus oleraceus ○.
Ambrosiaceen. *Xanthium spinosum* ○
- Labiaten.** *Lamium amplexicaule* ○.
Lamium purpureum ○.
Marrubium vulgare 2.
Scrofularineen. *Veronica triphyllos* ○.
Veronica agrestis ○.
— *hederaefolia* ○.
Solanaceen. *Solanum nigrum* ○.
Papaveraceen. *Fumaria officinalis* ○.
Chelidonium majus 2.
Cruciferen. *Capsella bursa pastoris*.
Caryophylleen. *Stellaria media* ○.
Cerastium triviale ○.
Euphorbiaceen. *Euphorbia helioscopia* ○.
Euphorbia Peplus ○.
Mercurialis annua ○.
Geraniaceen. *Erodium cicutarium* ○.

Von den angeführten 75 Kulturpflanzen können nur jene wenigen Arten, welche zugleich wildwachsend oder doch häufig verwildert vorkommen, oder welche man im Grossen kultivirt, zur einheimischen Flora gezählt werden. Es sind folgende 9: *Phalaris arundinacea* (die Stammart), *Chrysanthemum Parthenium*, *Daucus Carota*, *Ribes Grossularia*, *Papaver somniferum*, *Nasturtium Armoracia*, *Pyrus communis*, *Rubus Idaeus* und *Prunus avium*. Die übrigen 63 Arten finden sich nur in Gärten und werden daher im Folgenden mit Ausnahme der Obstbäume als zur einheimischen Flora nicht gehörig betrachtet. Man sieht übrigens aus dem Verzeichnisse dass von Holzpflanzen allein 36 Arten kultivirt werden; die verhältnissmässig geringe Anzahl von 19 ein- und zweijährigen und 20 perennirenden Kulturpflanzen erklärt sich daraus, weil von diesen nur die wichtigsten und gewöhnlichsten angeführt wurden.

Unter den 30 Unkräutern, welche auf Gartenboden beobachtet wurden, finden sich nur 5 perennirende Arten. Das Ueberwiegen der 25 ein- und zweijährigen Gewächse ist daher hier sehr auffallend.

2. A e c k e r.

Die Aecker sind künstliche Pflanzungen von Gewächsen mit kurzer, meist jähriger Vegetationsperiode, welche zur Bestreitung

der vegetabilischen Hauptbedürfnisse, hier insbesondere als Nahrungsstoffe oder wegen ihrer Verwendbarkeit zu Geweben, im Grossen angelegt werden. Diese Pflanzengruppe ist hier, wie in allen kultivirten Ländern die grösste, indem sie fast die Hälfte, genauer 0,4331 der Gesamtfläche, in unserm Gebiete also 15 □ Meilen und 1585 Joch beträgt. Doch reicht diese grosse Fläche für die Bedürfnisse der ziemlich gedrängten Bevölkerung wegen der stellenweise sehr geringen Fruchtbarkeit der Ackerkrume nicht hin und der Bedarf muss theilweise aus fernern Gegenden bezogen werden.

Den bei Weitem grössten Theil der Ackerfläche nimmt der Bau der Cerealien und der Kartoffelpflanze in Anspruch. Von Cerealien werden hier gebaut: der Roggen hier Korn genannt (*Secale cereale*) gewöhnlich als Winterfrucht, sehr selten auf dem schlechtesten Boden der höhern Gegenden als Sommerfrucht; die Gerste (gewöhnlich *Hordeum distichum* rein, seltener mit *H. vulgare* vermischt) und der Hafer (*Avena sativa*) als Sommerfrucht; endlich der Winterweizen (*Triticum vulgare*), aber nur selten. Es liegen leider keine genauen Daten vor, um die Fläche angeben zu können, welche jede Art dieser Cerealien einnimmt. So weit aus dem ämtlichen Naturalien-Erträgniss-Ausweise vom Jahre 1837 für den Iglauer Kreis erhellt, so werden hier 49 p. c. Hafer, 45 p. c. Roggen, 4.5 p. c. Gerste und nur 1.5 p. c. Weizen gebaut. Diese Verhältnisszahlen dürften auch ziemlich genau auf unser Gebiet passen. Nächst den Cerealien werden der Kultur der Erdäpfel (*Solanum tuberosum*) die meisten Ackergründe zugewiesen und in manchen kleinern Bezirken theilen sich Hafer und Kartoffel fast ausschliessend in den kargen Boden.

Ausserdem werden hier im Grossen gebaut: von Gemüsepflanzen *Brassica oleracea* als Kopf- Krauskohl und Kohlrübe, *Brassica Napus* als Steckrübe; von Hülsenfrüchten die Erbse (*Pisum sativum* häufig mit *Pisum arvense* vermischt); von Futterkräutern der Klee (*Trifolium pratense* β. *sativum*) und die Wicke (*Vicia sativa*), letztere gewöhnlich mit Hafer vermischt; von Oelpflanzen der Mohn (*Papaver somniferum*) und von Faserpflanzen der Flachs (*Linum usitatissimum*). Nur sehr selten findet man ein Feld mit Kren oder Meerrettig (*Nasturtium Armoracia*), mit Luzernklee (*Medicago sativa*), Hanf (*Cannabis sativa*) oder Hopfen (*Humulus Lupulus*), diesen nur bei Serowitz, bestellt.

Mais (*Zea Mais*), Hirse (*Panicum miliactum*), Buchweizen (*Polygonum fagopyrum*), Runkelrüben (*Beta vulgaris*), Senf (*Brassica nigra*), die Kohlpflanzen als Oelpflanzen, Linsen (*Ervum Lens*), die Esparsette (*Onobrychis sativa*), die Saubohne (*Vicia Faba*) und andere gewöhnliche Kulturpflanzen werden hier nirgends gebaut.

Die Aecker beherbergen eine zahlreiche und eigenthümliche untergeordnete Flora, welche sich von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten lässt. Ein grosser Theil derselben umfasst Arten, welche mit den Kulturpflanzen eine gleiche Vegetationsperiode besitzen und ähnliche physikalische Bedingungen zu ihrer Entwicklung bedürfen. Es sind diess die eigentlichen Saatunkräuter, die häufig erwiesenermassen wie die Kulturpflanzen selbst, fremden Ursprungs sind, von denen fast jede Kulturpflanze ihre eigenen mit eingeschleppten Arten hat. — Andererseits kommen in den Aeckern zahlreiche einheimische Arten vor, denen überhaupt diese Bodenart zusagt und deren Vorkommen aus der Beschaffenheit der Bodenverhältnisse allein sich erklären lässt.

Als eigentliche Saatunkräuter können hier folgende Arten betrachtet werden, welche nur auf Feldern vorkommen, deren Samen man aber häufig unter dem Getreide findet, mit dem sie immer wieder ausgesäet und so verbreitet werden. Hieher gehören:

Bromus secalinus, *Lolium arvense* und *temulentum*, *Polygonum Fagopyrum*, *Valerianella olitoria* und *Auricula*, *Centaurea Cyanus*, *Sonchus arvensis*, *Sherardia arvensis*, *Anchusa arvensis*, *Lithospermum arvense*, *Cuscuta Epilinum*, *Linaria arvensis*, *Rhinanthus Crusgalli* γ. *hirsutus*, *Adonis aestivalis*, *Ranunculus arvensis*, *Delphinium Consolida*, *Nigella arvensis*, *Papaver Rhoeas*, *Sinapis arvensis*, *Camelina sativa*, *Thlaspi arvense*, *Neslia paniculata*, *Raphanus Raphanistrum*, *Viola arvensis*, *Spergula arvensis*, *Vaccaria parviflora*, *Agrostemma Githago*, *Trifolium arvense* und *agrarium* (*procumbens* auct.), *Ervum Lens*, *Vicia sativa*, *Pisum arvense*.

Ueberdiess enthalten die Aecker zahlreiche gemeine Ackerunkräuter, welche unter ähnlichen Verhältnissen auch in andern Pflanzengruppen vorkommen.

Aecker mit lockerem, humusreichen Boden beherbergen verschiedene Unkräuter, die sie theils mit dem Gartenland, theils mit der Schutt- und Wegflora gemein haben. Es sind: *Cheno-*

podium album, *Anthemis arvensis*, *Chrysanthemum Chamomilla*, *Taraxacum officinale*, *Sonchus oleraceus*, *Xanthium spinosum* und *strumarium*, *Lamium amplexicaule* und *purpureum*, *Veronica arvensis*, *triphyllus*, *Buxbaumii* und *hederaefolia*, *Anagallis arvensis*, *Fumaria officinalis*, *Sisymbrium Thalianum*, *Capsella bursa pastoris*, *Stellaria media*, *Euphorbia helioscopia*, *Medicago lupulina*.

Aecker mit Sandboden theilen manche Arten mit sandigen, kiesigen Stellen an Bergabhängen und Wegen. Hierher sind zu rechnen: *Setaria viridis*, *Rumex Acetosella*, *Filago arvensis* und *montana*, *Calamintha Acinos*, *Veronica verna*, *Androsace elongata*, *Sedum Telephium*, *Scleranthus annuus*, *Arenaria serpyllifolia*, *Alchemilla arvensis*.

Auf Aeckern mit hartem Lehmboden bemerkt man ebenfalls einige charakteristische Arten: *Poa compressa*, *Tussilago Farfara*, *Fulcaria Rivini*, *Nigella arvensis*(?).

Auf feuchten Aeckern gedeihen: *Equisetum arvense* und *silvaticum* (letzteres nur auf in Ackerland umgewandelten Waldboden), *Juncus bufonius*, *Rumex crispus*, *Polygonum lapathifolium*, *Persicaria*, *Gnaphalium uliginosum*, *Mentha arvensis*, *Stachys palustris*, *Euphrasia Odontites*, *Myosurus minimus*.

Verschiedene Arten der Ackerunkräuter scheinen keine besondere Vorliebe für eine bestimmte Bodenart zu besitzen oder dieselbe ist in unserm Gebiete nicht hinreichend ausgesprochen, um erkannt zu werden. Hierher gehören: *Agrostis spica venti*, *Bromus sterilis*, *Triticum repens*, *Gagea arvensis*, *Polygonum Convolvulus*, *Valerianella olitoria*, *Knautia arvensis*, *Chrysanthemum inodorum*, *Centaurea Scabiosa*, *Cirsium arvense*, *Sonchus asper*, *Campanula rapunculoides*, *Galium Aparine*, *Galeopsis Ladanum* und *Tetrahit*, *Myosotis intermedia* und *stricta*, *Convolvulus arvensis*, *Anagallis arvensis*, *Draba verna*, *Viola arvensis*, *Holosteum umbellatum*, *Cerastium semidecandrum*, *Euphorbia Esula*, *Geranium dissectum*, *Rubus caesius*, *Melilotus officinalis*.

Es lässt sich nicht verkennen, dass auch ein gewisser Zusammenhang zwischen den Saatzpflanzen selbst und den Ackerunkräutern bestehe. Namentlich zeigt sich hier ein auffallender Unterschied zwischen der Winterfrucht (hier vorzüglich Roggen) und der Sommerfrucht (hier Gerste und Hafer). Während *Bromus secalinus*, *Centaurea Cyanus*, *Sonchus arvensis*, *Rhinantus Crista galli* γ. *hirsutus*, *Delphinium Consolida*, *Papaver Rhoeas*, *Agro-*

stemma Githago der Winterfrucht angehören, sind der Sommerfrucht *Agrostis spica venti*, *Lolium temulentum*, *Anthemis arvensis*, *Sinapis arvensis*, *Raphanus Raphanistrum*, *Melilotus officinalis*, *Valerianella Auricula*, *Thlaspi arvense* vorzugsweise eigen. Die eigenthümlichen Unkräuter des Lein's sind bekannt genug; sie kommen auch hier ausschliesslich nur in vernachlässigten Leinfeldern vor. Es sind: *Lolium arvense*, *Cuscuta Epilinum* und *Camelina sativa*.

Was endlich die untergeordnete Kryptogamenflora der Aecker anbelangt, so ist dieselbe nicht besonders reich, theilweise wohl auch noch nicht gehörig beachtet. An den Kulturpflanzen selbst erscheinen namentlich in feuchten Gründen die als Brand im Weizen, in der Gerste und im Hafer (*Uredo segetum*) und als Mutterkorn (*Sclerotium Clavus*) im Roggen bekannten Pilzbildungen. Ausserdem wurde von Pilzen noch *Agaricus procerus* häufig auf Aeckern um Birnbaumhöf beobachtet. Feuchte Brachäcker, so wie in der Nähe von Wäldern liegende schattige Ackergründe überziehen sich im Herbste und Frühlinge mit einer eigenthümlichen Flora kleiner Moose. Fast allenthalben findet man dann: *Riccia glauca*, *Anthoceros punctatus* und *laevis*, *Fossombronina pusilla*, *Phascum cuspidatum*, *Pleuridium subulatum*, *Pottia cavifolia*, *Barbula unguiculata*, *Ceratodon purpureus*, *Bryum caespititium* und *argenteum* in geselligem Verein beisammen. Algen und Flechten fehlen der Ackerflora gänzlich.

Folgendes systematische Verzeichniss der Ackerpflanzen gewährt eine klare Uebersicht der an dieser Pflanzengruppe Theil nehmenden Gewächse.

A. Kulturpflanzen der Aecker.

Gramineen. *Avena sativa* ☉.

Triticum vulgare ☉.

Secale cereale ☉.

Hordeum vulgare ☉.

— *distichum* ☉.

Cannabineen. *Cannabis sativa* ☉.

Humulus Lupulus ♀.

Solanaceen. *Solanum tuberosum* ☉.

Papaveraceen. *Papaver somniferum* ☉.

Cruciferen, *Brassica oleracea* ☉.

α. *acephala*,

δ. *capitata*,

ε. *gongyloides*.

Cruciferen. *Brassica Napus* ☉.

γ. *esculenta*.

Nasturtium Armoracia ♀.

Lineen. *Linum usitatissimum* ☉.

Papilionaceen. *Trifolium pratense* ☉.

β. *sativum*.

Medicago sativa ♀.

Pisum sativum ☉.

— *arvense* ☉.

Vicia sativa ☉.

B. Ackerunkräuter.

- Equisetaceen.** *Equisetum arvense* 2. **Labiaten.** *Mentha arvensis* 2.
Equisetum silvaticum 2. *Calamintha Acinos* 0.
Gramineen. *Setaria viridis* 0. *Lamium amplexicaule* 0.
Agrostis spica venti 2. — *purpureum* 0.
Poa compressa 2. *Galeopsis Ladanum* 0.
**Bromus secalinus* 0. — *Tetrahit* 0.
— *sterilis* 0. *Stachys palustris* 2.
Triticum repens 2. **Asperifolien.** **Anchusa arvensis* 0.
**Lolium arvense* 0. **Lithospermum arvense* 0.
— *temulentum* 0. *Myosotis intermedia* 0.
— *stricta* 0.
Juncaceen. *Juncus bufonius* 0.
Liliaceen. *Gagea arvensis* 2.
Chenopodeen. *Chenopodium album* 0.
Polygonaceen. *Rumex Acetosella* 2.
Rumex crispus 2.
Polygonum lapathifolium 2.
** — Fagopyrum* 0.
— *Convolvulus* 0.
Valerianeen. **Valerianella olitoria* 0.
**Valerianella Auricula* 0.
Dipsaceen. *Knautia arvensis* 2.
Compositen. *Anthemis arvensis* 0.
Chrysanthemum Chamomilla 0.
— *inodorum* 0.
Filago arvensis 0.
— *montana* 0.
Gnaphalium uliginosum 0.
Tussilago Farfara 2.
**Centaurea Cyanus* 0.
— *Scabiosa* 2.
Cirsium arvense 2.
Taraxacum officinale 2.
— *β. glaucescens*.
Sonchus oleraceus 0.
— *asper* 0.
** — arvensis* 2.
Ambrosiaceen. *Xanthium strumarium* 0.
Xanthium spinosum 0.
Campanulaceen. *Campanula rapunculoides* 2.
Rubiaceen. *Galium Aparine* 0.
**Sherardia arvensis* 0.
- *Cuscuta Epilinum* 0.
Scrofularineen. **Linaria arvensis* 0.
Veronica arvensis 0.
— *verna* 0.
— *triphyllos* 0.
— *Buxbaumii* 0.
— *hederaefolia* 0.
**Rhinanthus Crista galli* 0.
— *γ. hirsutus*.
Euphrasia Odontites 0.
Primulaceen. *Androsace elongata* 0.
Anagallis arvensis 0.
Umbelliferen. *Falcaria Rivini* 0.
Daucus Carota 0.
Crassulaceen. *Sedum Telephium* 2.
Ranunculaceen. **Adonis aestivalis* 0.
Myosurus minimus 0.
**Ranunculus arvensis* 0.
**Delphinium Consolida* 0.
**Nigella arvensis* 0.
Papayeraceen. **Papaver Rhoeas* 0.
Fumaria officinalis 0.
Cruciferen. *Sisymbrium Thalianum* 0.
**Sinapis arvensis* 0.
Draba verna 0.
**Camelina sativa* 0.
Thlaspi arvense 0.
Capsella bursa pastoris 0.
**Neslia paniculata* 0.
**Raphanus Raphanistrum* 0.
Violarieen. **Viola arvensis* 0.

- Caryophyllen.** **Spergula arvensis* ○. **Geraniaceen.** *Geranium dissectum* ○.
Scleranthus annuus ○. **Rosaceen.** *Rubus caesius* ‡.
Arenaria serpyllifolia ○. *Alchemilla arvensis* ○.
Holosteum umbellatum ○. **Papilionaceen.** *Medicago lupulina* ○.
Stellaria media ○. *Melilotus officinalis* ○.
Cerastium semidecandrum ○. **Trifolium arvense* ○.
 **Vaccaria parviflora* ○. — *agrarium* ○.
 **Agrostemma Githago* ○. **Ervum Lens* ○.
Euphorbiaceen. *Euphorbia helios-*
copia ○. *Vicia hirsuta* ○.
 — *tetrasperma* ○.
Euphorbia Esula 4.

Man sieht aus diesem Verzeichnisse, dass bei den in hiesiger Gegend im Grossen auf dem Felde kultivirten 18 Pflanzenarten 7 Familien vertreten sind und zwar die *Gramineen* und *Papilionaceen* mit je 5 Arten, die *Cruciferen* mit 3, die *Cannabineen* mit 2, die *Solanaceen*, *Papaveraceen* und *Lineen* mit je 1 Art.

Ebenso gross ist die Mannigfaltigkeit der 28 Familien bei den 102 Unkräutern mit Ausschluss der oben erwähnten niedern Kryptogamen. Am zahlreichsten sind die *Compositen* vertreten mit 14 Arten, dann kommen die *Gramineen*, *Scrofularineen*, *Cruciferen* und *Caryophyllen* mit je 8, die *Labiaten* und *Papilionaceen* mit je 7, die *Polygoneen* und *Ranunculaceen* mit je 5, die *Asperifolien* mit 4, die *Equisetaceen*, *Valerianeen*, *Ambrosiaceen*, *Rubiaceen*, *Convolvulaceen*, *Primulaceen*, *Umbelliferen*, *Papaveraceen*, *Euphorbiaceen* und *Rosaceen* mit je 2 Arten, endlich die *Junaceen*, *Liliaceen*, *Chenopodeen*, *Dipsaceen*, *Campanulaceen*, *Crassulaceen*, *Violarieneen* und *Geraniaceen* mit nur 1 Art.

Rücksichtlich der Vegetationsdauer ist zu bemerken, dass mit Ausnahme des Hopfens, des Meerrettigs und Luzernklee, welche übrigens hier nur sehr selten gebaut werden, die übrigen 15 Kulturpflanzen durchgehends ein- oder zweijährig sind. Ebenso auffallend ist das Vorwiegen der ein- und zweijährigen Pflanzen unter den (102) Unkräutern, indem darunter nur 21 perennirende Pflanzen und ein Strauch (*Rubus caesius*) vorkommen, die übrigen 80 Arten aber ebenfalls ein- oder zweijährig sind.

Von der Flora der Aecker lässt sich endlich noch behaupten, dass sie einerseits wohl die bunteste und ausgedehnteste Pflanzengruppe sei, indem sie hier den siebenten Theil aller höhern Gewächse begreift und beinahe die Hälfte des Landes bedeckt, andererseits darf jedoch nicht übersehen werden, dass ein

grosser Theil dieser Pflanzen künstlich verbreitet, ja selbst eingeschleppt worden sei, wodurch die ursprüngliche Flora der Ackergründe gänzlich verwischt wurde und nur hie und da ihre Spuren zurückliess. Die 29 mit Sternchen bezeichneten durchaus jährigen Saatunkräuter sind der Ackerflora ausschliesslich eigen und wahrscheinlich durchgehends eingeschleppt; was gewiss auch von mehreren andern Arten gilt, welche diese Pflanzengruppe mit den Gärten oder der Weg- und Schuttflora theilt (wie z. B. die *Ambrosiaceen*). Es dürfte daher die Zahl der schon ursprünglich einheimischen Arten in dieser Pflanzengruppe eine ziemlich geringe sein; wir treffen diese Arten auch an Bergabhängen, auf Felsen, vorzüglich aber auf feuchten Orten und in Hecken wieder.

3. Schutt- und Wegflora.

Es werden hier jene Pflanzen zusammengefasst, welche sich allenthalben in des Menschen Nähe, auf Mauern und Dächern, an Häusern, auf wüsten Plätzen, an Schutthäufen, um Dörfer, an Strassen und Wegen ansiedeln. Da diese Pflanzen gerade hier die ihnen zusagenden Bedingungen finden, so folgen sie überall der menschlichen Thätigkeit ohne weiteres Zuthun nach, und bilden so jene wandelbare eigenthümliche Flora, die wir mit dem Namen der Schutt- und Wegflora bezeichnen. Es wäre eigentlich hieher auch jene künstlich hervorgerufene Vegetation niederer Gewächse, vorzüglich der Pilze, zu rechnen, welche ohne unsere Absicht, häufig zu grossem Schaden, in Wohnungen, Kellern, Vorrathskammern, Ställen u. dgl. sich bildet, weil die nothwendigen Bedingungen zu ihrer Entstehung und Entwicklung eben hier im reichsten Maasse gegeben sind. Allein die bisherigen Beobachtungen, die sich nur auf das Gewöhnlichste beschränken, genügen bei Weitem nicht, um ein nur einigermassen vollständiges Bild dieser Vegetation liefern zu können. Eben so schwierig ist es, den Flächenraum genau anzugeben, der auf diese Pflanzengruppe entfällt. Ist die für andere Gegenden berechnete Verhältnisszahl von 0.026 auch für unser Gebiet anwendbar, so wäre der Flächenraum, den diese Pflanzengruppe hier einnimmt, auf beiläufig 9100 Joch zu veranschlagen.

Es gehören hieher folgende Arten:

- Gramineen.** *Panicum Crus galli* ○.
Setaria verticillata ○.
Cynodon Dactylon ○.
Poa annua ○.
Festuca gigantea 2.
Bromus mollis ○.
— *tectorum* ○.
Hordeum murinum ○.
- Juncaceen.** *Juncus bufonius* ○.
- Urticaceen.** *Urtica urens* 2.
Urtica dioica 2.
- Chenopodeen.** *Atriplex angustifolia* ○.
Chenopodium bonus Henricus 2.
— *glaucum* ○.
— *hybridum* ○.
— *album* ○.
— *Vulvaria* ○.
- Amarantaceen.** *Polycnemum verrucosum* ○.
Amarantus Blitum ○.
- Polygoneen.** *Rumex obtusifolius* 2.
Polygonum aviculare ○.
- Plantagineen.** *Plantago major* 2.
- Compositen.** *Erigeron canadensis* ○.
Anthemis arvensis ○.
Chrysanthemum Chamomilla ○.
Artemisia vulgaris 2.
— *scoparia* 2.
Senecio vulgaris ○.
— *viscosus* ○.
Cirsium lanceolatum ○.
Carduus acanthoides ○.
Onopordon Acanthium ○.
Lappa communis 2.
Cichorium Intybus 2.
Taraxacum officinale 2.
Lactuca muralis ○.
— *Scariola* ○.
Sonchus oleraceus ○.
— *asper* ○.
- Ambrosiaceen.** *Xanthium spinosum* ○.
- Labiaten.** *Lamium amplexicaule* ○.
Lamium purpureum ○.
— *album* ○.
Ballota nigra 2.
- Verbenaceen.** *Verbena officinalis* ○.
- Asperifolien.** *Echinosperrum Lappula* ○.
Cynoglossum officinale ○.
- Convolvulaceen.** *Convolvulus arvensis* 2.
- Solanaceen.** *Datura Stramonium* ○.
Solanum nigrum ○.
Hyoscyamus niger ○.
- Scrofularineen.** *Veronica triphyllos* ○.
Veronica agrestis ○.
— *hederaefolia* ○.
Euphrasia Odontites ○.
- Umbelliferen.** *Aethusa Cynapium* ○.
Conium maculatum ○.
- Papaveraceen.** *Papaver Argemone* ○.
Chelidonium majus 2.
Fumaria officinalis ○.
- Cruciferen.** *Sisymbrium officinale* ○.
Sisymbrium Sophia ○.
Erysimum strictum ○.
Diploaxis tenuifolia ○.
Farselia incana ○.
Lepidium rudemale ○.
Capsella bursa pastoris ○.
- Caryophytlen.** *Spergularia rubra* ○.
Stellaria media ○.
Cerastium triviale ○.
Melandrium pratense ○.
- Malvaceen.** *Malva rotundifolia* ○.
- Euphorbiaceen.** *Euphorbia Peplus* ○.
Mercurialis annua ○.
- Geraniaceen.** *Geranium molle* ○.
Geranium Columbinum ○.
Erodium Cicutarium ○.
- Rosaceen.** *Potentilla anserina* 2.
- Papilionaceen.** *Medicago falcata* ○.
Melilotus officinalis ○.
— *alba* ○.
Vicia tetrasperma ○.

Unter den 82 Arten, welche dieser Pflanzengruppe angehören, sind die Compositen am stärksten, nämlich mit 17 Arten vertreten. Es kommen sodann die *Gramineen* mit 8, die *Cruci-*

feren mit 7, die *Chenopodeen* mit 6, die *Labiaten*, *Scrofularineen* und *Caryophylleen* mit je 4, die *Solanaceen*, *Papaveraceen*, *Geraniaceen* und *Papilionaceen* mit je 3, die *Urticaceen*, *Amarantaceen*, *Polygoneen*, *Asperifolien*, *Umbelliferen* und *Euphorbiaceen* mit je 2 Arten, endlich die *Juncaceen*, *Plantagineen*, *Ambrosiaceen*, *Verbenaceen*, *Convolvulaceen*, *Malvaceen* und *Rosaceen* mit je 1 Art.

Rücksichtlich der Vegetationsdauer der einzelnen Arten ist auch hier, wie bei der Ackerflora, ein auffallendes Ueberwiegen der ein- und zweijährigen Gewächse vor den perennirenden zu bemerken, da unter den 82 Arten nur 16, also ein Fünftheil zu den letztern gehören.

Vorzugsweise auf Schutt, an wüsten Plätzen, gedeihen folgende Arten: *Panicum Crus galli*, *Setaria verticillata*, *Urtica urens*, die *Chenopodeen*, *Erigeron canadensis*, die *Cynareen*, *Sonchus oleraceus*, *Xanthium spinosum*, *Lamium amplexicaule* und *purpureum*, *Cynoglossum officinale*, die *Solanaceen*, *Aethusa Cynapium*, *Diplo-taxis tenuifolia*, *Stellaria media*, *Melandrium pratense*, die *Euphorbiaceen* und *Geraniaceen*. Viele dieser Pflanzen beherbergt auch der kultivirte Boden.

Eigenthümlich ist die Flora, welche sich in und um Dörfer herانبildet. *Rumex obtusifolius*, *Anthemis arvensis* und vor Allen *Chrysanthemum Chamomilla*, *Lamium album*, *Ballota nigra*, *Euphrasia Odontites*, *Potentilla anserina* und *Malva rotundifolia* herrschen im Vereine mit den *Urticaceen*, *Chenopodeen* und *Cynareen* vor und ersticken jede andere Vegetation.

In der Nähe der Häuser finden sich, selbst in der Stadt, *Polygonum aviculare*, *Chenopodium bonus Henricus* und *Vulvaria* überall vor, seltener ist *Cynodon Dactylon*; an schattigen Orten auch *Chelidonium majus*, *Lactuca muralis* u. a.

An Strassen, Wegen, auf betretenen Pfaden gedeihen: *Bromus mollis*, *tectorum*, *Hordeum murinum*, *Polycnemum verrucosum*, *Polygonum aviculare*, *Plantago major*, *Convolvulus arvensis*, *Farsctia incana*, *Capsella bursa pastoris*, *Spergularia ruhra*.

An Strassendämmen, auf Mauern kommen einige der Berg- und Felsenflora angehörige Arten vor. Es sind: *Asplenium Ruta muraria*, *Erysimum strictum*, *Artemisia scoparia*, *Sedum album*.

An Strassen werden hier noch verschiedene einheimische Bäume gepflanzt, welche das rauhe Klima gut vertragen. Die gewöhnlichsten Strassenbäume sind: Die Sahlweide (*Salix caprea*),

die Espe (*Populus tremula*), der Vogelbeerbaum (*Sorbus Aucuparia*), die Linden (*Tilia parvifolia* und *grandifolia*); seltener sind Bergahorn (*Acer Pseudoplatanus*) und Eschen (*Fraxinus excelsior*). Obstbäume werden hier nirgends an Strassen gepflanzt, die Pyramidenpappel und Rosskastanie nur hie und da in der Nähe von Wohnungen.

B. Natürliche Pflanzengruppen.

4. Wasserflora.

In stehenden und fliessenden Gewässern, am Rande der Teiche, und am Ufer der Bäche, an quelligen Orten und auf überschwemmten Plätzen zeigt sich eine eigenthümliche durch den Ueberfluss an Wasser hervorgerufene Vegetation, welche hier als Wasserflora bezeichnet wird. Bei dem grossen Reichthume unsers Gebietes an Quellen, Bächen und Teichen ist diese Pflanzengruppe nicht unbedeutend und enthält eine grosse Zahl ihr ausschliesslich zukommender Arten. Der Flächenraum der Teiche allein beträgt $\frac{1}{40}$ (genauer 0.0251) des Areals, mithin im ganzen Gebiete 8773 Joch, so dass mit Hinzurechnung der Bachufer, der Gräben und quelligen Orte beiläufig 1 Quadratmeile auf diese Pflanzengruppe entfällt.

Zur Wasserflora gehören folgende Arten:

Algen. *Microcoleus Corium*.

Chaetophora elegans.

Batrachospermum moniliforme.

Draparnaldia plumosa

Hydrodictyon utriculatum.

Botrydium granulatum.

Lemanea fluviatilis.

Nitella syncarpa.

Flechten. *Verrucaria margacea*.

Lebermoose. *Riccia crystallina*.

Riccia fluitans.

Fossombronina pusilla.

Scapania curta.

Laubmoose. *Physcomitrium sphaericum*.

Pottia truncata.

Bryum pallens.

Fontinalis antipyretica.

Hypnum fluitans.

— *riparium*.

Equisetaceen. *Equisetum limosum* 2.

Gramineen. *Alopecurus geniculatus* ○.

Phalaris arundinacea 2.

Calamagrostis Epigejos 2.

Phragmites communis 2.

Glyceria spectabilis 2.

— *fluitans* 2.

Cyperaceen. *Carex cyperoides* 2.

Carex acuta 2.

— *Pseudo Cyperus* 2.

— *vesicaria* 2.

— *ampullacea* 2.

Scirpus palustris 2.

— *ovatus* ○.

— *acicularis* ○.

— *setacens* ○.

— *lacustris* 2.

— *silvaticus* 2.

Alismaceen. *Alisma Plantago* 2.

Sagittaria sagittaeifolia 2.

- Butomeen.** *Butomus umbellatus* 2.
- Juncaceen.** *Juncus communis* 2.
Juncus diffusus 2.
 — *glaucus* 2.
 — *lamprocarpus* 2.
 — *supinus* 2.
 — *compressus* 2.
 — *bufonius* ○.
- Irideen.** *Iris Pseudacorus* 2.
- Najadeen.** *Zannichellia dentata* 2.
Potamogeton natans 2.
 — *lucens* 2.
 — *crispus* 2.
 — *compressus* 2.
 — *pusillus* 2.
- Lemnaceen.** *Spirodela polyrhiza* ○.
Telmatophace gibba ○.
Lemna minor ○.
 — *trisulca* ○.
- Aroideen.** *Calla palustris* 2.
Acorus Calamus 2.
- Typhaceen.** *Typha latifolia* 2.
Typha angustifolia 2.
Sparganium simplex 2.
 — *ramosum* 2.
- Callitrichtneen.** *Callitriche stagnalis* 2.
Callitriche vernalis 2.
- Polygoneen.** *Rumex maritimus* ○.
Polygonum amphibium 2.
 — *Persicaria* ○.
 — *Hydropiper* ○.
- Compositen.** *Bidens tripartita* ○.
Bidens cernua ○.
Achillea Ptarmica 2.
Cirsium oleraceum 2.
- Rubiaceen.** *Galium uliginosum* 2.
Galium palustre 2.
- Labiaten.** *Mentha silvatica* 2.
Mentha aquatica 2.
- Labiaten.** *Lycopus europaeus* 2.
Stachys palustris 2.
Scutellaria galericulata 2.
- Asperifolien.** *Symphytum officinale* 2.
Myosotis palustris 2.
- Solanaceen.** *Solanum dulcamara* 2.
- Scrofularineen.** *Scrofularia aquatica* 2.
Limosella aquatica ○.
Veronica scutellata 2.
 — *Anagallis* 2.
 — *Beccabunga* 2.
Euphrasia Odontites ○.
- Utricularieen.** *Utricularia vulgaris* 2.
Utricularia minor 2.
- Primulaceen.** *Lysimachia vulgaris* 2.
Lysimachia Numularia 2.
- Umbelliferen.** *Cicuta virosa* 2.
Oenanthe Phellandrium 2.
- Ranunculaceen.** *Ranunculus aquatilis* 2.
Ranunculus flammula 2.
 — *sceleratus* ○.
Caltha palustris 2.
- Cruciferen.** *Cardamine amara* 2.
Nasturtium amphibium 2.
 — *palustre* ○.
 — *silvestre* 2.
- Nymphaeaceen.** *Nymphaea alba* 2.
Nuphar luteum 2.
 — *pumilum* 2.
- Portulaceen.** *Montia rivularis* 2.
- Caryophylleen.** *Stellaria uliginosa* ○.
Malachium aquaticum 2.
- Oenotheraceen.** *Epilobium roseum* 2.
- Halorageen.** *Myriophyllum vulgare* 2.
- Lythrarieen.** *Lythrum Salicaria* 2.
- Rosaceen.** *Potentilla anserina* 2.
Potentilla reptans 2.
Geum rivale 2.

In der Wasserflora, welche 93 Arten höherer Gewächse enthält, ist das Vorwiegen verschiedener Pflanzenfamilien, ja selbst einer grossen Hauptabtheilung des Gewächsreiches (der Amphibryen nämlich, welche allein 44 Arten zählt) sehr deutlich ausgesprochen. Die *Cyperaceen* mit 11 Arten herrschen vor; die *Juncaceen* sind mit 7, die *Gramineen*, *Najadeen* und *Scrofularineen*

mit je 6, die *Labiaten* mit 5, die *Lemnaceen*, *Typhaceen*, *Polygoneen*, *Compositen* und *Ranunculaceen* mit je 4, die *Cruciferen*, *Nymphaeaceen* und *Rosaceen* mit je 3, die *Alismaceen*, *Aroideen*, *Callitrichineen*, *Rubiaceen*, *Asperifolien*, *Utricularieen*, *Primulaceen*, *Umbelliferen* und *Caryophylleen* mit je 2 Arten vertreten. Von den *Equisetaceen*, *Butomeen*, *Irideen*, *Solanaceen*, *Portulaceen*, *Oenotheren*, *HalORAGEen* und *Lythrarieen* kommt nur eine Art vor, während manche selbst grosse Pflanzenfamilie, wie die *Papilionaceen*, hier gänzlich fehlt. Von den niedern Kryptogamen sind die Algen überwiegend, die Moose nur spärlich, Flechten nur mit einer Art, Pilze gar nicht vertreten. Ausschliesslich der Wasserflora sind eigen: die *Butomeen*, *Najadeen*, *Lemnaceen*, *Aroideen* (in unserm Gebiete), *Typhaceen*, *Callitrichineen*, *Utricularieen*, *Nymphaeaceen*, *Portulaceen* und *HalORAGEen*.

Rücksichtlich der Vegetationsdauer ist bei der Wasserflora ein entschiedenes Vorwiegen der perennirenden Pflanzen bemerkbar, da unter 93 Arten nur 19 ein- oder zweijährig sind und diese der Mehrzahl nach nicht sowohl im Wasser, als auf überschwemmt gewesenen Stellen vorkommen.

Nach der Verschiedenheit des Standortes entstehen selbst wieder verschiedene kleinere Pflanzengruppen, indem sich namentlich die Vegetation im Wasser von der am Wasser unterscheidet.

Im Wasser gedeiht eine kleine Anzahl von Pflanzen, welche bald untergetaucht, nur zur Blüthezeit sich theilweise oberhalb des Wasserspiegels erheben, bald aber auf der Oberfläche desselben schwimmen. Ueberdiess beherbergen Quellen, raschfliessende Bäche und Flüsse theilweise andere Gewächse, als stehende oder langsam fliessende Gewässer.

Zur untergetauchten Flora unserer Gewässer gehören: *a.* in fliessenden Gewässern: *Batrachospermum moniliforme*, *Draparnaldia plumosa*, *Lemanea fluviatilis*, *Fontinalis antipyretica*, *Glyceria fluitans*, *Potamogeton crispus*, *Callitriche stagnalis*, *Veronica Beccabunga*, *Ranunculus aquatilis*; *b.* in stehenden oder langsam fliessenden Gewässern: *Chaetophora elegans*, *Nitella syncarpa*, *Hypnum fluitans*, *Scirpus acicularis*, *Zannichellia dentata*, *Potamogeton lucens*, *compressus* und *pusillus*, *Callitriche vernalis*, *Limosella aquatica*, *Utricularia vulgaris* und *minor*, *Ranunculus aquatilis*, *Myriophyllum vulgare*.

Auf der Oberfläche des Wassers schwimmen in stehenden

Gewässern: *Hydrodictyon utriculatum*, *Riccia fluitans*, *Hypnum riparium*, *Glyceria fluitans*, *Potamogeton natans*, *Spirodela polyrhiza*, *Telmatophace gibba*, *Lemna minor* und *trislca*, *Polygonum amphibium*, *Nymphaea alba*, *Nuphar luteum* und *pumilum*.

Am Rande der Gewässer bildet sich die eigenthümliche Ufervegetation, welche in unserm Gebiete in grösster Ausdehnung als sogenanntes Röhricht die Teiche umgibt, aber auch in geringerem Masse an den Ufern der Bäche und Flüsse sich vorfindet. Hieher gehören: *Equisetum limosum*, *Phalaris arundinacea*, *Calamagrostis Epigejos*, *Phragmites communis*, *Glyceria spectabilis* und *fluitans*, *Carex acuta*, *Pseudo Cyperus*, *vesicaria* und *ampullacea*, *Scirpus palustris*, *lacustris* und *silvaticus*, *Alisma Plantago*, *Sagittaria sagittaeifolia*, *Butomus umbellatus*, *Iris Pseudacorus*, *Calla palustris*, *Acorus Calamus*, *Typha latifolia* und *angustifolia*, *Sparganium simplex* und *ramosum*, *Rumex maritimus*, *Polygonum Persicaria* und *Hydropiper*, *Bidens tripartita* und *cernua*, *Achillea Ptarmica*, *Cirsium oleraceum*, *Galium uliginosum* und *palustre*, *Mentha silvatica* und *aquatica*, *Lycopus europaeus*, *Stachys palustris*, *Scutellaria galericulata*, *Symphytum officinale*, *Myosotis palustris*, *Solanum dulcamara*, *Scrofularia aquatica*, *Veronica scutellata* und *Anagallis*, *Lysimachia vulgaris* und *Nummularia*, *Cicuta virosa*, *Oenanthe Phellandrium*, *Ranunculus flammula*, *Caltha palustris*, *Cardamine amara*, die *Nasturtien*, *Malachium aquaticum*, *Epilobium roseum* und *Lythrum Salicaria*.

Diese Ufervegetation findet sich theilweise auch in Gräben und in Sümpfen, so wie sie anderseits allmählig in die eigentliche Wasserflora übergeht. Stets ist sie aber vorherrschend aus rasenartigen, mit perennirendem unterirdischen Wurzelstocke versehenen Amphibryen gebildet und dadurch sehr ausgezeichnet. Zur Ufervegetation können ferner noch jene Sträucher und Bäume gerechnet werden, welche die Nähe von Gewässern lieben und daher häufig an Ufern getroffen werden. Es sind in unserm Gebiete: *Salix alba*, *fragilis*, *pentandra* und *amygdalina*, *Alnus glutinosa*, *Rhamnus Frangula*.

Auf überschwemmt gewesenem Plätzen, auf ausgetrocknetem Teichboden, an zurückgetretenen Uferstellen findet sich eine Anzahl meist jähriger Gewächse, welche bald wieder verschwinden, wenn die Lokalität vom Neuen mit Wasser längere Zeit hindurch bedeckt wird, oder auch zu sehr austrocknet. Es sind:

Botrydium granulatum, *Riccia crystallina*, *Fossombronina pusilla*, *Scapania curta*, *Physcomitrium sphaericum*, *Pottia truncata*, *Bryum pallens*, *Alopecurus geniculatus*, *Carex cyperoides*, *Scirpus ovatus*, *setaceus*, *Juncus supinus*, *bufonius*, *Rumex maritimus*, *Polygonum Persicaria* und *Hydropiper*, *Limosella aquatica*, *Euphrasia Odonites*, *Ranunculus sceleratus*, *Potentilla anserina*, *reptans*.

5. Sumpf- und Torfflora.

Seichte, stagnirende Gewässer ohne gehörigen Zu- und Abfluss überziehen sich in der Länge der Zeit mit einer Vegetation, deren mehr oder minder dichter Rasenwuchs endlich eine Decke über dem Wasser bildet, und so selbst wieder die Unterlage für andere Pflanzen abgibt. So wie diese durch das Vorherrschen von *Cyperaceen* und *Moosen* ausgezeichnete Pflanzengruppe einerseits sich eng an die eben besprochene Ufervegetation anschliesst, so geht sie andererseits durch geringere Bewässerung in den fruchtbaren Wiesenwuchs über, wie denn die meisten Wiesen unseres Gebietes zugleich theilweise sumpfig sind und rücksichtlich ihrer Flora hieher gerechnet werden müssen. Die flachen Mulden unserer Bergrücken und der geringe Fall der Bäche, so wie die zahlreichen Quellen begünstigen diese Lokalität hier um so mehr, als gewöhnlich wenig zur künstlichen Entwässerung solcher Gründe geschieht. Man findet daher häufig an den erwähnten Stellen selbst wahre Torfbildung, welche, wenn gleich nicht von sehr bedeutender Mächtigkeit und Ausdehnung, stellenweise immerhin abbauwürdig ist.

Es liegen keine genauen Daten vor, um das Areal, welches auf die Sumpf- und Torfflora entfällt, mit Bestimmtheit angeben zu können. Jedenfalls dürfte es grösser als das für die Wasserflora berechnete Flächenmass zu veranschlagen sein. Wenn man bedenkt, dass diese Vegetation grösstentheils zu Wiesen oder als Hutweiden benützt wird, so kann als approximativer Werth für sie ein Fünftheil dieser letztern in den Katastral-Aufnahmen genau vermessenen Gründe gelten. Es stellt sich dabei ein Flächenraum von 1 Quadratmeile und 1529 Joch für diese Pflanzengruppe im ganzen Gebiete heraus.

In Sümpfen und auf Torfboden wurden vorzugsweise folgende Arten beobachtet:

Pilze. *Uredo Caricis.**Geoglossum hirsutum***Lebermoose.** *Marchantia polymorpha.***Laubmoose.** *Sphagnum cymbifolium.**Sphagnum cuspidatum.*— *acutifolium.*— *subsecundum.**Leucobryum vulgare.**Splachnum ampullaceum.**Dicranum cerviculatum.*— *Schraderi.*— *undulatum**Bartramia fontana.**Meesia longiseta.*— *tristicha.**Aulacomnium palustre**Catharinea tenella.**Hypnum fluitans.*— *stellatum.*— *cuspidatum.*— *nitens.***Equisetaceen.** *Equisetum palustre* 2.**Gramineen.** *Holcus mollis* 2.*Phragmites communis* 2.**Cyperaceen.** *Carex stellulata* 2.*Carex canescens* 2.— *acuta* 2.— *glauca* 2.— *panicea* 2.— *flava* 2.*Eriophorum angustifolium* 2.— *latifolium* 2.**Alismaceen.** *Triglochin palustre* 2.**Juncaceen.** *Juncus communis* 2.*Juncus filiformis* 2.**Juncaceen.** *Juncus lamprocarpus* 2.*Juncus supinus* 2.**Betulaceen.** *Betula pubescens* 2.*Alnus glutinosa* 2.**Salicineen.** *Salix caprea* 2.*Salix aurita* 2.**Valerianeen.** *Valeriana dioica* 2.**Dipsaceen.** *Scabiosa Succisa* 2.**Compositen.** *Cineraria rivularis* 2.*Cirsium palustre* 2.— *oleraceum* 2.*Scorzonera humilis* 2.*Taraxacum officinale* 2.v. *palustre.***Gentianeen.** *Menyanthes trifoliata* 2.**Scrofularineen.** *Pedicularis palustris* 2.*Pedicularis silvatica* 2.**Ericaceen.** *Vaccinium Oxycoccus* 2.*Vaccinium Vitis Idaea* 2.**Crassulaceen.** *Sedum villosum* 2.**Ranunculaceen.** *Ranunculus flammula* 2.*Caltha palustris* 2.**Droseraceen.** *Drosera rotundifolia* 2.*Parnassia palustris* 2.**Violarieen.** *Viola palustris* 2.**Portulacaceen.** *Montia rivularis* 2.**Caryophylleen.** *Stellaria uliginosa* 2.**Rhamneen.** *Rhamnus Frangula* 2.**Lineen.** *Linum catharticum* 2.**Onagrarieen.** *Epilobium palustre* 2.**Rosaceen.** *Potentilla Tormentilla* 2.*Potentilla supina* 2.*Comarum palustre* 2.*Geum rivulare* 2.*Spiraea Ulmaria* 2.**Papilionaceen.** *Trifolium hybridum* 2.*Trifolium spadiceum* 2.

Von den 50 Arten höherer Gewächse, welche vorzüglich Sümpfe und Torfe bewohnen, gehören 8 der Familie der *Cyperaceen* an, welche hier am stärksten der Artenzahl, so wie der Masse der Individuen nach vertreten ist. Es kommen sodann die *Compositen* und *Rosaceen* mit je 5, die *Juncaceen* mit 4, die *Gramineen*, *Betulaceen*, *Salicineen*, *Scrofularineen*, *Ericaceen*, *Ranunculaceen*, *Droseraceen* und *Papilionaceen* mit je 2 Arten. Die

Equisetaceen, *Alismaceen*, *Valerianeen*, *Dipsaceen*, *Gentianeen*, *Crasulaceen*, *Violarieen*, *Portulacaceen*, *Caryophylleen*; *Rhamneen*, *Linneen* und *Onagrarien* sind nur mit einer Art vertreten.

Nach der Vegetationsdauer befinden sich unter den 50 Arten 7 Bäume und Sträucher, 9 ein- und zweijährige und 34 perennirende Gewächse. Es zeigt sich also auch hier eine überwiegende Vertretung der letzteren.

Während die Flora der eigentlichen Sümpfe und Sumpfwiesen in ihrem Charakter sehr an die Ufervegetation erinnert, zeichnet sich die Torfvegetation durch die dichtere, zum grossen Theil von Moosen gebildete Rasendecke, welche verschiedenen andern eigenthümlichen Arten zur Unterlage dient, und durch das häufigere Auftreten von strauchartigen Gewächsen ganz besonders aus. Da hiebei zugleich der Graswuchs minder üppig ist, so nähert sich die Physiognomie dieser Pflanzengruppe oft sehr den Triften und Heiden, mit denen, namentlich trockenere Stellen der Torfe, viele Arten gemein haben. Zu den für Torf besonders charakteristischen Arten gehören: *Geoglossum hirsutum*, die *Sphagnen*, *Dicranum cerviculatum* und *Schraderi*, *Catharinea tenella*, *Hypnum nitens*, *Carex stellulata* und *canescens*, *Triglochin palustre*, *Betula pubescens*, *Pedicularis silvatica*, *Vaccinium Oxycoccus*, *Sedum villosum*, *Drosera rotundifolia*, *Viola palustris*, *Montia rivularis*, *Epilobium palustre*, *Comarum palustre* und *Trifolium spadiceum*.

Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, dass auch die eigentliche Torfsubstanz der Hauptsache nach aus den Resten derjenigen Vegetabilien bestehe, welche man noch gegenwärtig an der Oberfläche derselben gedeihen sieht. Nur zeigen die tiefern Schichten ein Vorherrschen der Holzgewächse, namentlich auch der Nadelhölzer, welche jetzt nur spärlich auf Torfboden vorkommen. Da in unserm ganzen Gebiete der Nachwuchs an Holz für das Bedürfniss hinreichte, so wurde bisher wenig an die Ausbeutung der Torfe gedacht. Nur unterhalb Girsching ist ein kleiner Torfstich eröffnet, in welchem, so wie an den Abzugsgräben der hier so häufigen Torfwiesen, die Struktur unserer Torfe sichtbar ist. Die Torflager erfüllen hier gewöhnlich die seichten Mulden, in welchen die Bäche und Flüsse ihren Ursprung nehmen, und ruhen auf einer Schichte von grobem Kiesel und Gras, von dem sie nur durch eine 2—3 Zoll hohe

Zwischenschichte eines bläulichen oder grauen Thones getrennt sind. Die Torfsubstanz selbst ist sogenannter Fasertorf, in der geringen Mächtigkeit von 2 — 5 Fuss. Die tiefern Schichten enthalten viele Holztrümmer und einen bedeutenden Zusatz von schwarzer Dammerde, die obern sind durchgehends faserig und lassen sich grösstentheils als Reste von Cyperaceen und Moosen deutlich erkennen. Solche Torfe sind ausser zwischen Girsching und Gishühl auch um Pfauendorf, unterhalb Simmersdorf, hinter dem Segelberge, im Birkenwalde hinter Stannern, im ganzen Verlaufe des Thales von Ober-Dubenky, Kalischt, Herren Dubenky und Dwortze, bei Potschatek und an vielen andern Orten zu treffen.

6. W i e s e n f l o r a.

Als Wiesen werden hier jene natürlichen Gruppen krautartiger Gewächse bezeichnet, welche den lockern, fruchtbaren und gehörig bewässerten Boden der Thäler mit einer dichten, vorzüglich aus Gramineen gebildeten Rasendecke überkleiden und einen so üppigen Wuchs darbieten, dass sie jährlich ein- bis zweimal gemäht werden können. Durch Ueberfluss an Wasser werden die Wiesen sumpfig, liefern nur kurzes, saures, schneidendes, aus Cyperaceen und Juncaceen gebildetes Gras, und zeigen die Vegetation der Torfe und Sümpfe. Andererseits nähern sich die durch allzugrosse Trockenheit magern Wiesen in ihrer Vegetation den sogleich zu besprechenden Triften. — Auf die Kultur dieser in ökonomischer Beziehung wichtigen Pflanzengruppe wird in unserm Gebiete wenig Sorgfalt verwendet. Alles, was in dieser Hinsicht geschieht, beschränkt sich gewöhnlich auf das Ziehen von einigen Abzugsgräben oder Rinnseilen für das in der Regel zu häufige Wasser. Dennoch liefern die meisten Wiesen ausser dem langen Heu, welches Ende Juni, Anfangs Juli geschnitten wird, gegen den Herbst zu noch kurzes Heu (hier Grummet genannt). Nach den Katastral-Vermessungen nehmen die Wiesen 0.0945 des Flächenraumes oder 3 Quadratmeilen und 3075 Joch im ganzen Gebiete ein. Nach Abzug eines Fünftheils, welches auf sumpfige und Torfwiesen entfällt, verbleibt für gewöhnliche, fruchtbare Wiesen, wie sie hier verstanden werden, 0.0756 des Areals oder 2 Quadratmeilen und 6460 Joch.

Hierher gehörige Pflanzen sind:

- Equisetaceen.** Equisetum arvense 2. **Labiaten.** Ajuga reptans 2.
Ophioglosse. Botrychium Lunaria 2. **Scrofularineen.** Euphrasia officinalis 0.
Gramineen. Alopecurus pratensis 2. Rhinanthus minor 0.
Phleum pratense 2. **Umbelliferen.** Carum carvi 0.
Anthoxanthum odoratum 2. Angelica silvestris 2.
Agrostis polymorpha 2. Pastinaca sativa 0.
Avena caespitosa 2. Heracleum Spondylium 0.
Briza media 2. Daucus Carota 0.
Poa trivialis 2. Chaerophyllum Cicutaria 2.
— pratensis 2. **Saxifrageen.** Saxifraga granulata 2.
Dactylis glomerata 2. **Ranunculaceen.** Thalictrum aquilegi-
Cynosurus cristatus 2. folium 2.
Festuca rubra 2. Ranunculus acris 2.
— elatior 2. — auricomus 2.
— repens 2.
Irideen. Gladiolus imbricatus 2. **Cruciferen.** Barbarea vulgaris 0.
Orchideen. Orchis Morio 2. Arabis Halleri 2.
Orchis sambucina 2. Cardamine pratensis 2.
— maculata 2. **Violarieen.** Viola tricolor 0.
— latifolia 2. Viola lutea 2.
Gymnadenia conopsea 2. **Caryophylleen.** Dianthus superbus 2.
Polygoneen. Rumex Acetosa 2. Lychnis flos Cuculi 2.
Rumex crispus 2. **Malvaceen.** Malva Alcea 2.
— conglomeratus 2. **Hypericineen.** Hypericum perforatum 2.
Compositen. Chrysanthemum Leucanthemum 2. Hypericum tetrapterum 2.
Achillea Millefolium 2. **Polygaleen.** Polygala vulgaris 2.
Centaurea Scabiosa 2. **Geraniaceen.** Geranium pratense 2.
Cirsium oleraceum 2. **Lineen.** Linum catharticum 0.
Tragopogon pratensis 2. **Rosaceen.** Agrimonia Eupatoria 2.
Crepis biennis 0. Alchemilla vulgaris 2.
Hieracium Auricula 2. Sanguisorba officinalis 2.
— umbellatum 2. **Papilionaceen.** Trifolium pratense 0.
Campanulaceen. Campanula patula 2. Trifolium repens 2.
Campanula rotundifolia 2. — procumbens 0.
Rubiaceen. Galium verum 2. Medicago lupulina 0.
Galium Mollugo 2. Lotus corniculatus 2.
Asperula cynanchica 2. Lathyrus pratensis 2.

Die Wiesenflora besteht daher aus 72 Arten, worunter die *Gramineen* mit 12 Arten vorherrschen. Am stärksten sind sodann die *Compositen* mit 8, die *Umbelliferen* und *Papilionaceen* mit je 6, die *Orchideen* mit 5 und die *Ranunculaceen* mit 4 Arten vertreten. Die *Polygoneen*, *Rubiaceen*, *Cruciferen* und *Rosaceen* besitzen je 3, die *Campanulaceen*, *Scrofularineen*, *Violarieen*, *Caryophylleen* und *Hypericineen* je 2 Arten, die *Equisetaceen*, *Ophioglosse*, *Irideen*,

Labiaten, Sarifrageen, Malvaceen, Polygaleen, Geraniaceen und *Linneen* nur je 1 Art in dieser Pflanzengruppe.

Auch in der Vegetation der Wiesen ist die Zahl der perennirenden Arten (59) bedeutend überwiegend über die ein- und zweijährigen Gewächse, von denen hier nur 13 Arten, also etwas mehr als ein Fünftheil vorkommen.

7. Flora der Triften.

Auch die Triften oder Hutweiden sind natürliche Gruppen von Rasen bildenden Kräutern, wie die Wiesen. Sie unterscheiden sich jedoch von letztern durch den bei Weitem minder üppigen Graswuchs, was selbst wieder mit dem festern und trockenern Boden, welchen diese Pflanzengruppe liebt, zusammenhängt, und zugleich die Benützung, welche nicht im Abmähen, sondern bloss im Abweiden besteht, bedingt. In der Regel sind es die sanft geneigten Abhänge unserer Berge, die Feldraine und Strassenränder, welche ihrer Vegetation nach zu den Triften gezählt werden müssen. Seltener gehen Wiesen und Torfe durch zu grosse Trockenheit in selbe über. — Die katastralisch vermessenen Hutweiden nehmen 0.0702 des Areals oder 2 Quadratmeilen und 4570 Joch in unserm Gebiete ein. Da aber hiebei auch die als Hutweiden benützten Torfe und Heiden mit eingerechnet sind, so entfällt auf unsere Triften beiläufig 2 Fünftheile weniger, nämlich nur 0.0420 des Flächenraums oder 1 Quadratmeile und 742 Joch. Doch dürfte diese Annahme noch durch ein Beträchtliches zu steigern sein, da auch ein Theil der sogenannten unkultivirten Oberfläche seiner Pflanzendecke nach hierher gehört.

Die Flora der Triften ist eine höchst gleichförmige und besteht aus folgenden Arten:

Laubmoose. *Barbula ruralis*.

Barbula unguiculata.

Ceratodon purpureus.

Hypnum abietinum.

Cyperaceen. *Carex Schreberi* 2.

Carex praecox 2.

Juncaceen. *Luzula campestris* 2.

Polygoneen. *Rumex Acetosella* 2.

Polygonum aviculare 0.

Gramineen. *Agrostis polymorpha* 2.

Koeleria cristata 2.

Briza media 2.

Cynosurus cristatus 2.

Festuca ovina 2.

Lolium perenne 2.

Plantagineen. *Plantago media* 2.

Plantago lanceolata 2.

Compositen. *Bellis perennis* 2.

Erigeron acris 2.

Achillea Millefolium 2.

— *nobilis* 2.

- Compositen.** *Tanacetum vulgare* 4. *Gnaphalium dioicum* 4.
Senecio Jacobaea 4. *Carlina acaulis* 4.
— *vulgaris* 0.
Hypochaeris radicata 4.
Leontodon autumnalis 4.
— *hastilis* 4.
Hieracium Pilosella 4.
- Campanulaceen.** *Jasione montana* 0.
Campanula rotundifolia 4.
- Rubiaceen.** *Galium verum* 4.
- Gentianeen.** *Gentiana germanica* 0.
Gentiana Amarella 0.
- Labiaten.** *Thymus Serpyllum* 4.
Prunella vulgaris 4.
- Convolvulaceen.** *Cuscuta Epithymum* 0.
- Scrofularineen.** *Verbascum nigrum* 0.
Veronica Chamaedrys 4.
— *prostrata* 4.
Euphrasia officinalis 0.
- Umbelliferen.** *Pimpinella Saxifraga* 4.
- Crassulaceen.** *Sedum acre* 4.
- Ranunculaceen.** *Ranunculus bulbosus* 4.
- Cruciferen.** *Draba verna* 0.
- Cistineen.** *Helianthemum vulgare* 4.
- Caryophylleen.** *Holosteum umbellatum* 0.
Cerastium arvense 4.
Stellaria graminea 4.
Dianthus deltoides 4.
- Hypericineen.** *Hypericum perforatum* 4.
- Polygaleen.** *Polygala vulgaris* 4.
- Euphorbiaceen.** *Euphorbia Cyparissias* 4.
- Lineen.** *Linum catharticum* 0.
- Rosaceen.** *Potentilla verna* 4.
Potentilla argentea 4.
Poterium Sanguisorba 4.
- Papilionaceen.** *Ononis spinosa* 4.
Medicago lupulina 0.
Trifolium repens 4.
Lotus corniculatus 4.

Unter den 58 Arten höherer Pflanzen dieser Gruppe entfällt wohl die grösste Artenzahl, nämlich 13, auf die *Compositen*. An Masse werden sie jedoch von den (6) *Gramineen* übertroffen. Ueberdiess sind die *Scrofularineen*, *Caryophylleen* und *Papilionaceen* mit je 4, die *Rosaceen* mit 3, die *Cyperaceen*, *Polygoneen*, *Plantagineen*, *Campanulaceen*, *Gentianeen* und *Labiaten* mit je 2 Arten, die *Juncaceen*, *Rubiaceen*, *Convolvulaceen*, *Umbelliferen*, *Crassulaceen*, *Ranunculaceen*, *Cruciferen*, *Cistineen*, *Hypericineen*, *Polygaleen*, *Euphorbiaceen* und *Lineen* mit je 1 Art vertreten.

Nach der Vegetationsdauer verhalten sich auch hier die jährigen Pflanzen zu der Gesamtzahl beiläufig wie 1 : 5, genauer wie 12 : 58. Die perennirenden Pflanzen (hier 45) sind daher bei weitem überwiegend.

Auf den Triften findet sich stellenweise auch eine strauchartige Vegetation mit ihren untergeordneten Arten, welche unter der Heckenflora näher betrachtet wird.

8. Flora der Heiden.

Unter dieser Gruppe wird jene eigenthümliche Vegetation niedriger Gewächse verstanden, welche sich auf dürrem und ste-

rilem, meist aus mit Lehm vermischten, grobkörnigen Kiessande bestehenden Boden entwickelt, sich durch mageren Graswuchs und das Vorherrschen von Flechten und niedrigem Strauchwerk auszeichnet, und daher von sehr geringer ökonomischer Benützbareit ist. Diese Pflanzengruppe erfreut sich in unserm Gebiete einer für die Kulturfähigkeit des Landes sehr nachtheiligen, ziemlich beträchtlichen Ausdehnung, indem nicht nur ein Fünftheil der Hutweiden und ein grosser Theil der unkultivirten Oberfläche hieher gehört, sondern auch ganze Waldstrecken ihrer Vegetation wegen hieher gerechnet werden müssen. Es dürfte daher die Annahme, dass auf diese Pflanzengruppe beiläufig eine Quadratmeile oder $\frac{1}{35}$ des Gesamt-Areals entfalle, eher zu gering als zu gross sein.

Zu der Heidenflora gehören folgende Arten:

Flechten. *Urceolaria scruposa.*

Biatora byssoides.

Baeomyces roseus.

Cladonia coccifera.

— *furcata.*

— *pyxidata.*

— *rangiferina.*

Stereocaulon paschale.

Cetraria islandica.

Cornicularia aculeata.

Laubmoose. *Barbula ruralis.*

Leucobryum vulgare.

Ceratodon purpureus.

Racomitrium canescens.

Polytrichum nanum.

— *aloides.*

— *piliferum.*

Diphyscium foliosum.

Hypnum abietinum.

Lycopodiaceen. *Lycopodium annotinum* 4.

Lycopodium complanatum 4.

— *clavatum* 4.

Gramineen. *Danthonia decumbens* 4.

Festuca ovina 4.

Nardus stricta 4.

Agrostis polymorpha 4.

Cyperaceen. *Carex praecox* 4.

Coniferen. *Juniperus communis* 4.

Compositen. *Carlina acaulis* 4.

Hieracium Pilosella 4.

Campanulace n. *Jasione montana* 0.

Gentianeen. *Gentiana germanica* 0.

Scrofularineen. *Veronica officinalis* 4.

Eriaceen. *Calluna vulgaris* 4.

Vaccinium Myrtillus 4.

— *Vitis Idaea* 4.

Caryophyllen. *Herniaria vulgaris* 0.

Scleranthus perennis 4.

Stellaria graminea 4.

Die Flora der Heiden ist die an Arten ärmste natürliche Pflanzengruppe, indem nur 20 Arten höherer Gewächse daran Theil nehmen. Sie gehört aber eben dadurch zu den eigenthümlichsten und besitzt einen besonders einförmigen, düstern, nordischen Charakter. Dieser wird theils durch das beginnende Vorherrschen der Flechten und Moose, theils durch das niedere, aber gewöhnlich in Massen auftretende Gesträuch von *Juniperus* und

den eigentlichen *Ericaceen* hervorgerufen. Letztere sind bald nur durch *Calluna vulgaris* vertreten und bilden so die eigentlichen *Ericeta*, bald aber machen die *Vaccinien* die Hauptmasse der Vegetation aus, wodurch die durch einen besondern Reichthum an Waldmoosen und das Auftreten der *Lycopodien* ausgezeichneten Waldheiden (*Vaccineta*) entstehen.

Unter den 20 *Phanerogamen* und kryptogamischen Gefäßpflanzen, welche hier als bezeichnend für die Flora der Heiden angeführt wurden, herrschen die *Gramineen* mit 4 Arten vor. *Lycopodiaceen*, *Ericaceen* und *Caryophylleen* mit je 3 Arten und die *Compositen* mit 2 Arten folgen. *Cyperaceen*, *Coniferen*, *Campanulaceen*, *Gentianeen* und *Scrofularineen* liefern nur je 1 Art.

Nach der Vegetationsdauer enthält diese Pflanzengruppe 3 jährige, 13 perennirende und 4 Holzgewächse.

9. Flora der Felsen und Bergabhänge.

Es wird hier jene Vegetation zusammengefasst, welche in den tiefern Thaleinschnitten an den steileren, nicht von Wäldern bedeckten Abhängen und auf den daselbst zu Tage liegenden Felsmassen vorkommt. Die Flora der Felsen findet sich, jedoch in geringerer Ausdehnung, auch auf den kahlen höhern Punkten des Gebirges, wo nämlich entweder anstehende Felsmassen oder Steinblöcke in grösserer Menge zum Vorschein kommen. Am entwickeltsten ist diese Vegetation im Iglawathale; im geringeren Grade findet sie sich bei Pilgram am Bielskerbache, am Jesowitzer Bache, am kleinen Igel- und Pirnitzerbache ausgesprochen. Der Flächenraum, der auf diese Pflanzengruppe entfällt, kann beiläufig auf 1 Quadratmeile oder $\frac{1}{35}$ des Gebietes veranschlagt werden.

Die hieher gehörige Flora besteht aus folgenden Arten:

Flechten. *Pertusaria communis*.

Urceolaria cinerea.

Endocarpon minutum.

Lecanora rimosa.

— *atra*.

— *haematomma*.

— *vitellina*.

— *polytropa*.

— *chlorophana*.

Flechten. *Umbilicaria polyphylla*.

— *Parmelia centrifuga*.

— *saxatilis*.

— *perlata*.

Lecidea geographica.

— *confluens*.

— *contigua*.

Biatra lucida.

Ramalina pollinaria.

Lebermoose. *Jungermannia quinque-*
*dentata.**Madotheca platyphylla.**Frullania Tamarisci.*— *dilatata.***Laubmoose.** *Andraea rupestris.**Barbula subulata.**Weisia crispula.**Rhabdoweisia fugax.**Dicranum polycarpum.**Hedwigia ciliata.**Schistidium apocarpum.**Racomitrium heterostichum.**Grimmia pulvinata.*— *elliptica.**Encalypta ciliata.**Coscinodon pulvinatus.**Orthotrichum rupestre.**Bartramia ithyphylla.*— *pomiformis.**Leptohymenium filiforme.**Anomodon curtipendulus.**Hypnum splendens.*— *cupressiforme**Neckera crispa.**Schistostega osmundacea.***Polypodiaceen.** *Polypodium vulgare* 2.*Polypodium Dryopteris* 2.*Asplenium Trichomanes* 2.— *septentrionale* 2.— *germanicum* 2.— *Ruta muraria* 2.— *Filix femina* 2.*Aspidium Filix mas* 2.*Woodsia ilvensis* 2.*Cystopteris fragilis* 2.**Gramineen.** *Setaria viridis* ○.*Cynodon Dactylon* 2.*Avena pratensis* 2.*Andropogon Ischaemum* 2.*Koeleria cristata* 2.*Melica ciliata* 2.*Poa compressa* 2.*Festuca ovina* 2.*Bromus tectorum* ○.**Liliaceen.** *Allium oleraceum* 2.**Polygoneen.** *Rumex Acetosella* 2.**Compositen.** *Erigeron acre* 2.*Anthemis tinctoria* ○.*Artemisia scoparia* ○.*Tanacetum vulgare* 2.*Filago montana* ○.*Gnaphalium arenarium.**Carlina vulgaris* ○.*Centaurea Jacea* 2.— *paniculata* 2.*Tragopogon major* ○.*Chondrilla juncea* ○.**Campanulaceen.** *Jasione montana* ○.*Campanula rotundifolia* 2.**Rubiaceen.** *Galium pusillum* 2.**Lonicereen.** *Lonicera nigra* 2.**Asclepiadeen.** *Vincetoxicum officinale* 2.**Labiaten.** *Salvia pratensis* 2.*Salvia verticillata* 2.*Origanum vulgare* 2.*Thymus Serpyllum* 2.*Calamintha Acinos* ○.*Ajuga genevensis* 2.**Asperifollen.** *Echinospermum Lappula* ○*Echium vulgare* ○.*Myosotis stricta* ○.**Scrofularineen.** *Verbascum Thapsus* ○.*Verbascum phlomoides* ○.*Linaria vulgaris* 2.*Digitalis ambigua.***Umbelliferen.** *Pimpinella Saxifraga* 2.**Araliaceen.** *Hedera helix* 2.**Crassulaceen.** *Sedum Telephium* 2.*Sedum album* 2.— *acre* 2.*Sempervivum soboliferum* 2.**Cruciferen.** *Turritis glabra* ○.*Arabis hirsuta* ○.*Erysimum strictum* ○.*Alyssum calycinum* ○.*Farsesia incana* ○.*Lunaria rediviva* 2.*Thlaspi alpestre* 2.*Isatis tinctoria* ○.**Caryophylleen.** *Herniaria vulgaris* ○*Scleranthus perennis* 2.

Caryophylleen. <i>Arenaria serpyllifolia</i> ☉.	Oenothereen. <i>Epilobium montanum</i> 4.
<i>Cerastium semidecandrum</i> ☉.	Rosaceen. <i>Potentilla verna</i> 4.
<i>Gypsophila muralis</i> ☉.	<i>Potentilla recta</i> 4.
<i>Dianthus prolifer</i> ☉.	— <i>inclinata</i> 4.
<i>Silene nutans</i> 4.	<i>Poterium Sanguisorba</i> 4.
— <i>inflata</i> 4.	Papilionaceen. <i>Trifolium aureum</i> 4.
<i>Viscaria vulgaris</i> 4.	

Die Fe'sen und Bergabhänge werden daher von 79 Gefässpflanzen bewohnt, wovon auf die *Compositen* 11, auf die *Polypodiaceen* 10, auf die *Gramineen* und *Caryophylleen* je 9, auf die *Cruciferen* 8, auf die *Labiaten* 6, auf die *Scrofularineen*, *Crassulaceen* und *Rosaceen* je 4, auf die *Asperifolien* 3, auf die *Campanulaceen* 2 Arten kommen. *Liliaceen*, *Polygoneen*, *Rubiaceen*, *Lonicereen*, *Asclepiadeen*, *Umbelliferen*, *Araliaceen*, *Oenothereen* und *Papilionaceen* sind hier nur mit einer Art vertreten.

Unter diesen 79 Gefässpflanzen sind die ein- und zweijährigen Gewächse ungleich stärker vertreten, als in den andern natürlichen Pflanzengruppen. Es gehören nämlich hier 29 Arten, mithin beinahe $\frac{2}{3}$ aller Pflanzen zu denselben; 48 Arten sind perennirend und 2 Holzgewächse.

Im Allgemeinen ist die Flora der Felsen selbst von der Vegetation der Bergabhänge verschieden.

Auf nackten Felsen gedeihen nur die charakteristischen Steinflechten und die felsenbewohnenden Moose.

In Felsspalten, wo nur wenig Dammerde sich sammelt, finden sich allenthalben *Polypodiaceen*, namentlich die kleineren *Asplenien*, verbreitet. Von *Phanerogamen* gibt es ausser den *Crassulaceen* fast gar keine eigentlichen Felsenbewohner.

Alle übrigen Pflanzen, welche oben angeführt wurden, sind den steileren, sonnigen Bergabhängen, oder den mit einer gewöhnlich sandig-lehmigen Erdschichte bedeckten Felsmassen eigenthümlich.

Schliesslich sei zur Erklärung der geringen Mannigfaltigkeit in unserer Berg- und Felsenflora noch erinnert, dass in unserm ganzen Gebiete bloss Gneusfelsen und Granitblöcke zu Tage liegen, daher von einer in der Verschiedenartigkeit der Felsmassen gegründeten Abwechslung in der Vegetation keine Rede sein kann.

10. Flora der Hecken.

Unter Hecken werden hier grössere Ansammlungen von wildwachsenden Sträuchern verstanden, wie sie sich hie und da an Wegen, Feldrainen, auf Triften, am ausgedehntesten aber an Berglehnen vorfinden. Künstlich gepflanzte Hecken gibt es ausser in Gärten und grösseren Anlagen hier nirgends, so wie denn auch die natürlichen Hecken oder Gebüsch nur von geringer Verbreitung und Umfang sind. Annähernd dürfte höchstens $\frac{1}{1,40}$ des Areals oder bei 2500 Joch auf diese dem Flächeninhalte nach beschränkste Pflanzengruppe entfallen.

Folgende Aufzählung gibt eine Uebersicht sowohl der tonangebenden Sträucher unserer Hecken, so wie auch der untergeordneten Flora derselben.

A. Sträucher.

Coniferen. *Juniperus communis*.

Betulaceen. *Betula alba*.

Alnus viridis.

— *glutinosa*.

Cupuliferen. *Corylus Avellana*.

Salicineen. *Salix aurita*.

Salix caprea.

— *cinerea*.

Lonicereen. *Lonicera Xylosteum*.

Viburnum Opulus.

Berberideen. *Berberis vulgaris*.

Acerineen. *Acer campestre*.

Celastrineen. *Evonymus europaeus*.

Rhamneen. *Rhamnus Frangula*.

Pomaceen. *Crataegus oxyacantha*.

Pyrus communis.

Rosaceen. *Rosa alpina*.

Rosa canina.

— *rubiginosa*.

Rubus Idaeus.

— *fruticosus*.

Spiraea salicifolia.

Amygdaleen. *Prunus spinosa*.

B. Untergeordnete Flora der Hecken.

Flechten. *Parmelia parietina*.

Parmelia stellaris.

— *caesia*.

Evernia prunastri.

Polypodiaceen. *Pteris aquilina* 2.

Gramineen. *Arrhenatherum avenaceum* 2.

Dactylis glomerata 2.

Festuca elatior 2.

Triticum caninum 2.

Cyperaceen. *Carex vulpina* 2.

Carex brizoides 2.

Liliaceen. *Lilium Martagon* 2.

Gagea lutea 2.

Allium oleraceum 2.

Smilaceen. *Paris quadrifolia* 2.

Convallaria Polygonatum 2.

— *multiflora* 2.

Urticaceen. *Urtica dioica* 2.

Cannabineen. *Humulus Lupulus* 2.

Aristolochieen. *Aristolochia Clematidis* 2.

Asarum europaeum 2.

Compositen. *Solidago Virgaurea* 2.

Artemisia vulgaris 2.

- Compositen.** *Tanacetum vulgare* 2. *Senecio erucifolius* 2.
 — *nemorensis* 2. *Carduus crispus* ○.
Hieracium boreale 2.
- Campanulaceen.** *Phyteuma spicatum* 2.
Campanula rapunculoides 2.
 — *Trachelium* 2.
- Rubiaceen.** *Galium Cruciata* 2.
Galium Aparine ○.
 — *verum* 2.
 — *Mollugo* 2.
- Lonicereen.** *Adoxa Moschatellina* 2.
- Labiaten.** *Clinopodium vulgare* 2.
Glechoma hederaceum 2.
Lamium maculatum 2.
- Asperifolien.** *Omphalodes scorpioides* ○.
Pulmonaria officinalis 2.
- Convolvulaceen.** *Convolvulus sepium* 2.
Cuscuta europaea ○.
- Solanaceen.** *Solanum dulcamara* 2.
- Scrofularineen.** *Veronica Chamaedrys* 2.
Melampyrum nemorosum 2.
- Primulaceen.** *Primula officinalis* 2.
- Umbelliferen.** *Aegopodium Podagra-*
ria 2.
Torylis Anthriscus ○.
Anthriscus silvestris 2.
Chaerophyllum Cicutaria 2.
Conium maculatum ○.
- Ranunculaceen.** *Thalictrum aquilegi-*
folium 2.
Anemone hepatica 2.
 — *nemorosa* 2.
Ranunculus Ficaria 2.
Aquilegia vulgaris 2.
Aconitum Lyeoetionum 2.
 — *variegatum* 2.
- Papaveraceen.** *Chelidonium majus* 2.
Corydalis cava 2.
 — *fabacea* 2.
- Cruciferen.** *Arabis Halleri* 2.
- Violarineen.** *Viola Martii* 2.
Viola canina 2.
- Caryophylleen.** *Stellaria Holostea* 2.
Stellaria nemorum 2.
Saponaria officinalis 2.
- Hypericineen.** *Hypericum hirsutum* 2.
- Oenotheren.** *Oenothera biennis* ○.
- Rosaceen.** *Geum urbanum* 2.
Spiraea Aruncus 2.
 — *Ulmaria* 2.
- Papilionaceen.** *Trifolium medium* 2.
Trifolium montanum 2.
Astragalus glycyphyllos 2.
Vicia Cracca 2.
 — *sepium* 2.
Lathyrus sylvestris 2.

Nicht alle von den angeführten 23 Sträuchern nehmen gleich grossen Antheil an der Bildung der Hecken. Die meisten Gebüsche bestehen nur aus *Corylus Avellana*, *Rosa canina* und *Prunus spinosa*. An feuchten Orten kommen die *Salices*, *Alnus glutinosa* und *Rhamnus Frangula*, an trockeneren *Juniperus communis*, *Betula alba*, *Lonicera Xylosteum* hinzu. *Acer campestre*, *Crataegus oxyacantha* und *Pyrus communis* kommen nur im verkrüppelten Zustande, *Alnus viridis* nur zwischen Horny Wes und Leskowetz, hier aber massenhaft vor. Die Sträucher *Berberis vulgaris*, *Evonymus europaeus* und *Spiraea salicifolia* gehören zu den Seltenheiten.

Die untergeordnete Flora der Hecken besteht aus 75 Arten Gefässpflanzen und hat im Allgemeinen viele Aehnlichkeit mit der Flora der lichten Waldstellen und Waldrändern, vorzüglich

aber der Auen, einer Pflanzengruppe, die unserem Gebiete gänzlich fehlt. Auch kommt in den Hecken die erste Frühlingsflora zum Vorschein, welche freilich hier ziemlich spärlich nur aus *Anemone hepatica*, *Primula officinalis*, *Gagea lutea*, *Corydalis cava* und *fabacea*, *Pulmonaria officinalis*, *Ranunculus Ficaria*, *Viola Martii*, *Adoxa Moschatellina*, *Paris quadrifolia* besteht.

Unter den 75 Arten dieser Pflanzengruppe sind die *Compositen* und *Ranunculaceen* am stärksten, nämlich mit je 7 Arten, die *Papilionaceen* mit 6, die *Umbelliferen* mit 5, die *Gramineen* und *Rubiaceen* mit je 4, die *Liliaceen*, *Smilaceen*, *Campanulaceen*, *Labiaten*, *Papaveraceen*, *Caryophyllen* und *Rosaceen* mit je 3, die *Cyperaceen*, *Aristolochieen*, *Asperifolien*, *Convolvulaceen*, *Scrofularineen* und *Violarieen* mit je 2 Arten vertreten. Die *Polyodiaceen*, *Urticaceen*, *Cannabineen*, *Lonicereen*, *Solanaceen*, *Primulaceen*, *Cruciferen*, *Hypericineen* und *Oenothereen* sind nur durch 1 Art repräsentirt.

Rücksichtlich der Vegetationsdauer herrschen hier die perennirenden Arten bei Weitem über die ein- und zweijährigen Gewächse vor, da von letzteren unter 75 Arten nur 7, also kaum $\frac{1}{10}$ vorkommen.

11. Flora der Wälder.

Die Wälder sind Ansammlungen von baumartigen Holzgewächsen. Sie gehören zu den auffallendsten und eigenthümlichsten Pflanzengruppen und sind auch wegen ihrer grossen Ausdehnung und ökonomischen Benützbarkeit von hohem Interesse. Wegen des letzteren Umstandes werden sie in ihrem Bestande allenthalben wesentlich verändert, und verdienen daher den Namen von rein natürlichen, durch des Menschen Einfluss nicht veränderten Pflanzengruppen, wenigstens in unserem Gebiete nicht mehr. Da aber namentlich die untergeordnete Vegetation der Wälder, so wie auch selbst die sie bildenden Holzpflanzen, wenn sie auch in ihrer Verbreitung Modifikationen erhalten haben, zur ursprünglichen, einheimischen Flora gehören, so wurden sie hier gleichsam als der Schlussstein der letzteren aufgeführt.

Die Wälder bilden nächst den Aeckern die ausgedehnteste Pflanzengruppe, indem sie fast $\frac{1}{4}$ des Gesamtareals, genauer 0.2354, d. i. 8 Quadratmeilen und 2390 Joch im ganzen Gebiete einnehmen. Sie bedecken gewöhnlich die höchst gelegenen Theile

der Gebirgsrücken, kommen jedoch auch an Bergabhängen vor, und zeigen überhaupt eine grosse Verschiedenheit in den Vegetationsverhältnissen, indem insbesondere Sümpfe, Torfe, Bäche, Felsen, Triften, Heiden, Wege u. dgl. mehr in ihren Bereich fallen und ihre eigenthümliche Vegetation mit der des Waldes theilweise vereinigen. Hier soll nur, um Wiederholungen zu vermeiden, von letzterer die Rede sein.

An der Bildung unserer Wälder nehmen folgende Gewächse Theil:

A. Holzgewächse.

Coniferen. *Pinus silvestris.*

Abies pectinata.

— *excelsa.*

— *Larix.*

Betulaceen. *Betula alba.*

Cupuliferen. *Quercus pedunculata.*

Fagus silvatica.

Ulmaceen. *Ulmus campestris.*

Saliceen. *Salix caprea.*

Populus tremula.

Daphnoideen. *Daphne Mezereum.*

Lonicereen. *Lonicera nigra.*

Sambucus racemosa.

Oleaceen. *Fraxinus excelsior.*

Ericaceen. *Vaccinium Myrtillus.*

Vaccinium Vitis Idaea.

Araliaceen. *Hedera helix.*

Loranthaceen. *Viscum album.*

Ribesaceen. *Ribes Grossularia.*

Tiliaceen. *Tilia parvifolia.*

Tilia grandifolia.

Acerineen. *Acer Pseudoplatanus.*

Acer platanoides.

Pomaceen. *Sorbus aucuparia.*

Rosaceen. *Rosa alpina.*

Rubus Idaeus.

— *fruticosus.*

— *hybridus.*

Amygdaleen. *Prunus avium.*

Papilionaceen. *Sarothamnus vulgaris.*

Genista tinctoria.

B. Untergeordnete Waldflora.

Flechten	} fast durchgehends alle; ihre Vertheilung nach den ver- schiedenen Waldlokalitäten folgt weiter unten.	Gramineen. <i>Milium effusum</i> 2.
Pilze		<i>Holcus lanatus</i> 2.
Moose		<i>Agrostis spica venti</i> 2.

Equisetaceen. *Equisetum silvaticum* 2.

Polypodiaceen. *Polypodium vulgare* 2.

Polypodium Dryopteris 2.

Asplenium Filix femina 2.

Aspidium Filix mas 2.

— *spinulosum* 2.

— *aculeatum* 2.

Lycopodiaceen. *Lycopodium annotinum* 2.

Lycopodium complanatum 2.

— *clavatum* 2.

Calamagrostis silvatica 2.

Danthonia decumbens 2.

Melica nutans 2.

Poa nemoralis 2.

Festuca silvatica 2.

— *gigantea* 2.

Bromus asper 2.

Cyperaceen. *Carex brizoides* 2.

Carex leporina 2.

— *remota* 2.

— *digitata* 2.

— *pallescent* 2.

- Juncaceen.** *Luzula vernalis* 2.
Luzula albida 2.
- Liliaceen.** *Gagea lutea* 2.
Allium ursinum 2.
- Smilaceen.** *Paris quadrifolia* 2.
Convallaria verticillata 2.
— *majalis* 2.
Majanthemum bifolium 2.
- Amaryllideen.** *Galanthus nivalis* 2.
- Orchideen.** *Epipactis latifolia* 2.
Neottia Nidus avis 2.
- Urticaceen.** *Urtica dioica* 2.
- Valerianeen.** *Valeriana officinalis* 2.
- Dipsaceen.** *Knautia arvensis* 2.
— *integrifolia*.
- Compositen.** *Petasites albus* 2.
Solidago Virgaurea 2.
Chrysanthemum corymbosum 2.
Gnaphalium silvaticum 2.
Senecio viscosus ○.
— *nemorensis* 2.
Cirsium palustre ○.
Carduus crispus ○.
Serratula tinctoria 2.
Lactuca muralis ○.
Prenanthes purpurea 2.
Hieracium murorum 2.
— *paludosum* 2.
— *boreale* 2.
- Campanulaceen.** *Phyteuma spicatum* 2.
Campanula persicifolia 2.
- Rubiaceen.** *Galium rotundifolium* 2.
Galium silvaticum 2.
Asperula adorata 2.
- Lonicereen.** *Adoxa Moschatellina* 2.
- Gentianeen.** *Erythraea Centaurium* ○.
- Labiaten.** *Galeobdolon luteum* 2.
Galeopsis versicolor ○.
— *pubescens* ○.
Stachys silvatica 2.
- Asperifolien.** *Pulmonaria officinalis* 2.
Myosotis sylvatica 2.
- Solanaceen.** *Atropa Belladonna* 2.
- Scrofularineen.** *Verbascum Thapsus* ○.
Scrofularia nodosa 2.
Veronica officinalis 2.
Melampyrum nemorosum ○.
- Orobancheen.** *Lathraea Squamaria* 2.
- Primulaceen.** *Primula officinalis* 2.
Soldanella montana 2.
- Pyrolaceen.** *Pyrola rotundifolia* 2.
Pyrola minor 2.
— *chlorantha* 2.
— *secunda* 2.
— *uniflora* 2.
— *umbellata* 2.
- Monotropeen.** *Hypopitys multiflora* 2.
- Umbelliferen.** *Sanicula europaea* 2.
Aegopodium Podagraria 2.
Peucedanum palustre ○.
Chaerophyllum hirsutum 2.
- Saxifrageen.** *Chrysosplenium alternifolium* 2.
- Ranunculaceen.** *Anemone hepatica* 2.
Anemone ranunculoides 2.
Myosurus minimus ○.
Ranunculus Ficaria 2.
— *lanuginosus* 2.
— *polyanthemus* 2.
Actaea spicata 2.
- Cruciferen.** *Cardamine impatiens* 2.
Cardamine trifolia 2.
Dentaria enneaphyllos 2.
— *bulbifera* 2.
- Violarineen.** *Viola Martii* 2.
Viola silvestris 2.
— *canina* 2.
- Caryophylleen.** *Möhringia trinervia* ○
Stellaria nemorum 2.
Cerastium triviale ○.
- Hypericineen.** *Hypericum quadrangulum* 2.
Hypericum hirsutum 2.
- Euphorbiaceen.** *Euphorbia dulcis* 2.
Mercurialis perennis 2.
- Geraniaceen.** *Geranium phaeum* 2.
Geranium robertianum ○.
- Oxalideen.** *Oxalis Acetosella* 2.
- Balsamineen.** *Impatiens noli tangere* ○.
- Oenothereen.** *Epilobium angustifolium* 2.
Circea lutetiana 2.
— *alpina* 2.

Rosaceen. *Fragaria vesca* 2.

Fragaria elatior 2.

Papilionaceen. *Trifolium medium* 2.

Astragalus glycyphyllos 2.

Papilionaceen. *Vicia silvatica* 2.

Lathyrus silvestris 2.

Orobus vernus 2.

Aus diesem Verzeichnisse ergibt sich, das die Waldflora die artenreichste unserer Pflanzengruppen ist, da sie 31 Holzpflanzen und 122 Kräuter umfasst, und auch die meisten Flechten, Pilze und Moose enthält.

Die Masse der Wälder jedoch wird nur aus einer geringen Anzahl gesellig lebender Bäume gebildet. Es sind hier vorzüglich Nadelhölzer, und zwar die Fichte (*Abies excelsa*), die Tanne (*Abies pectinata*) und die Föhre (*Pinus sylvestris*), welche entweder rein oder gemischt die grössten Bestände bilden. Laubholzwälder sind in bei weitem geringerem Masse vorhanden und bestehen der Hauptmasse nach aus Buchen (*Fagus silvatica*). Nach amtlichen Ausweisen befinden sich in dem Iglauer Waldbestand unter 4210 Joch und 185 Quadratklaftern 185 Joch reiner und 89 Joch melirter Buchenbestand. Im ganzen Iglauer Kreis wurden im Jahre 1837 nach Wolny 8883 Klafter hartes (d. i. Buchenholz) und 135682 Klafter weiches (meist Nadelholz) geschlagen. Nach diesen Daten machen die Laubwälder nur beiläufig $\frac{1}{18}$ des gesammten Waldbestandes aus.

Unter diesen vorherrschenden Waldbäumen finden sich, oft ziemlich zahlreich, eingesprengt: die Lärche (*Abies larix*, hier wohl nur gepflanzt), die Birke (*Betula alba*, hie und da auch kleine Vorhölzer bildend), die Stieleiche (*Quercus pedunculata*), die Ulme (*Ulmus campestris*), die Sahlweide (*Salix caprea*), die Espe oder Zitterpappel (*Populus tremula*), die Esche (*Fraxinus excelsior*), die Linden (*Tilia parvifolia* und *grandifolia*, beide aber sehr selten) und endlich die Ahornbäume (*Acer Pseudoplatanus* und *platanoides*, letzterer wahrscheinlich nur gepflanzt).

Das Unterholz wird theils von den eben aufgeführten Bäumen, die später in reinen Beständen nicht geduldet werden, theils aber auch von verschiedenen andern Sträuchern und Bäumen gebildet. Es sind hier anzuführen: der Seidelbast (*Daphne Mezereum*), der rothe Hollunder (*Sambucus racemosa*), das Geissblatt (*Lonicera nigra*), der Vogelbeerbaum (*Sorbus Aucuparia*), die Alpenrose (*Rosa alpina*), an Waldrändern die Vogelkirsche (*Prunus avium*), der Färheginster (*Genista tinctoria*) und der Be-

senstrauch (*Sarothamnus vulgaris*). — Das Heidekraut (*Calluna vulgaris*), die Heidel- und Preiselbeere (*Vaccinium Myrtillus* und *Vitis Idaea*), die Vogelmistel (*Viscum album*), endlich die Himbeer- und Brombeersträucher (*Rubus Idaeus*, *fruticosus* und *hybridus*) können füglich als Forstunkräuter bezeichnet werden.

Von den 122 Arten von Kräutern, welche die untergeordnete Waldflora ausmachen, gehören den *Compositen* 14 Arten an; die *Gramineen* sind mit 11, die *Ranunculaceen* mit 7, die *Poly-podiaceen* und *Pyrolaceen* mit 6, die *Cyperaceen* und *Papilionaceen* mit 5, die *Smilaceen*, *Labiaten*, *Scrofularineen*, *Umbelliferen* und *Cruciferen* mit 4, die *Lycopodiaceen*, *Rubiaceen*, *Violarineen*, *Caryophylleen* und *Oenothereen* mit 3, die *Juncaceen*, *Liliaceen*, *Orchideen*, *Campanulaceen*, *Asperifolien*, *Primulaceen*, *Hypericineen*, *Euphorbiaceen*, *Geraniaceen* und *Rosaceen* mit je 2 Arten vertreten. Die *Equisetaceen*, *Amaryllideen*, *Urticaceen*, *Valerianeen*, *Dipsaceen*, *Lonicereen*, *Gentianeen*, *Solanaceen*, *Orobancheen*, *Monotropen*, *Saxifrageen* und *Balsamineen* besitzen je nur 1 Art in dieser Pflanzengruppe.

Da unter diesen 122 Kräutern nur 15 ein- und zweijährige Gewächse vorkommen, so ist das überwiegende Verhältniss der perennirenden 107 Arten hier ebenfalls sehr ersichtlich.

Die untergeordnete Waldflora vertheilt sich selbst wieder nach Verschiedenheit der Vegetationsbedingungen in verschiedene kleinere Gruppen, deren wichtigste hier kurz erwähnt werden sollen.

Im Laubholze, welches in andern Gegenden eine sehr reiche Vegetation darbietet, wurden in unserm Gebiete, wo es nur beschränkt vorkommt, nur wenige, aber charakteristische Arten gefunden. Es sind: *Gagea lutea*, *Allium ursinum*, *Convallaria majalis*, *Galanthus nivalis*, *Neottia Nidus avis*, *Adoxa Moschatellina*, *Pulmonaria officinalis*, *Lathraea Squamaria*, *Anemone ranunculoides*, *Dentaria enneaphyllos* und *bulbifera*. Es ist diese Flora sehr jener der Hecken und der hier fehlenden Auen ähnlich.

Das vorherrschende Nadelholz zeigt hier die reichste Waldflora. Sie wechselt jedoch mit dem Alter der Bestände, und da diese in 80- bis 100jährige Schläge getheilt sind, so durchläuft ein und derselbe Waldstrich in diesem Zeitraume verschiedenartige Vegetationszustände.

Bekannt ist die eigenthümliche Flora der Holzschläge und

Waldrodungen. Im ersten Jahre zeigen sich noch die kümmerlichen Reste der frühern Hochwaldvegetation, welche aber bald gänzlich verschwinden und andern, häufig jährigen, stets aber massenhaft auftretenden Pflanzen Platz machen. Später erfüllen perennirende Kräuter und Sträucher den ganzen Raum, bis auch sie von dem inzwischen aufkeimenden Waldbäumchen erstickt werden. Man kann durchschnittlich 6—10 Jahre für diese erste Periode unserer Wälder annehmen. Hieher gehören vorzugsweise: *Agrostis spica venti*, *Avena caespitosa*, *Carex digitata*, *Solidago Virgaurea*, *Senecio viscosus*, *Serratula tinctoria*, *Lactuca muralis*, *Gnaphalium silvaticum*, *Erythraea Centaurium*, *Verbascum Thapsus*, *Veronica officinalis*, *Myosurus minimus*, *Möhringia trinervia*, *Cerastium triviale*, *Epilobium angustifolium*, *Fragaria vesca* und *elatior*, endlich der Himbeerstrauch *Rubus Idaeus*.

Der junge, 10—20jährige Wald besteht gewöhnlich aus einem undurchdringlichen Gebüsch, da die Nadelhölzer sehr dicht gebaut werden, und zeigt auf dem ganz mit Nadeln bedeckten Boden fast gar keine Vegetation. Nur die scharlachrothen Fliegenschwämme (*Agaricus muscarius*) sieht man fernhin aus dem Dunkel hervorleuchten.

Während der darauf folgenden Periode des Mittelwaldes wird derselbe durchforstet, und erhält dadurch in demselben Grade Raum und die nöthigen Bedingungen zur Entwicklung der eigentlichen Waldflora, nämlich den nöthigen Schatten und die damit zusammenhängende gleichmässigere Feuchtigkeit des Bodens und geringere Lufttemperatur.

Unter diesen Verhältnissen gedeihen zahlreiche Arten, welche auch der Heckenflora gemein sind.

Ist endlich auch der Wald gehörig durchforstet, was bis zum vierzigsten Jahre der Fall ist, so tritt er endlich in die Periode des Hochwaldes, in welcher er 40—60 Jahre verbleibt, bis er für schlagbar gehalten wird. Dieser geregelte Forstbetrieb findet in allen grösseren Waldbeständen Statt, daher es hier theilweise sehr schöne Hochwälder gibt. Eine Ausnahme machen nur die sogenannten Bauernwälder, welche durch Dunkelschlag und Viehtrieb sehr heruntergekommen sind und zwischen den weit von einander abstehenden Bäumen eine gewöhnliche Triftflora zeigen.

Im Hochwalde gedeihen: *Asplenium Filix femina*, die *Aspi-*

dien, *Milium effusum*, *Calamagrostis silvatica*, *Danthonia decumbens*, *Poa nemoralis*, *Festuca silvatica*, *Bromus asper*, *Carex brizoides*, *Luzula vernalis*, *albida*, *Majanthemum bifolium*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Prenanthes purpurea*, *Hieracium murorum*, boreale, *Campanula persicifolia*, *Galium rotundifolium*, *silvaticum*, *Asperula odorata*, *Atropa Belladonna*, *Primula officinalis*, *Soldanella montana*, alle *Pyrola*-Arten, *Hypopitys multiflora*, *Aegopodium Podagraria*, *Ranunculus lanuginosus*, *polyanthemos*, *Actaea spicata*, *Viola silvestris*, *Mercurialis perennis*, *Geranium robertianum*, *Oxalis Acetosella*, *Trifolium medium*, *Vicia silvatica*, *Orobus vernus*.

Schattige, feuchte Orte in Hochwäldern, besonders die sumpfigen Ufer der Waldbäche werden von eigenthümlichen Arten bewohnt. Es sind: *Equisetum silvaticum*, *Carex remota*, *Petasites albus*, *Hieracium paludosum*, *Carduus crispus*, *Cirsium palustre*, *Phyteuma spicatum*, *Galeobdolon luteum*, *Galeopsis versicolor*, *Stachys silvatica*, *Sanicula europaea*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Peucedanum palustre*, *Cardamine trifolia*, *Impatiens noli tangere*, *Circaea lutetiana* und *alpina*,

Die untergeordnete Kryptogamenflora der Wälder ist hier, namentlich im Nadelholz-Hochwalde, sehr reichhaltig, stellenweise sogar massenhaft, und zeigt zum Theile eine eigenthümliche Vertheilung, weshalb sie hier abgesondert abgehandelt wird.

Der Boden der ältern Wälder ist mit einem dichten Moosteppiche bekleidet, zwischen welchen Fleischpilze und Erdflechten hervorkommen. An Masse überwiegen hiebei grosspolsterige *Hypnen*, *Dicranen* und *Mnien*, an feuchten Stellen auch *Polytrichen* und *Sphagnen*. Hieher gehören, von Flechten: *Peltigera horizontalis* und *canina*, *Biatra sphaeroides* und *byssoides*, *Cladonia squamosa*, *furcata*, *degenerans*, *gracilis*, *pyxidata*, *fimbriata* und *rangiferina*, *Cetraria islandica* β . *silvatica*; von Pilzen: *Geaster hygrometricus*, *Cyathus striatus*, die *Clavarien*, *Thelephora palmata*, *Hydnum tomentosum*, *compactum* und *imbricatum*, die fleischigen *Boletus*- und *Agaricus*-Arten; von Lebermoosen: *Metzgeria furcata*, *Plagiochila asplenoides*, *Scapania nemorosa*, *Jungermannia barbata*, *Lophocolea bidentata* und *minor*, *Chyloscyphus pallescens* und *polyanthos*; von Laubmoosen: *Dicranum scoparium*, *Bryum nutans*, *crudum*, *capillare*, *Mnium serratum*, *spinosum*, *spinulosum*, *rostratum*, *cuspidatum* und *stellare*, *Catharinea Callibryum*, *Polytrichum*

formosum, *urnigerum*, *commune*, *Hypnum abietinum*, *recognitum*, *splendens*, *cupressiforme*, *uncinatum*, *Crista castrensis*, *molluscum*, *squarrosum*, *triquetrum*, *longirostre*, *praelongum*, *strigosum*, *Schreberi*, *velutinum* und *rutabulum*, *Fissidens bryoides* und *taxifolius*.

An feuchten Waldstellen kommen hinzu: *Mastigobryum trilobatum*, *Sphagnum acutifolium*, *squarrosum* und *cymbifolium*, *Dicranum undulatum*, *Polytrichum commune* *γ. uliginosum* u. a.

Schattige Waldhohlwege, welche einen mit Sand vermengten Lehm Boden besitzen, zeigen einen ausserordentlichen Reichtum an Lebermoosen, besonders an Jungermannien. Hier kommen vor: *Sarcoscyphus Funkii*, *Alicularia scalaris*, *Scapania compacta*, *umbrosa*, *curta*, *Jungermannia obtusifolia*, *exsecta*, *crenulata*, *nana*, *hyalina*, *ventricosa*, *excisa*, *bicrenata*, *intermedia*, *divaricata*, *bicuspidata*, *connivens* und *trichophylla*, *Calypogeia Trichomanis*, *Lepidozia reptans*; *Pleuridium subulatum*, *Trichostomum tortile* und *homomallum*, *Dicranum rufescens*, *subulatum* und *heteromallum*, *Bryum elongatum*, *Polytrichum aloides*, *urnigerum*, *Buxbaumia aphylla*; endlich von Flechten *Peltigera venosa*.

An und in schattigen Waldbächen finden sich: *Fegatella conica*, *Pellia epiphylla*, *Scapania undulata*, *Liochlaena lanceolata*, *Chiloscyphus rivularis*, *Trichocolea Tomentella*, *Mnium punctatum*, *undulatum*, *hornum* und *affine*, *Hypnum serpens* und *riparium*, *Fontinalis antipyretica*.

Auf den Waldbäumen selbst kommen vor, von Flechten: *Pertusaria communis*, *Graphis scripta*, *Opegrapha atra* und *varia*, *Lecanora subfusca*, *varia*, *Parmelia parietina*, *caperata*, *olivacea*, *ceratophylla*, *saxatilis*, *obscura*, *stellaris*, *pulchella*, *pulverulenta*, *Lobaria pulmonacea*, *Lecidea parasema*, *Biatra anomala*, *Cetraria juniperina* b. *pinastri*, *Hagenia ciliaris*, *Evernia furfuracea*, *prunastri*, *divaricata*, *Ramalina pollinaria*, *Bryopogon jubatus*, *Usnea barbata*; von Pilzen: *Polyporus igniarius* und *fomentarius*; von Lebermoosen: *Ptilidium ciliare*, *Radula complanata* und *Frullania dilatata*; von Laubmoosen: *Dicranum montanum*, *Orthotrichum affine*, *pumilum*, *speciosum*, *Leskea trichomanoides*, *polyantha* und *subtilis*, *Hypnum curvatum*, *Leucodon sciuroides* und *Neckera pennata*.

Auf faulem Holze, alten, morschen Baumstrünken gedeihen, von Flechten: *Biatra icmadophila*, *Cladonia macilenta* und *cornuta*; von Pilzen: *Rhizomorpha divergens*, *Aethalium septicum*, *Lycogala epidendron*, *Arcyria punicea*, *Trichia chrysosperma*,

Hydnum gelatinosum; von Lebermoosen: *Aneura pinguis*, *Jungermannia exsecta*, *porphyroleuca*, *incisa*, *Helleriana*, *curvifolia*, *trichophylla*, *Lophocolea heterophylla*, *Lepidozia reptans*; von Laubmoosen: *Dicranodontium longirostre*, *Aulacomnion androgynum*, *Georgia pellucida*, *Buxbaumia indusiata*, *Hypnum silesiacum* und *silvaticum*.

III. Numerische Verhältnisse der Vegetation.

(Pflanzenstatistik.)

Die Vegetation eines jeden Florengebietes lässt eine doppelte numerische Betrachtung zu, je nachdem man auf die Zahl der Arten oder naturhistorischen Spezies, oder aber auf die Zahl der Individuen einer jeden Art Rücksicht nimmt. Die Arten selbst werden unter sich von der systematischen Botanik nach dem Verwandtschaftsprinzip in natürliche Familien, von der Pflanzengeographie aber nach den Verhältnissen ihres gemeinschaftlichen Vorkommens in natürliche Gruppen (Pflanzenformationen) zusammengefasst. Beide, die natürlichen Pflanzenfamilien wie die Pflanzenformationen, nach Zahl der Arten und der Individuen kennen zu lernen, ist gleichfalls Aufgabe der pflanzenstatistischen Erörterung.

Die Grundlage der letztern Betrachtung nach der Individuenzahl oder Vegetationsmasse beruht auf einer Schätzung dieses Verhältnisses bei einzelnen Arten, wesshalb hier die Methode derselben vorausgeschickt wird. In einzelnen Fällen ist es jedoch leichter, durch Angabe des Areals, das eine Art oder eine Pflanzenfamilie einnimmt, indirekt auf die Vegetationsmasse zu schliessen.

Im Folgenden sollen diese und anhangsweise auch noch einige andere numerische Verhältnisse, in sofern sie unser Gebiet betreffen, näher erörtert werden. Nur sei bemerkt, dass die zu Grunde liegenden Zahlen bei der keineswegs erschöpfenden Durchforschung des Gebietes keinen absoluten Werth besitzen, sondern nur als hinreichend genaue Approximationen anzusehen sind, um Folgerungen daraus ziehen zu können.

A. Die Pflanzenarten nach Zahl der Individuen oder nach ihrer Vegetationsmasse.

Die grosse Verschiedenheit, welche die einzelnen Arten in der Zahl der Individuen zeigen, hat schon längst die Nothwendig-

keit einer nähern Bezeichnung dieses Verhältnisses herbeigeführt. Die gewöhnliche Bezeichnungsart durch die Ausdrücke: sehr selten, selten, hie und da, gemein, häufig u. s. w. ist jedoch zu unbestimmt, und diess zwar um so mehr, als sie sich eigentlich auf die Zahl und Ausdehnung der Fundorte, nicht so sehr aber auf die Individuenzahl auf jedem Fundort selbst bezieht. Dennoch müssen beide Verhältnisse erörtert sein, um die Verbreitung einer Art genau anzugeben.

Die grösste Genauigkeit würde hiebei erzielt, wenn durch unmittelbare Beobachtung die Anzahl der Fundorte und die Individuenzahl auf jedem Fundorte, und zwar von allen Arten, ermittelt werden würde. Es würde aus dem Produkte dieser beiden Zahlen die wahre Individuenzahl resultiren. Durch Berechnung des Flächenraumes, welchen ein Individuum in Anspruch nimmt, liesse sich auch dann das Areal, welches jede Pflanzenart bedeckt, oder der Wohnort nach seiner Grösse angeben. Allein es ist nicht schwer einzusehen, dass eine solche mathematische Genauigkeit geradezu unmöglich ist. Eine so ins Detail gehende Aufnahme eines, wenn gleich kleinen Florenbezirktes würde zu viel Kräfte und Zeit erfordern, um praktisch ausführbar zu sein; wobei zugleich nicht vergessen werden darf, dass die Verbreitung der meisten Pflanzen nach Wohnort und Individuenzahl nichts Stabiles ist, sondern steten, zum Theil bedeutenden Veränderungen unterworfen ist. Freilich würden eben dadurch letztere, zur Zeitgeschichte der Pflanzenwelt gehörige Thatsachen erst klar und deutlich hervortreten und in ihrem ursächlichen Zusammenhange ein hohes wissenschaftliches Interesse darbieten.

Annähernd lässt sich jedoch allerdings die Grösse des Wohnortes, welche aus der Individuenzahl hervorgeht, bestimmen.

Zur Ermittlung der Individuenzahl haben Schnizlein und Frickhinger in den Vegetations-Verhältnissen der Jura- und Kruperformation p. 96 folgende Methode vorgeschlagen und für ihr Gebiet auch durchgeführt. Jede Art erhält eine doppelte Ziffer, von denen die erste (römische) die Zahl der Standorte, die zweite (arabische) aber die Zahl der Individuen auf den Standorten schätzt. Beide gehen bloss von 1—10, so dass 1 die geringste Zahl, 10 aber die höchste, sowohl bei den Standorten, wie bei den Individuen bedeutet. Hienach bezeichnet I eine nur an einem Standorte,

II eine an mehreren Stellen derselben Quadratmeile, III eine in 2 verschiedenen Quadratmeilen, IV eine in drei verschiedenen Quadratmeilen, V eine in 4 — 6, VI eine in 7 — 10, VII eine in 10 — 20, VIII eine in 20 — 40, IX eine wenigstens in $\frac{3}{4}$ aller Quadratmeilen, X endlich eine in allen Quadratmeilen des Bezirkes sich vorfindende Pflanze. Analog drücken die beigesetzten arabischen Ziffern 1 — 10 die Individuenzahl aus. Durch diese Methode erhält man einen kurzen, nur aus zwei Ziffern bestehenden Ausdruck für die Verbreitungsgrösse einer jeden Art, der viel anschaulicher und bezeichnender ist, als die bisherigen unbestimmten Angaben es waren.

Da die Durchforschung unseres Gebiets noch nicht so weit gediehen ist, um die Verbreitung der einzelnen Arten durch solche Zahlen angeben zu können, so wurde in der obigen systematischen Aufzählung noch die alte Bezeichnungsweise beibehalten. Weiter unten wird versucht, einige artenarme Pflanzenfamilien nach der Grösse ihres Verbreitungsbezirkes zu schätzen, wodurch einigermaßen auch auf die Vegetationsmasse einzelner Arten geschlossen werden kann.

B. Die Pflanzenfamilien nach Zahl der Arten.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Uebersicht der in unserm Gebiete vorkommenden Pflanzenfamilien mit Angabe der Artenzahl einer jeden. Vergleichungsweise findet sich ebenfalls die Artenzahl einer jeden Pflanzenfamilie, wie sie sich in der Flora von Wien und in der von ganz Deutschland herausstellt, beigefügt. Das Gebiet der Flora von Wien ist hier in der Ausdehnung, wie es *Neilreich* zuerst umschrieb, angenommen; es ist, obschon ungleich pflanzenreicher, fast eben so gross als unser Gebiet. Die Angaben über Deutschlands Flora gründen sich auf *Koch's Synopsis* (ed. II). Diese beiden letztern Ziffern sind aus *Neilreich's Flora von Wien p. XXVII* entlehnt. Die Ziffern über unser Gebiet gründen sich auf obiges systematische Verzeichniss. Es werden hier bloss die Gefässpflanzen, als allein erschöpfender bekannt, näher betrachtet.

T a b e l l e I.

Name der Familien.	Flora von Iglau. Zahl der Arten.				Zahl der Arten in der Flora von Wien	Zahl der Arten in Deutsch- land	Verhältnisszahlen für die Flora von		
	⊙ und ⊙	4	5 Zu- sam- men	Iglau			Wien	Deutsch land	
I. Endsprosser.									
1 Equisetaceen	..	4	..	4	6	10	1:173	1: 223	1: 332
2 Polypodiaceen	..	13	..	13	13	33	1: 53	1: 107	1: 100
3 Osmundaceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
4 Ophioglosseae	..	2	..	2	2	5	1:345	1: 698	1: 664
5 Salviniaceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
6 Marsiliaceen	..	..	..	..	..	2	..	..	1:1640
7 Isoëteen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
8 Lycopodiaceen	..	3	..	3	2	9	1:230	1: 698	1: 369
9 Cyttaceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
II. Umsprosser.									
10 Gramineen	20	39	..	59	105	257	1: 12	1: 13	1: 13
11 Cyperaceen	3	25	..	28	64	150	1:245	1: 21	1: 22
12 Alismaceen	..	3	..	3	4	8	1:230	1: 349	1: 415
13 Butomaceen	..	1	..	1	1	1	1:691	1:1397	1:3321
14 Juncaceen	1	9	..	10	11	41	1: 69	1: 127	1: 81
15 Melanthaceen	..	..	..	..	4	8	..	1: 349	1: 415
16 Liliaceen	..	5	..	5	27	77	1:138	1: 52	1: 43
17 Smilaceen	..	6	..	6	6	11	1:115	1: 233	1: 302
18 Dioscoreen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
19 Hydrocharideen	..	..	..	..	2	4	..	1: 698	1: 830
20 Irideen	..	2	..	2	8	24	1:345	1: 175	1: 138
21 Amaryllideen	..	1	..	1	3	10	1:691	1: 465	1: 332
22 Orchideen	..	9	..	9	38	59	1: 77	1: 36	1: 56
23 Najadeen	..	6	..	6	12	30	1:115	1: 116	1: 110
24 Lemnaceen	4	..	..	4	4	4	1:173	1: 349	1: 830
25 Aroideen	..	2	..	2	2	5	1:345	1: 698	1: 664
26 Typhaceen	..	4	..	4	5	7	1:173	1: 279	1: 474
III. Endumsprosser.									
27 Coniferen	..	..	5	5	7	18	1:138	1: 199	1: 184
28 Ceratophylleae	..	..	..	2	2	3	..	1: 698	1:1107
29 Callitricheae	..	2	..	2	1	5	1:345	1:1397	1: 664
30 Myricaceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
31 Betulaceen	..	..	4	4	3	9	1:173	1: 465	1: 369
32 Cupuliferen	..	3	..	3	8	14	1:230	1: 175	1: 237
33 Ulmaceen	..	1	..	1	2	2	1:691	1: 698	1:1660
34 Celtideen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
35 Moreen	..	..	..	..	1	3	..	1:1397	1:1107
36 Urticaceen	..	2	..	2	3	5	1:345	1: 465	1: 664
37 Cannabineen	..	2	..	2	2	2	1:345	1: 698	1:1660
38 Salicineen	..	10	..	10	20	49	1: 69	1: 69	1: 68
39 Chenopodeen	6	1	..	7	24	42	1: 98	1: 58	1: 79
40 Amarantaceen	2	..	..	2	4	6	1:345	1: 349	1: 553
41 Polygoneen	6	7	..	13	19	34	1: 53	1: 73	1: 97
42 Laurineen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
43 Santalaceen	..	..	..	..	5	11	..	1: 279	1: 302

Name der Familien.	Flora von Iglau. Zahl der Arten.				Zahl der Arten in der Flora von Wien	Zahl der Arten in Deutsch- land	Verhältnisszahlen für die Flora von		
	⊙ und ⊙	2	3	Zu- sam- men			Iglau	Wien	Deutsch- land
44 Daphnoideen	..	..	1	1	4	9	1:691	1: 349	1: 36.)
45 Elaeagneen	..	..	..	..	1	2	..	1:1397	1:1660
46 Aristolochieen	..	2	..	2	2	4	1:345	1: 698	1: 830
47 Plantagineen	..	3	..	3	6	17	1:230	1: 233	1: 195
48 Plumbagineen	..	..	..	..	..	11	..	..	1: 302
49 Valerianeen	2	2	..	4	8	19	1:173	1: 175	1: 175
50 Dipsaceen	..	2	..	2	8	20	1:345	1: 175	1: 166
51 Compositen	31	45	..	76	149	406	1: 9-1	1: 9-3	1: 8-2
52 Ambrosiaceen	2	..	..	2	2	3	1:345	1: 698	1:1107
53 Lobeliaceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
54 Campanulaceen	2	6	..	8	15	46	1: 86	1: 86	1: 72
55 Rubiaceen	2	10	..	12	20	36	1: 57	1: 69	1: 92
56 Lonicereen	..	1	5	6	8	16	1:115	1: 175	1: 207
57 Jasmineen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
58 Oleaceen	..	..	1	1	3	6	1:691	1: 465	1: 553
59 Apocyneen	..	..	..	..	2	5	..	1: 698	1: 694
60 Asclepiadeen	..	1	..	1	1	4	1:691	1:1397	1: 830
61 Gentianeen	3	1	..	4	11	38	1:173	1: 127	1: 87
62 Labiaten	7	21	..	28	59	106	1:2-5	1: 24	1: 31
63 Verbenaceen	1	..	..	1	1	2	1:691	1:1397	1:1660
64 Globularieen	..	..	..	..	2	3	..	1: 698	1:1107
65 Asperifolien	8	4	..	12	29	47	1: 57	1: 48	1: 70
66 Convolvulaceen	3	2	..	5	6	11	1:138	1: 233	1: 302
67 Polemoniaceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
68 Solanaceen	3	2	1	6	8	15	1:115	1: 175	1: 221
69 Scrofularineen	17	11	..	28	53	134	1:2-5	1: 20	1: 24
70 Acanthaceen	..	..	..	..	..	2	..	..	1:1660
71 Orobanchaceen	..	1	..	1	9	25	1:691	1: 155	1: 133
72 Utricularieen	..	2	..	2	5	7	1:345	1: 279	1: 474
73 Primulaceen	2	4	..	6	17	50	1:115	1: 82	1: 66
74 Ebenaceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
75 Ericaceen	..	..	4	4	4	22	1:173	1: 349	1: 151
76 Pyrolaceen	..	6	..	6	4	7	1:115	1: 349	1: 474
77 Monotropeen	..	1	..	1	1	1	1:691	1:1397	1:3321
78 Umbelliferen	8	11	..	19	65	160	1: 36	1: 21	1: 21
79 Araliaceen	..	..	1	1	1	1	1:691	1:1397	1:3321
80 Corneen	..	..	..	..	2	3	..	1: 698	1:1107
81 Lorantheen	..	..	1	1	2	3	1:691	1: 698	1:1107
82 Crassulaceen	1	4	..	5	6	31	1:138	1: 233	1: 107
83 Saxifragaceen	..	2	..	2	5	44	1:345	1: 279	1: 75
84 Ribesiaceen	..	..	1	1	3	5	1:691	1: 465	1: 684
85 Ranunculaceen	6	18	..	24	43	103	1: 29	1: 32	1: 32
86 Berberideen	..	..	1	1	1	2	1:691	1:1397	1:1660
87 Papaveraceen	4	3	..	7	13	24	1: 98	1: 107	1: 138
88 Cruciferen	24	12	..	36	83	177	1: 19	1: 17	1: 19
89 Capparideen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
90 Resedaceen	..	..	..	..	3	3	..	1: 465	1:1107
91 Nymphaeaceen	..	3	..	3	2	6	1:230	1: 698	1: 553
92 Cistineen	..	..	1	1	3	8	1:691	1: 465	1: 415
93 Droseraceen	1	1	..	2	1	4	1:345	1:1397	1: 830

Name der Familien	Flora von Iglau. Zahl der Arten.				Zahl der Arten in der Flora von Wien	Zahl der Arten in Deutsch- land	Verhältnisszahlen für die Flora von		
	⊙ und ⊙	4	5	Zu- sam- men			Iglau	Wien	Deutsch- land
94 Violariaceen	1	5	..	6	5	20	1:115	1: 279	1: 166
95 Cucurbitaceen	..	..	..	..	3	6	..	1: 465	1: 553
96 Cacteen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
97 Portulacaceen	..	1	..	1	1	4	1:691	1:1397	1: 830
98 Caryophyllen	15	14	..	29	55	137	1: 24	1: 25	1: 24
99 Phytolaccaceen	..	..	..	..	1	1	..	1:1397	1:3321
100 Malvaceen	1	2	..	3	9	13	1:230	1: 155	1: 255
101 Tiliaceen	..	..	2	2	3	3	1:345	1: 465	1:1107
102 Hypericineen	..	4	..	4	6	12	1:173	1: 233	1: 276
103 Elatineen	..	..	..	..	1	4	..	1:1397	1: 830
104 Tamariscineen	..	..	..	..	1	3	..	1:1397	1:1107
105 Acerineen	..	3	..	3	3	4	1:230	1: 465	1: 830
106 Hippocastaneen	..	1	..	1	2	2	1:691	1: 698	1:1660
107 Polygaleen	..	1	..	1	4	7	1:691	1: 349	1: 474
108 Staphyleaceen	..	..	..	..	1	1	..	1:1397	1:3321
109 Celastrineen	..	1	..	1	3	3	1:691	1: 565	1:1107
110 Ilicineen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
111 Ampelideen	..	..	..	..	1	2	..	1:1397	1:1660
112 Rhamneen	..	1	..	1	3	11	1:691	1: 465	1: 302
113 Empetreen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
114 Euphorbiaceen	3	4	..	7	24	35	1: 98	1: 58	1: 95
115 Juglandeen	..	..	..	..	1	1	..	1:1397	1:3321
116 Anacardiaceen	..	..	..	..	1	4	..	1:1397	1: 836
117 Diosmeen	..	..	..	..	1	1	..	1:1397	1:3321
118 Rutaceen	..	..	..	..	..	4	..	..	1: 830
119 Zygophylleen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
120 Geraniaceen	5	2	..	7	13	23	1: 98	1: 107	1: 149
121 Lineen	2	..	..	2	6	17	1:345	1: 233	1: 195
122 Oxalideen	..	1	..	1	3	3	1:691	1: 465	1:1107
123 Balsamineen	1	..	..	1	1	1	1:691	1:1397	1:3321
124 Philadelphiceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
125 Oenotheraceen	1	6	..	7	9	21	1: 98	1: 155	1: 153
126 Haloragaceen	..	1	..	1	2	3	1:691	1: 698	1:1107
127 Lythraceen	..	1	..	1	4	4	1:691	1: 349	1: 830
128 Myrtaceen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
129 Granateen	..	..	..	..	..	1	..	..	1:3321
130 Pomaceen	..	4	..	4	12	18	1:173	1: 116	1: 84
131 Rosaceen	2	19	8	29	37	89	1: 24	1: 37	1: 37
132 Amygdaleen	..	8	..	8	10	13	1: 86	1: 139	1: 255
133 Papilionaceen	10	21	2	33	81	225	1: 21	1: 17	1: 15
Endsprosser	..	22	..	22	23	63	1: 31	1: 60	1: 52
Umsprosser	28	112	..	140	296	697	1: 49	1: 47	1: 48
Endumsprosser	182	278	69	529	1078	2561	1: 13	1: 13	1: 13
Gefässpflanzen zus.	210	412	69	691	1397	3321	..	..	..
Moose	..	..	..	193	223	715	..	..	..
Thallophyten	..	..	..	120	..	5924	..	..	..
Zusammen	..	..	..	1004	1617	9960	..	..	..

Nach der Verhältnisszahl geordnet reihen sich die Pflanzenfamilien folgendermassen an einander:

Pokorny's Veg.-Verhältnisse von Iglau.

T a b e l l e II.

	Flora von Iglau.	Flora von Wien.	Flora von Deutschland.
$\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$	Compositen (76)	Compositen (149).	Compositen (406).
$\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$	Gramineen (59); Cruciferen (36).	Gramineen (105); Cruciferen (83); Papilionaceen (81).	Gramineen (257); Papilionaceen (225); Cruciferen (177).
$\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$	Papilionaceen (33); Caryophyllaceen, Rosaceen (29); Cyperaceen, Labiaten, Scrofulariaceen (28); Ranunculaceen (24).	Umbelliferen (65); Cyperaceen (64); Labiaten (59); Caryophyllaceen (55); Scrofulariaceen (53).	Umbelliferen (160); Cyperaceen (150); Caryophyllaceen (137); Scrofulariaceen (134).
$\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$	Umbelliferen (19).	Ranunculaceen (43); Orchideen (38); Rosaceen (37).	Labiaten (166); Ranunculaceen (103); Rosaceen (89).
$\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$		Asperifolien (29).	Liliaceen (77).
$\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$	Polypodiaceen, Polygoneen (13); Rubiaceen, Asperifoliaceen (12); Juncaceen, Salicineen (10).	Liliaceen (27); Chenopodeen, Euphorbiaceen (24); Salicineen, Rubiaceen (20).	Orchideen (59); Primulaceen (50); Salicineen (49); Asperifolien (47).
$\frac{1}{2}$ bis 100	Orchideen (9): Campanulaceen, Amygdaleen (8); Chenopodeen, Papaveraceen, Euphorbiaceen, Geraniaceen, Oenothereen (7).	Polygoneen (19); Primulaceen (17); Campanulaceen (15).	Campanulaceen (48); Saxifrageen (44); Chenopodeen (42); Juncaceen (41); Gentianeen (38); Rubiaceen (36); Euphorbiaceen (95); Polygoneen (34); Polypodiaceen (33).
$\frac{1}{2}$ bis 100	Smilaceen, Najadeen, Lonicereen, Solaneen, Primulaceen, Pyrolaceen, Violarieen (6); Liliaceen, Coniferen, Convolvulaceen, Crassulaceen (5).	Polypodiaceen, Papaveraceen, Geraniaceen (13); Najadeen, Pomaceen (12); Juncaceen, Gentianeen (11); Amygdaleen (10).	Crassulaceen (31); Najadeen (30); Orobanchaceen (25); Irideen, Papaveraceen (24); Geraniaceen (23).
$\frac{1}{2}$ bis 100	Equisetaceen, Lemnaceen, Typhaceen, Betulaceen, Valerianeen, Gentianeen, Ericaceen, Hypericineen, Pomaceen (4).	Orobanchaceen, Malvaceen, Oenothereen (9); Irideen, Cupuliferen, Valerianeen, Dipsaceen, Lonicereen, Solanaceen (8); Coniferen (7).	Ericaceen (22); Oenothereen (21); Dipsaceen, Violarieen (20); Valerianeen (19); Coniferen, Pomaceen (18); Plantagineen, Lineen (17).
$\frac{1}{2}$ bis 100	Lycopodiaceen, Alismaceen, Cupuliferen, Plantagineen, Nymphaeaceen, Malvaceen, Acerineen (3).	Equisetaceen, Smilaceen, Plantagineen, Convolvulaceen, Crassulaceen, Hypericineen, Lineen (6); Typhaceen, Santalaceen, Utricularieen, Saxifragarieen, Violarieen (5).	Lonicereen (16); Solanaceen (15); Cupuliferen (14); Malvaceen, Amygdaleen (13); Hypericineen (12).

	Flora von Iglau.	Flora von Wien.	Flora von Deutschland.
307 bis 506	Ophioglosseen, Irideen, Aroideen, Callitrichineen, Urticaceen, Cannabineen, Amarantaceen, Aristolochieen, Dipsaceen, Ambrosiaceen, Utricularieen, Saxifragarieen, Droseraceen, Tiliaceen, Linneen (2).	Alismaceen, Melanthaceen, Lemnaceen, Amaranthaceen, Daphnoideen, Ericaceen, Pyrolaceen, Polygaleen, Lythrarieen (4); Amaryllideen, Betulaceen, Urticaceen, Oleaceen, Ribesiaceen, Resedaceen, Cistineen, Cucurbitaceen, Tiliaceen, Acerineen, Celastrineen, Rhamneen, Oxalideen (3).	Smilacaceen, Santalaceen, Plumbagineen, Convolvulaceen, Rhamneen (11); Equisetaceen, Amaryllideen (10); Lycopodiaceen, Betulaceen, Daphnoideen (9); Alismaceen, Melanthaceen, Cistineen (8); Typhaceen, Utricularieen, Pyrolaceen, Polygoneen (7); Amarantaceen, Oleaceen, Nymphaeaceen, Cucurbitaceen (6).
507 bis 1000	Butomaceen, Amaryllideen, Ulmaceen, Daphnoideen, Oleaceen, Asclepiadeen, Verbenaceen, Orobanchaceen, Monotropaceen, Araliaceen, Lorantheaceen, Berberideen, Cistineen, Portulacaceen, Hippocastaneen, Polygoneen, Celastrineen, Rhamneen, Oxalideen, Balsamineen, Halorageen, Lythrarieen (1).	Ophioglosseen, Lycopodiaceen, Hydrocharideen, Aroideen, Ceratophylleen, Ulmaceen, Cannabineen, Aristolochieen, Ambrosiaceen, Apocyneen, Globularieen, Corneen, Lorantheaceen, Nymphaeaceen, Hyppocastaneen, Halorageen (2).	Ophioglosseen, Aroideen, Callitrichineen, Urticaceen, Apocyneen, Ribesiaceen (5); Hydrocharideen, Lemnaceen, Aristolochieen, Asclepiadeen, Droseraceen, Portulacaceen, Elatineen, Acerineen, Anacardiaceen, Rutaceen, Lythrarieen (4).
1001 bis 1000		Butomaceen, Callitrichineen, Moreen, Elaeagneen, Asclepiadeen, Verbenaceen, Monotropaceen, Araliaceen, Berberideen, Droseraceen, Portulacaceen, Elatineen, Tamariscineen, Staphyleaceen, Ampelideen, Juglandeent, Anacardiaceen, Diosmeen, Balsamineen (1).	Ceratophylleen, Moreen, Ambrosiaceen, Globularieen, Corneen, Lorantheaceen, Resedaceen, Tiliaceen, Tamariscineen, Celastrineen, Oxalideen, Halorageen (3); Marsileaceen, Ulmaceen, Cannabineen, Elaeagneen, Verbenaceen, Acanthaceen, Berberideen, Hippocastaneen, Ampelideen (2).
1001 bis 3321			Osmundaceen, Salviniaceen, Isoeteen, Cytimeen, Butomaceen, Dioscoreen, Myricaceen, Cellideen, Laurineen, Lobeliaceen, Jasmineen, Polemoniaceen, Ebenaceen, Monotropaceen, Araliaceen, Capparideen, Cacteaceen, Phytolaccaceen, Staphyleaceen, Urticaceen, Empetreeen, Juglandeent, Diosmeen, Zygophylleen, Balsamineen, Philadelphaceen, Myrtaceen, Gramineen (1).

Aus der Tabelle I. ist ersichtlich, dass von den 133 Familien der deutschen Flora nur 90 in unserem Gebiete vertreten sind, und zwar in der geringen Zahl von 691 Arten. Hievon kommen auf die kryptogamischen Gefäßpflanzen nur $\frac{1}{31}$, auf die Umsprosser $\frac{10}{49}$ und auf die Endumsprosser allein $\frac{10}{13}$. Unter 100 Arten befinden sich daher beiläufig 3 Gefäß-Kryptogamen, 20 Endsprosser und 77 Endumsprosser.

Aus der Tabelle II. ist zu ersehen, dass die Compositen, Gramineen und Cruciferen für sich allein schon mehr als $\frac{1}{4}$ der ganzen Vegetation ausmachen. Rechnet man noch die *Papilionaceen*, *Caryophyllaceen*, *Rosaceen*, *Cyperaceen*, *Labiates*, *Scrofularineen* und *Ranunculaceen* hinzu, so findet man, dass mehr als die Hälfte der Flora diesen 10 Familien angehöre, während die übrigen 80 Familien zusammengenommen eine geringere Artenzahl besitzen.

Die nähere Vergleichung dieser Verhältnisse in unserem Gebiete mit der Flora von Wien und Deutschland folgt weiter unten.

C. Die Pflanzenfamilien nach Zahl der Individuen.

So lehrreich im Allgemeinen die Verhältnisse sind, welche die Pflanzenfamilien bei der Betrachtung ihrer Artenzahlen zeigen, so sind dieselben doch von mehr systematischem als geographischem Interesse. Es ist eine wohl nicht zu verkennende Thatsache, dass oft die artenreichsten Familien eines Landstriches unter der übrigen Vegetation sich verlieren, während andere, an Artenzahl bedeutend ärmere, durch die Menge und Masse der Individuen ungleich mehr auffallen und wesentlich zum phyto-physiognomischen Charakter des Landes beitragen. Es entspringt dadurch die Aufgabe für die Pflanzengeographie, dieses Massenverhältniss näher zu prüfen, um so eine getreue Schilderung der Vegetation eines Gebietes geben zu können. Bei der Schwierigkeit einer nur einigermaßen genauen Schätzung dieses Verhältnisses und bei den wenigen Anhaltspunkten, welche die bisherigen Beobachtungen liefern, ist es nur von wenigen Pflanzenfamilien möglich, das Areale, welches sie einnehmen, zu beurtheilen. Nur durch die Reduktion auf das Flächenmass, welche annähernd und bei Anwendung von mehr Beobachtungen

sehr weit ausgedehnt werden kann, erhält man eine richtige Vorstellung von der Vegetationsmasse und der Art und Weise, aus welchen Elementen sie gebildet ist.

Den bei Weitem grössten Flächenraum nimmt die Familie der Gramineen ein. Nach dem Systeme der bei uns üblichen Dreifelderwirtschaft sind $\frac{2}{3}$ der Aecker mit *Cerealien* bedeckt; die Wiesen bestehen ganz, die Triften grösstentheils aus dichtem Graswuchs. In diesen 3 Pflanzengruppen allein bedecken daher die *Gramineen* über die Hälfte des Gesamtareals. Dazu kommt, dass noch die meisten andern Pflanzengruppen, namentlich die Sumpf- und Wasserflora, theilweise sehr verbreitete Gramineen enthalten. Die Annahme, dass die Hälfte des Areals von Gramineen bedeckt wird, ist daher sehr gut begründet.

Nächst den *Gramineen* sind es die *Coniferen*, welche das grösste Flächenmass bekleiden. Auf sie allein entfallen $\frac{1}{18}$ der Wälder oder 0.22 des Areals. Die *Cupuliferen*, welche hier vorzüglich nur durch *Fagus sylvatica*, für welche $\frac{1}{18}$ der Wälder, d. i. 0.013 des Areals entfällt, und durch *Corylus Avellana*, dem vorherrschendsten Strauch unserer Hecken, repräsentirt werden, bedecken dagegen höchstens 0.02 des Flächenraumes.

Auch bei uns liegt nur der kleinste Theil des sogenannten Brachfeldes ($\frac{1}{3}$ alles Ackerfeldes) wirklich brach, da es gewöhnlich mit andern Früchten, hier vor Allem mit der Kartoffel, seltener mit Klee, Wicken, Erbsen, dem Lein und mit Rüben bebaut wird. Dieses Drittheil alles Ackerfeldes (0.14 des Areals) wird daher selbst wieder zum grössten Theile von einer *Solanacee* eingenommen, so dass auf diese nur 6 Arten enthaltende Familie gering gerechnet, beiläufig $\frac{1}{20}$ des Flächenraumes kommt. Die 4 Familien der *Gramineen*, *Coniferen*, *Solanaceen* und *Cupuliferen* nehmen daher für sich schon mehr als drei Vierteltheile des Landes ein, so dass die übrigen 86 Pflanzenfamilien auf nicht ganz ein Vierteltheil des ganzen Terrains beschränkt sind. Da die drei letzteren Familien durchaus zu den artenarmen gehören, so ist durch dieses Resultat allerdings der Beweis geliefert, dass die Familien nicht im Verhältnisse ihrer Artenmenge an dem phytophysiognomischen Charakter einer Landschaft theiligt sind. Freilich darf nicht vergessen werden, dass obige Verhältnisse nur approximativ sind und strenge genommen nur das Areale bezeichnen, das eine Pflanzenfamilie vorherrschend

einnimmt, da die untergeordnete Flora der Aecker, Wälder und Wiesen bei der Berechnung nicht berücksichtigt wurde. In der That handelt es sich hier aber auch nur um richtige Auffassung dieser vorwiegenden, den landschaftlichen Charakter bedingenden Verhältnisse.

Von den übrigen Pflanzenfamilien lässt sich vorläufig nicht einmal annähernd das von ihnen eingenommene Areal berechnen. Um jedoch ihre Vegetationsmasse wenigstens unter sich vergleichend zu bestimmen, haben Schnizlein und Frickhinger nach der oben angeführten Methode versucht, durch Multiplikation der für die Verbreitung einer Art berechneten beiden Zahlen eine annähernde Bestimmung der Individuenzahl einer Art im ganzen Florenbezirke zu erhalten. Die Summe dieser Produkte von allen Arten einer Familie gibt dann das numerische Verhältniss der Individuen der Pflanzenfamilie selbst.

Man erhält auf diese Weise eine nach der Individuenzahl geordnete Reihe der Pflanzenfamilien, welche von der oben gegebenen, auf die Artenzahl gegründeten, bedeutend abweicht. Leider ist bei der Durchforschung unseres Gebietes auf eine solche Bestimmung der Häufigkeit einer Art nicht hinreichend Rücksicht genommen worden, um hier eine nach diesen Grundsätzen berechnete Reihe der Familien, wie sie sich bei uns herausstellt, geben zu können.

D. Die Pflanzengruppen nach Zahl der Arten.

Wenn im Folgenden versucht wird, die oben unterschiedenen Pflanzengruppen nach der Zahl der sie konstituierenden Elemente zu betrachten, so ist diess eben als ein erster Versuch anzusehen, dessen nur annähernd genaue Daten aber immerhin schon gestatten, einige allgemein gültige Resultate zu erkennen.

In nachstehender Tabelle findet sich eine Uebersicht der Artenzahl, wie sie einer jeden Pflanzenfamilie in den verschiedenen Pflanzengruppen zukommt. Es werden auch hier nur die Gefässpflanzen und bei den Gärten nur die im Freien ausdauernden Kulturgewächse berücksichtigt.

Name der Familien.		Gartenflora	Ackerflora	Weg- und Schutzflora	Wasserflora	Sumpf- und Torflora	Wiesenflora	Triftflora	Heideflora	Felsen- und Bergflora	Heckenflora	Waldflora	Artenzahl der Familien
1	Equisetaceen...	..	2	..	1	1	1	..	..	..	..	1	4
2	Polypodiaceen ..	..	..	..	..	..	..	..	..	10	1	6	13
3	Ophioglosseae ..	..	..	..	..	..	2	..	..	..	..	..	2
4	Lycopodiaceen ..	..	..	..	..	..	..	..	3	..	..	..	3
5	Gramineen	6	13	8	6	2	12	6	4	9	4	11	59
6	Cyperaceen	..	..	..	11	8	..	2	1	..	2	5	28
7	Alismaceen	..	..	..	2	1	..	..	..	..	..	..	3
8	Butomaceen	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1
9	Juncaceen	..	1	1	7	4	..	1	..	..	..	2	10
10	Liliaceen	5	1	..	..	..	..	..	..	1	3	2	5
11	Smilaceen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3	4	6
12	Irideen	..	..	..	1	..	1	..	..	..	..	..	2
13	Amaryllideen ..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1
14	Orchideen	..	..	..	..	..	5	..	..	..	..	2	9
15	Najadeen	..	..	..	6	..	..	..	..	..	..	..	6
16	Lemnaceen	..	..	..	4	..	..	..	..	..	..	..	4
17	Aroideen	..	..	..	2	..	..	..	..	..	..	..	2
18	Typhaceen	..	..	..	4	..	..	..	..	..	..	..	4
19	Coniferen	1	..	..	..	..	..	..	1	..	1	4	5
20	Callitrichineen ..	..	..	..	2	..	..	..	..	..	3	1	2
21	Betulaceen	..	..	..	..	2	..	..	..	..	1	2	4
22	Cupuliferen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	2	3
23	Ulmaceen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	1
24	Urticaceen	1	..	2	..	..	..	..	..	..	1	1	2
25	Cannabineen	..	2	..	..	..	..	..	..	..	1	..	2
26	Salicineen	3	..	..	..	2	..	..	..	..	3	2	10
27	Chenopodeen	4	1	6	..	..	..	..	..	..	..	..	7
28	Amarantaceen	..	..	2	..	..	..	..	..	..	..	..	2
29	Polygoneen	..	5	2	4	..	3	2	..	1	..	..	18
30	Daphnoideen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	..	1
31	Aristolochieen ..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
32	Plantagineen	..	..	1	..	..	..	2	..	..	..	..	3
33	Valerianeen	..	2	..	..	1	..	..	..	..	..	1	4
34	Dipsaceen	..	1	..	..	1	..	..	..	..	..	1	2
35	Compositen	14	14	17	4	5	8	13	2	11	7	14	76
36	Ambrosiaceen	1	2	1	..	..	..	..	..	..	..	..	2
37	Campanulaceen ..	..	1	..	..	..	2	2	1	2	2	2	8
38	Rubiaceen	..	2	..	2	..	3	1	..	1	4	3	12
39	Lonicereen	2	..	..	..	..	..	..	..	1	3	3	6
40	Oleaceen	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1
41	Asclepiadeen	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	1
42	Gentianeen	..	..	..	..	1	..	2	1	..	..	1	4
43	Labiaten	6	7	4	5	..	1	2	..	6	3	4	28
44	Verbenaceen	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	1
45	Asperifolien	..	4	2	2	..	..	..	..	3	2	2	12
46	Convolvulaceen ..	1	2	1	..	..	..	1	..	..	2	..	5
47	Solanaceen	2	1	3	1	..	..	..	..	..	1	1	6
48	Scrofularineen ..	3	8	4	6	2	2	4	1	4	2	4	28
49	Orobanchen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1

Name der Familien.	Gartenflora	Ackerflora	Weg- und Schuttflora	Wasserflora	Sumpf- und Torflora	Wiesenflora	Trifflora	Heideflora	Felsen- und Bergflora	Heckenflora	Waldflora	Artenzahl der Familien
50	Utricularien	..	..	..	2	..	..	..	..	..	..	2
51	Primulaceen	2	2	..	2	..	..	..	..	1	2	6
52	Ericaceen	..	..	..	2	..	..	3	..	..	2	4
53	Pyrolaceen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6	6
54	Monotropeen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1
55	Umbelliferen	4	2	2	2	..	6	1	1	5	4	19
56	Araliaceen	..	..	..	..	..	..	..	1	..	1	1
57	Loranthaceen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1
58	Crassulaceen	..	1	..	1	..	1	..	4	..	1	5
59	Saxifrageen	..	..	..	..	1	..	..	..	..	1	2
60	Ribesiaceen	2	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1
61	Ranunculaceen	2	5	..	4	2	4	1	..	7	7	24
62	Berberideen	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	1
63	Papaveraceen	3	3	3	..	..	..	..	..	3	..	7
64	Cruciferen	3	14	7	4	..	3	1	8	1	4	36
65	Nymphaeaceen	..	..	..	3	..	..	..	..	..	..	3
66	Cistineen	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	1
67	Droseraceen	..	..	..	2	..	..	..	..	..	..	2
68	Violarineen	..	1	..	1	2	..	..	..	2	3	6
69	Portulacaceen	..	..	1	1	..	..	..	..	..	..	1
70	Caryophyllen	3	8	4	2	1	2	4	3	9	3	29
71	Malvaceen	2	..	1	..	..	1	..	..	..	..	3
72	Tiliaceen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	2
73	Hypericineen	..	..	..	..	2	1	..	..	1	2	4
74	Acerineen	..	..	..	..	..	..	..	..	1	2	3
75	Hippocastaneen	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
76	Polygaleen	..	..	..	..	1	1	..	..	..	..	1
77	Celastrineen	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	1
78	Rhamneen	..	..	..	1	..	..	..	..	1	..	1
79	Euphorbiaceen	4	2	2	..	..	1	..	..	..	2	7
80	Geraniaceen	3	1	3	..	1	..	..	..	..	2	7
81	Lineen	..	1	..	1	1	1	..	..	..	..	2
82	Oxalideen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1
83	Balsamineen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1
84	Oenothereen	..	..	1	1	..	..	1	1	1	3	7
85	Halorageen	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1
86	Lythrarieen	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1
87	Pomaceen	2	..	..	..	..	..	..	..	2	1	4
88	Rosaceen	4	2	1	3	5	3	3	4	9	6	29
89	Amygdaleen	7	..	..	..	..	..	..	1	1	1	8
90	Papilionaceen	3	12	4	..	2	6	4	1	6	7	33
Summe der Arten		97	120	82	93	50	72	58	20	79	98	153

Aus dieser Tabelle ersieht man, dass die artenreichste Pflanzengruppe unseres Gebietes die Wälder seien, welche allein 153 Arten oder fast $\frac{1}{6}$ aller Arten umfassen. An sie schliesst sich

die Flora der Aecker mit 120 Arten oder $\frac{1}{6}$ der Vegetation an. Die Gärten, das Wasser und die Hecken beherbergen beiläufig $\frac{1}{7}$, die Wege und Schuttplätze, so wie die Felsen und Bergabhänge $\frac{1}{8}$, die Wiesen $\frac{1}{10}$, die Triften $\frac{1}{11}$, die Sümpfe und Torfe $\frac{1}{14}$, endlich die Heiden gar nur $\frac{1}{35}$ aller Gefässpflanzen.

Es zeigt sich ferner, dass nur wenige Familien in allen Pflanzengruppen repräsentirt werden. Hierher gehören nämlich nur die *Gramineen*, *Compositen*, *Scrofularineen* und *Caryophylleen*. Andere, selbst grössere Familien fehlen einzelnen Pflanzengruppen. So die *Papilionaceen* der Wasserflora und den Heiden, die *Cyperaceen* dem kultivirten Boden und der Felsenflora, die *Ranunculaceen* den Heiden und Felsen, die *Cruciferen* den Heiden.

Andererseits kommen gewisse Familien ausschliesslich oder doch vorherrschend bestimmten Pflanzengruppen zu. So den 3 ersten künstlichen Pflanzengruppen (dem kultivirten Boden) die *Urticaceen*, *Chenopodeen*, *Amarantaceen*, *Ambrosiaceen*, *Verbenaceen*, *Solanaceen*, *Papaveraceen*, *Malvaceen*, *Hippocastaneen* und *Amygdaleen*. Der Wasserflora sind ausschliessend eigen: *Butomeen*, *Najadeen*, *Lemnaceen*, *Aroideen*, *Typhaceen*, *Callitrichineen*, *Utricularien*, *Nymphaeaceen* und *Halorageen*; der Sumpf- und Torfflora die *Droseraceen*; in Wiesen herrschen *Gramineen* und *Orchideen* vor; auf Triften *Plantagineen* und *Cistineen*; auf Heiden *Lycopodiaceen* und *Ericaceen*; die Felsen und steinige Bergabhänge beherbergen vorzugsweise *Polypodiaceen*, *Asclepiadeen* und *Crassulaceen*; die Hecken *Aristolochieen*, *Berberideen*, *Fumariaceen*, *Celastrineen* und *Rhamneen*; den Wäldern endlich sind *Amaryllideen*, *Coniferen*, *Ulmaceen*, *Onobancheen*, *Pyrolaceen*, *Monotropeen*, *Loranthaceen*, *Tiliaceen*, *Oralideen* und *Balsamineen* in unserm Gebiete ausschliesslich eigen.

E. Die Pflanzengruppen nach Zahl der Individuen.

Unmittelbare Untersuchungen über die Individuenzahl der Pflanzengruppen liegen in unserm Gebiete nicht vor. Annähernd ergeben sich aber aus der Grösse der Pflanzengruppen, so wie aus den sie bildenden Arten und deren Verbreitung einige Anhaltspunkte zur Beurtheilung dieser Verhältnisse.

Die Grösse der Pflanzengruppen wurde aus den Katastral-Aufnahmen der einzelnen Dominien berechnet. Hiedurch wurde für die Ausdehnung der Gärten, Aecker, Wiesen und Wälder eine

sichere Grundlage gewonnen. Die Angabe über die übrigen Pflanzengruppen ist minder gewiss, dürfte aber bei der genauen Berücksichtigung aller Umstände dem wahren Werthe ziemlich nahe kommen.

Es folgen hier die berechneten Ziffern für die Ausdehnung einer jeden Pflanzengruppe:

	Theile des Areal. Im ganzen Gebiete,	Q.M. Joch.
1. Gärten	0·0078	0·2730
2. Aecker	0·4331	15·1585
3. Schutt- und Wegflora . . .	0·0260	0·9100
4. Wasserflora	0·0428	1·5000
5. Sümpfe und Torfboden . . .	0·0329	1 1529
6. Wiesen	0·0756	2·6460
7. Triften	0·0450	1·5742
8. Heiden	0·0286	1·0000
9. Felsen und Bergabhänge . .	0·0286	1·0000
10. Hecken	0·0071	0·2500
11. Wälder	0·2354	8·2390
12. Vegetationsleerer Boden; Häuser, Höfe, Kirchen, Strassen u. s. f.	0·0371	1·2964
	<u>1·0000</u>	<u>35·0000</u>

Die Aecker nehmen daher allein fast die Hälfte, die Wälder über $\frac{1}{4}$ des Areal ein. Hieran schliessen sich die Wiesen mit $\frac{1}{13}$, die Triften und die Wasserflora mit $\frac{1}{22}$, die Sümpfe und Torfe mit $\frac{1}{33}$, die Heiden und die Felsen und Bergabhänge mit $\frac{1}{35}$, die Schutt- und Wegflora mit $\frac{1}{38}$, endlich die Gärten mit $\frac{1}{133}$ und die Hecken mit $\frac{1}{140}$ des Flächenraumes.

F. Numerische Verhältnisse nach der Vegetationsdauer.

Nach der Vegetationsdauer ergeben sich für die einzelnen Hauptabtheilungen des Gewächsreiches folgende Artenzahlen:

	☉ und ☾	☿	☿	Zusammen
Kryptogamische Gefässpflanzen	—	22	—	22
Umsprosser	28	112	—	140
Apetalen	14	16	24	54
Gamopetalen	83	125	11	219
Dialypetalen	85	137	34	256
Endumsprosser zusammen .	182	278	69	529
	<u>210</u>	<u>412</u>	<u>69</u>	<u>691</u>

Es verhalten sich demnach zur Gesamtzahl aller Arten
 die ein- und zweijährigen wie 1 : 3·3
 die perennirenden wie . . . 1 : 1·7
 die Holzgewächse wie . . . 1 : 10

Von besonderem Interesse ist das Verhältniss, welches sich bei der Betrachtung der Pflanzengruppen in Bezug auf die Vegetationsdauer herausstellt, wie folgende Zusammenstellung lehrt:

Namen der Pflanzengruppe.	⊙ und ⊙	4	7	Zu- sam- men	Nach Verhältniss- zahlen		
					⊙ und ⊙	4	7
1. Gärten. Unkräuter	25	5	..	30	1 : 1·2	1 : 6	..
2. Aecker.							
a. Kulturpflanzen	15	3	..	18	1 : 1·2	1 : 6	..
b. Unkräuter	80	21	1	102	1 : 1·2	1 : 5	1 : 10·2
3. Schutt- und Wegflora.	66	16	..	82	1 : 1·2	1 : 5·1	..
4. Wasserflora	19	74	..	93	1 : 4·8	1 : 1·2	..
5. Sumpf- und Torf flora .	9	34	7	50	1 : 5·5	1 : 1·5	1 : 7·1
6. Wiesenflora	13	59	..	72	1 : 5·9	1 : 1·2	..
7. Flora der Triften	12	45	1	58	1 : 4·8	1 : 1·3	1 : 5·8
8. Flora der Heiden	3	13	4	20	1 : 6·6	1 : 1·6	1 : 5
9. Flora der Felsen und Bergabhänge	29	48	2	79	1 : 2·7	1 : 1·6	1 : 3·9
10. Hecken	7	63	23	98	1 : 14	1 : 1·5	1 : 4·3
11. Wälder	15	107	31	153	1 : 10	1 : 1·4	1 : 5

Das Vorwiegen der ein- und zweijährigen Arten in den ersten drei Pflanzengruppen, welche den Kulturboden umfassen, ist höchst auffallend, da sie nicht weniger als $\frac{5}{6}$ der Vegetation daselbst begreifen. Von den natürlichen Pflanzengruppen enthalten die Felsen und Bergabhänge die meisten solchen Arten, nämlich fast $\frac{1}{3}$; die Wasserflora und die Triften hingegen nur $\frac{1}{5}$, die Sümpfe und Wiesen fast nur $\frac{1}{6}$, die Heiden $\frac{1}{7}$, die Wälder $\frac{1}{10}$ und die Hecken nur $\frac{1}{14}$.

Die perennirenden Arten herrschen im Wasser, auf Wiesen und Triften, wo sie $\frac{5}{6}$ der Vegetation bilden, vor. Auch Sümpfe und Torfe, Heiden, Felsen und Bergabhänge, Hecken und Wälder enthalten $\frac{2}{3}$ ihrer Arten von ihnen. Auf dem Kulturboden hingegen gehören bloss $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$ der Pflanzenarten hieher.

Die Holzgewächse herrschen in Wäldern und Hecken, so wie auf Heiden vor, fehlen aber auch den Sümpfen und Torfen, den Felsen und Bergabhängen, ja selbst den Triften und Aeckern nicht gänzlich.

Dritter Abschnitt.

Vergleichung der Vegetation.

I. Mit den Vegetationsbedingungen.

A. Vergleichung der Vegetation nach Höhenverhältnissen.

Obwohl die Höhenunterschiede des Gebietes nicht sehr bedeutend sind und kaum 1200 Fuss übersteigen, so ist doch der Einfluss des an sich hochgelegenen Plateaus auf die Verbreitung einzelner Arten sehr auffallend, und diess um so mehr, wenn man das ganze böhmisch-mährische Gebirge in Betracht zieht und es mit den angrenzenden tief gelegenen Ebenen vergleicht. Während nämlich zahlreiche Arten der letztern in diesem Gebirge die obere Grenze ihrer Höhenregion erreichen, gibt es im Gegensatze andere, welche ursprünglich höhern Gebirgen eigen, hier ziemlich tief herabsteigen und so ihre untere Grenze erreichen oder ihr doch nahe kommen. Da das böhmisch-mährische Gebirge in seinem südlichen Theile die grössten Erhöhungen zeigt, so sind auch daselbst die meisten Gebirgspflanzen anzutreffen. Unser Gebiet, welches den nördlichen, etwas niedrigeren Theil des Gebirges umfasst, besitzt deren weniger und minder ausgezeichnete Arten. Es muss hier noch erwähnt werden, dass überhaupt die Erhebung des ganzen Gebietes zwischen 1400 — 2640' liege, dass ferner die Höhenunterschiede gewöhnlich durch langgedehnte Abhänge vermittelt werden, daher kein scharfer Gegensatz in der Vegetation nach den Höhenregionen wahrnehmbar ist. Die höchsten Kuppen sind entweder kahl und zeigen dann die gewöhnliche Flora der Triften oder Heiden, oder sie sind bewaldet und besitzen dann die untergeordnete Vegetation der Wälder. Wenn nun im Folgenden die Höhenverhältnisse einzelner Arten angegeben werden, so ist darunter kei-

neswegs die absolute Höhengrenze derselben zu verstehen, sondern die einfache Thatsache, bis zu welcher Höhe eine Art in unserm Gebiete aufwärts oder abwärts steigt.

Bis auf 2000' Höhe steigt herab *Alnus viridis*.

Auf 1800' Höhe steigen hinab: *Cetraria juniperina* b. *pinastri*, *Parmelia diffusa* a. *ambigua*, *Lycopodium annotinum* und *complanatum*, *Orchis sambucina*, *Petasites albus*, *Lonicera nigra*, *Soldanella montana*, *Pyrola uniflora*, *Dentaria bulbifera*, *Acer Pseudoplatanus*, *Circaea alpina*.

Auf 1600' Höhe steigen hinab: *Woodsia ilvensis*, *Convallaria verticillata*, *Majanthemum bifolium*, *Cirsium rivulare*, *Cineraria rivularis*, *Galium rotundifolium*, *Vaccinium Oxycoccus*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Viola palustris*, *Geum rivale*, *Vicia silvatica*.

Auf 1500' Höhe steigen hinab: *Andraea rupestris*, *Jasione montana*, *Omphalodes scorpioides*, *Digitalis ambigua*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Aconitum Lycoctonum* und *variegatum*, *Arabis Halleri*, *Lunaria rediviva*, *Thlaspi alpestre*, *Viola lutea*, *Rosa alpina*.

Auf 1500' Höhe steigen hinauf: *Cynodon Dactylon*, *Panicum Crusgalli*, *Andropogon Ischaemu*, *Polycnemum verrucosum*, *Artemisia scoparia*, *Verbena officinalis*.

Auf 1600' Höhe steigen hinauf: *Poa Eragrostis*, *Carex cyperoides*, *Scirpus ovatus*, *Rumex maritimus*, *Pyrethrum Parthenium*, *Cichorium Intybus*, *Lactuca Scariola*, *Xanthium spinosum* und *Strumarium*, *Isatis tinctoria*, *Lepidium ruderales*.

Auf 1800' Höhe steigen hinauf: *Splachnum ampullaceum*, *Galanthus nivalis*, *Linaria arvensis*, *Lathraea Squamaria*, *Viscum album*, *Oenothera biennis*.

Auf 2000' und darüber steigen hinauf: *Quercus pedunculata*, *Fagus silvatica*, *Populus pyramidalis*, *Frazinus excelsior*, *Acer campestre* (letzterer verkümmert als Strauch).

B. Vergleichung der Vegetation nach den Bodenverhältnissen.

Der mächtige Einfluss der Bodenbeschaffenheit auf die Vegetation ist eine durch die neuere Wissenschaft begründete Thatsache. Die Pflanzenphysiologie weist im Einklange mit der organischen Chemie und den Erfahrungen der Pflanzegeographie denselben auf das Entschiedenste nach, wenn auch zahlreiche einzelne Fälle eine scheinbare Ausnahme machen. Es ist hiebei

vorzüglich die chemische Beschaffenheit des Bodens in Betracht zu ziehen, während die geognostische nur in sofern massgebend zu sein scheint, als durch sie die chemischen und physikalischen Verhältnisse grösstentheils bedingt sind.

Es wurde bereits bemerkt, welche grosse Gleichförmigkeit in unserm Gebiete rücksichtlich der Bodenbeschaffenheit herrsche, indem die vorwiegenden Gebirgsgesteine, Gneus und Granit, ein ziemlich gleichartiges Gemenge von Kieselerde und Thonerde hervorbringen, welches der Vegetation zur Unterlage dient. Da zugleich die auf die Pflanzendecke so bedeutend einwirkende Kalkerde unserm Gebiete fehlt, so erklärt sich hieraus allein schon zum grossen Theile die geringe Mannigfaltigkeit unserer Flora. Aus diesem Umstande erhellt aber auch, dass unser Gebiet für sich genommen nicht geeignet ist, Schlüsse auf die Bodenstetigkeit gewisser Pflanzen zu bauen, sondern dass erst durch Vergleichung mit andern, grössere Abwechslung in den Bodenverhältnissen zeigenden Florenbezirken einige Resultate in dieser Beziehung erzielt werden können. Es werden deshalb hier die Vegetationsverhältnisse aus der *Flora von Wien* nach Neilreich, aus der Gegend von *Kitzbühel* nach Unger und aus den Flussgebieten der *Wörnitz* und *Altmühl* in Baiern nach Schnizlein und Frickhinger in Betracht gezogen.

Was nun zuerst die reichhaltige Kalkflora der drei erwähnten Florengebiete anbelangt, so fehlt dieselbe bis auf einige wenige Arten, unserm Gebiete gänzlich. Von den 100 Arten, welche Neilreich (*Nachträge zur Flora von Wien* p. 47) als bezeichnend für die Flora der Hügel und Waldberge im Kalkgebiete der Wiener Flora anführt, kommen nur 4 Arten, nämlich *Asplenium septentrionale*, *Gentiana germanica*, *Aquilegia vulgaris* und *Rosa alpina* bei uns vor. Dieselben finden sich jedoch auch in der Voralpenregion (2500 — 5000') im Kalkgebiete der Wiener Flora, welche überhaupt mehrere Arten mit der Flora von Iglau gemein hat. Hieher gehören: *Asplenium germanicum*, *Aspidium spinulosum*, *aculeatum*, *Botrychium Lunaria*, *Lycopodium annotinum*, *camplanatum*, *Convallaria verticillata*, *Abies excelsa*, *Larix*, *Alnus viridis*, *Hieracium paludosum*, *Lonicera nigra*, *Pedicularis silvatica*, *Vaccinium Vitis Idaea*, *Pyrola secunda*, *chlorantha* und *uniflora*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Cicutaria*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Aconitum variegatum*, *Arabis Halleri*, *Lunaria rediviva*, *Stellaria nemorum*,

Hypericum quadrangulum, *Circaea alpina*, *Comarum palustre*, *Geum rivale* und *Vicia silvatica*. Die übrigen 131 Arten der Voralpen, so wie die gesammte Kalkalpenflora fehlen unserm Gebiete wieder gänzlich, wie denn überhaupt die wenigen gemeinschaftlichen Arten nicht sowohl als Kalkpflanzen, sondern mehr als Gebirgspflanzen, die auch in der Voralpenregion der Wiener Flora wirklich zum grossen Theile nur auf Thonschiefer wachsen, zu betrachten sind, wodurch sich ihr beiderseitiges Vorkommen von selbst erklärt. — Auch aus der Kalkflora von Kitzbühel und vom westlichen Baiern finden sich nur wenige Repräsentanten in unserm Gebiete vor. Hieher gehören von in jenen Florenbezirken kalksteten Arten oder Kalkzeigern: *Grimmia apocarpa*, *Calamagrostis silvatica*, die *Convallarien*, *Cynanchum Vincetoxicum*, *Lunaria rediviva*, *Veronica prostrata*, *Asplenium Trichomanes*, *Euphorbia Cyparissias*, *Carlina acaulis*, *Asperula odorata*, *Galium Cruciata*, *Corydalis fabacea*, *Helianthemum vulgare*, *Anemone hepatica*, *Fagus silvatica*; von kalkholden Pflanzen oder Kalkdeutern: *Endocarpum miniatum*, *Carex digitata*, *Abies Larix*, *Daphne Mezereum*, *Prenanthes purpurea*, *Primula veris*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Aconitum Lycoctonum* und *variegatum*, *Rosa alpina*, *Turritis glabra*, *Arabis hirsuta*, *Dentaria bulbifera*, *Isatis tinctoria*, *Achillea nobilis*, *Calamintha Acinos*, *Mercurialis perennis*, *Melica ciliata*, *Sedum album*, *Asperula cynanchica*. Das Vorkommen dieser kalkliebenden Pflanzen in unserm Gebiete erklärt sich theils als eine durch grosse Seltenheit sonst gemeiner Arten ausgesprochene Anomalie (so bei *Vincetoxicum officinale*, *Veronica prostrata*, *Asperula cynanchica*, die hier höchst selten sind), theils durch den Umstand, dass der Boden doch hie und da einen geringen, für die Pflanze aber hinreichenden Kalkgehalt besitzen möge, obwohl derselbe bisher nicht nachgewiesen wurde, theils aber auch durch die Annahme, dass einzelne dieser Arten nicht an den kalkhaltigen Boden dergestalt gebunden sind, dass sie ohne denselben nicht zu vegetiren im Stande wären, was ohnehin auch schon im Begriffe der bloss kalkholden Pflanzen liegt.

Die überwiegende Mehrzahl der Kalkpflanzen fehlt unserm Gebiete, ohne dass dieses Nicht-Vorkommen durch andere örtliche Verhältnisse sich genügend begründen liesse. Es ist diess besonders bei einigen gemeinen Arten auffallend, die sich einer weiten Verbreitung erfreuen und auch theilweise eine bedeutende

Höhenzone besitzen, in unserm Gebiete aber nicht vorkommen. Solche Arten sind: *Sesleria coerulea*, *Carex humilis*, *Muscari racemosum*, viele Orchideen, die *Teucrien*, *Bupleurum falcatum*, *Anemone Pulsatilla*, *Anthyllis Vulneraria*, *Onobrychis sativa*, *Euphorbia amygdaloides*, *Reseda lutea*, *Podospermum laciniatum* u. v. a. Merkwürdig ist es auch, dass bei dem grossen Reichthume des Gebietes an Gewässern keine kalkabsondernden Charen bisher beobachtet wurden, obwohl es nicht an zahlreichen Nachforschungen ermangelte und ein Repräsentant dieser Familie, *Nitella syncarpa*, ziemlich allgemein verbreitet ist.

Ungleich mehr Arten theilt die Flora von Iglaue mit den oben erwähnten Florenbezirken aus der Reihe der sogenannten Schieferpflanzen, welche ein Gemenge von Kieselerde und Thonerde zur Unterlage lieben. Im Gebiete der Flora von Wien finden sich die ein solches Verhältniss darbietenden Lokalitäten am ausgesprochensten in dem Schiefergebirge des Wechsels. In der That zeigt dieses Gebirge in seinem ganzen Charakter die grösste Uebereinstimmung mit dem böhmisch-mährischen Gebirge und auch die Flora ist mit Ausnahme einiger alpinen Arten, die dem Wechsel wegen seiner bedeutenden Höhe insbesondere angehören, in beiden Gebirgen dieselbe. Da es nicht ohne Interesse ist, diese Uebereinstimmung zweier ähnlichen, durch eine bedeutende Strecke heterogenen Landstriche getrennten Gebirge näher zu erörtern, so folgt hier eine Aufzählung der beiden gemeinschaftlichen eigenthümlichen Arten, welche in dem dazwischen liegenden Landstriche entweder ganz fehlen oder doch sehr selten sind. Hieher gehören: *Polypodium Phegopteris* und *Dryopteris a. glabrum*, *Lycopodium clavatum*, *Nardus stricta*, *Carex stellulata* und *canescens*, *Scirpus setaceus*, *Juncus filiformis*, *Jasione montana*, *Ribes Grossularia*, *Spergularia rubra*, *Epilobium palustre*. Viel zahlreicher sind die Arten, welche das Schiefergebirge des Wechsels mit dem böhmisch-mährischen Gebirge und der Vor-alpenregion der Kalkgebirge gemein hat, und die zum Theil bereits aufgezählt worden sind. — Nicht minder beträchtlich sind ferner jene Arten, welche unser Gebiet mit den beiden andern hier verglichenen Florenbezirken theilt, welche aber gleichfalls durch ihr überwiegendes Vorkommen auf kristallinischen Schiefer und verschiedenen Sandsteinen eine besondere Vorliebe für kieselerdehaltigen Boden anzeigen, und deshalb von *Schmizlein*

und *Frickhinger* als Kieselzeiger und Kieseldeuter bezeichnet werden. Manche derselben, welche im lockern Sande gedeihen, werden auch unter dem Namen von Sandpflanzen begriffen. Hieher gehören in unserm Gebiete, von Steinflechten: *Urceolaria cinerea*, *Lecanora rimosa*, *atra*, *haematomma*, *polytropa*, *chlorophana*, *Umbilicaria polyphylla*, *Parmelia centrifuga*, *saxatilis*; *Lecidea geographica*, *confluens* und *contigua*, *Biatora lucida*; von Laubmoosen: *Andraea rupestris*, *Weisia crispula*, *Rhabdoweisia fugax*, *Hedwigia ciliata*, *Racomitrium heterostichum*, *Grimmia elliptica*, *Coscinodon pulvinatus*, *Orthotrichum rupestre*, *Schistostega osmundacea*; von Gefäßpflanzen, ausser den angeführten: *Polypodium vulgare*, *Pteris aquilina*, *Equisetum limosum*, *Lycopodium* sp., *Poa compressa*, *Poa Eragrostis*, *Panicum sanguinale*, *Triodia decumbens*, *Holcus mollis*, *Juncus supinus*, *Abies excelsa*, *Rumex Acetosella* und *maritimus*, *Polycnemum verrucosum*, *Veronica verna*, *Lycopsis arvensis*, *Myosotis stricta*, *Pyrola secunda*, *Calluna vulgaris*, *Vaccinium Myrsillus*, *Vitis Idaea*, *Hypochaeris radicata*, *Filago arvensis*, *montana*, *Gnaphalium arenarium*, *Herniaria glabra*, *Scleranthus annuus* und *perennis*, *Spergula arvensis*, *Montia fontana*, *Epilobium angustifolium*, *Alchemilla arvensis*, *Sagina procumbens*, *Lychnis Viscaria*, *Dianthus prolifer* und *deltoides*, *Gypsophila muralis*, *Drosera rotundifolia* (nur auf Torfen, welche Quarzsand zur Unterlage haben), *Sisymbrium Thalianum*, *Farsetia incana*, *Papaver Argemone*, *Myosurus minimus*, *Genista tinctoria*, *Sarothamnus vulgaris*.

Manche Pflanzen gedeihen vorzugsweise in einem Boden, dessen zähe und lehmige Beschaffenheit auf einen Ueberschuss von Thonerde hindeutet, wesshalb diese Gewächse als thonedeutend bezeichnet werden. In unserm Gebiete sind es folgende: *Riccia crystallina*, *Trichostomum pusillum*, *Dicranum varium* und *rufescens*, *Equisetum arvense*, *Veronica arvensis*, *Tussilago Farfara*, *Arctium Lappa*, *Potentilla anserina*, *Ranunculus Ficaria*.

Andere sind in ihrem Vorkommen auf das Vorhandensein reichlicher, lockerer und feuchter Dammerde gebunden, wesshalb sie vorzugsweise an solche Verhältnisse darbietenden Waldstellen erscheinen. In dieser Beziehung humusdeutend sind; *Festuca gigantea*, *Majanthemum bifolium*, *Convallaria verticillata*, *Galanthus nivalis*, *Neottia Nidus-avis*, *Listera ovata*, *Lathraea Squamaria*, *Asperula odorata*, *Adoxa Moschatellina*, *Chrysosplenium alternifolium*.

lium, *Circaea alpina*, *Impatiens Noli tangere*, *Moehringia trinervia*, *Cardamine impatiens*.

Endlich ist noch das merkwürdige Vorkommen der *Marchantia polymorpha* und *Funaria hygrometrica* auf verlassenen Kohlplätzen zu erwähnen. — Die geringe Anzahl der *Chenopodeen* und *Amarantaceen* in der Flora von Iglau erklärt sich aus dem Umstande, dass ein von Alkalien geschwängelter Boden, wie ihn diese Pflanzen grösstentheils bedürfen, sich hier nur in geringer Ausdehnung auf den Schuttplätzen und wüsten Stellen in der Nähe der menschlichen Wohnungen vorfindet.

Eine Verschiedenheit in der Vegetation nach geognostischen Formationen lässt sich in unserm Gebiete nicht nachweisen, da, wie bereits erwähnt, Gneus und Granit die vorherrschenden Gebirgsarten sind, und bei der Gleichartigkeit ihrer Bestandtheile keine Verschiedenheit in der chemischen Beschaffenheit des Bodens anzunehmen ist. Zudem kommt, dass der Granit nicht derartig auftritt, um die übrigen örtlichen Verhältnisse anders zu gestalten, als sie sich im Gneusgebiete darstellen. Wenn daher einzelne Arten, wie *Alnus viridis*, *Vaccinium Oxycoccus*, *Nuphar pumilum*, in unserm Gebiete ausschliessend dem Granitboden angehören, so muss man dieses Vorkommen andern Verhältnissen zuschreiben, was bei den genannten Arten ohnehin von selbst sich versteht. Betrachtet man jedoch das ganze böhmisch-mährische Gebirge, so stellen sich allerdings dergleichen Verschiedenheiten heraus, indem die tertiäre Hochebene von Wittingau und Budweis, so wie die an das Wiener Becken grenzenden Abfälle des Gebirges ihre eigenthümliche Flora besitzen. (Vergl. meine Beiträge zur Kenntniss des böhmisch-mährischen Gebirges in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien. 1851 S. 59 und 99.)

C. Vergleichung der Vegetation mit den meteorologischen Verhältnissen.

Das Klima von Iglau, wie es oben geschildert wurde, zeigt sich im Verhältniss zu seiner Breite ungewöhnlich rauh, was nicht ohne auffallende Rückwirkung auf die Vegetation ist. Es werden nämlich nicht allein die periodischen Erscheinungen im Leben der Pflanzen sehr verzögert, sondern selbst auch der Verbreitung gewisser Arten unübersteigliche Schranken gesetzt. Bei-

des ist sowohl bei den Kulturpflanzen, so wie auch bei den ursprünglich einheimischen wildwachsenden Arten der Fall.

Rücksichtlich der Kulturpflanzen wurde bereits erwähnt, dass die wenigen Obstsorten, welche hier gedeihen, unverhältnissmässig spät reifen. Kirschen und Weichsel reifen Ende Juli, Anfangs August, theilweise noch später; Pflaumen (Zwetschken) im September und Oktober. In letztem Monate, wo auch in günstigen Jahren Pfirsische reifen, ist überhaupt die allgemeine Fruchtreife der übrigen Obstbäume. Trotz dieser späten Reife sind die Früchte, wenn sie nicht früher vom Froste ergriffen werden, sehr schmackhaft. Der Weinstock hingegen bringt nie reife Beeren und der Wallnussbaum wird gar nicht gepflanzt. — Die Getreideernte fällt hier um einen Monat später, als um Wien. Korn wird in warmen Jahren Anfangs August, Gerste im halben August, Hafer im halben September, Erbsen zu gleicher Zeit gefeuchet. Kartoffel pflügt man bis zum halben Oktober in der Erde zu lassen, wobei es oft geschieht, dass sie von Schnee bedeckt werden, wie denn überhaupt früher Schneefall manchmal die Bearbeitung der Felder für das nächste Jahr hindert. Die Heuernte ist gewöhnlich Ende Juni; die Ernte des zweiten kürzern Grases (Grummet) gegen Ende September. — Von Cerealien werden Mais und Hirse gar nicht gebaut.

Was die wildwachsende Vegetation anbelangt, so liegen keine Beobachtungen vor, um durch eine Reihe von Jahren für die Entwicklung der Frühlingsblumen, der Blüthen von Obstbäumen, die Entfaltung des Laubes, das Abfallen desselben und ähnliche periodische Erscheinungen der Pflanzenwelt genau die Zeit angeben zu können. Nur so viel sei gesagt, dass fast nie vor April sich eine Spur der Frühlingsflora zeigt. Erst in diesem Monate erscheinen auf Aeckern und in den Hecken die ersten Frühlingsblüthen; es tritt sodann Anfangs Mai die Belaubung der Laubhölzer ein, was übrigens hier ein untergeordnetes Moment für die Physiognomie der Landschaft ist, da die meisten Wälder aus immergrünen Nadelhölzern bestehen. Nach und nach erwacht die übrige Vegetation und holt nun rasch das Versäumte ein, so dass bereits im Juni, noch mehr aber im Juli Wald und Flur im Blüthenschmucke prangen. Im August nimmt die Flora schon wieder sehr bedeutend ab, und der September

und Oktober geben nur eine sehr karge Ausbeute einiger spät blühenden Gewächse.

Die so eben angedeuteten Erscheinungen finden in den klimatischen Verhältnissen ihre volle Begründung, und namentlich sind hier Temperatur und Feuchtigkeit von wesentlichstem Einflusse. Die mittlere Jahrestemperatur von 7.27° R. gibt hier nicht sowohl Aufschluss, als vielmehr die mittlern Temperaturen der Jahreszeiten. Es wurde oben dargethan, dass auf den verhältnissmässig milden, aber lange anhaltenden und konstanten Winter von $+0.16^{\circ}$ R. ein sehr warmer Frühling mit 11.61° R. folge. Wir sehen desshalb die Vegetation spät erwachen, aber dann ungemein rasch sich entwickeln. Hierauf tritt aber der kühle Sommer mit 13.97° R. mittlerer Wärme ein, auf den der noch viel kältere Herbst von nur 3.37° R. nachfolgt. Es erklärt sich hiedurch die langsame, verspätete und oft sogar verkümmerte Fruchtreife der Kulturpflanzen, das rasche Abnehmen der Flora vom August an, so wie der Umstand, dass alle Gewächse, welche eine grössere mittlere Sommerwärme und eines milden Herbstes bedürfen, hier nicht gedeihen können. Da noch der ziemlich bedeutende jährliche Niederschlag des meteorischen Wassers von mehr als 22 Zoll hinzukommt, so wird auch das fröhliche Vegetiren der Moose und Flechten, an denen unser Gebiet so reich ist, erst recht klar, und das Auftreten ganzer Landstriche mit der nordischen kümmerlichen Heideflora hat nun nichts Befremdendes mehr.

II. Vergleichung der Vegetation mit andern Florenbezirken.

A. Mit der Flora des böhmisch-mährischen Gebirges überhaupt.

Unser Gebiet ist, als ein kleiner Theil des böhmisch-mährischen Gebirges, von demselben allenthalben eingeschlossen und theilt mit einer grossen Uebereinstimmung die Vegetationsbedingungen, so wie auch im Allgemeinen die Flora mit letzterem. Es gibt jedoch Arten, welche, obgleich sie am Plateau des genannten Gebirges vorkommen, in unserm Gebiete bisher noch nicht beobachtet worden sind, indem sie als höhere Gebirgspflanzen oder Bewohner ausgedehnter Torfmoore und Teiche dem Gebiete fehlen oder zum kleinern Theile vielleicht auch übersehen

wurden. Andererseits sind einzelne Arten der Flora von Iglau, grösstentheils wohl ebenfalls aus mangelhafter Beobachtung, im übrigen Theile des Gebirges noch nicht gefunden worden. Durch eine vergleichende Aufzählung dieser Arten ergibt sich zugleich der gesammte bisher bekannte Inhalt der Flora aus dem grossen und mächtigen Gebirgszuge, welcher hier unter den Namen des böhmisch-mährischen Gebirges verstanden wird und die Länderstrecke zwischen den Städten Linz, Budweis und Czeslau einerseits und Krems, Znaim und Brünn andererseits, also die aneinander grenzenden Theile von Ober- und Niederösterreich, Böhmen und Mähren umfasst.

Bei dieser Vergleichung wird ferner nur die Flora des Plateaus berücksichtigt, nicht aber die Vegetation der südlichen und östlichen Abfälle des Gebirges, welche zahlreiche Arten aus der benachbarten Flora des Wiener Beckens enthält. Es wird dadurch der Vorthail erzielt, die Flora dieses Plateau's in ihrer Eigenthümlichkeit rein zu erhalten, da viele Arten derselben in den angrenzenden Florenbezirken fehlen oder doch sehr selten sind.

Diejenigen Arten, welche der Flora von Iglau fehlen, obgleich sie an andern Punkten des böhmisch-mährischen Gebirges vorkommen, finden sich grösstentheils im südlichen Theile des Gebirges auf den höhern Bergen und in der Wittingauer Sumpfebene. Es sind nach *Welwitsch's* und meinen eigenen Beobachtungen, so wie nach den Mittheilungen, welche die Herren *A. Kerner* und *Ortmann* dem zoologisch-botanischen Vereine in Wien (1851) machten, folgende 41 Arten:

Lycopodium inundatum L.
Avena planiculmis Schr.
Holcus mollis L.
Carex dioica L.
 — *microglochin* Wahlb.
Eriophorum gracile Koch.
 — *vaginatum* L.
 — *alpinum* L.
Juncus squarrosus L.
Luzula maxima L.
Veratrum album L.
Sparganium natans L.
Muscari comosum Mill.
Leucojum vernal L.
Listera cordata R. Br.

Orchis mascula L.
 — *globosa* L.
Epipactis palustris Cr.
Potamogeton obtusifolius M. et K.
Betula nana L.
Littorella lacustris L.
Arnoseris pusilla Gärtn.
Doronicum austriacum Jacq.
Arnica montana L.
Gentiana obtusifolia L.
Lysimachia thyrsiflora L.
Trientalis europaea L.
Salvia glutinosa L.
Ledum palustre L.
Vaccinium uliginosum L.

Andromeda polifolia L.
 Eryngium campestre L.
 Pimpinella magna L.
 Anemone patens L.
 Tillaea muscosa L.
 Peplis portula L.

Illecebrum verticillatum L.
 Teesdalia nudicaulis R. Br.
 Hypericum humifusum L.
 Potentilla norwegica L.
 Cytisus hirsutus L.

Ausser den eben aufgezählten Arten werden an der böhmischen Seite des Gebirges zahlreiche Pflanzen angegeben, die sich in unserm Gebiete nicht vorfinden. Da aber unter denselben mehrere offenbare Unrichtigkeiten enthalten sind, so bedürfen diese Angaben einer neuern Bestätigung, um so mehr, als auch die Standorte höchst unbestimmt gehalten sind. Nach *J. E. Pohl Tentamen florae Bohemicae* und *J. S. und C. B. Presl flora čechica*, so wie nach der Aufzählung, welche *C. B. Presl* in *Sommer's Topographie von Böhmen* für den Taborer Kreis p. XXIV und für den Czaslauer Kreis p. XXVI, ferner *Corda* über die auf der Herrschaft *Krummau* von *Dr. Duschek* beobachteten, so wie auch sonst in der Gegend vorkommenden Arten für den Budweiser Kreis p. XXIV geliefert haben, sind es folgende Pflanzen:

(Die mit einem Fragezeichen versehenen Arten sind als offenbar irrig Angaben zu betrachten. Die beigefügten Buchstaben bedeuten die nähern Standorte: C den Czaslauer, T den Taborer, B den Budweiser Kreis, K die Herrschaft Krummau.)

- | | |
|-------------------------------------|--|
| Calamagrostis Halleriana DC. (B). | Luzula spicata Dsv. β . pallida (T). |
| Panicum glabrum Gaud. (K). | ? Ornithogalum pyrenaicum L. (K) |
| ? Agrostis alpina Scop. (K). | — umbellatum L. (K). |
| ? Phleum Michellii All. (K). | Gladiolus communis L. (K). |
| — Böhmeri Wib. (K). | Streptopus amplexifolius DC. (B). |
| Glyceria distans Wahlb. (K). | Orchis ustulata L. (K). |
| ? Molinia serotina M. et K. (K). | Epipactis microphylla Sw. (K). |
| Aira caryophyllea L. (C). | Habenaria viridis Hook. (C). |
| — praecox L. (C). | Potamogeton densus L. (C). |
| Bromus erectus L. (K). | — fluitans Roth (C). |
| — racemosus L. (K). | — nitens Web. (C). |
| Brachypodium pinnatum P. v. B. (K). | — fluitans L. (C). |
| Elymus europaeus L. (T). | — pectinatus L. (C). |
| Carex Davalliana Sm. (T). | — gramineus L. (C). |
| — Buxbaumii Wahlb. (T). | Plantago atrata Hoppe (T). |
| — paradoxa L. (T). | Salsola Tragus Jacq. (C). |
| Rhynchospora fusca Lindl. (B). | ? Valeriana Phu L. (L). |
| Scirpus pauciflorus Ligthf. (B). | Dipsacus laciniatus L. (C). |
| — maritimus L. (C). | — pilosus L. (C). |
| — Tabernaemontani L. (C). | Thesium macranthum Presl. (T). |

- Cytisus capitatus* Jacq. (C).

Lactuca Scariola L.
Xanthium strumarium L.
— spinosum L.
Vincetoxicum officinale Mönch.
Gentiana Amarella L.
Echinosperrnum Lappula Lehm.
Omphalodes scorpioides Lehm.
Linaria arvensis Desf.
Androsace elongata L.
Soldanella montana Willd.
Pyrola umbellata L.
Chaerophyllum Cicutaria DC.
Sempervivum soboliferum L.
Saxifraga granulata L.
Papaver Argemone L.
Corydalis fabacea Pers.

<i>Arabis Halleri</i> L.	<i>Nuphar pumilum</i> Sm.
<i>Dentaria enneaphyllos</i> L.	<i>Viola lutea</i> Sm.
— <i>bulbifera</i> L.	<i>Geranium phaeum</i> L.
<i>Hesperis matronalis</i> L. <i>β. runcinata</i> W. et K.	<i>Potentilla inclinata</i> Voll.
<i>Thlaspi alpestre</i> L.	<i>Vicia silvatica</i> L.

B. Vergleichung der Vegetation mit der Flora von Wien und von Deutschland.

Es wurde bereits oben bei der Auseinandersetzung der numerischen Verhältnisse eine vergleichende Uebersicht der Pflanzenfamilien rücksichtlich der Zahl ihrer Arten, wie sie sich in der Flora von Iglau und Wien herausstellen, gegeben. Aus derselben ergibt sich, dass selbst eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Pflanzenfamilien, nämlich 19, die in der Flora von Wien vertreten sind, der Flora von Iglau fehlen. Es sind die Familien der *Melanthaceen*, *Hydrocharideen*, *Ceratophylleen*, *Moreen*, *Santalaceen*, *Elaeagneen*, *Apocyneen*, *Globularieen*, *Corneen*, *Resedaceen*, *Cucurbitaceen*, *Phytolacaceen*, *Elatineen*, *Tamariscineen*, *Staphyleaceen*, *Ampelideen*, *Juglande*, *Anacardiaceen* und *Diosmeen*. Die Flora von Iglau hingegen besitzt keine Pflanzenfamilie, welche in der Flora von Wien nicht gleichfalls repräsentirt würde. Es zeigt sich ferner, dass die Mehrzahl der übrigen beiden Floren gemeinschaftlichen (90) Pflanzenfamilien in der Flora von Wien mit einer grössern Artenzahl vorkommt, als in der von Iglau, so dass unter 90 Pflanzenfamilien nur 17 in beiden Floren gleichviel Arten haben und nur bei 7 ein günstigeres Verhältniss für Iglau statt findet. Diese letztern sind: *Lycopodiaceen*, *Callitrichineen*, *Betulaceen*, *Pyrolaceen*, *Nymphaeaceen*, *Droseraceen* und *Violarieen*.

Die Reichhaltigkeit der Wiener Flora im Vergleiche zur Flora von Iglau ist noch auffallender, wenn man bedenkt, dass auf einem gleich grossen Flächenraume dort 1397, hier aber nur 691 Arten Gefässpflanzen, also die Hälfte von jenen vorkommen. Bei näherer Betrachtung findet man ferner, dass die zahlreichen Arten, welche bei Wien ihre westlichste oder nördlichste Verbreitungsgrenze erreichen und daher von Neilreich (Flora von Wien p. XXXIII) als Uebergangsarten theils aus der Provinz der *Astragaleen*, *Halophyten* und *Cynurocephalen*, theils aus

Schouw's Reich der *Labiaten* und *Caryophyllen* angeführt werden, unserem Gebiete mit sehr wenigen Ausnahmen fehlen. Diess ist auch, wie bereits erwähnt wurde, mit den zahlreichen Arten der Kalkpflanzen aus der Wiener Flora der Fall, wie denn auch die Pflanzen, die einen alkalienhaltigen Boden lieben, hier ungleich seltener sind oder auch gar nicht vorkommen.

Nichts desto weniger besitzt aber auch die Flora von Iglau eine nicht unbeträchtliche Zahl von Arten, die in den nähern Umgebungen der Flora von Wien, wie sie von *Neilreich* zuerst begrenzt wurde, sich nicht vorfinden. Es sind folgende 51:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| * <i>Asplenium germanicum</i> . | * <i>Pyrola uniflora</i> . |
| * <i>Aspidium aculeatum</i> . | — <i>umbellata</i> . |
| <i>Woodsia silvensis</i> . | <i>Cicuta virosa</i> . |
| <i>Botrychium matricarioides</i> . | * <i>Chaerophyllum hirsutum</i> . |
| * <i>Lycopodium annotinum</i> . | — <i>Cicutaria</i> . |
| * — <i>complanatum</i> . | <i>Sedum villosum</i> . |
| <i>Carex cyperoides</i> . | <i>Sempervivum soboliferum</i> . |
| * — <i>stellulata</i> . | * <i>Thalictrum aquilegifolium</i> . |
| * — <i>canescens</i> . | * <i>Aconitum variegatum</i> . |
| <i>Scirpus ovatus</i> . | * <i>Arabis Halleri</i> . |
| <i>Juncus diffusus</i> . | <i>Thlaspi alpestre</i> . |
| * <i>Convallaria verticillata</i> . | <i>Nuphar pumilum</i> . |
| <i>Gladiolus imbricatus</i> . | <i>Drosera rotundifolia</i> . |
| <i>Calla palustris</i> . | * <i>Viola palustris</i> . |
| <i>Callitriche stagnalis</i> . | — <i>lutea</i> . |
| <i>Betula pubescens</i> . | <i>Montia rivularis</i> . |
| * <i>Alnus viridis</i> . | <i>Malva Alcea</i> . |
| <i>Salix pentandra</i> . | * <i>Hypericum quadrangulum</i> . |
| * <i>Polycnemum verrucosum</i> . | * <i>Epilobium palustre</i> . |
| * <i>Lonicera nigra</i> . | * <i>Comarum palustre</i> . |
| <i>Gentiana Amarella</i> . | * <i>Geum rivale</i> . |
| * <i>Omphalodes scorpioides</i> . | <i>Alchemilla arvensis</i> . |
| * <i>Pedicularis silvatica</i> . | <i>Spiraea salicifolia</i> . |
| <i>Linaria arvensis</i> . | <i>Trifolium spadicum</i> . |
| * <i>Soldanella montana</i> . | * <i>Vicia silvatica</i> . |
| <i>Vaccinium Oxycoccus</i> . | |

Die mit Sternchen hervorgehobenen 24 Arten kommen jedoch im erweiterten Gebiete der Wiener Flora, nämlich in der Voralpenregion des Schneeberges und Wechsels, ebenfalls vor; die übrigen fehlen auch in dieser.

Manche Arten, welche in der Wiener Flora zu den seltenen gehören, finden sich bei uns ungleich häufiger, was darauf hindeutet, dass sich die ihnen zusagenden Bedingungen in unserm Gebiete reichlicher vorfinden müssen. Hieher gehören:

<i>Equisetum limosum.</i>	<i>Achillea Ptarmica.</i>
<i>Polypodium Dryopteris</i> α . <i>glabrum.</i>	— <i>nobilis.</i>
<i>Asplenium septentrionale.</i>	<i>Hieracium paludosum.</i>
<i>Danthonia decumbens.</i>	<i>Jasione montana.</i>
<i>Lolium arvense.</i>	<i>Galium uliginosum.</i>
<i>Nardus stricta.</i>	<i>Cuscuta Epilinum.</i>
<i>Scripus setaceus.</i>	<i>Myosurus minimus.</i>
— <i>supinus.</i>	<i>Spergularia rubra.</i>
<i>Potamogeton compressus.</i>	<i>Gypsophyla muralis.</i>
β . <i>acutifolius.</i>	<i>Sarothamnus vulgaris.</i>
<i>Valeriana Auricula.</i>	

Es zeigt sich hiebei, dass $\frac{1}{13}$, und wenn man die zuletzt angeführten Arten mitberücksichtigt, sogar $\frac{1}{10}$ der Flora von Iglau aus solchen Arten bestehe, welche in der Flora von Wien gar nicht oder doch nur sehr selten vorkommen. Dadurch wird ein sehr auffallender Unterschied in der Vegetation beider Florengebiete hervorgerufen, da auf demselben Flächenraume in der Gegend von Iglau nur die halbe Anzahl von Pflanzen und unter diesen jede zehnte als eigenthümlich im Vergleiche zur Wiener Flora erscheint. Dieser Unterschied spricht sich jedoch auch im Grossen in den Pflanzengruppen aus. Während Wien keine Teichflora besitzt und ebenso der eigenthümlichen, aber gleichförmigen Vegetation der Torfe und Heiden entbehrt, fehlt der Flora von Iglau die schöne und bunte Vegetation der Auen und Kalkgebirge gänzlich. Selbst die übrigen, beiden gemeinschaftlichen Pflanzengruppen bestehen theilweise aus andern Elementen und erhalten dadurch ein fremdartiges Aussehen. Man vergleiche die Flora einer trockenen Bergwiese um Wien mit der oben geschilderten Vegetation, wie sie unsere gewöhnlichen Wiesen zeigen oder die untergeordnete Flora der aus Buchen und Schwarzföhren bestehenden Wälder um Wien mit der unserer Tannen- und Fichtenwälder. Noch auffallender ist der Unterschied aus leicht erklärlichen Gründen in der Flora der Felsen und selbst die Sümpfe zeigen in beiden Gebieten wesentliche Verschiedenheiten in ihrer Pflanzendecke. Insbesondere besitzt

das sogenannte Sumpfgebiet der Wiener Flora, durch das massenhafte Vorkommen der *Schoenus*-Arten und den Mangel von Moosen ausgezeichnet, einen ganz andern Vegetationscharakter, als die entsprechenden Pflanzengruppen unsers Gebietes.

Im Vergleiche mit der Flora von ganz Deutschland ist ersichtlich, dass unser Gebiet nur etwas über $\frac{1}{5}$ der in Koch's Synopsis aufgezählten Gefässpflanzen enthält, was für eine Lokalflorea von 35 Quadratmeilen ungewöhnlich gering ist. Von den 133 Pflanzenfamilien Deutschlands fehlen 43 unserm Gebiete; die übrigen sind meistens durch eine bedeutend geringere Zahl von Arten vertreten, wie ein Blick auf die obige tabellarische Uebersicht dieser Verhältnisse lehrt. Aus den beigefügten Verhältnisszahlen geht hervor, dass die kryptogamischen Gefässpflanzen in der Flora von Iglau ungleich zahlreicher sind, als für die Flora von Deutschland, während das Verhältniss der Endspisser und Endumsprosser sich in beiden Vegetationsgebieten ziemlich gleich bleibt. Die einzelnen Familien zeigen für die Iglauer Flora bald ein günstigeres, bald ein minder günstiges Verhältniss, als für die Flora von Deutschland entfällt. Ersteres findet meistens bei Pflanzenfamilien von geringer Artenzahl statt, wodurch sich der kleinere Quotient von selbst erklärt.

Was die einzelnen Arten selbst anbelangt, so gibt es in der Flora von Iglau deren nur einige wenige, welche einen minder ausgedehnten Verbreitungsbezirk besitzen, während bei Weitem die Mehrzahl an vielen andern Punkten vorkommen. Zu den ersteren, für die Flora von Deutschland seltenern Arten, gehören: *Lecanora haematomma* und *chlorophana*, *Biatora lucida*, *Jungermannia Helleriana*, *Dicranum montanum*, *Mnium spinosum*, *spinulosum* und *serratum*, *Buxbaumia indusiata*, *Schistostega osmundacea*, *Woodsia ilvensis*, *Polycnemum verrucosum*, die *Xanthien*, *Sempervivum soboliferum*, *Hesperis matronalis* b. *runcinata*, *Thlaspi alpestre*, *Nuphar pumilum*, *Viola lutea*, *Spiraea salicifolia*. Keine Art in der Iglauer Flora gibt es, die nicht auch an andern Orten wäre beobachtet worden. So das um Iglau entdeckte *Mnium spinulosum* auch in Tirol und Schlesien, *Polycnemum verrucosum* auch in der Flora von Wien u. dgl. mehr.

III. Resultate der Vergleichung.

Aus den bisher dargestellten Vegetationsverhältnissen unsers Gebietes geht hervor, dass dasselbe zu den besonders vegetationsarmen gehöre und einen für seine Breitenlage auffallenden nordischen Vegetationscharakter besitze.

Was die erstere Behauptung, wodurch der Flora von Iglau Reichthum und Mannigfaltigkeit der Arten abgesprochen wird, anbelangt, so finden sie ihre Begründung in der oben erwähnten Thatsache, dass auf demselben Flächenraume, der in der Flora von Iglau nur 691 Gefässpflanzen beherbergt, in der Flora von Wien 1397 Arten vorkommen, was etwas mehr als die Hälfte von jenen ist. Der Grund dieser Erscheinung ist, wie gleichfalls bereits nachgewiesen wurde, in der grossen Gleichförmigkeit der Vegetationsbedingungen, so wie in der Lage des Gebietes selbst zu suchen. Da die Umgebungen Iglau's, so wie überhaupt das ganze böhmisch-mährische Gebirge aus kristallinen Massen- und Schiefergesteinen besteht, die in ihren chemischen Bestandtheilen wenig Abwechslung darbieten, so werden hiedurch die gewissen Bodenarten eigenthümlichen Gewächse, namentlich die zahlreichen, den angrenzenden Florengebieten angehörenden Kalkpflanzen fast gänzlich ausgeschlossen. Von 100 auf den Kalkbergen Wiens vorkommenden Arten finden sich nur 4 in der Flora von Iglau. Da ferner bei den geringen Höhenunterschieden, welche überdiess meistens nur allmählig in einander übergehen, jeder schroffe Gegensatz von klimatischen Verhältnissen hinwegfällt, so ist auch keine Verschiedenheit der Vegetation nach Höhenregionen bemerkbar. Es tritt daher hier fast nur der dritte für das Leben und Gedeihen der Pflanze so wichtige Faktor, der verschiedene Feuchtigkeitsgrad ins Spiel, um bei gleichen klimatischen und Bodenverhältnissen einige Mannigfaltigkeit der Vegetation hervorzurufen. In der That ist es das atmosphärische Wasser, welches in Verbindung mit der Luft durch seine für das Gestein zwar verwitternde und zerstörende, für die organischen Wesen aber belebende Kraft zuerst die kümmerliche Flora der Flechten und Moose, welche den nackten Fels bedecken, hervorbringt, und so die Grundlage zu einer höheren Vegetation legt. Wo das Gestein bei der Verwitterung in groben mit weniger Thonerde vermengten Kiessand, der das Wasser

leicht durchsickern lässt, zerfällt, zeigt sich die traurige, fast nur aus Moosen und Flechten und einer geringen Anzahl höherer Gewächse bestehende Flora der Heiden. Ist aber der sterile Heideboden durch die langsam und unbemerkt wirkenden Verwitterungsprozesse in fruchtbaren, aber festern und trockenern Boden verwandelt, so findet man ihn mit dem dichten, wenn gleich noch mageren Rasenwuchs der Triften bekleidet. Nur einer bessern Bewässerung bedarf es, um die üppige, eigenthümliche Vegetation der Wiesen zu entwickeln, so wie im Gegentheile der Ueberfluss an Wasser die Flora der Stümpfe und Torfe bedingt und die stehenden und fliessenden Gewässer endlich selbst sich mit besondern Arten von Gewächsen erfüllen. Diese bekannte, mächtige Einwirkung des Wassers auf die Vertheilung der Pflanzen zeigt sich in unserm Gebiete ganz besonders auffallend und begründet jene hier fast immer scharf begrenzten natürlichen Pflanzengruppen, in welche die Flur zerfällt und welche im Vereine mit den Wäldern und der durch die menschliche Thätigkeit künstlich entstandenen Vegetationsdecke den phyto-physiognomischen Charakter der Landschaft bilden. Dem Einflusse des Wassers auf die Vegetation wird jedoch hier, wie in jedem stark bevölkerten Landstriche durch die Kultur wesentlich Eintrag gethan, indem allein die Hälfte des Areals zu Aeckern umgestaltet wurde; da ferner $\frac{1}{4}$ der Grundfläche bewaldet ist, so bleibt nur $\frac{1}{4}$ des Flächenraums zur freien Entwicklung der übrigen natürlichen Pflanzengruppen übrig.

Ausser der Mannigfaltigkeit der Vegetationsbedingungen ist auch noch die Lage eines Florenbezirkes hinsichtlich des Inhaltes seiner Flora von grosser Wichtigkeit. Auch die Lage des erörterten Gebietes ist in floristischer Beziehung eine entschieden ungünstige zu nennen. Denn das Gebiet der Flora von Iglau wird von dem ähnlichen gleichfalls vegetationsarmen Plateau des böhmisch-mährischen Gebirges allseitig umschlossen, wesshalb Uebergangsarten von benachbarten reichern Florengebieten nicht vorkommen. Ganz anders verhält es sich mit der Flora von Wien, welche bei einer grossen Mannigfaltigkeit der geognostischen und klimatischen Verhältnisse, von verschiedenen Florengebieten begrenzt wird, welche derselben zahlreiche Uebergangsarten zusenden.

Der nordische Anstrich, den die Flora von Iglau im Vergleich mit dem östlichen Mähren und dem Innern von Böhmen unter gleichen Breitegraden zeigt, ist eine Folge der beträchtlichen Erhebung des Bodens über die Meeresfläche, welche zwar nicht über 2641 Fuss steigt, aber auch nicht unter 14 — 1500 Fuss fällt, und im Durchschnitt für den grössern Theil des Gebietes auf 1800 — 2000 Fuss veranschlagt werden muss. Die nächste Wirkung dieser Erhebung offenbart sich durch die geringere mittlere Jahrestemperatur und die hiedurch vermehrte Menge des jährlichen Niederschlages, also durch Momente, die auf die Verbreitung der Gewächse von grösstem Einflusse sind. Dieser Einfluss zeigt sich theils durch das Fehlen gewisser, wärmeren Klimaten angehörenden Pflanzenformen, theils durch das Auftreten anderer, kälteren Gegenden eigenthümlichen Gewächse auf das deutlichste. Durch die niedrigere mittlere Jahrestemperatur, vorzüglich aber durch den Umstand, dass die mittlere Temperatur des Sommers und insbesondere des Herbstes sich verhältnissmässig noch geringer herausstellt, werden alle jene Pflanzen ausgeschlossen, welche zu ihrem Wachsthum oder zum Reifen ihrer Früchte einer grössern mittlern Wärme des Jahres oder wenigstens des Sommers und Herbstes bedürfen. Es wird hiedurch erklärlich, warum manche in höhern Breitegraden noch mit Erfolg gebauten Kulturpflanzen, wie der Mais, der Weinstock, der Wallnussbaum und dgl. in unserm Gebiete nicht gedeihen, während bei den übrigen die Fruchtreife, so wie überhaupt die periodischen Erscheinungen der Pflanzenwelt ungleich später eintreffen. Im Gegensatze hievon besitzt die Flora von Iglau eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Arten (es sind deren bei 30), welche höhern Gebirgen oder auch nördlichen Breiten vorzugsweise angehören. Da zugleich die Flechten und Moose an Zahl und Masse bedeutend vorwiegen, die Wälder fast ausschliessend aus Nadelbäumen bestehen, die sterilen Pflanzengruppen der Torfe und Heiden keine unbedeutende Ausdehnung besitzen, endlich die Vegetation bei einem grossen Reichthum an cäspitosen, perennirenden Gewächsen eine verhältnissmässig geringere Anzahl von einjährigen Arten enthält, so dürfte durch das Zusammenwirken aller dieser Umstände der Charakter der Flora von Iglau (und wohl auch des ganzen, ähnlichen böhmisch-

mährischen Gebirges) als ein den nördlicher gelegenen Vegetationsgebieten ziemlich analoger zu bezeichnen sein. Wenn daher auch nach Schouw die Flora von Iglau in das Reich der *Umbellaten* und *Cruciaten* und zwar in die Provinz der *Cichoraceen* zu rechnen ist, so fehlen ihr doch keineswegs auch mannigfaltige Anklänge aus der alpinisch-arktischen Flora oder dem Reiche der *Saxifragen* und *Moose*.

Erklärung der beifolgenden Karte.

Beiliegende topographische Karte des Gebietes ist zum grössern Theile eine Copie der in der Einleitung erwähnten vier Blätter der kleinen Quartiermeisterstabkarte. Der nordwestliche böhmische Antheil wurde nach *Kummersberg's* Karte von Böhmen in vergrössertem Masstabe verfertigt. Auf der Karte findet sich ausser den Ortschaften das Flussnetz mit besonderer Genauigkeit angegeben, da es für unser Gebiet ungleich wichtiger zur Orientirung erscheint, als die ohnehin weniger Anhaltspunkte liefernden Hügelketten des Gebirgszuges. Die Terrainzeichnung fehlt, theils weil sie nicht vom ganzen Gebiete hätte dargestellt werden können, indem von dem nördlichen böhmischen Antheil keine neuere Karte mit brauchbarer Gebirgszeichnung erschien, theils aber auch aus dem Grunde, weil eine getreue Darstellung des wellenförmigen Plateau's, aus dem unser Gebiet besteht, eigenthümliche Schwierigkeiten besitzt, und Durchschnitte, wie sie auch hier beigegeben wurden, lehrreicher sind. Der kleinere Durchschnitt geht genau von Süden nach Norden nach der Linie AB und hat mehrere genau gemessene Punkte. Er zeigt recht deutlich, wie das Land sich gegen das Iglawathal hin kesselförmig vertieft. Das Thal mit seinen steilen, aber unbedeutenden Wänden gibt zugleich den niedrigsten Punkt in dieser Richtung an. Der zweite Durchschnitt nach der Linie CD geht von Westen nach Osten und enthält den höchsten Punkt des Gebietes, den Jabonschitz-Berg (2692'), so wie den tiefsten, das Iglawathal bei Trebitsch, etwas unter 1400'. Auch diese Höhendifferenz wird nur durch sanfte Steigungen ausgeglichen. Um die Richtung der Hauptgebirgszüge einigermaßen anzudeuten, wurden die Wasserscheiderücken zwischen Elbe und Donau, so wie die der vorzüglichsten Nebenflüsse besonders ausgedrückt. Das Gebiet zerfällt hiedurch in das Flussgebiet der Iglawa, welches südwestlich von dem der Nežarka, nordwestlich von dem der Želiwka, nördlich von dem der Sazawa und Schlapanka, östlich von dem Flussgebiete der Oslawa und südlich von dem der mährischen Thaja begrenzt wird.

Bei der Einfachheit der geognostischen Verhältnisse konnte bloss der Granit von dem sonst vorherrschenden Gneus ausgezeichnet werden. Die vereinzelt Vorkommen dieses Gesteines im böhmischen Theile des Gebietes, so wie die längere Granitgrenze im Südwesten sind nach Originalkarten der k. k. geologischen Reichsanstalt, welche von Herrn Professor *Zippe* herrühren, gezeichnet. Die mährische Grenze des sich hier einschubenden Granitplateaus ist nach der grossen geognostischen Uebersichtskarte des österreichischen Kaiserstaates von *Haidinger* gezogen. Genauere Begehungen dürften dieselbe vielleicht etwas anders

stellen; im Allgemeinen will eben nur das Vorkommen grosser Granitmassen in dieser Gegend angedeutet sein.

Von botanischen Resultaten konnten nur Pflanzengruppen, und von diesen selbst nur die Wälder und die Torfe herausgehoben werden, so wünschenswerth es auch gewesen wäre, sie insgesamt darzustellen, um ein möglichst genaues Bild der Vegetationsdecke zu erhalten. Von den Torfen wurden nur jene bezeichnet, welche ich selbst näher zu untersuchen Gelegenheit gehabt habe. Gewiss würde sich ihre Zahl bei näherer Nachforschung bedeutend vermehren lassen.

Zum bequemerem Auffinden der einzelnen Orte wurden die Quadratmeilen der Karte nummerirt, und es folgt hier ein alphabetisches Verzeichniss der Ortsnamen, mit Beifügung der betreffenden Meilennummer.

Alphabetisches Verzeichniss der Ortsnamen.

Altenberg <u>11.</u>	Brtna <u>1.</u>	Dudin <u>10.</u>
Antichowitz <u>2.</u>	Budikowitz <u>25.</u>	Dürre <u>25.</u>
Antoni-Kapelle <u>10.</u>	Bügel-Berg <u>18.</u>	Duschau <u>10.</u>
Arnoletz <u>14.</u>	Bukau <u>24.</u>	Ebersdorf <u>11.</u>
Auer-Teich <u>12.</u>	Bukowa <u>3, 10.</u>	Falkenau <u>26.</u>
Augedz <u>7.</u>	Burgerlust-Mühl <u>19.</u>	Gelec <u>2.</u>
Auslic <u>3.</u>	Chalupky <u>9.</u>	Giesshübel <u>11.</u>
Baborka <u>22.</u>	Chlum <u>27.</u>	Glashof <u>11.</u>
Battclau <u>24.</u>	Chlumek <u>21.</u>	Glashütte, Obere <u>17.</u>
Bechin <u>1.</u>	Chraustow <u>14.</u>	Untere <u>17.</u>
Begkowetz <u>2.1.</u>	Christen <u>4.</u>	Gossau <u>19.</u>
Benatek <u>15.</u>	Chwatow <u>8.</u>	Gutwasser <u>29.</u>
Benetitz <u>28.</u>	Chwoynow <u>8.</u>	Handelsdorf <u>19.</u>
Beranau, Gross- <u>12.</u>	Cihlař <u>16.</u>	Hauserowka <u>15.</u>
Beranau, Klein- <u>19.</u>	Ctiboř <u>22.</u>	Hegschst <u>3.</u>
Bergersdorf <u>5.</u>	Častonin <u>9.</u>	Heinzendorf <u>12.</u>
Bezwečín <u>23.</u>	Čejkow <u>16.</u>	Heralitz <u>34.</u>
Běla <u>22.</u>	Čelesna <u>15.</u>	Hermanetz <u>22.</u>
Běla hora <u>20.</u>	Čenkau <u>24.</u>	Herrnmühle <u>12.</u>
Běla skala <u>21.</u>	Černa <u>14.</u>	Hilbertsdorf <u>12.</u>
Birnhaumböf <u>12.</u>	Černow <u>16.</u>	Hochberg <u>5.</u>
Bistrey <u>2.</u>	Čichau <u>27.</u>	Hochdorf <u>18.</u>
Bittowschitz <u>20.</u>	Čihallin <u>28, 35.</u>	Hodeigowitz <u>1.</u>
Blaschkow-Berg <u>7.</u>	Daupie <u>31.</u>	Höditz <u>24.</u>
Bochdalow <u>7.</u>	Dechtař <u>1.</u>	Höller-Vorstadt <u>6.</u>
Borschau <u>10.</u>	Dieb-Berg <u>18.</u>	Hogkau <u>17.</u>
Bozkowitz <u>5.</u>	Dobrawoda <u>15.</u>	Hogkow Jung <u>2.</u>
Bradlenz <u>19.</u>	Dobrenz <u>5.</u>	Alt <u>2.</u>
Branschau <u>3, 9.</u>	Dobrikau <u>13.</u>	Hohenstein <u>4.</u>
Branzaus <u>27.</u>	Dolny-Teich <u>7.</u>	Holzmühle <u>12.</u>
Breitenhof <u>11.</u>	Domaschin <u>29.</u>	Horny-Teich <u>7.</u>
Bředze <u>33.</u>	Dubenky, Ober- <u>30.</u>	Hory <u>2.</u>
Bříst <u>2.</u>	Dubenky, Herrn- <u>30.</u>	Hossau <u>18.</u>

- Hrbau 6.
 Hřiběty 23.
 Hrottow 30.
 Hungerleiden 32.
 Hwezdnowitz 35.
 Jabonschitz B. 30.
 Jamny 13.
 Jakubin 22.
 Jankau 9.
 Janowitz 6, 22.
 Jarnstein 22.
 Jedlau 10.
 Jersein 14.
 Jesau 10.
 Jesowitz 24.
 Jetzlan 19.
 Iglan 19.
 Ihlafka 30.
 Irsching 10.
 Kalhad 3.
 Kallischt 30.
 Kamenitz 3, 20.
 Kamenitzka 21.
 Karlswald 12.
 Katowa hora 26.
 Katharina, St. 6.
 Katharina, St., Bad 22.
 Kauty 27.
 Kellersdorf 10.
 Kijow 14.
 Klatowetz 30.
 Knieschitz 26.
 Kogtschitz 1.
 Kohlhubel 19.
 Komarowitz 2, 19.
 Kosan, 4.
 Koslan 13.
 Kozaur 9.
 Krassikowitz 1.
 Krassoniow 3.
 Křemečnik 9.
 Křiwei-Tsich 7.
 Langendorf 15.
 Laudilka 12.
 Lestan 16.
 Leskowetz 22.
 Letna 15.
 Lhotta 27.
 Lhotta, Roth 28.
 Lhotta, Klein 31.
 Lipkowawoda 15.
 Lippina 13.
 Lissa-Berg 14.
 Lowietin 24.
 Lukau 11.
 Lutschen 25.
 Mally 27.
 Matègow 7.
 Marquatitz 34.
 Meseritzko 14.
 Mezna 15.
 Mikalaschow 3.
 Milikow 14.
 Militschau 10.
 Millotitz, Gross- 1.
 Misching 12.
 Mislotin 2, 8.
 Mislibor 31.
 Mitteldorf 25.
 Mnckenbrunn 4.
 Nadiégow-Berg 13.
 Nadiow 13.
 Nadra B. 16.
 Neudorf 23, 35.
 Neuhof 5.
 Neustift, Klein- 19.
 Neustift, Roth- 10.
 Nepomuk 32.
 Newzehle 32.
 Nikerak 25.
 Nowa hospoda 34.
 Oberdorf 23.
 Oberfeld 30.
 Obergoss 11.
 Okřisko 34.
 Oppatan 33.
 Otten 32.
 Panenska Rossiczka 32.
 Patimow 8.
 Pawlinau 21.
 Pawlow 3, 8.
 Peilenz 32.
 Perki 22.
 Petrowitz 4, 19, 39.
 Petrkow 9.
 Pfanendorf, Alt- 12.
 Nen- 12.
 Philippsdorf 5.
 Pilgram 8.
 Pilgram, Alt- 8.
 Pirnitz 26.
 Pirnitz, Klein- 33.
 Lang- 33.
 Nen- 27.
 Pirnitzka Hora 32.
 Pistau 18.
 Plewnitz 9.
 Poděschin 7.
 Pokojowitz 34.
 Pollerskirchen 4.
 Popelischna 1.
 Popistregitz 1.
 Poppitz 18.
 Porrenz 25.
 Potschatek 29.
 Prisnek 19.
 Prodlés-Teich 18.
 Prosetsch 9.
 Prosti 29.
 Prusdorf 4.
 Předworz 19.
 Přibislawitz 35.
 Přimilkau 20.
 Puklitz 19.
 Radeschow 20.
 Radietin 8.
 Radinow 15.
 Radonin 27.
 Rajow 16.
 Ranzern 19.
 Ratzau 24.
 Rannek, Alt- 11.
 Nen- 11.
 Regens 20.
 Reichenan, Nen- 16.
 Rečeničtz 16.
 Ribaiřek 2.
 Ribny 13.
 Richlau 26.
 Ridelau 31.
 Rimberg 22.

- Rinaretz 15.
 Ritirko 13.
 Rohosna 17.
 Rohowka 15.
 Roschitz 26.
 Rosetsch 20.
 Rothenkreutz 5.
 Rowna 15.
 Rudoletz, Deutsch- 7.
 Ruprenz 26.
 Ruženau 24.
 Rzasna 31.
 Rzemenow 9.
 Rzipow 36.
 Saat 32.
 Sachsenthall 19.
 Sazawa 9.
 Schritzens 12.
 Schützendorf, Deutsch-7.
 Schwabau 23.
 Sedlisch 9.
 Sedlitz 1.
 Seelenz 12.
 Serowitz 29.
 Simmersdorf 4.
 Siprawitz 1.
 Sirakow 7.
 Skala B. 14.
 Skalka B. 16.
 Skorkau 3.
 Skreyschau 6.
 Skreyschow 8.
 Slawnischt 3.
 Slušatka 8.
 Smirowitz 1.
 Smrczny, Ober- 27.
 Unter- 27.
 Solowitz 25.
 Spielau 28.
 Spital-Wald 18.
 Spitzberg 25.
 Stamburg 30.
 Stannern 26.
 Startsch 35.
 Stay 14.
 Steindorf, Alt- 16.
 Neu- 17.
 Steinkeller 32.
 Steinwandberg 20.
 Stoecken 5.
 Stojecin 29.
 Strassen-Teich 18.
 Strimech 9.
 Strischau 20.
 Striter 9.
 Studnitz 31.
 Studnitz, Klein- 19.
 Hoch- 20.
 Swatoslau, 20, 28.
 Swetla 30.
 Teschen 32.
 Thaja-Bach 32.
 Thein 35.
 Ticheras 1.
 Tieschenau 16.
 Trebitsch 35.
 Triesch 24.
 Trnowa-Bach 1.
 Trieschitz 31.
 Urbanau 32.
 Vestenhof 17.
 Vogel-Berg 11.
 Waldeko, Klein- 19.
 Waldhof 11.
 Wald-Ried 21.
 Wanau, Gross- 31.
 Watschitz 1.
 Weissenstein 11.
 Welleschau 3.
 Wesce 29.
 Wesella 22.
 Wessely-Teich 7.
 Wetterhof 12.
 Wiese 20.
 Wiesznitz, Klein- 13.
 Wilhelmsdorf 21.
 Willenz 18.
 Willimetsch 29.
 Willimowitz 28.
 Winau 3.
 Windig Jenikau 3.
 Wiska 26.
 Wiskitna 9.
 Wistrkow 2.
 Wokow 8.
 Woleschna 8.
 Woleschna, Ober- 29.
 Wolframs 18.
 Wolfsgraben-Berg 18.
 Wollein 21.
 Wollewtschitz 31.
 Worschowitz 2.
 Wostrowitz 15.
 Wottin 20.
 Wratiskow 15.
 Wranow 20.
 Zabarna 6.
 Zadlichow 15.
 Zadnepole 16.
 Zahotin 2.
 Zahoty 2.
 Zahradka 29.
 Zaschowitz 34.
 Zeil 17.
 Zeisau 19.
 Zerekwe, Ober- 23.
 Unter- 17.
 Žirow 2.
 Zhorz 13.

Druckfehler.

- s. 10 Z. 15 von unten l. streicht, die statt streicht. Die
 s. 28 Z. 5 „ „ l. Ag. statt Atg.
 s. 34 Z. 12 von oben l. Aneura statt Ancura
 s. 58 Z. 20 von unten l. acanthoides statt acanthoidet
 s. 58 Z. 19 „ „ l. Cass. statt Coss.
 s. 63 Z. 18 von oben l. Galeopsis statt Caleopsis
 s. 77 Z. 2 von unten l. lugians statt Ingians
 s. 122 Z. 3 „ „ l. gewöhnliche statt gewöhnlich

Mit einer Karte von den Umgebungen Iglau's.

gebu



